1

A.gr. 4695

Collegij Societatis Jesu Monachij
1607.

th. Afcet — 1729.

Hundert
Von der Liebe
Gottes

Schöne / ausserlesene vnd andechtige Betrachtungen.

Auß H. Schrifft vnd anderer H. Vättern Bücher / durch den Ehrw. Herrn Didacum Stellam Ord. S. Francisci beschrieben /

Nun aber durch H. Petrum Pliekium Andernacum Teutschmeisterischen gebiets auff der Ebnen zu Offenaw Pfarherrn / in Teutsch vbergesetzt.

Allen Andächtigen vnd Gottliebenden Hertzen / zur anzundung vnd erhaltung der waren Liebe Gottes / sehr dienlich vnd nutzlich.

Gedruckt zu Cölln /
Durch Arnoldum Quentel /
im Jar M. D C. VII.

Mit Römischer Keyserl. Mayest. Gnad vnd Freyheit.

Collegii Soc. JESV Monachij

1. Ioan. 4.

Gott ist die Liebe / vnd wer in der Liebe bleibt / bleibt in Gott vnd Gott in jm rc.

Gregor. in Registro.

Nihil impetrat qui sine charitate orat.

Der erhalt nichts / so ohn Liebe betten thůt.

1. Ioan. 3.

Der so nit liebet bleibt im todt.

Bayerische Staatsbibliothek München

Dem Hocherwürdigē vnd
Wolgebornen Herrn / Herrn
Marquardē / Freyherrn zu Eck vnd Hun-
gerßbach / Erblandt Stabelmeistern zu Crain vñ
der Windischen Marck / Röm. Käyserlichen Maie-
stet Rhat / auch der F. D. Ertzhertzogen Maximiliani
zu Osterreich ꝛc. geheimen Rhat / Obersten Camerern /
vnd Confirmirten Stathaltern des hoch vnd Teutsch-
meisterthumbs / auch LandtCommenthurn der Bal-
ley Osterreich / vnd Commenthurn zu Lay-
bach / Teutsch Ordens Rittern ꝛc.

Wie auch

Dem Ehrwürdigen vnd
Wolgebornē Herrn / Herrn Car-
lo Freyherrn zu Wolckenstein / vnd Herrn
zu Trostburg ꝛc. F. D. Ertzhertzogē Maximiliani
zu Osterreich ꝛc. Rhatt vñ Camerern / Rhadts gebie-
tigern der Balley Franckē / auch Comenthurn zu Heyl-
bron vñ Horneck / vñ Oberamptman Schaurberger ge-
biets / Teutsch Ordens Rittern / beiden seinen gnedi-
gen Herrn Mecænaten vnd Patronen / wunschet
Petrus Pliekius zu leib vnd Seel gluck /
heyl vnd alle wolfart.

NAchdē die Liebe / Hoch-
vñ Ehrwurdige Wol-
geborne Gnedige Her-
ren / wie die Theologi 3. Sent. dist. 27.
sagen / des gemüts allerrichtig-

 ste an-

ste anmůtung vnd affection ist/ mit welchen Gott wegen sein/vnd der Nechster wegen Gott geliebet wirdt/vnd desto herrlicher vnd scheinbarlicher blůwet/ wie naheter sie bey Gott ist. Thůt vns Gott mit seinem gebieten/vnd alle Creaturen mit jrem gehorsamb/ zu solchen seiner Lieben/so woll im Altē als im Newen Testamēt sönderlich anweisen/vñ sagt. Du solst Gott deinen Herrn liebhaben von gantzem hertzen/ von gantzer seel/ vnd von allem vermögen ꝛc. auß welchem/daß wir Gott gäntzlich/ getreülich vnd bestendig zu lieben schuldig/ leichtlich abzunemmen.

Deut.6.
Marc.12.
Luc.10.

Gäntzlich auß gantzē hertzē/das ist/ daß man alle andere dingen/ reichtumb vnd ehren hindan setzen soll: dan der baum dem die vbrige

zweig-

zweiglein nit abgeschnittē werdē/ wenig wachset; eben also wirdt auch des Menschē hertz/ Gott nit hitziglich vnd gäntzlich lieben/ es werde dan sein selbstē Liebe entsetzt. Dan Gott will das gantze hertz/ vnd spricht. Gib mir mein Sohn Prou. 23. gein hertz. Vñ der H. August. To- August. tum exigit te, qui fecit te totũ. Der so dich gantz erschaffen/ begert dich auch gantz. Betrogē ist derohalbē die Seel/ so do glaubt/ sie hab jren Breutigam Christum/ mit sampt der Welt vnd dem Teuffel. Das golt so nit durchs fewr probirt worden/ auch nit fur gerecht kan gehalten werden: gleich also auch die Liebe/ so noch was fleischlichs vermischt hatt/ fur sauber vnd rein nit gehalten werdē soll. Derohalben Gott wegen der erschaffung/

erneweruug/ erquickung vnd erhaltung/ gäntzlich auß gantzem Bernardus. hertzē/wie dˀ H. Bernardus spricht/ geliebet werden solle. Sihe Herr/ sagt er/ weil du mich erschaffē/ bin ich mich deiner Lieben gantz schuldig/vnd also: vil mehr weder mich selbsten/als vil du/ der du dich fur mich geben hast/grösser bist weder Ich.

Getrewlich seynd wir jn/wie er vns geliebet/auß gantzer Seel zu lieben schuldig/ dan er sein eigne Seel vil lieber von seinem leib wollen scheiden lassen/ weder daß vnsere Seelē von jm abgesondert sein solten. Also habē die H. Martyrer/mit verachtung zeitlichen lebens vnd jrer leiber peynigungen/ die welt wegen dern Lieben Gottes vberwunden. Welches als dan

an

an den H. Aposteln/ welche frölich von des Rhats angesicht gieng / weil sie vmb den Namen Christi willen/ schmach zu leiden/ wurdig gewesen waren/ Sonnen klar zu ersehen ist. Dan die Liebe sagt der Apostel/ duldet alles. Vnd widerumb: Wer wil vns von der Liebe Gottes scheiden. Weil wie S. Hieron. spricht: Nihil amantibus durũ, nihil difficile. Es ist den Liebenden nichst zu hart noch zu beschwerlich. Darũb der Königlicher Prophet Dauid sagt: Gustate & videte quoniam suauis est Dominus. Kostet vnd sihet wie gnüglich der Herr ist.

Acto.5. 1. Cor. 14. Psal. 33.

Bestendig seynd wir jn auch zu Liebẽ schuldig/ vnd das nit ein zeitlang: sonder stäts vnd wehrend. Dan die Liebe sagt der Apostel/ verfellet nim̃er. Christus hat selbsten

1. Cor. 13.

Johan. 13. sten die seine/ so in der Welt waren/
biß an das ende geliebet. Also wie
auch Gott auß gantz vnserm ver-
mögen vnd kräfften/ ohn vnder-
laß lieben sollen. Dann so die ge-
fahrlichkeiten des Meers dem
Schiffman/ eyß vnd kälte dem
Ackerman/ vnd die wunden dem
Kriegsman/ wegen zeitlichen ge-
wins/ leicht vnd träglich seynd:
wieuil mehr soll der/ so Gott liebet/
Genes. 31. keine gefahr achten? Der Patri-
arch Iacob liebet dermassen die
Rachel bestendig/ daß er zu Laban
sagt: Des tags verschmacht Ich
von hitzte/ vñ des nachts fur frost/
vnd mein schlaff wiche von meinen
augen. Das heysse vnd gluendt
eysen/ so es geschlagẽ wirdt/ breit-
tet es sich auß/ kalt aber brichts:
also ist der Mensch auch gůtes zu

schaffen vnnütz/er werde dan mit dē fewr der Liebē erwärmet. Wo nun die Liebe der ewigē dingen wachset/ thůt die Liebe dͤ zeitlichen dingē verschwinden. Darūb der/so mit einem fůß in dͤ höhe/ mit dem andern aber was nidriger gehē wolte/ vngleiche schritte vñ genge thůt/ vñ mit beidē füssen hinckē můß: also werden auch dē/so Gott vñ die Welt zugleich lieben/ vnd seiner Lieben gemůt/ zum theil in Gott/ so nur heilige vñ hohe ding gebietet/ vnd zum theil in die Welt so nur eytele vñ nidrige ding an sich zeucht/richtē wil/seine werck nottwendig/ abscheulich/ vngleich/ vñ wedͤ kalt noch warm seyn. Deßwegē wir dan billig mit S. August. zu Gott růffen sollē. O alle zeit brennendes fewr/ so nim̄er verlöschet? Solilo. ca. 28 O allezeit brennende Liebe/so nim-

mer nachlasset? zünde mich an/auff daß ich gantz dich allein liebe/ dan derselbig dich weniger liebet/ so mit dir etwas lieben thůt.

Wie nun die Priester/ als Jerusalē vom Babylonischē König zerstört wardt/ nichst and'ß/ do sie doch vil wichtigers gehabt hetten/ we-
2. Mach. 1. der das fewr/ so im erstē Mosaischē opffer vom Him̄el gefallē war/ vnd stäts auff dem altar brennen solte/ verborgē vnd auffgehebt habē: Also sollē auch wir die vom Him̄el gefallene/ vn̄ durch den H. Geist in vnsere hertzen außgeschutte Liebe/ wid' Teuffel vn̄ Welt/ stätigklich erhalten; vnd ein jed' glaubiger Mēsch/ so ein heiliger Tempel Gottes ist/ (wie
3. Reg. 6. der Tēpel Salomonis innerlich vn̄ eusserlich mit golt gezieret gewesen) durchauß auß gantzem hertzen oder

willen/ auß gantzem gemůt od' verstandt/ vñ auß gãtzer Seel oder allẽ seinen sinnen/ gegẽ Gott/ mit reinen Liebe erhitzigt/ gezieret sein vñ scheinen. Dan wer nit liebet d' bleibt im todt. Vnd anderswo: Wan ich mit Menschẽ vnd Englischẽ zungen redete/ vnd die Liebe nit hab/ so bin ich wie ein lautendes ertz/ oder klingẽde schell. 1. Joan. 3. 1. Cor. 13.

Wiewol nun/ Hoch. vnd Ehrw. Wolg. G. herrn/ vor vil vñ wenig jarẽ/ vil vñ hochgelerte Theologi/ nit allein in Latinischẽ: sond' auch in and'n sprachẽ/ vil von diesem Göttlichẽ Gebott/ Du solst Gott liebẽ/ geschriben/ vñ vns schrifftlich mitgetheilt/ ist es doch den einfältigẽ Teutschen/ so weder die Lateinische/ noch anderer Ländern sprachen verstehen/ in dieser alhie gesetzter Teutschẽ sprach

weise

weise vnd form biß anhero verborgen vnd vnbekant verbliebẽ. Deßwegen Ich dan diese haupt tugẽdt/ Gott vber alles zu Lieben/ weil douon nit gnugsam̃ gesagt werdẽ kan/ (wie einer/ so ein kunstreiche gemalte taffel anschawet/ vnd offt besichtigẽ thůt/ wie mehr vnd öffter er sie ansihet/ je mehr vnd allezeit er was newes/ so er warnemme vnd lobe/ findet: vnd wie einer/ so in einẽ schönen/ mit vilfaltigẽ vnderschiednen vñ leiblichẽ blůmlein vñ pflåntzlein gezirten gartẽ eingehet/ ob er schon offt denselben durchwandert/ jedoch alle zeit etwas deßgleichen er zuuor nie gesamblet/ sihet) an die handt zu nemmen vnd zu tractiren nit vnderlassen können. Hierinnen dem H. August. gefolgt/ so da sagt: Es ist nützlich vnd gůt/ daß vil Bücher

August. Tõ. 3. lib. 2. de Trinit. ca. 3.

cher vnd Tractat/ auch von einer Materi geschriebẽ werden: auff daß solche zu diesen also/ zu andern anders kommen mögen.

Weil dan auch nit alle vnd jede Bücher/ Tractat vnd Schrifften/ so von diesem gebott außgangẽ/ zu allen vnd jeden Mẽschen gefurt oder gebracht werden; hats mich/ Hoch- vnd Erhw. Wolg. G. Herrn diese hundert schöne/ andechtige vnd sehr herrliche Betrachtungen von der Liebe Gottes/ Teutscher Nation vnd allen frommen Christen zu mehrer andacht/ vnd zur Lieben Gottes besserer beforderung, vnd fortpflantzung/ auß dem Latein in vnser Teutsch vberzusetzen/ vnd in offentlichen Truck außgehen zu lassen/ fur nützlich vñ gůt/ nottwendig vnd heilsamb angesehen. Tröstlichẽ hoff-

hoffnung/weil sie bey andern Nationen in hohem werth vnd ansehen biß anhero gewesen/vñ noch seynd/ sie sollen auch bey allen andechtigen frommen vnd Gottliebenden Teutschen/ insonderheit Catholischen Christen/ angenehm seyn/ vnd vil nutzens erschaffen.

Welche hundert schöne/ andechtige vnd sehr herrliche Betrachtūgen/ beidē E. Hoch. vñ Erw. G. Jch hab wöllen zuschreibē vnd dedicirē/ nit allein auß dieser vrsach/ dz beide E. Hoch. vñ Ehrw. G. als gůte alte Catholische Christen selbst in der Liebe Gottes/ in der Liebe gegē einander/ vnd gegen den Nechsten einbrůnstig/ vnd dan auch in vraltem Catholischen Apostolischen allein seligmachenden Glauben/ exemplarisch eifferig seynd: Sond auch vnd

vil

vilmehr darumb/daß Ich mich doch einmal (dweil Ich in anderm vnd mehrerm nit kan) ein wenig mit diesem geringfügigen schreiben/gegen E. Hoch. vnd Ehrw. G. wegen des gnedigẽ willẽ vnd mancherley gůtthatẽ/ so sie mir/ nit allein mit wortten/sonder auch mit der that vnd im werck selbst/ nit allein jetzo: sonder auch hiebeuor/mangfältig erzeigt haben. E. Hoch. vnd Ehrw. G. derhalben jetzo gantz vnderthenig bittende/ sie wollen dieses klein fügigs vñ geringes schreibẽ (welches doch/ als mir nit vnbewust/ gegen die von E. Hoch. vñ Ehrw. G. empfangnen gůtthatẽ kein vergleichung ist) von mir im besten/gnedigklich/ vnd also wie Ichs vermein/ an vñ auffnemmen/ vnd mich dernselbigẽ furtanhin wie bißhero in gnedigẽ befelch haben.

haben. Welches vmb dieselbigen/ mir mit vnderthenigen diensten vñ andechtigen stätigẽ gebett jederzeit zuuerschulden gebůren wirdt. Gott der wölle E. Hoch. vnd Ehrw. G. mich vñ alle warhaffte Catholische Christen/ biß an das ende vnsers lebens/ im allein seligmachenden Catholischen Apostolischen Glauben/ vnd einbrůnstigen Göttlichen Liebe erhalten/ vnd folgens das ewig leben geben. Dat. Offenaw den 26. Junij anno 1607.

E. Hoch. vnd Ehrw. G.

Vndertheniger vnd gehorsamer Caplan

Petrus Pliekius.

Regi-

Register vnd Inhalt dero/ des Ehrwürdigen Herrn F. Didaci Stellæ Franciscaner Ordens/ von der Liebe Gottes/ Betrachtungen.

I Wie kräfftig die Erschaffung aller ding seye/ die Liebe Gottes zu erhalten. folio 1

II Wie vns die Creaturen in vnd zur Lieben Gottes senden vnd weisen. 6

III Wie Gott wegen sein selbst geliebet werden solle. 10

IV Daß Gott darumb/ weil er daß höchste Gut ist/ geliebet werden solle. 14

V Daß Gott wegen seiner vnendtligen schönheit geliebet werden solle. 17

VI Wie Gott solle lieb gehabt werden. 20

VII Wie Gott allein geliebet werden solle. 24

VIII Wie Gott deßwegen/ daß er das stüpfflein/ end/ oder pünctlein vnser Seel ist/ geliebet werden solle. 28

IX Wie vns die Liebe vber sich hebt/ vnd zu Gott/ als vnserm punct vnd ende führen thut. 32

X Wie die Seel nit versönet wirt noch einige rüwe/ dan allein in Gott/ so jr ende ist/ haben kan. 36

XI Wie wir Christum/ wegen seiner gegen vns geneigten Liebe/ widerumb lieben sollen. 41

XII Wie wir Gott zu lieben schuldig darumb/ daß wir zu vor von jm geliebet werden. 45

XIII Wie die Liebe domit vns Gott liebet/ ewig/ vnd so alt als Gott selbst sey. 49

XIV Woher die Liebe/ domit vns Christus geliebet/ herkomme vnd erwachse. 53

XV Von dem vrsprung vnd vrsach der Liebe Christi. 56
XVI Das die Liebe Christi ohn ende vnd termin sey. 60
XVII Von den/ dern Lieben Christi in seinem sterben gegen vns erwisenen zeichen. 63
XVIII Wie daß Creutz Christi vnsere Seelen mit Lieb/anzündet. 66
XIX. Wie Gott wegen seinen vns bewisenen wolthatten geliebet werden soll. 70
XX Das Gott wegen vns erwisenen wolthatten zu lieben sey. 73
XXI Wie Gott soll deßwegen/ daß er vnsere rûwe ist/von vns geliebet werden. 77
XXII Von der Wolthat Gottes/daß er vns seinen Sohn geben hatt 80
XXIII Von der Liebe damit vns Gott geliebet/ in deme er vns seinen einigen Sohn gegeben hatt. 83
XXIV Wie groß die Göttliche Liebe gewesen/ daß sich Gott selbsten vns erzeigt hatt. 86
XXV Von der Göttlichen Lieben Hochheit oder furtreffenlichkeit. 88
XXVI Von der Wolthat der Menschwerdung. 93
XXVII Von der Wolthat der Erlösung. 97
XXVIII Von der Liebe der Erlösung. 101
XXIX Von der Liebe mit vnd durch welche sich Christus vns zu erlösen/ dargeben. 105
XXX Von der vnmässigen Liebe Gottes/ wegẽ daß er sich vns zu essen gibt. 109
XXXI Wie Gott im Sacrament des Altars deren Liebẽ/ domit er vns geliebet gnug gethan hatt. 114
XXXII Wie Gott in der einsatzung dieses Sacraments seine Liebe erweisen. 120

XXXIII.

XXXIII Von der Liebe vnd vorbereytũg/ mit welchen dieses Sacrament zu geniessen ist. 124
XXXIV Von den Wolthatten der Erschaffung. 131
XXXV Von der Conuersation vnd Beywohnung wolthatten. 136
XXXVI Von der vnserm Leib gegebnen wolthat. 140
XXXVII Von den Gůtern der Naturn/so vnserer Seel gegeben worden 145
XXXVIII Von den Gůtern der Gnaden/so vnserer Seel geben vnd verlehen worden. 150
XXXIX Von den Gůtern dieser Göttlichen Gnaden vnd Lieben. 154
XL Von den Vbeln dauon vns Gott erlöset. 158
XLI Von den Gůtern so vns verheischen. 163
XLII Wie die Liebe aller gutthaten Gottes ein grundtfest vnd fundament seye. 168
XLIII Von dem Gebott der Lieben Gottes. 172
XLIV Wie Gott vns/ daß wir jn liebẽ/ vnd er vns reich mache gebiete. 178
XLV Wie Gott vns/ daß wir jn lieben/auff daß wir leben/ gebieten thu. 182
XLVI Wie die Liebe Gottes das Leben vnser Seelen sey. 187
XLVII Wie Gott vns daß wir jn lieben gebieten thut/ damit er vns ein růwiges leben gebe. 192
XLVIII Wie die Liebe Gottes alles erweicht. 196
XLIX Wie Gott vns/daß wir jn liebẽ/domit er vns herwiderumb ehre/befilcht. 201
L Wie das Gebott der Lieben Gottes verstanden werde. 206
LI Daß das Gebott der Lieben Gottes groß/ vnd das

erste Gebott sey. 213
LII Wie Gott/ weil er ein Herr ist/ zu lieben sey. 217
LIII Daß Gott als Gott geliebet werden soll. 222
LIV Wie Gott/ weil er vnser Gott ist/ geliebet werden solle 227
LV Wie mit vnserm Hertzen Gott zu lieben sey. 231
LVI Wie Gott das innerlichstes vnserer Seelen begert. 236
LVII Wie Gott auß gantzem vnsern kräfften geliebet werden soll. 239
LVIII Von den grossen kräfften der Lieben Gottes. 243
LIX Wie alle Gott lieben können. 248
LX Das wir Gott nit / dan mit Lieben gnug thun können. 252
LXI Wie Gott also sehr vnd allein von vns geliebet zu sein begert vnd will. 258
LXII Wie daß die Liebe jr selbsten anders nit/dan durch andere Liebe gnug thut. 262
LXIII Wie die Liebe nichts anders eigēthumbs hab/weder die Liebe. 266
LXIV Daß wir Gott/wie er vns liebet/lieben sollē. 270
LXV Wie vns Gott liebe. 275
LXVI Wie vns Gott besonderlich liebe. 280
LXVII Von der vnaufflößlichen weise der Lieben Gottes. 284
LXVIII Wie die Göttliche Liebe ein knotten der volkommenheit ist. 289
LXIX Von den gütern/ so auß dem band der Lieben herkommen. 294
LXX Wie die Liebe Gottes lustig/ freudig/ vnd Ergetzig sey. 300

LXXI Daß die Liebe Gottes ein Himmelische gaab sey. 305
LXXII Wie die Himmelische gaab der Lieben/ erlangt vnd erhalten werden solle. 310
LXXIII Wie wir Gott vnd die Welt zugleich lieben können. 315
LXXIV Von den Staffeln Göttlicher Lieben. 320
LXXV Von der Göttlichen Lieben eigenschafften. 326
LXXVI Wie die Liebe den Liebenden zu seiner freundinnen oder Geliebten bekleide. 331
LXXVII Wie die Liebe Gottes vnsere Seel/ zu den Himmelischen begirdē/ erhitzigt vñ anzundet. 335
LXXVIII Wie dieses Leben/ dem so Gott liebet/ also verdrießlich vnd ellend sey. 340
LXXIX Wie die Liebe in den wercken offenbar wirdt. 343
LXXX Wie die Liebe Gottes vnsere werck begaabe. 348
LXXXI Von des Warhafften Liebhabers Gottes ende. 353
LXXXII Wie die Liebe Gottes nutzbarkeit bringe. 359
LXXXIII Wie vns Gott daß wir jn lieben ruffet. 364
LXXXIV Wie vns die Liebe zu Gott führe. 369
LXXXV Wie die Göttliche Liebe vnser gedechtnuß erweckt. 373
LXXXVI Wie die Liebe Gottes zu seiner gedechtnuß vns anreitzet. 377
LXXXVII Wie die erkantnuß Gottes/ vns zu seiner Lieben führet. 382
LXXXVIII Wie die Liebe höhere dingen zu erforschen/ erhöhet wirdt. 387
LXXXIX Wie der so Gott nit liebet/ jm schmach vnd sich selbsten schaden thut. 391

XC. Von der Widerwertigkeit vnd streit so sich zwischen Gottes vnd eigner Lieben begibt. 395
XCI Von den Fruchten vnd Nutzbarkeiten dern Lieben Gottes/ vnd von dem schaden vnd verlust eigner/ oder sein selbsten Lieben. 401
XCII Wie vns dieses Lebens kürtzte Gott zu lieben anreitzet. 407
XCIII Wie vns Gott günstig/ also thut er vns auch zu jm lieben verbinden. 412
XCIV Daß Gott wegen dessen/ daß er sich vns als ein trenwer Freundt erzeigt/ zu lieben sey 416
XCV Daß wir Gott lieben sollen darumb/ daß er vnser schutz/ zuflucht/ auffenthalt vnd wohnung ist. 421
XCVI Wie Gott daß er vnsere zuuersicht vnd zuflucht ist/ zu lieben sey. 425
XCVII Wie Gott/ weil er vnser Erlöser ist/ von vns zu lieben sey. 429
XCVIII Wie Gott/ weil er vnsere ersettigung ist/ geliebet werden solle. 435
XCIX Wie wir Gott/ wegen dern Creaturen lieben sollen. 437
C Von der Glory vnd herrlichkeit/ welche die/ so Gott lieben besitzen werden. 442

Ein Andechtigs Gebett / rechte brennende Liebe / gegen Gott / den Nechsten / vnd Feind / zuerlangen.

ALlerliebster vnd Gütigster Herr Jesu Christ / der du vns geliebet / in vñ mit deinem Rosenfarben Blůt gewaschen / deine Seel fur vns in Todt geben / den mißthätigen verglichen / wegen vnserer boßheit verwundt / vnd vnserer sůnden halben zerknitscht vnd zerschlagen worden / vnd durch welches Wundẽ wir gesundt wordẽ seynd. Durch diese deine vnaußsprechliche Liebe vnd barmhertzigkeit / bitte Ich dich / giesse in mein hertz deiner Göttlichen Gnaden vnerlöschlichs liecht / daß also in mir zu gleich dieses stätigs brennen der Liebe vnauffhörlich wehre / vnd das allerreinest vnd vnnachlässigs gemůt der erbarmnuß / gůtthat vnd Gottesfurcht in mir erhitzige / wircke vnd wachse / vnd sich zu allen Creaturen

turen auß Liebe vnd betrachtung dein/ auß-
spande vnd außbreite. Erfülle bitte Ich/
O mein Gott/ meine Seel/ siñ vnd gemüt
mit allererhitzigstẽ vnd stätigstẽ Liebe/ daß
Ich dich in allem/ vnd vber alles auß gan-
tzem hertzen/ in dir aber vnd wegen dein/
allen Nechsten nach deinem wolgefallen
liebe/ vnd dañ auch aller Menschen heyl/
wolfahrt vnd nutzen/ zu deiner Göttlichen
ehre/ auß gantzem hertzen liebe/ süche vnd
befordere.

Verleihe mir auch/ mein Gott vnd
Herr/ daß Ich alle meine feind/ nit allein
mit wortten oder zungen: sonder mit wer-
cken vnd warheit allervolkommentlichst/
liebe. Nimm von mir alle bitterkeit/ ver-
gunst/ zorn/ neid/ widerwillen/ argwohn/
vnd alles was der reinen Liebe zu wider ist.
auff daß Ich gegen alle in vnd mit einfalt
des hertzens wol gesinnet sey/ von allen gü-
tes halte/ niemandt leichtlich vrtheile/ alle
gegen dich mit auffrichtigem hertzen ange-
müte/ liebe/ vnd jnen wort vnd wolthaten
dern süssigkeit deiner gütigkeit vnd Lieben
mittheile. Amen.

Von

Von der liebe Gottes des Ehrwürdigen P.F. Didaci Stellæ Franciscaner Ordens in Hispanien Betrachtungen.

Wie kräfftig / die erschaffung aller ding sey / die Liebe Gottes zu erhalten.

Erste Betrachtung.

MEin Herr vñ Gott / alle deine Creaturen thun mich zu deiner Liebe erwecken vnd anzunden / vnd in einer jedweder deröselben / sihe Ich etwas einer zungen gleich / so do deine gnad / gütigkeit vnd gröste verkündigen thut. Dann dern him̃len schönheit / der Sonnen vnd Monn schein / der sternen liecht / der planeten glãtz / der wässer lauff / des feldes grönheit / der blůmen vnderscheid / vnd der farben mangfältigkeit sampt alles / so von deinen Gött-

 lichen

lichen händen gemacht/ O du meines her- tzens aller getrewester Regierer/ vnd mei- ner Seel allerfleissigster vnd sorgfaltigster hirt/ thu mich zu deiner Lieben ziehen. Al- le meinen Augen vorgestelte ding/ erful- len mit deiner Liebe meine Seel/ vnd so du im geringsten meinen Augen entzogen sein würdest/ brechte Jr grösten schmertzen vñ höchste peinigungen. So bald Jch meine Augen aufffthu vnd erheben/ sihe Jch dei- ner vnsäglichen Weißheit verkündiger zuhandt. Deßgleichen können auch mei- ne Ohren zu keines augenblicks zeit offen sein/ Jn welchen sie nicht gleichen gestalt/ deiner vnmässigen gütigkeit offenbarer hören vnd geduldẽn: Dañ alles/ so du mil- tigst herfur gebracht/ thut mir/ wer/ vnd wie groß du seyest offentlich bezeugen.

Die grosse vnd sonderliche Liebe/ damit du gantz menschlich geschlecht sehr geliebet hast/ ist auß denen von der aller kunstrei- chest erschaffenen dingen/ welche sie/ mit wunderbarlichen gütigkeit erhelt vnd re- gieret/ offentlich zuuernemmen. Alle din- gen entspringen auß diesem der Lieben bronnen/ vnd alles was im wesen der Na- tur vom Menschen erdacht werden kan/

wirdt

wirdt durch schutz der starcken Lieben/ erhalten vnd befestiget: also/ daß/ so vnser seelen liecht mit eigenen leidens vnd sein selbsten liebe/ schwacheit vnd gestanck/ nit verdunckelt würde/ vnder allen Creaturē/ wurde jme die Göttliche Liebe/ ohn zweyffel zuforderst/anzuschawē dergestelt. Dañ was seynd/ O Herr/ die Elementen/ Englen/ Thier/ Himmeln vnd Planeten anders/ weder breñende kolen/damit du mein erkaltes hertz mit Göttlichen flam̃en starck hast angezündet/ auff daß du solchs zu dessen Liebe/so jm solche geben hatt/ vnd erzelte gaben gibt vnd mittheilt/ richten mögest? Was seynd neben diesem/ O Herr/ auch die Sonn/Monn/Himmeln vñ Erde anders/ weder ein von deinen eignen händen erschaffene Welt/ durch welche/ vns sterblichen Menschen/ deine gegē vns grosse vñ vätterliche neygung/ hie mit bekanter vnd offenbarer werde?

Wirst also/ du meine Seel/ täglich im thor deines hauß aller dingen gemeinheit/ vögel/thier/feld vnd himmel/ auff dich erwartendt findē/domit sie dir dienē/ vnd du hergegen fur alles gnug thůst/ vnd das ampt/freyher lieben verrichten mögest/ so

du Gott jrem vñ deinem Schöpffer schuldig bist. In summa alle ding thun dich zu der Lieben Gottes erweckē/ vnd gleich wie ein Aduocat sich in den sachen seines herrn/ sey zu befordern vnd zu beschutzen/ befleissigt; also thun sie auch das Ampt der Lieben von dir erfordern. Das grosse/ seiner/ so wol dern obersten/ als alhie auff erden sichtbarlichen Creaturen geschrey/ so do mit jren stimmen vnd wortten/ dir seine Maiestet/ schönheit vnd grösse offentlich eröffnen/ reitzet dich auch zu seiner Lieben. Dann ja die Himmeln/ O Herr/ deine herrlichkeit erzehlen/ vnd vns schweigend deine glory erkleren/ vnd darnebē das solche deine erbschafft sein werden/ anzeigen/ ja das firmament deiner hände werck verkündigt/ also daß keine zungen durch welche jre stimmen nit erschallen/ gefundē werden/ deshalb als dann kein Mensch fur deiner Göttlichen Maiestet/ sich zuentschuldigen hatt.

Psal. 18.

O allerreichster ewiger Gott vñ Herr/ wie bistu so reich/ nachdem du so köstlichern ampelen gebrauchest? Wer will nun dern himmeln ordnung erzehlen/ vnd jre bewegungen ansagen? O wie weit ist das hauß

des

Herrn/ vnd wie vnmässig ist der platz seiner wohnung. Sag an/ O mein hertz/ wie beschichts/ daß die begirlichkeit/ diese vnmässige freuden anzuschawen/ dich zu solchem himmelischen hauß vnd wohnung/ nit beweget? Wolan ich sihe die himmeln/ die werck deiner Finger/ Monn vnd Sterne/ warlich diese vnd alles was ich sihe/ zwingen mich/ O mein Gott vnd Herr/ zu deiner Liebē. Vnd so Ich neben diesem allem/ die kleine welt/ so der Mensch ist/ zu gemöt fuhre/ vnd die Augen auffthu vnd in mich selbsten wendē/ finde Ich/ weil du alles vorgesagtes zu meinem nutzen erschaffen/ dich zu lieben/ noch grössere vrsach. Deine wunderbarliche wissenschafft erkenne Ich in mir/ sagt Dauid/ auß mein selbsten erkündigung/ werde Ich in deiner höchsten vnd tieffsten weißheit erkantnuß gefüret/ ꝛc. Darumb dann der Prophet Esaias gesagt. Jr vbertretter vnd Sünder/ bekert in euch selbsten ewere hertzen/ vnd so werdet jr sehen wer ewer Gott ist.

Psal. 15.

Esa. 46.

Wie vns die Creaturen in vnd zur Lieben Gottes senden vnd weisen.

II. Betrachtung.

Alles mein Gott vnd Herr/ so ich mit Augē sihe/füret mich starck zu dir/ vnd alle von dir erschaffene dingē/ dienē wir/ auff daß Jch desto leichter deiner Gottheit grösse erkeñe. Gleich wie nun ein vber sich geschossen pfeil in d' lufft vnd höhe keinerley weise bleibē kan: sonder mit getribenem gewalt forttringt: also söllen auch vnser anschawungen vñ gedanckē in den jrdischen dingen/ dieselbē entweder zuerforschen oder zu begeren/nit verharrē: sonder sollen letzlich zur eussersten zuflucht/ wilche in dich/ O Herr/gesetzt ist/alle diese dingt so wir sehē/dich vnsern Erschöpffer zubetrachten / vns mittel vnd weg seyn. Billig ist der jenig blind/ so do mit so grossem dern erschaffenen dingē schein/ nit erleuchtet wirdt. Vñ solcher gar stum/ welcher wegen so grossen wirckung vnd krafft/Gott nit lobet. Auch dieser taub/ so do mit alsolchem grossen geschrey nit erwecket

wecket wirdt. Vnd dann auch solcher vnsinnig zu achten/ welcher nit durch solche menig dern zeichen vnd andeutungen/ aller werck anfang vnd vrsach erkennet.

Darumb/ O mein Seel/ thu auff deine Augen vnd richte deine Ohren zu diesem geist/ löse auff deine lefftzen vñ mundt/ vnd bereitte dein hertz/ auff daß du Gott in allen seinen Creaturen sihest/ jhn hörest/ lobest vnd ehrest/ domit nit die gantze Welt wider dich auffstehe vnd erzürne. Dann in einer jedtweder Creatur/ du seinen vnmässigen gewalt/ als in einem spiegel sihest/ vñ seine Maiestet in den Creaturen/ als in einem spiegel scheinet. Vnd so ist auch der Sinn das thor der vorbildung/ vnd mit dem Siñ wir die Creaturē/ durch welchern erkantnuß/ wir so grosse gütigkeit vñ weißheit/ zu erkennen gefürt werden/ empfinden vnd sehen. Dann offt auß volkoñenheit vnd volbringūg der werck/ dern Künstner geschicklichkeit/ ob wir sie schon mit leiblichen augen nit sehen/ erkant wirdt. Also hatt Protogenes seinē Måler Apellem in mahlung einer linien erkent.

Ehe nun meine Seel/ O Herr/ zu deiner volkommenheit betrachtung komme/ will

Ich mein hertz in deine heilige Liebe/ so auß diesen eusserlichen dingen/ welche mir deiner erkantnuß geben herkommen/ erheben vnd sag: O mein aller dingen Erschöpffer/ ob auch alsolche offenltiche vnd schöne von dir zugerichte Biltnuß als Ich bin/ erfunden werden könne? Was fur subtiler vnd kunstreicher etlicher kunstner oder Mehler verfertigte stuck/ hatt doch ein hand machẽ können/ so diesem höchsten kunstuck/ oder diesem dern hiṁelen schein eusserstẽ schönheit/ vnd den blůmen des feldts konten verglichen werden? Vnd so du/ meine Seel/ alle Creaturen betrachtest wirdstu zwar wunderbarliche zusaṁenkunfft vñ gleichstiṁung in widerwertigen dingen finden/ also do eins den andern beigefügt/ wiewol die Element in der qualitet vnderscheidtlich/ doch keines wegs vnder sich streittẽd/ noch die vnderste den öbersten dingen widerstrebend/ sonder zustimmende seind vñ ein vnermässige dern proportion einhelligkeit/ durch Göttliche weißheit vnd deines Erschepffers hand regierung/ gewinnen vnd haben.

Dieses so Ich betracht/ gedenck vnd bedenck Ich in mir selbst die wort des weisen Manns.

Manns. O mit was grossen schönheit/ Sap. 15.
muß der / von welchem alle dingen erschaffen/allen vorgehen? O wie groß vnd wessen gestalt muß dessen fursichtigkeit vñ vorsehũg seyn/ so do so grossen menig dern dingen so weit vnd vberflüssig vorsehet/ võ deme so grosse lieblichkeit dern farben/dern kreuttern vñ früchten süssigkeit/ so vil dern vöglein abmahlungen/ vnd so grosse gnügligkeit vnd gnad der welt herkompt? O wie groß muß der seyn/ so dieses alles auß nichts erschaffen? vnd mit was grossen weißheit der gezieret seyn solle/ so do den Thieren so grosse warnung vnd kluchheit/ den wurtzelen/ so vil eigenschafften/ den kreuttern/ so grosse krafft/ vnd den Menschen/ so vnderscheidliche vernunfft geben hatt? welche alle zusammen gefügt in achtung seiner/doch seynd/als wan sie nit weren. Darũb so stehe nun auff meine Seel/ thu auff deine Augen/ vnd werde erweckt/ vnd so du die Göttliche krafft/ so dieses alles wircket nit sihest/doch die werck welche den/von welchem diese dingen zugerichtet seynd/ erkleren vnd anzeigen/ betrachtest/ auff daß du den/ der do vnbegreifflich ist erkennest vnd liebest &c.

Wie Gott wegen sein selbst geliebet werden solle.

III. Betrachtung.

ES ist zwar ein grosse boßheit vnd verkerung dern dingen/ welchern man billig gebrauchen soll/ sich erfrewen/ vnd dann hergegē dern/ welchern man sich rechtmässig erfrewen solle/ gebrauchen wollen. Dañ erfrewen ist/ ein ding wegen sein selbsten lieben/ gebrauchen aber ist selbig nit wegen sein/ sonder dern frucht vnd nutzbarkeit halbē/ so darauß entstehet. Deßwegen derselbig/ so do Gott gebrauchet oder nutzet/ dern Creatur aber sich erfrewet billig gottloß gehaltē wirdt. Dañ dieser Gott nit vmb sein selbst willē/ sonder wegen anderer dingen/ so er von jm herfliessend verhofft; die Creatur aber vmb jr selbst willen/ liebet. Dieser ist dern Göttlichen Gesatz ein Vbertretter / vnd thut weit vber die maß vnd zil Göttlicher Liebe schreitten. Dieser wirdt Gottes vnwurdig geacht/ welcher do die von jme erschaffene Creaturen/ mehr als Gott selbsten/ ehret vnd liebet. Die Lieb hatt jr ende/ vnd was nun

nun das letzste ende belangt/ daß ist warhafft/ das / so wir mit gantzem gemüt begeren: dern anderen dingen aber gebrauchen wir als mitteln/ vnd lieben sie nit wegen jrer selbsten; sonder daß sie vns/ das letzste ende/ in welchem die liebe ist/ vnd wir höchlich begeren zuerlangen allerfüglichste mitteln seynd.

Wie kanstu nun/ O mein Seel/ deinen Gott höher schänden/ vnd jme grösserer schmach anthun/ als daß du die von jme erschaffene vnd gemachte werck mehr als jn selbstē furchtest/ liebest vñ ehrest? so du nun O Gott nicht wegen sein selbstē: sond' wegē etlichern die dir nutzlichern von jme herfliessenden dingē/ liebest/ thustu als dañ nit hiemit die gaab höher vnd grösser/ als den geber schätzē vñ achtē? Thut nit die Braut oder hochzeiterin/ dem Breutigam/ grosse schand vnd schmach an/ so sie die/ von jme jr verehrete edele gestein/ ringe/ halß vnd armbände vnd andere sachen höher vnd wurdiger als jn schätzet vnd haltet? Darumb der/ so sich dieser vrsachen allein/ daß er dardurch ehre erlange/ dein liebhaber vñ deines gesatzes/ O Herr/ verwalter bekent/ auffs allergewissest. solcher beraubt vnd ent-

entsetzt ist. Dann dieser nit deiner allerheiligsten/sonder seiner eigenen vnd sein selbstē Liebe/also anhangt/daß er auch alles so er begert vnd treibet jme allein vnd in sein selbsten nutzen begert vnd wendet. Ist dañ nun nit/der Sohn/so do seines Vatters dienst/gehorsam vnd gebott/nit darumb daß er sein Vatter/noch auch jn vätterlich liebet: sonder domit er seiner güter theilhafft sey/verwaltet vnd verrichtet/billig zuenterben vnd dern gantzen substantz zuentsetzen? Dann der Vatter/so jn mit sönderlichen ehr vnd liebe ehret vnd jm begegnet/seine güter zubesitzen wünschet vnd vergunnet.

Weil dann/O Gott/das ewig lebē allein denen so dich lieben geben wirdt/vnd der/so dich allein sucht dich findet/vnd mit dir in allē gütern theilhafftig sein solle; hergegen aber der/so dich nit liebend/auch nit vmb deinet willen/sonder allein seiner glori vnd ehre willen suchet/dessen beraubt wirdt: O was ein grosse schmach thut als dann der dir an/welcher do nit wegen deiner Liebe oder daruber beschehenē gebotts; sonder allein wegen seines nutzens/dir dienet vnd deine gebott haltet/nachdem doch

Moy-

Moyses vns deine Liebe zu halten starck anbefohlen vnd gesagt/ du solst Gott wie er dir gebotten hatt lieben/ &c. mit welchem er vns die vornembste vrsach/ warumb wir dich ehren vnd lieben sollen/ nemlich daß solches in Göttlichem Gesatz von dir anbefohlē sey/ klärlich eröffnet hatt. Darumb/ O Herr liebe Jch dich allein vmb deinet willen/ dich will vnd begere Jch allein/ dann du allein meiner arbeiten lohn bist. Liebe du auch/ O mein Seel/ denn/ so dich mit höchsten freygebigkeit vnd gnaden ohn deinen verdienst erlöset/ vnd den lohn oder werth deiner erlösung dir mitgetheilt hatt/ vnd suche nichts weder jn/ deñ er dir gnug ist. Mit jm seye allein/ begnüget/ wañ du auch die allergeitzigste scheines zu seyn/ dañ von jm allein du daß/ so du begerest/ erlangest/ nemlich/ welches kein aug gesehen/ kein ohr gehört/ noch in keines Menschen hertz gestigen/ so Gott denen welche jn lieben bereitet hatt.

Weil dann meine Seel/ O Herr begert daß sie dich nimmer betrübe oder erzürne: sonder in deiner allerheiligstē Liebe ohn vnd'laß verharre/ so mach doch/ O mein Herr vnd Gott/ mich deiner freundschafft vnd

Liebe

Liebe sicher/ dann in deiner Liebe allein/ mein heil vnd nutzen stehet.

Daß Gott darumb/ weil er daß höchste Gůt ist/ geliebet werden solle.

DV/ O mein Gott vnd Herr/ bist allein gut in der substantz vnd wesen/ vnd die gůte ist dir naturlich vnd deinem wesen eigenthumblich: aber dern Creaturen gůte ist ein erlangte vnd vberkommene mitgetheilte/ gelihene vnd künstliche gůte/ so nit von jr selbst gut: sonder/ weil sie von der Göttlichen gůte empfahet vnd deßwegen nur ein tröpfflein/ so auß dem vnendlichen Meer vñ vngrundtlichen vñ vnaußsprechlichen tieffe herfleußt/ zu schätzen. Aber die gůte vnsers Herrn/ ist eigentumblich/ ohn einiger vnuolkommenheit vermischung/ sein selbstẽ. Darumb/ O allerhöchstes gůt/ vnd vnendtliche meines Gottes gůtigkeit/ warumb solte nit mein hertz vnd Seel dich mit gantzem gemůt/ weil du das höchste gůt/ vnd die gůte selbst bist/ lieben?

Die Welt stellet vnd setzet fur vnsers willens begirde die scheinende gůter/ als do seynd/

seynd/wollusten/ehren/zeitliche nutzbar-
keiten/vnd andere dergleichen/vnder wel-
chen falschen vnd zergencklichen/der sün-
den tod/mit abschewlichen lästern verbor-
gen ligt. Du aber/dich/das höchste gůt in
wesen/substantz vnd effect/darumb auch
fur anderen geliebet zu werden/der hoch-
würdigst bist. So schaff nun/O Herr/
daß dich mein hertz vber alles/der du der
vrsprung vnd ewiger brūn bist/auß welchē
alle gůtigkeiten/so Ich auff erden liebe her-
kommen/liebhabe/nachdem sich doch dei-
ne vnendtliche vnd gröste gůte/auch zu den
außlendigen/frembden vnd zu letzt vnglau-
bigen feinden/außstrecket: dañ ja die Son-
ne vber böse vnd guten auffgehet/vnd du Matth.5.
so wol vber böse als guten regnen lassest. Luc.23. Luc.7.
Den Mörder/so dich am Creutz angerůf-
fen/hastu nicht verlassen/Das sündtlich
Weib/so dich in des Phariseers hauß sorg-
feltig gesucht/nit veracht. Dein angesicht
hastu von der Ehebrecherin/so dir im Tē- Joan.8.
pel vorgestelt wardt/nit abgewendt/hast
auch die Sůnder auffzunemmen/vnd mit
jnen zu essen wider den willen vnd murren
der Phariseer/dich nit beschwert. So bistu
auch kein auffnemmer der Person/vnd ist
auch

niemals ein Sünder wie groß er auch ge-
wesen/ zu dir kommen/ so nit deiner Liebe
innerlichstes/ für sich vnd jm zum heil vnd
guten/ offen gefunden hette.
O mein Gott vnd Herr/ sihe doch menigk-
lich wie groß/ weit vnd breit/ deine gütig-
keit sey/ nachdem du doch den armen vñ ge-
fangenen/ geringen vnd armseligen Sün-
der vnd Knecht/ so woll/ als den reichen/
gewaltigen vnd so von ferne zu deinē dienst
kompt/ auff vnd annimpst. Weil du dann
das gut selbsten bist/ O mein Herr/ so bistu
wegen deiner güte/ daß du geliebet werdest/
wurdig. Dich O Herr/ der du mein zuuer-
sicht vnd schutz/ mein gewalt/ mein auff-
enthaltung/ mein zuflucht vnd seligmacher
bist/ bin Ich wegen deiner vnendtlichen gü-
tigkeit/ deswegē mehr/ als alles/ so du mei-
net wegen erschaffen/ auß gantz meinem
hertzen/ seel vnd kräfften/ zu lieben ver-
pflicht. Darumb/ O mein Seel/ tauche dich
vnder in das Meer deines Gottes vnendt-
lichen gütigkeit/ vnd gehe in die des höchstē
Gottes vngründtliche tieffe des allerhöch-
sten gutes. Brenne auch mein hertz/ in dem
offen deiner vnmässigen Liebe/ vnd werde/
O mein Gott/ alles mein innerlichstes zu
bren-

brennenden kolen/ so do in der deiner ewigen vñ höchsten gütigkeit Liebe/ nim̃erehr verleschen mögen/ dañ dich/ O mein herr/ als die höchste gütigkeit/ vnd vnendtliche Liebe/ weil du das höchste gut vnd vnerschöpfflicher Bronn bist/ darauß alles gutes/ so alle andere dingen besitzet herfleust/ bin ich schuldig vnd solle/ auß allen mir verlihenen kräfften/ im geist vber alles lieben.

Daß Gott wegẽ seiner vnendtlichen schönheit geliebet werden solle.

V. Betrachtung.

SO der schönheit/ den willen an sich zu zihen/ so grosser gewalt verlihen/ O mein hertz/ warũb thustu dañ dich nit der vnmässigen deines Erschöpffers schönheit/ gefangener zu seyn bekennen? O Bruñ aller schönheit/ auß welchem alle andere schönheit herfleußt? Warumb binn Jch nit mit volkom̃enheit solchen eussersten schönheit gewaschen vñ gebadet? die and'en Creaturẽ schönheit ist gering vñ zergẽgklich/ so in einem augbẽlick ist vnd vergehet/ heut frisch vñ newe/ als die blümẽ auff dem felde/ mor-

gen alt vnd vergangen: dern Creaturen schönheit vergehet / vnd last nach jn der besten zeit / aber des Erschöpffers schönheit / allezeit vnd mit im bleibet / des wegen alle schönheit / dern des Herrn schönheit verglichen / ist die gröste vngestalt.

Darumb / O mein Seel / was vrsachen hangestu doch der abschewlichen / schandtlichen vnd betrüglichen Liebe / sampt dern mit falschen scheinendẽ schönheit bedeckten Creatur lenger an / vnd thust die deines herrn schönheit / so doch selbe dern Creaturen schönheit so weit / als der leib den schatten vbertrifft / verlassen? So nun / O mein Herr / alle Creaturen deiner hände glidmassen seynd / vnd der Mensch dein warhafftig gleichnuß vñ ebenbild ist / warumb solte Ich als den nit mehr in dich selbsten / als in dein ebenbildt erweckt werdẽ? O alte vnd newe schönheit / dich hab Ich spat vnd langsamb erkennt / vnd dich hab ich auch langsamb geliebet. Vnd so Ich in diesem jamerthal die schönheit deiner Göttlichen Maiestet / wie du im Himel bist / nit sihe: doch aber wircklich in des anfangs erkantnuß / als der himeln / planeten / baum / blumen vnd vilerhãd farben / geführet werde /

erken-

erkenne Ich durch vilheit der schön-
heit / O mein Gott / daß ein tieffe der
schönheit sey / vnd eben solche auß welchen
alle andere schönheiten iren vrsprung ha-
ben. So wir nun also zimblicher massen /
in die diener vnendtlichen schönheit erkant-
nuß / weil sie der gantzen schönheit anfang
ist / geführet werden / warumb thut mich
dann nit / meines verstandts vnd vrtheils
wissenheit oder erkantnuß / in vñ zu solcher
grossen schönden volkommenheit / mit vn-
gestümmẽ gewalt oder behandigklich hin-
weg nemmen? Die schöne des leibs glid-
mässen dern Judith gefielen Holoferni: Judith. 10.
die vornemme schönheit Hester / thäte das
bewegtes vnd erzürnetes hertz des Königs
Assueri versöhnen / vnd die schönheit des
baums des lebens hatt / O Herr vnd Gott /
zuwegen gebracht / daß dein / vnd deines
gebots / die Eua vergessen.

Wie solte Ich nun nit mein selbsten vnd
aller dieser gantzen Welt dingen / wegen
dieser vnendtlichen schönheit (so doch die
weltliche schönheit des baums / vnsere erste
Mutter deiner hat thun vergessen) in windt
schlagen vñ vergessen? Vnd so Ich schon
in diesem zergencklichen leben deine schön-

heit/ darumb/ weil Ich mit leiblichen Augen blind/ nit sihe/ ist mir doch vermittelst deines glaubens liecht gnug/ daß Ich sie mir zuerkennen vorstelle/ in betrachtung daß also meine Seel vnd jre kräfften/ deine Form albereit angenommen/ vnd in die deiner vnaußsprechlichen schönheit Liebe/ geendert vnd bewegt seynd/ in welche vnendtliche vnd ewige schönheit/ so do weder ende hatt noch vergehet/ weil die weltliche schönheit/ als die Schrifft sagt/ ein eitelkeit ist/ vnd jren Liebhaber gleich lasset/ vnd verspottet/ meine Liebe/ jr hertz ewig verpfendt vnd verbörget.

Wie Gott solle lieb gehabt werden.

VI. Betrachtung.

SO du/ O meine Seele die weise Gott zu lieben zu wissen begerst/ so wisse das keine ist: dañ als er den Nechsten zu lieben befohlen/ hatt er diese des Nechstē Lieb gemittelt vnd gesagt/ du solst jn liebē als dich selbsten/ vñ nit weiter als dich selbsten: Aber als er/ daß du seine vnendtliche Majestet lieben solst gebotten/ hat er deßwegen kein

zihl

zihl gesetzt: sonder vilmehr ohn solches jn zu lieben anbefohlen/ daũ Gott/ so vil vnsere kräfften vermögen/ warhafftig zu lieben ist/ wie die Schrifft sagt: Macht groß vnd lobet Gott/ so vil jr vermögen/ dann er als alles lob grösser ist. So lob du nun/ O meine Seel/ Gott deinen Herrn/ als vil milt er ist/ vñ das ist dir gnug. Vnd warumb verwũderst du dich vber dieses/ so Ich dir sag? Weissestu nit daß die Schrifft befilcht/ daß wir jn/ nach vilheit seiner gröst/ nemlich/ so vil er löblich ist/ liebẽ sollen. Du sagst/ es könne vnd vermög niemand/ dann er selbsten/ jn/ also zu lieben. Du sagst recht/ aber so du jn also zu loben vnuermüglich meynest/ so lasse doch deßwegen jn zu loben nit nach; vnd so du jn also hoch nit lieben kanst/ so liebe alsouil du vermagst/ daũ du in solchem liebẽ/ weil dessen gewalt ehr/ vnd herrlichkeit/ so do geliebet wirdt/ vberwunden ist/ vnd dann auch des liebenden vermögen/ vnd des lobenden krafft wol zu reden/ durch krafft vnd verdienst dessen/ so do gelobt wirdt/ vberwunden ligt/ keiner vberschreittung dich zubefurchten. Eccli. 43.

Darumb/ O mein Gott vnd Herr/ Ich dich ohn weise vnd maß liebe/ dann du eben

also vns geliebet hast? Ist das nit vber zihl vñ maß geliebet/ daß Christus fur alsolches geringschätzigs vnd verwerfflichs Erdwürmlein/ ans Creutz gehenckt worden? vnd ist das nit dern zihl vnd maß grosse vberschreittung/ daß sich der Schöpffer aller Creaturen/ fur das leben der Creatur vnd jrer erhaltung/ den herben vnd bittern todt zu leiden nit geförchtet? Ist deßgleichen dieses nit auch ein grosser exceß/ vnd dern Liebẽ wunderbarliche vberschreittung in dem künstner vnd Maister/ daß er wegen dessen von jm gemachten wercks/ das leben verlieren solle/ der vnschuldig fur den schuldigen/ vnd der gerecht fur den vngerechten/ den tod zu leiden genötigt worden? So nũ dieses einige maß ist/ O Herr/ wirdts nach deiner weißheit ein maß seyn: dann so weit es menschlicher verstand begreiffen kan/ ist es ein vnd zwar allergröster exceß/ vnd deiner Liebe vberschreittung.

Offtmaln in vnd zur beschutzung des kopffs/ so do menschlichem Leibs vornembstes Glid ist/ domit er nit verletzt werde/ werffen wir hände vnd armen vor/ du aber hast alhie weit vberschritten/ dann als du vnser haupt warest/ hastu dich doch

des tods gefahrlichkeit vnderworffen/vnd domit du vns deine glieder bereitest vnd erhieltest/ am holtz des Creutzes sterben gewolt. O du ware allerhöchste/ vnd vnaußsprechliche Liebe so do alle deren Lieben zihl vberschritten/welche der Prophet Dauid/ Psal. 129. vberflüssige erlösung/ vnd der Apostel/ vberschrittene nenet/vnd nit vnbillig/ weil du mehr in deinem leiden/ als wir verschuldt gehabt/gethan vnd geleistet hast: dann aldo nur ein tröpfflein deines bluts wegen des vnderworffenen (suppositi) gröste zur gnugthnung fur vns gnug gewesen were/ hastu doch/ domit du deiner Lieben/ mit welchen du gegen vns angezündet warest/ grösser exceß vnd vberschreittung/ in vberflüssigkeit erwisestę/ dein gantzes allerheiligstes blůt vergiessen wollen. Also hastu deine Liebe ins Creutz/ essig vnd gall/vnsere aber in hönig vnd süssigkeit gesetzt. O wie ist deiner Lieben gesatz/ O mein herr vnd Gott/ bey vns also hart vnd strenge/ vnsers aber bey dir also milt vnd leicht; nachdem du mit dem todt/ deiner Lieben gesatz erfüllet hast/ wir aber zu deinem reich lebend/ vnserer Lieben gesatz/nach vnserm willen nit erfullen könnẽ.

Darumb/ O mein Gott/ Ich souil in mir vnd Ich in diesem leben vermag/ mehr als eigene werck vnd mich selbstē/ weil alle andere Tugendten maß vnd ziehl haben/ vnd allein dern Liebe Tugendt vnd krafft keines zihl noch maß erkent/ dich billich liebē solle.

Wie Gott allein geliebet werden solle.

VII. Betrachtung.

DIe Liebe ist der Seelen füß/ sie gehe nun hin wohin sie wölle/ wirdt sie von derselben Liebe getragen. Gleich wie nun vnser Leib zwehn füß hatt/ durch welchern mittel er fortgehet: also hatt auch die Seel zwo Lieben/ vnd zwo anmůtungen/ so sie tragen/ welche do seynd/ die Göttliche/ vnd der Weltlichen dingen Liebe. Weil aber der last weltlicher Liebe/ die flůgeln meiner Lieben/ daß sie zu dir/ O Herr/ der du das innerlichstes punctlein meiner Seel bist/ nit fliehe beschwert. Warūb mein Got vnd Herr/ gehorsame vnd folge Ich den denen dingen/ so do meiner zu dir begirlich fliegenden Seel/ als zum einigen Breuti-

gam zukom̃en/ verhinderlich seynd? will mich derohalben selbiger dingē allen/ so aussenhalb dein gefunden werden furchtsamb enthalten. Dann derselbig dich weniger liebet/so neben dir auch andere ding liebet/ wann er sie nit vmb deinet willē liebet. Der hatt die Lieb zertheilt/ vnd sein hertz zerspalten/so do allein mit deiner Liebe nit vergnügt: die Creaturen nit vmb deinet willen liebet.

Ein wunders ists/nachdem du doch der seyest/der du bist/ daß der Mēsch allein mit dir nit vergnügt: sonder ohn dich/ vnd neben dir/ andere dingen ehret/ vnd das nit wegen deinselbsten/sondern als wann du jm nit gnůg werest. Wie/ O Herr vnd Gott/ bistu dann so gering/ daß du mir nit gnug seyest? O einiges Punctlein meines hertzens/vnd Breutigam meiner Seel/ was solte Ich im Himmel vnd auff Erden anders/als dich/der du das ware vnd höchstes gůt bist/mir wunschen vnd begeren? warumb solte wegen dern Creaturen/ mein hertz bekümmert sein/ so doch die erfahrūg gibt daß mit denselben Ich weder versönt/ noch vergnügt/ noch auch in denselben einige rhw haben kan. Sie seynd zwar groß

vnd bey mir hohē werths/ ehe Jch sie vberkomme/ geacht/ also bald aber sie in meinen henden vnd gewalt seynd/ thu Jch sie gering schetzen. Ehe sie erlangt/ waren sie mein gemüt zu bewegen gantz krefftig/ aber nach erlangung/ ist jrer begir gemässigt/ vnd durch solche meines begerens mässigkeit/ jr geringer werth/ offenbar vnd geschetzt worden. Dann wie langer die Creatur eingeheimbst vnd besessen wirdt/ je mehr sie erkent wirdt/ vnd wie weiter sie von dannē/ je verborgener vñ geheimer sie ist. Ja wann sie in eines gewalt ist/ wirdt sie gemein/ vnd do sie gemein worden/ endeckt sie jre vnuolkommenheiten/ so hie beuor verborgen gewesen/ vnd hat sie also der Wil in geringen werth.

Amon hatt vber die maß lieb seine Schwester Tamar/ also daß er auß gegen jr gefasten Liebe/ in grosse kranckheit fiele: so bald aber er selbig/ so er begert erlangt gehabt/ ist sein haß wider sie grösser worden als vorige Liebe gewesen: dann die jrdische gütter den Menschen beschweren/ vnd im widerwillen geberen/ vñ die/ so sich dern gebrauchen/ jre vnuolkommenheiten mit finger zeigen können. So vil aber dich/

O mein

O mein Herr vñ Gott anlangt/ wie mehr du geliebet vnd besessen wirdst/ je mehr die güter dein bekent/ vnd jre vnendtliche volkommenheiten/offenbar werden. Darumb alle Creaturen zu mir schreyen vnd sagen. Warumb hastu vns lieb? Warumb begerstu vnser? Liebe den/ der vns auß nichts erschaffen/ vnd vns das wesen/ vnd was wir seynd/geben hatt. Betracht fleissig/daß du durch vns verfürt wirst? vnd alles/was du in vns begerst/ suchest/ vnd einen schein zu haben vermeinst/ falsch sey. Wisse auch/ daß so du vns lieben wirst/ werden wir dich tödten/ vñ deines vndergangs vrsach seyn: dañ wir darzu allein erschaffen seynd/ daß wir dich zu deines vnd vnsers Erschöpffers liebe erwecken.

Derohalben merck/ meine liebe Seel/ daß wie schöner vnd lieblicher die Creatur ist/je grössere vnd stärckere pfeil der Liebe sie außwirfft/ vnd dich desto mehr zu der Liebe deines Gottes anzündet. Darumb/ so du je diese dinge liebest/ so liebe sie anders nit/als von deinem Gott hergeflossen gaben: sonsten wirstu/ so du deine Liebe den zeitlichen dingen appliciren thust/ deines Gottes Lieben/ vnwurdig geachtet werdē.

Liebe

Liebe also / O mein Seel / deinen Gott / vñ dich vmb seinet willen / liebe auch seine dir verlihene gaben seinent wegen; liebe jn sag Ich / daß du dich seiner erfrewest / vnd liebe auch dich selbst / domit du von jm mögest geliebet werden.

Wie Gott deßwegen / daß er das stüpfflein / end / oder punctlein vnserer Seel ist / geliebt werden solle.

VIII. Betrachtung.

ALle von Natur herfur kommende dingen / seynd mit sonderlicher neygung jres ends oder punctleins / begirig / vnd thun jnen jre volkommenheit vnd termin / darinnen zu ruwen / vnd gelindert zu werden / wunschen. Ein stein begert sein natürlichs ort oder punct / derohalben er dann auch vnder sich fallet / die wässer widerfliessen vñ fallen mit grosser vngestümme hinder vnd vnder sich ins Meer / dannenhero sie jren vrsprung anfenglich genommen / domit sie jren gewissen vnd eigenthumblichen ort erlangen mögen. Das

fewr

fewr wegen seiner leichte steiget vber sich/ vnd lasset nit nach biß es seinen letzten termin erlangt. Du aber/ O vnserer Seelen Erschöpffer/ was bistu/ mein Gott vnd Herr/ anders/ als dern vnserer Seelē punct vnd ende? Du hast vns deinet wegen herfur gebracht/ deßwegē auch vnser hertz keinerley weise/ es habe dann dich/ als sein ende erlangt/ ruwet. Gleich wie nun ein stein seiner Natur nach als den grund vnd punct zu suchē/ vnder sich geneigt ist: also vñ ebenmässig/ O mein Gott/ thut auch meine Seel das höchste gůtt/ so du bist ernstlich begerē: Meine seel/ O Herr/ wirdt nit mit reichtumb/ ehre vnd wollust: sonder mit vnd in dir meinem Gott allein/ der du die ware ruwe vnd stille meines hertzens bist/ versönet vnd gesänfftigt. Das hatt der Weise Mann leichtlich vermerckt/ sagend. Es ist alles gantz eytel &c. dann alle dise Irdische dingen/ seynd weltlich/ vñ thun dern Seel begreifflichkeit vnd begirlichkeit nit erfüllē/ wie auch im geringsten jren lust mit nichten ersättigen. Eccli. 12.

So nun alle dingē/ mit jrer naturlichen neygung zu jrem ende zihē/ vñ du/ O Herr/ nun des Menschen vnd aller dingen aller-

volkommestes ende bist/ ists auch billig/ daß wir mit dapfferem gemůt vnd mehrer bereitwilligkeit zu dir/ vnserm punct vnd gewonlichem ende/ weder alle andere natürliche dingen/ eylen vnd lauffen. Dann du/ O Herr/ vns zu dieser ruwe/ in deinem Euangelio anweisest/ sprechend: Kompt her zu
Matt. 11. mir/ alle die jr mit můhe vnd arbeit beladen seynd/ vnd ich wil euch erquicken.

Derohalben liebe Seel/ verlasse die Welt mit ernst/ vnd wende dich zu deinem trost/ so wirdt dich/ so du also die Augẽ auffthun wirst/ die stärckt vnd krafft der Liebe/ zu deinem Herrn/ als eignem punct vnd ende sicher tragen/ daran dich die eytelkeiten vnd schlipfferigkeiten der erde vnd der welt/ nit verhindn mögẽ. Darbeneben vernim/ liebe Seel/ ein erschröcklichs werck/ ein stein/ so võ seinem ort angewegt wirdt/ so er fellt/ fellt er mit grosser vngestümme/ so er hinunder laufft/ laufft er mit grossem rumor/ vnd welgert sich zum ort seiner ruwe mit sönderlichem gewalt/ ja darzu thut er alle sachẽ/ so jm im fall verhinderlich/ domit er desto leichter seinen termin erlange/ zerschmettern vnd verreissen. Also auch/ du meine liebe Seel/ deinem Gott anhangen

solst:

solst: dann dir das/ daß du von einem stein/ so do mit grösserer vngestümme das ort seines endes/ dann du deines/ suchet vnd begert/ vberwunden werden soltest/ grösserer verwiß vnd schande seyn wurde.

Betracht fleissig Paulum den Apostolischen stein/ mit was grossen vngestümme er zu seinem Gott gewälgert/ vnd von jm nit hatt können geschieden werden. Kein ding war/ so jn/ das ende sein mit grosser geschwindigkeit zuerlangen/ könte von jm scheiden/ verhindern oder abwedig machē/ sagende: Wer wil vns dann nun scheiden Rom. 8.
von der Liebe Christi/ trübsal oder angst? hunger oder blösse? ferligkeit/ verfolgung/ oder schwert? Dann ich binns gewiß/ das weder tod/ noch leben/ noch Engel/ noch furstenthumb/ noch gewaltige krafft/ noch gegenwertigs / noch zukünfftigs / noch sterck/ noch hohes/ noch tieffes/ noch kein andere Creatur mag vns scheiden von der Liebe Gottes/ die in Christo Jesu ist vnserm Herren ꝛc. O furtrefflichs gewicht vnd schwere dern Seel/ dieses gottseligsten Apostels. O allergewaltigster stein/ so do mit seiner schwere vnd gröste/ alle gegenstuß vnd verhinderaussen/ domit sie dem

den

den termin suchenden/ nit verhinderlich weren/ zerbrochen hatt/ vnd mit höchster eyl/ vilen betrübnussen vnd arbeit/ hunger vnd dürst/ kälte vnd hitzte/ schwerdt vnd eysen/ wie auch andern gātz erschröcklichen dingen/ zu dem termin vnd ende geeylet/ alhie war in allem was geschahe/ der will in die Natur geendert. Der stein zwar wendet sich mit natürlichen kräfftē zu seinem ende: du aber Liebe Seel nit also: sonder mit freyē vñ bereitwilliger stärckt. Derohalben kündige auff/ liebe Seel dern gewalt/ so dir von Gott gegeben/ vnd endere deine freyheit in die Natur: auff daß du mit allem deinem gewalt vnd stärckt/ von gantzem hertzen/ gantz deiner Seel/ mit allen deinen gedancken vnd kräfften/ als mit der Naturen eussersten deines gewalts/ Gott liebest/ vnd dohin/ wohin du zukommen vorgenommnn hast anlangen mögest.

Wie vns die Liebe vber sich hebt/ vnd zu Gott/ als vnserm punct vnd ende führen thut.

IX. Betrachtung.

Es ist/

ES ist / O Herr / ein allergewisſeſt vñ allerſelſampſt ding / daß deßhalb / weil du der Menschē höchſtes gůt biſt / aller Liebē gewält / mit naturlicher inclination vnd neygung zu der ſelbſten / als zů eignem anfang vnd ende / ob ſie ſchon zu andern dingen wider den werth vnd eigene ehre offtmals abgeführet wirdt / ſich richtet vnd wendet: Dann gleich wie die Natur ein ding allezeit beſchawet vnd betrachtet / alſo werden wir auch durch vnſern willen in vnd zu einem ding geführet. Du wurdeſt ohn zweiffel / ſo du einen ſtein in der höhe von einer leichten federn auffgehalten ſeheſt / vñ den ein tieffes ſchnell flieſſens waſſer / mit ein wenig vnd geringem papirlein verhindert ſeyn / warnemeſt / ſelbig fur ein ſehr groſſes wunderwerck verhalten / vnd wer neben dir / dern ſolches ſähe / würde ſich ab ſolchē nit verwündern vnd entſetzen? Warumb ſolt Ich mich dann nit mehr in betrachtūg / daß die Menschē mit ſo verwerfflichen dingen (von welchen ſie doch / dömit ſie weniger / vnd ſchwerlicher zu dir Gott kommē / verhindert werden) zu frieden ſeynd / verwündern? Es iſt ſich zwar zu verwundn /

daß der Mensch/ so von Natur in höhem werth/ mit weltlichen dingen verhindert wirdt.

Wir seynd wunderlich in dieser Welt/ wie vns die Schrifft nennet/ vnd zihen zu dir/ O Herr/ als zu vnserer eignen erde/ vatterland/ vnd vnserer seelen Natur/ in welchen/ wie der Apostel sagt/ wir bewegt werden/leben vnd seynd: Aber wie offt wir sündigen/auff dem weg verhalten werden/ vnd daß wol sich zuuerwundern/ daß wir durch so wenige vnd leichte dingen/ verhalten vnd abgewendt werden. Meine liebe/ O Herr/ist mein gewicht vñ last/vnd wohin Ich gehe/ daselbst hin werde Ich von d' Liebe getragē. Wo mein hertz hin kōpt/ aldo hin weiset auch mein Seel/ vnd wie du dem Stein gewicht vñ schwäre/ daß er auff vnd in sein ort/ so sein naturlicher platz ist falle/ gebē hast; also hastu auch vnserer Seel/ die schwäre/ so die des höchsten gutes begirlichkeit ist/ mitgetheilt vnd geben: daß domit durch diesen last/ leichtlich vnd bequemer/ sie zu dir auffsteige vnd komme.

Weil nun dem also/ lieber Herr vnd Gott/ wie geschichts dañ/ daß alle von dir erschaf-

erschaffene Seelen nit mit höchster geschwindigkeit / sich zu dir verfügen: sonder mit einem kleinen winde auffgehaltē / aller gütter beraubt / lachend / vnd allen wollusten zugethan / erfunden vnd gesehen werden? Wie gehet es zu / O Herr / daß eine deiner wurdige Creatur / nachdem du doch das vnendtlichs punct vnd ende / vnendtlich güt bist / vnd folgens auch vnendtlich anreytzest / sich so geschwinde als sie vermag / nit zu dir verfüget? Welches ding / kan doch solches güttes habhaffte Natur hinderhaltē. O der sünden schwärer last / so do auff dern vernünfftigen Thieren hals gelegt / also beschwert vnd wircket: daß sie zum selbigen zil vnd ende / darumb sie erschaffen / nit steigen mögen. Es ist furwar ein grössers wunderwerck in den Seelē oder Gemütern / durch die Liebe zu seinem Gott sich nit bewegen lassen / als in einē Stein / der vom Wind / daß er nit in sein ortt vndersich falle / auffgehalten wirdt. Ja grössers wunder / als ein starck fliessens wasser / so mit geringem papirlein / daß es nit ins Meer fliesse verhindt wirdt. O vnseliger meines fleisches furhang / was grosserer frölichkeit vnd

freuden entsetzt du mich. O was grösserer vnd wie vielen freuden/wollusten vnd genüglichkeiten/werde Ich deiner wege verauбt? vnd das noch schendtlicher ist/ dieses erkennend/ sehend vnd wissend/ daß es also sey/ leide Ich dich/ vnd lache/ weine vnd seufftze nim̃er/ wie Ich wegen sölches ellends/ blindtheit vnd eusserstẽ jamers billig solte. Woher kompt mir anders solchs böß vnd vnangenehme gedult dañ daß das furhänglein darzwischẽ eingesetzt/ vnd meines fleisches blösse den Augen meiner Seel/ der Sonnen schein verhindert? Verlasse derohalben/ O meine liebe Seel/ den sündtlichen fürhang/ so dich verhindert vnd absondert/ wirst hergegẽ/ wie mit so grosser vngestume vñ geschwindigkeit/ du zum zweck/ punct vnd ende kommen werdest/empfindtlich erfahren.

Wie die Seel nit versönet wirdt noch einige rüwe/ dañ allein in Gott/ so jr ende ist/ haben kan.

X. Betrachtung.

Nach-

NAchdem / mein Gott vnd Herr / der Mensch von Natur zu deiner Liebe geneigt / weßhalben wirdt vns dann dich vnd keinen andern zu lieben gebotten? Ohn zweiffel hat dasselbig die Sünde zuwegen gebracht / dann solchē gebotts / wann die Natur in selbē vnschuldt vnd reinigkeit darin sie erschaffen / geblieben were / nit were vonnöten gewesen. Daher komps daß du in der erstē irer erschaffung solches gebott den Engeln / so hierzu von Naturen geneigt waren / vnd keiner nöttigung bedurfft / nit aufferlegt hast. Wir aber seynd jetzo / leider / dieses naturlichen gebotts gantz vergessen / vnd haben vns also / daß wir auch mit keinen gebotten / verheissungen / trauwungen / gaben / oder vns täglichen verlihenen wolthatten / zu solchen gerechten Lieben getriben werden mögen / abgewendt.

Sag mir nun / meine arme liebe Seel / vnd erzele mir die vrsach / warumb du von so hochgeschetzten vnd reichen Talent / mit so grossem hunger vnd veränderung / vnd mit so grossem des gemüts vnsauberkeit vñ wust / zu den creaturen / bey inen zu betteln

dich begeben/ abgewichen bist/ vnd den allersüssesten/ allē lieblichen geschmack in sich habenden klaren bronnen/ in dem du allein deinen durst ersettigen/ dich erquicken/ vnd deinem begir vnd willen gnug thun köntest/ verlassen hast? Sag mir auch/ liebe arme Seel/ was kanstu doch begerē vñ wünschen/ daß du nit in deinem Gott volkom̃entlich habest? So du weißheit vōnötten hast/ ist er der allerweisest/ so dir stärcke vnd gewalt mangelt/ ist er der allerstärckst: so du herrlichkeit vnd reichthumb begerst/ ist ehre/ herrlichkeit vnd reichtumb/ in seinem hauß: so dir woll mit freudē vnd wollusten ist/ seynd diese beide in seiner rechten hand ewiglich: so dir vberflüssigkeit vnd ersättigung der begirden gefellig/ werden mit vberflüssigkeit seines hauß alle so selbig besitzen/ ersettiget.

Weßhalben/ O arme Seel/ thustu als dann diese vnd grössere/ dann von mir angemelt werden mögen wolthatten/ in wind schlagen/ vnd also wissend/ mit vilen betrübnussen/ traurig vnd müheselig/ in den Creaturen deinen trost suchen? vnd den Brun̄en/ so dir ohn verdienst/ vergebens/ vnd mit grossen freygebigkeit gegebē: (auff

daß

dz du mit grosser arbeit dir stinckēde vñ faule stehende wässer vberkoñest) verlassest? O vnleidenliche thorheit/ höchste zerstörung/ vnd wunderbarliche blindheit.

Darumb d' Herr erzürnet vnd durch den Propheten gesagt. O jhr Himmeln verwundert euch/erschrecket/vñ jr seine pforten entsetzet euch sehr vber solchs/ spricht der Herr. Dann mein volck hatt zwey vbel begangen/ Mich/ ein Brunnen des lebendigen Wassers / haben sie verlassen / vnd jnen Cisternen gegraben/ ja zerbrochē Cisternen/die kein wasser halten ℞c. Die weltliche eitelkeit ist ein beregente See/ welche die vberflüssigkeit dern regenwässer in sich begreifft. Die fleischliche wollust ist ein angebrochener vnd auffgelöster See. Alle weltliche ehre vnd würdigkeit ist ein verwüstes stehend wasser oder pfütze/ vnd ein auffgelöste vnd zerbrochene bäck/ wie auch aller reichtumben/ vberflüssigkeit/ so das wasser nit halten kan. Vnd so du nun mir nit glaubest/ oder dich verfürt zu sein vermeinest/ frage die erfarnuß selbsten/ mit was grossen begirden/ du/ diese oder jene wirdigkeit gesucht/ vnd wie vil arbeit du selb: zu erlangen/ angewendt habest/ vnd be-

bedenck/ do du sie nun erhaltẽ/ daß du vber zween oder drey tage/ (weil sie ein zerrissenes schiff/ so kein wasser haltet ist) nichts gewesen bist. Du hast etwo wollust begert/ vnd auch erlangt/ ist aber gleich widerumb verschwunden: dann sie ein zerrissener See ist/ so kein wasser halten/ oder zum wenigsten/ daß sie nit hinweg fliessen/ verhindern kan. Diese eitelkeiten/ seind in einem augenblick/ wie der rauch verschwunden/ vñ du bist an den vfer oder gestade des Sees/ gantz dürstig ligen bliben.

Derohalben/ liebe Seel/ verlasse diese zerrissene/ verbrochene/ faule vnd stinckende See/ welche du mit so grossen arbeit angenommen/ vnd eyle mit geschwindigkeit zu des lebendigen wassers Bronnen/ welcher Gott/ vnd dein Breutigam JEsus Christus ist/ in welchem du mit allergröstẽ wollust/ füglich deinen durst läschen kanst. Doselbst wirstu mit vngefalschtẽ vnd waren wollusten erquickt/ vnd in allen nach deines hertzens willen/ wollusten vnd begirden/ vnd allein in deinem Herrn/ vnd sonst keinem ding auff erden/ růwe finden vnd haben. Dañ er allein dein punct vnd zweck/ dein eignes vnd naturlichs ende:

Ausser-

Ausserhalb sein findestu kein wolgefallen/ in im wirdstu aber/ das höchste gůt/ gnůgsichste vnd allersůsseste růwe vnmässigste herrligkeit erlangen.

Wie wir Christum/ wegen seiner gegen vns geneigten Liebe/ herwiderumb lieben sollen.

XI. Betrachtung.

SO nun/ O Gott meines hertzens vnd Seel geliebster Breutigam/ so vil vnd grosse vrsachen/ dich zu liebē gefunden werden/ vnd doch dieselben/ mein hertz zu deiner Lieben zuerwecken/ nit starck vñ mechtig gnugsam seynd: so erwecke du mich/ O Herr/ daß also durch dich in mir deine Liebe/ domit du mich also sehr liebest/ geschärpfft vnd gemehret werde: dann kein ding mehr zur Liebe treibt/ als die Liebe selbst/ domit einer geliebet wirdt/ vnd also lieben wir dieselben/ welchen wir werth seynd/ vnd do sie schon vnserer Liebe vnwirdig/ lieben wir sie doch deßwegen/ weil sie vns ehren vnd werth haben.

Es ist doch bey denen/ vnmilten vnd grausamen Menschen gewonlich vnd breuchlich/ daß sie dieselben von welchen sie geliebet werden/ herwiderumb mit sönderlichem fleiß ehren vnd lieben/ Weil dann die Liebe mit jr gleichen Liebe/ geachtet vñ geschätzt wirdt/ ists am billigstẽ/ O Herr/ daß Ich dich liebe/ vnd in dern Liebe lebendigen flammen/ weil du mich mit so grossen Liebe liebest verbreñe. Aber liebe Seel/ so du noch wegen dern Lieb Gottes domit er dich geliebet vnd du jm verbunden bist/ einigen zweiffel trägst/ seynd warlich seine dern Liebe zeugnuß erschröcklich.

Das Creutz ist ein zeugnuß; die Nägel seynd zeugnussen/ seine schmertzen/ verachtung/ blůt/ vnd der bitterste vnd allerschmehligster todt/ so er fur dich gelitten/ seynd zeugnussen. Vnd wiewol dieses also beschehen/ hatt er doch/ wegen der gröst seiner Liebe/ das gering zu sein geachtet/ vnd do es möglich gewesen/ grössere vnd härttere arbeit fur dich gern erlittẽ: dann das hatt er am Creutz hangend gesagt/ do
Joan. 19. er sprach: Mich dürstet/ vnd im Psalmẽ/
Psal. 61. Ich bin in durst gelauffen/ das ist/ Ich bin noch grössere pein/ als ich fur den Menschen

schen gelitten / zu leiden willig. Ist also müht vnd voller traurigkeit gewesen: dann von den füßsolen biß zum haupt zu / ist in jm keine gesundtheit gewesen: Vnd es hat jn gedürstet / dann die Liebe war nit mit schmertzen erfüllt / ob schon der Leib mit vilerhand wunden geschlagen gewesen.

Derohalben / liebe Seel / so du nun in der Liebe deines höchsten Liebhabers kalt vnd trag erfunden wirst / zeiges du klärlich an / daß du vber eines steins härtigkeit bist. So nun die stein diesen grossen last der Liebe nit dulden mögen / so lerne auß diesen Göttlichen steinen deinen Schöpffer zu lieben. Wie bistu arme Seel / noch so vngeschlacht / nachdem doch die stein / wegen solchen grossen wolthatt / zerrissen / vñ das ampt des Menschẽ hertzens verwaltet haben. Ach / sey doch dieser stein jüngerin / vñ liebe das allerköstlichst / so dir von deinem Herrn vnd Gott gegeben / nemblich die Liebe. Dann seine Liebe gegẽ den Menschẽ / ist die allerhöchste vnd vornembste gaab / verborgener / heimlicher vñ iñerlicher lohn / ja anfang / vñ fundament / aller ander vergeltungen. Dañ gleich wie wir im selbẽ ort aldo ein rauch auffgehet / fewr zu sein erkennen:

kennen: also nemen wir auch auß denẽ von dir vns verlihen güttern/ deiner gegen vns gewissen Lieben/ zeugnuß.

Den Himmel hastu erschaffen/ vnd in mit Englen erfült/ den lufft hastu erschaffen vnd mit vöglẽ/ wie auch das Meer mit Fischen ersetzt: die Erde hastu erschaffen/ vñ mit Thierẽ erfüllt: aber den Menschen hastu zu dir in deine herberg genommẽ. Ja deine Liebe/ O Herr/ ist gegen vns also geneigt/ daß du vns nur vnsers güttens vnd nutzens halben/ domit wir vns erkennen/ vns demütigen vnd besseren züchtigest. O wie gütt bistu/ O Herr Israel/ gegen vns/ vnd wie vnseglich liebestu vns/ weil du so woll in vnserm gluck als trübsal/ vnsern frommen vnd wolstand begerest. Du erhaltest die Natur/ so dein gütt ist/ dann deine Liebe bleibt vnbeweglich/ liebende die gütte Natur so du erschaffen/ vnd beweissest also in allem/ so du thust deiner Liebẽ gröst/ vnd kommen also alle gütthaten/ so du den Menschen beweisen thust/ auß der/ der allerhitzigsten Liebe/ damit du vns liebest/ vberflüssig her. Darumb/ O meine liebe Seel/ lieb herwiderumb den/ so dich also sehr liebet/ vnd ob schon diese Lieb dir

schwer

schwer vnd vol leidts zu sein scheinet/ noch dennoch/ so du dich einmal in die Lieb deines Gottes ergeben/ wirstu so grosse freude vnd wollust darinn finden/ also/ daß du auch auß vnderlassung dieser mehr traurigkeit als wann du die gantze Welt wegen deines Breutigams Jesu Christi verliessest/ haben wirst ꝛc.

Wie wir Gott zu lieben schuldig darumb/ daß wir zu vor von jm geliebet werden.

XII. Betrachtung.

DOmit/ O Herr/ wir dich lieben mögen/ hett dich billig zu sein beduncket/ daß du vns erstlich liebest/ vnd mit deiner hād angreiffest/ also mit deiner gnaden vorgiengest/ domit wir von deiner Liebe keinerley weise/ vns erschrecken. Warlich/ Herr/ kein bequemer mittel/ als daß du die/ von welchen du geliebet zu werden begerst/ liebest/ hastu gefunden. Du hast vns wie S. Ioannes sagt/ zuuor geliebet/ ꝛc. vnd deine Liebe ist vnendtlich/ vnd also beschaffen/ daß jr billige vergleichung beschehe/

schehe / weil du vns zuuor geliebet / vnmöglich / vnd also groß ist die gnad / daß jr kome gnug beschehen mag. David als er vermerckt / daß er Jonathæ wegen seinen jm bewisenen vilfaltigen wolthaten / verhafft ware / hatte er jn hergegen zur zahlũg mit solcher Liebe / als sein selbst eigen leben geliebet / vnd das nit allein als er gelebt / sonder auch / im tod / jn mit vilen zähern vnd seufftzen beweinet.

Darumb mein Herr vnd Gott binn Ich dich zu lieben verpflicht / weil du mein zuflucht vnd beschützung wegen deiner vnmässigen barmhertzigkeit bist. Vnd wiewol du in allen deinen wercken wunderbarlich bist / so finde Ich doch dich / in grosser barmhertzigkeit vnd mitleidung gegen den Menschen grösser: dann der Prophet sagt; Deine barmhertzigkeiten seynd vber alle deine werck. Niemand verwirffestu / niemand verstösseſtu / vnd die / so dich erzürnen / sucheſtu mit höchsten gedult ohn vnderlaß / dem büssenden vergibestu die Sünde / denn der sich bekeret / nimpst du zu dir auff / vnd der langsamen bekerung erwartteſtu güttigklich / die jrrgehende / führeſtu auff den rechten weg / die faule erweckeſtu /

ckestu/ den/ so die sünden lasset/ vnd zu dir eylet/ vmbfahestu/ die traurigen vnd kleinmütigen/ tröstestu/ den fallenden erhebstu/vnd den rüffenden thůstu auff.

Du bist vnser trost vnd zuflucht/ du hast vns also geliebet/daß du dich vns auch verglichen; du hast empfangen vnsere schmertzen/vnd vnsere schwachheiten vff dich genommen/ du hast dein gůttes mit vnserm bösen verwechselt; du weinest/ auff daß wir lachen; du fastest/ domit wir essen; du arbeitest/ auff daß wir růwen; du bist arm/ auff daß du vns bereichest; du leidest zu letzt den allerherbsten todt auff daß wir leben/ wir haben dir schwachheit zugefügt/ vnd du hast vns hergegen heil geben.

O meiner Seel höchster freund/ der du mich in zeit der ehren vnd schande vnd im leben vnd tod/ohn vnderlaß geliebet. Wer ist der nun Gott so grossen Liebhaber nit ehre? vnd do er jn nit ehrete/ doch jn zu lieben vnderlässe. Welches Menschen hertz ist also erschröcklich/ vnd mit sünden besudlet/ daß alhie zweiffele/ vnd an der barmhertzigkeit Gottes zage. Ich halt nit daß ein hertz also verhärttet oder erkalttet sey/ daß sich nicht hiemit erweiche/ vnd sich

solchem anmütigen Liebhaber versöne.

Das hertz Christi/ war also durch die Liebe den Jüngern Christi vereinigt/ daß er nit dann eines steinwurffs weit von jnen weichen könte: O der Liebe vnmässige krafft/ welche do scheidung eines steinwurffs weit/ ohn sonderlichen schmertzen/ nit dulden mag; Nit auß vmbligenden vrsachē begerstu O Herr/ daß wir dich auß allen vnsern kräfftē/ gantzem hertzen vnd Seel/ lieben sollen: dann der/ so in der Liebe verharret/ ist in Gott/ vnd Gott in jm. O wunderbarliche gesellschafft/ vnd grossen nutzens enderūg in Gott/ vñ Gott in jm sein. Dieser vrsach/ Herr/ ist die Liebe so köstlich/ vnd du sie von vns begeren thust: weil die ehre vnd herrlichkeit/ so wir die beweisen können/ mehr vns/ als ein andere sach angehet. Wegen dieser herrlichē durch die Liebe angezündten vereinigung/ hastu alle erschaffene dingen dern Menschen geben/ vnd vber alles einen herrn gesetzt/ vñ daß er dich liebe/ jn hiemit dir verbunden.

Hab derogalben acht/ O meine Seel/ wie weit du von deinem Gott geschieden/ vnd doch selbigen nit warnimpst. Erwege/ wie-

ge/ wieuil du in der Liebe Gottes nachgelassen/ welches du nit verneinen kanst. Weil dann Gott die süsse vnd lieblichste/ vnd allersüsseste Liebe ist/ vber welche süssigkeit kein grössere/ so schaffe daß du jederzeit stätig vnd heilig liebest &c.

Wie die Liebe domit vns Gott liebet/ewig/vnd so alt als Gott selbst sey.

XIII. Betrachtung.

DV hast/ O Herr vnd Gott deine vätterliche vnd höchste Liebe/domit du vns/je du von vns geliebet worden bist/von ewigkeit geliebet/ gnugsamb/ vnd weitläuffig offenbaret. Vnd solche deine Liebe/ ist kein lohn meiner Liebe gewesen/ vnd meine Liebe/ hatt deiner vnmässigen Lieben gegen mir/nimmermehr gnüg thun mögen: dann du mich zuuor von ewigkeit/ wie der Prophet sagt/ geliebet/sprechend/ Die barmhertzigkeit Gottes ist ewig/ vnd weret in ewigkeit. Der allerheiligster Prophet König Dauid/ hatt sich allhie des worts Barmhertzigkeit gebraucht/ domit

deine Liebe vermeint: dañ das wort Barmhertzigkeit/ mir grössere erkentnuß vnd verstandt/ als das wort deiner allerheiligsten Lieben/ bringen thut. Barmhertzigkeit ist eine des gemüts anmutung/ so do dem ellend des Nechsten beyfallet/ vnd mitleidig wirdt/ vnd gibt seiner Seel trost/ vñ nimpt von jm das/ so er nit leiden kan/ hinweg. Dein ist/ O Herr/ eigentumblich den Ellenden vnd Armen vorsehung vñ beystãdt zu thun. Darumb erkenne Jch alle deine/ auß sonderlichen deiner mir beschehener Barmhertzigkeit vnendtliche gaben/ dann du wed' schönheit noch güte/ so dich zu deiner gegen mich Liebe/ angereitzet hette/ in mir gefunden: sonder alles ellend vnd armüt/ welche dich zur heilung meines leibs/ vnd meiner armseligkeit hinnemmung/ genöttigt.

Darũb vnd dieser vrsach/ hatt der Prophet sich lieber des Worts Barmhertzigkeit/ als des worts Liebe/ gebraucht/ vnd also hastu mich armen Sünder/ ob Jchs schon nie verschuldet/ allein mit deiner güttigkeit/ geliebet/ vnd ist also die Liebe/ je ich gewesen. Dañ S. Ioannes sagt/ Du habst vns zuuor geliebet. Vñ Dauid singt. Dei-
1. Johan. 4.

ne

ne barmhertzigkeit sey von ewigkeit ꝛc. hie- mit deiner Lieben älte/ weil du vns ohn an- fang vnd von ewigkeit geliebet/ starck er- weiset. Dohero die dingen/ so vns newe scheinend/ bey dir aber/ weil du sie/ je sie seynd/ erkennest/ ewig seynd. Also ist deine Barmhertzigkeit vnd deine Liebe/ ewig/ dann du/ als wir ewigen hellischen peinen zugeeignet waren/ vnsere sünden gesehen/ vnd vns zu gelegener zeit/ zur heylung vn- serer wunden/ zu zerstörung des tods/ vnd ewigen lebens erlangung/ gnad vnd her- lichkeit geben.

Betracht nun liebe Seel/ weil Gott/ je du es hast künnen verschulden / gegen dir also vätterlich geneigt gewesen/ wie weit vnd vil du jm/ wegen solchen seiner Lieben gegen dich/ verpflicht seyest. Ach/ wolle doch Gott/ daß du dich mit diesen banden also gefangen erkenntest: auff daß du in dessen/ so dich von seiner ewigkeit geliebet/ Göttlichen Liebe also gefangen verhar- retest: auff daß du dern fewrigen ketten/ do- mit alle jrdische Sünder vmbfangen wer- den/ gefreyhet sein mögest. O mein Gott/ vnendtliche gütigkeit / ewige Liebe/ vnd warhafftes heil vnd seligkeit. Dich hab Ich

in vilen jaren von meiner geburt an/nit erkent/vnd als du auß vnendlichẽ Liebe dein/ dich mit sampt deiner grossen güttigkeit vñ schönheit/ mir gegeben/ hab ich mein hertz dern Creaturen abscheulichkeit/ vnsauberkeit/ vnd verweßlichkeit appliciert vnd ergeben/ vñ dich vnendtliche güttigkeit/ herlichkeit/ vnd der Englen schönheit/ verlassen/ vñ den Creaturen mich angehängt. Deßwegen wirdt/ O Herr/ deine güttigkeit vnd meine boßheit zeugen/ daß Ich/ wie freygebiger du dich gegen mir erweisest/ Ich je mehr hälstarriger werde/ vnd deiner Göttlichen liberalitet/ vnd freygebigkeit vergessen thu? Groß furwar/ O Herr/ vnd vnsäglich ist meine vndanckbarkeit/ dennoch hatt sie noch nit den bronnen deiner vnendtlichen Barmhertzigkeit außgetrucknet: dañ deine gütigkeit/ sanfftmütigkeit/ gnad vnd barmhertzigkeit/ vbertrifft aller Menschen bößheit. Vnd wiewol du vns/ deiner gnadẽ vnwurdig weist/ gerauwet dich doch des güttens/ so du vns erwisen hast/ nimmermehr/ vnd ist auch deine Barmhertzigkeit gegen vns nie erkaltet. Warumb solte dann/ O mein Gott vnd vnendtlich güte/ dich mein hertz

nit

nit lieben/ so du doch mich/ vor so langer zeit zu lieben angefangen/ vnd noch våtterlich liebest.

Woher die Liebe/ domit vns Christus geliebt/ herkom̃ vnd erwachsse.

XIIII. Betrachtung.

SO Ich nach betrachtung dern Lieben ålten vnd ewigkeit/ damit du mich zuuor zu lieben angefangen/ auch selbigen allerheiligsten Lieben gröst/ zu betrachten begere/ wirdt in mir in solchen betrachtung/ O mein Gott vnd Erlöser/ aller erschaffener verstandt gantz erschepfft vnd außgeöst werden: dañ keine zung vorhanden/ so dieses gnůg außsprechen möge. Der H. Apostel Paulus sagt. Deine liebe vbertreff allen/ auch der Engeln verstand. Wer wil dann vnder den Menschen gefunden werden/ weil die Englen dieses keine wissenschafft haben/ der solchen offenbare. Ephes. 3.

Derohalben/ O meine Seel/ so du dieselbe Liebe/ domit dein Erlöser geliebet

 wirdt/

wirdt/ betrachtē wilst/ so erwege diß werck von seinem ersten anfang vnd vrsprung/ sey dern volkommenheit gröste/ vnd vnendliche gnaden/ in gantzen heiligen Dreyfaltigkeit/ so der allerheiligsten Menschheit Christi deinem Breutigam zugegebē worden/ wol eingedenck. Dem Herrn Christo seind also bald er empfangen/ drey grossen gnaden/ dern ein jedwedere in jrer natur vnendtlich ist/ geben worden/ als nemlich/ die gnad der Göttlichen vereinigung/ allgemeine gnad als dem der gantzen Kirchen höchsten haupt/ vnd seiner Seel wesentliche gnade. Diese gnaden alle seynd jm von Gott/ so vil vnd grosse Miracul/ wie vil vnd groß er gewolt zu thun/ gegeben worden. Vnd seynd dieselben alle in höchstem grad vnd höchsten volkommēheit jm vbergeben: dann er die blům aller schönheit/ auff welchen des heiligen Geistes daube sitzet vñ růwet. In disem fall hatt jm Gott/ weder grosserer wolthat. noch grösserer geschänck beweisen vnd geben können: dann er hierinnen seinen eusserstem gewalt erwisen. Gleich wie bey den Mählern bräuchlich/ do sie in jrer kunst ein furtreffenlichs vnd rhumwurdigs werck/ dar-

durch

durch sie bey den Menschen sönderlichen namen vberkommen mögen / verfertigen / daß sie herzu alle jre geschicklichkeit / kunst vnd subtilitet / ja eusserst jres vermögens; domit ein jedwederer wie geschickt / kunstreich vnd erfaren sie seyen / jnnen werde / auffs fleissigst anwenden: gleich also hatt auch die vnendtliche gütigkeit Gottes / ein newe Creatur / in welchen alle gnaden vnd herlichkeit vberflüssig were / zu erschaffen jm vorgenommen: auff daß durch seine werck / den himmeln vnd der erden Gottes gröste offenbare wurde.

Der König Assuerus / domit seiner reichthumben gröste / seinen Ländern offenbar wurde / hatt er ein groß herlichs mahl zugericht. Der himmelisch König aber hatt dieser allerheiligsten Menschheit / dern er selbst beigefügt / ein andere vil kostbarlicher malzeit; auff daß also die Himmelische Burger / dern Göttlichen gütigkeit gröste / so in allen dingen sich außgetheilt / erkennen möchten / anstellen wollen. Nun führe fleissig zugemüt / O meine liebe Seel / was fur ein wunderbarlich gütigkeit dieses sey / vnd was fur ein grossegüte deines Erlösers Seel sey / in wel- Hest. 1.

che Gott der Allmechtig/ so vberauß grosse gnaden gegossen/ vñ sey nit mißgünstig/ sonder deßwegen freudig vnd frölich/ weil er solche gnaden nit allein wegen sein/ sonder auch deinet halben empfangen hatt. Seinet halbē seynd nachfolgendē wort vō heiligen Iob gesagt: Hab ich meinen bissen allein gessen/ vñ nit der waise auch darvon gessen? denn das mitleiden ist mit mir von meiner jugend auffgewachsen/ vnd ist mit mir von meiner Mutter leib außgangen ꝛc. also hatt auch vnser haupt Christus/ diese gnaden/ nit allein vm̃ seinet willen/ sonder auch fur vns empfangen.

Job 31.

Von dem vrsprung vnd vrsach der Liebe Christi.

XV. Betrachtung.

BEdenck vnd steige in dich selbst/ O meine Seel/ gehe eintzig vnd stilschweigend furůber/ vñ was du auß diesen/ so grossen vnd vielen güttern fur ein theil dir außnemmen solst/ fleissig betrachte. Sag an/ mein allerliebste Seel/ als die allerheiligste Seel Jesu

Chri-

Christi jetzu erschaffen ward/ thette sie jre Augen auff/ vnd sahe sich wer vnd wie sie ware/ vnd auß welchen händen solches gůt jr kom̃en/ gleich erkante. Geboren war er ein König/ vnd sein Königreich mit dem schwert nit vberkommen/ doch in alle Creaturen die herrschafft erlangt/ darzu gantz himmelisch heer fur jm kniend/ vnd jn anbettend gesehen/ wie der Apostel sagt: Sag Heb.2.
mir nun/ ob jetzo/ das gemůt/ so jn also herrlich zu machen vnderstanden/ wie vil/ sehr/ vnd hoch es jn geliebet auch außzusprechen sey? Ob auch die zungen der Englischen Chör/ Cherubin vnd Seraphim/ solches zu thun vermögen? mit nichten. O Göttliche Liebe/ welche do bey dem Allerhöchsten jren vrsprung genommen/ vnd in den Menschen gestigen/ vñ herwiderumb in Gott hindersich gesprungen: dann du den Menschen nit vmb des Menschen willen: sonder vmb Gottes willen geliebet hast. Jst also nit die Tugendt/ gůte vnd schönheit des Menschen ein vrsach dieser Lieben: sonder die Tugenden/ Gehorsams/ Gnad vnd Liebe Jesu Christi gegen Gott/ welche do keinerley weise außzusprechē ist. Welches Christus fur seinen Jüngern

klärlich bekent sprechend: Auff daß die Welt/ wie sehr Ich den Vatter liebe erkeñe/ gehe Ich zu dem ort/ aldo Ich fur die Menschen den todt leiden solle.

Joan. 14.

Diese ist/ O mein Seel gemelten starckē Lieben vrsach vnd vrsprung: dañ wie mehr vnd dapfferer der Sonnen glantz brennet/ jemehr vnd stärcker ja brennēder seynd jre stralen. Die fewrige stralē der Göttlichen Sonnen/ seynd recht zu in das hertz Christi/ vnd von dannen in die Menschen gewendt. So nun die stralen also beschaffen/ daß jr brennender glantz/ wie auch dieses fewrs hitze vber allen Englischen verstand ist. Warumb O Herr/ gefällt dir dann vnd wilst/ daß wir liebend / dieser Lieben gnūg thun sollē/ vnd zur widergeltung dieser eusserſten Lieben/ domit du vns geliebet hast/ vnd noch liebest/ dich lieben sollen? Deine Liebe domit du vns wie gesagt geliebet hast/ vnd noch liebest/ hatt dich ans Creutz genöttigt/ vnd auff daß du von vns herwiderumb geliebet werdest/ hastu dich dem todt vnderworffen.

O aller gütigster Erlöser Jesu Christe/ das so von dir gesagt ist/ vnd du selbst gesprochen hast/ verstehe Ich jetzo. Ich biñ

kommen zu senden ein fewr auff erden/ vnd was wil Ich anders/ dañ das es angezundet werde. Ich sehe dich mit Liebe angezündet/ mit tausenden fewrigen zungen/ vnd mit vnzalbarn wunden/ dern Seelen/ so allenthalben mit fewr vmbgeben/ vnd mit deiner Lieben bach vmbwickelt/ starcken krieg anzeigende. Was furchstu dich/ O meine Seel/ warumb vnderstehestu dich dessen krafft/ so do der vnendtlicher gewalt ist/ mit widerstrebung zu schwechen. Er ist mit himmelischen Liebe angezündet/ furchte dich nit/ sonder liebe jn/ dann er nichts anders weder die Liebe begert vnd erfordert. So du das leben selbst schewest/ was wirdt anders/ als der todt vbrig seyn? so du aber den todt furchtest/ warumb thustu dich Jesu Christo nit ergeben/ weil er doch dir das lebẽ darbietet/ vñ in welchem/ wie der Apostel sagt/ Du das lebẽ/ das wesen/ vnd die beweglichkeit hast? Bedenck/ vnd erwege wol nun/ liebe Seel/ daß dich dein Breutigam Jesus Christus also sehr geliebet/ darũb du keinerley weise/ biß daß du alles in dessen Liebe/ so dich mit seiner gnaden wunderbarlich geliebt gewendt habest/ verziehen vnd dich auffhalten solst. Acto. 17.

Das

Das die Liebe Christi ohn ende vnd termin sey.

XVI. Betrachtung.

DEine sonderliche Liebe / domit du vns / O mein Herr / erlöser vnd Leben meiner Seel / geliebet hast / Ist so groß vnd vnendtlich daß auch deiner Lieb termin / nit allein biß ans Creutz gangen: sonder selbig auch vbertroffen / dann do du wegen eines dir gegebenen gebotts / tausent tödt hettest leiden sollen / so werest du doch wegen der Liebe / mit welchen du die Menschen geliebet hast / gantz willig gewesen. Vnd so dir das / was du fur alle gelitten / fur ein jedwedern zu leiden anbefohlen were worden / hettestu selbig / so wol fur jedwedern / als fur alle / gantz geneigt erwisen.

Drey täge bistu mit grosser arbeit am Creutz gehenckt / vnd do du biß an jungsten tage hettest sollen nottwendig daran hangend bleiben / hette dich doch herzu deine grosse Liebe / dieses alles gedultig zu leiden / getriben. Also hatt deine Liebe / ob schon in deinem gemüt grösser dern Lieben dapffer-

keit

keit/ als du jn deiner marter erwisen/ gewesen/alle von dir erlitten plagen/ pein vnd marter/ mit jrer gröste weit vbertroffen. O Göttliche Liebe/welche do innerlich grösser/als eusserlich ist. So vil wunden/so vil streich vnd vnmiltigkeiten/ als du erlitten/ thun vns deine Liebe gegen vns/ starck offenbaren/aber doch nit alle dern Lieben gröst/ dann zweiffels ohn die innerliche brennende Liebe/ in deinem hertzen vil grösser/ als die eusserliche erschcinet.

Diese deine Wunden/ seynd allein füncklein dern jnnerlichen verschlossenen Liebe/ allein von disem baum herkommende zweiglein/vnd bächlein auß diesem vnendtlichen Meer herfliessende; das rechte zeichen dern Liebn ist/ so jemand sein leben/ fur das heyl seiner Freunde dargibt. Wer wil sich nun/ so er von solchen grossen herrn geliebet wirdt/alhie nit reicher/ als die gantze welt schätzen? Die Heiligen Vätter als Sanct Franciscus S. Dominicus vnd andere/ seynd mit solchen Liebe dermassen angezündet gewesen/ daß sie auch das zeitlichs leiden/ wie ein Hirsch das Wasser/höchlich/ vnd auffs ehist begertt haben. Bedenck das begeren des heiligen Apostels Andreæ

wel-

welcher also mit Liebe erhitzigt ware/ daß
er auch das Creutz/ daran er sterben solte/
als ein allerliebste Braut/ sich mit jme deß-
wegen zuerfrewen/ freundtlich vnd hold-
selig angeredt. Den H. Apostel Paulum
hatt keine betrübnuß oder einige wider-
wertigkeit/ von Christi Liebe scheiden mö-
gen. Bit dich derohalben/ O mein Hei-
land vnd Seligmacher/ durch deine vn-
endtliche Barmhertzigkeit/ so du vns mit
so grossen freigebigkeit/ vnd vberflüssigkeit
erwisen/ du wollest/ dieses alles zuuernem-
men vnd zu erkennen/ domit Ich stehts dei-
ner Barmhertzigkeit eingedenck/ vnd dir
dein lob täglich spreche/ mir ein hertz vnd
verstand geben. Vnd du/ meine Seel/ so
du je die gröst dern Liebe deines Herrn er-
wegen/ vnd die arbeit schmertzen/ betrüb-
nussen vnd ellend/ so er fur dich erstanden/
betrachten wilst vnd begerst/ wolan/ so thu
dich in dieselben begirden vnd betrachtun-
gen mit welchen die heiligē alles vmb Chri-
sti willen zu leiden erhitzigt gewesen/ fleis-
sig begeben/ vnd nimme dir diese flügeln zu
fliegen/ vnd durch diese leitter vnd stiege/
steige hinauff in das hertz deines Breuti-
gams Jesu Christi rc.

Von den/ dern Liebẽ Christi/ in seinem sterben gegen vns erwisenen zeichen.

XVII. Betrachtung.

GEhet herauß jr döchter Sion/ gehet herauß jr Christglaubige Seelẽ/ vñ schawet an den König Salomonem / mit seiner kronen/ domit jn seine Mütter/ am tag der hochzeit vnd freuden seines hertzẽs/ gekrönet hatt. Ich finde aber/ O Herr/ kein andere kron als die/ so dir in der versamblung od' Synagoga am Charfreytag nit mit schönen wolriechenden blůmlein: sonder mit scharpffstechenden dornen/ dein allerheiligstes Haupt domit zu peinigẽ geflochten/ deine Mütter auffgesetzt hatt. Warumb aber wirdt dieser tag/ ein tag deines hertzens fröligkeit vnd freuden genent? nachdem diese allerspitzigste dörner vbel stechen/ vnd dich mehr/ weil deine zärtigkeit groß war/ als einiger Mensch peinigen. Deiner Liebẽ gröst wegen / O mein Herr/ domit du vns geliebet/ hastu deines schmertzens nit geacht/ sonder das heil vnserer

serer Seelen höcher geschätzt. Gleich wie der Patriarch Jacob die jahr seines müheseligen dienst/ Rachael zum Weib zuuberkommē gar gering/ wegēn der grossen Liebe gegē sie/ geschetzt vñ geachtet: also seynd dir auch die drey täge deines leidens am Creutz/ als ein tag/ domit du die Kirch zum Weib nemmest/ vnd sie/ daß sie nachmals/ kein runtzeln/ maculn oder flecken habe/ hiemit gar schön machtest.

Die Liebe hatt dich also truncken gemacht/ daß dich auch am Creutz hangend/ jedweder verhönet/ vnd verspott hatt. Du bist der Noe/ so den Weinstock gepflätzt/ vnd mit so grossem vberfluß den wein der Liebe getruncken/ daß du auch von diesem dern Lieben wein/ gar truncken worden/ an dem Creutz geschlaffen/ daselbst/ so vil vnd grossen hön vnd spott gelitten/ daß sich auch deine eigne kinder an dir geärgert vñ dich verachtet haben. O grosse Liebe/ wie bistu auff vnd an solches grosses eusserstes gestigen? O der Menschē wunderbarliche vnmiltigkeit vnd thorheit/ welche do jnen selbsten die vrsach vnd gelegenheit dich zu lieben/ so sie billiger gesucht haben solte/ jr selbsten sag Ich/ auß den händen gerissen.

Sag

Sag mir / O du allersüsseste Liebe / so dieses kleines fünckklein deiner Liebe / welches du vns eusserlich erwisen / bey den Menschen so ein grosses wunder ist / also daß es bey den Juden ein ärgernuß / vnd bey den Heiden ein thorheit zu seyn geacht wordē / was wurde als dann bey jnen gewesen seyn / so du ein grossers zeichen aller deiner Lieben gröste domit anzeigend / weil dieses zeichen vnd erweysung deiner selbsten lieben geringer ist / gethan vnd erzeigt hettest?

O höchste Liebe / wie vnd auff was weise solle Jch solchē grossen Liebe gnůg thůn? O heiligstes Creutz mach vnd gib mir platz / laß des Herrn allerheiligsten Leib / vnd nun hergegen an vnd zu dir / meinen leib / mein Haupt empfahe die dörne Kron / vnd befeuchtige es mit seinem Blůt / lasset / O jr nägel die vnschuldige hände / vnd durchtringend / vnd durchstechend mit der Göttlichen Liebe peinigungen / mein hertz. O der Lieben Gottes grösse / erwecke mein hertz / daß es sich dir gentzlich ergebe. O dern Ausserwölten Gottes Paradeiß / vnd meiner Seel des fridens Tempel / nim mich in diesem ellend schwebenden feruntlich auff: dañ jedwedere wundē dein / seynd zungē / so

mich zu deiner Liebe erwegen vnd anreytzē. Darumb meine liebe Seel/ weil er zu aller frist/ dich zu lieben geneigt/ daß du dich seiner Liebe applicierest vnd einuerleibest/ mich gantz rathsamb zu seyn bedunncket: dañ er ja jm die Menschen nit mit einer Sündfluß/ nit mit des himmels donner: sonder mit des fridens vnd der Lieben stricken/ zuwegen gebracht/ vnd dann auch nit mit todtschlagen: sonder sterben/ nit mit andern: sonder mit sein selbst eignen Blüts vergiessung/ sie bekrieget vnd vberwunden hatt.

Wie das Creutz Christi vnsere Seelen mit Liebe anzündet.

XVIII. Betrachtung.

DDern hertzē Dieb/ d' du O Herr/ in heiliger Schrifft eines gewaltigen vnd hinwegreissenden Diebs namē hast/ nimm vnd reisse mein hertz zu dir/ welches schwert ist so starck? welcher bogē ist so hart vñ mit pfeilen versehen/ der do einen also harten Adamanten durch-

durchtringen möge? Deiner Liebē schwert aber/ hatt vnzählbare Adamanten zerschnitten vnd durchtrungen. Vnserer hertzen härttigkeit hastu zerbrochen/ vnd die gantze Welt mit deiner Liebe angezündt/ wie du im Euangelio sprichst: Ich bin kōmen zu senden ein fewr auff erden/ vnd was wil ich anders dañ das es angezündet werde. O süsses Fewr. O süsse flam̃/ welche do die Hertzer so kälter als der schnee anzündet/ vnd dieselben zu deiner Lieben führet. Dieses ist die deiner zukunfft vrsach/ du bist kommen/ auff daß du fewr vom Himmel ziehest/ vnd die Welt mit Liebe erfüllest/ wie der Prophet sagt: Du hast die erde heimgesucht/ vnd sie mit Liebe erfüllt. O allerliebster/ allersüster/ allerschönster/ vnd allergnedigster Herr/ zunde doch mit diesem fewr vnsere hertzen an/ vnd mach sie truncken mit diesem wein/ vnd durchtringe sie auch nit weniger mit diesen deiner Liebē pfeil. Was mangelt nun deinem Creutz/ daß es nit ein geistlicher Alabaster sey/ weil es auff solche weise/ vnsere hertzē erweckt vnd beweget. Wie ein pfeil/ so in die nuß eines auffgespanten ambrust/ domit er hefftiger außfahre vnd tödtlicher

verwunde/ gelegt wirdt: also auch in deinem allerheiligstē am Creutz außgespandten Leib/ vnd eröffneten seitten/ den pfeil deiner Lieben/ so do mein hertz verwundet/ gleissend vnd scheinend sehen. O anmütiger Herr/ vnd der Liebe reines Fewr/ du hast ein nidergebogenes Haupt / daß du auff vns desto leichter hörest vnd küssest/ vnd vns schuldige zu dir reitzest; du hast außgespante Armen/ domit du mit denselben vns vmbfahest: du hast durchstochene hände/ daß du vns mit denselben deine gütter außtheilest: deine seitte stehet offen/ domit du vns in dein innerlichst auffnemmest: du hast von näglen durchstochene Füsse/ domit du vnserer armē erwartest/ auff daß wir von dir nit gescheiden weren.

Nun sihe/ O meine Seel/ wie dern Lieben vrsach/ domit vns Christus liebet/ also offenbar ist/ vnd daß selbe Liebe nit auß erwegung vnd anschawung deren dingen/ so in dem Menschen seynd: sonder auß Göttlichen Liebe / vnd seines heiligen willēs erfullung begirde/ herfleust. In solcher gestalt kanstu/ woher so vil vns von Gott gegebene gütthatten herkommen/ auff daß dardurch der glaub gestereckt werde endtlich

lich vernemmen.

Die vrsach aber/ darumb Gott dem Menschen so vill gütthatten verheissen vñ geben hatt/ vnd noch gebẽ thut/ Ist nit der Mensch sonder Gott selbsten. Die vrsach darumb vns der Sohn liebet/ ist diese/ daß im selbig vom Vatter aufferlegt/ die vrsach aber daß vns der Vatter günstig/ ist/ daß eben solches der Sohn vom Vatter begert/ vnd verdienet. Also liebest du/ O vnserer Erlöser/ vns/ weil dir der Vatter das befohlen/ vnd dein Vatter verzeihet vns vnsere sünden/ weil du selbig von jm begerest: Sihe/ liebe Seel/ wie seynd dern Göttlichen Lieben fundament so starck/ glaub derohalben nit/ ob er schon in die Himmeln auffgestigen/ daß er dein vergessen sey/ weil die vergeßlichkeit vnd Liebe vnleidenliche dinge seynd. Dann/ ob schon seine peinigungen vnd schmertzen ein ende genommen/ so bleibt doch seine Liebe stättigklich/ er ist gestern gewesen/ ist heut/ vnd wirdt seyn ewigklich: dann er ist jetzo vnd in ewigkeit/ allen die jn suchen/ derselbig/ als er in dieser Welt gelebt/ gewesen ist.

Wie Gott wegen seinen vns bewisenen wolthatten geliebet werden soll.

XIX. Betrachtung.

SO nun das wahr ist O Herr/ welches ein Heid gesagt/ nemlich/ daß wir den Göttern/ wie auch den Eltern/ so vns dern Seelen heußlein gebē/ nimmer gnugsame widergeltūg thůn mögen: wie hoch/ O mein einiger Gott vnd Herr/ werde Ich als dann/ dieweil du mir den leib vnd Seel mitgetheilt/ schuldig vñ verpflicht seyn? So Ich alhie mit dir rechnen solle/ vñ alle vō dir mir verlihene wolthatten/ in ein zahl bringen/ wurde mir zeit vnd lebē/ ehe Ich solche zahl volbrächte/ zu kurtz werden: dañ so vil seynd deiner gůtthaten/ durch welche Ich in vnd zu deiner Liebe gezwungen werde/ als vil in meinem Leib glider erfunden werden. O meines lebens Erschaffer/ vnd desselben Erhalter vnd Beschutzer/ was ist doch an vnd in mir/ daß Ich nit von deiner milten gůte empfangen hab. Vnd weil nun das/ die

Vernunfft erfordert/ daß Ich dich/ wegen/ daß du mir den Leib vnd das Leben geben hast/ lieben solle/ warumb solte Ich als dann solches nit wegen dern vernůnfftigen Seel/ so du in mir erschaffen/vnd in vergleichung dieses vnsers irdischen vilem ellend vnderworffnen heußleins kostlicher vnd edler ist/volkommenlicher thun. Dich bin Ich billig zu lieben verpflicht/ weil du mir vernunfft/ nemlich Leib vnd Leben geben/ vnd do schon diese offt den todt verwirckt/ mich doch erhaltest.

Erwach/liebe Seel/ vñ ermuntere dein hertz/ vnd erhebe deine gedanckē zu deinem Gott: dann kein ding billiger/ nutzlicher/ heylsamer vnd sůsser/ dann daß der Mēsch den/ von dem er sein/sein vnd wesen/ ja erhalttung hatt/ liebe. So dieses deine vernunfft nit begreiffen kan/ als betracht doch seiner Lieben zeichen/ so er dir gibt. Seine anzeigungen seynd/ seine hohe vnd edle gaben: dann hohen Potentaten geringes zu geben nit gebůren will. Thu deine Augen auff vñ schaw/ himmel/ erde/ lufft/ alle Elementen vnd Creaturen/ welche dir dienen/ fleissig an/ Nim an diese gabe/ aber von wem sie gegeben/ ernstlich erwege vnd er-

kenne. Neben diesem ist er in allen deinen widerwertigkeiten deine leichterung vnd trost/vnd in wolfahrt deine verwarūg gewesen/auff welche seitte du dich gewendt/ ist er mit seiner gnad vnd barmhertzigkeit vorgangen/ vnd als du jetzo im verderben gestanden/ hatt er dich miltigklich erlöst; als du vom rechten weg geirzet/hatt er dich widerumb drauff geführet/ dich allerdingē vnwissende/ hatt er dich vnderwisen/ als du mit wunderbaren vnd schweren lästern behafft/ hatt er dich gestrafft/ do du mit mancherley ellends banden verhafft/ hatt er dich auffgelöst/ dich fallēde auffgehebt/ vnd also auffgehaben/ auffs treulichst beschutzet. Summa domit du jn warhafft erkentest/sauber liebest/ in jm starck glaubeest/ vnd auffs fleissigst nachfolgetest/hatt er dir liebe Seel/wie auch mir/ solche gnaden vätterlich mitgetheilt.

Putiphar hatt dem Joseph allen gewalt vber sein haußgesinde geben/ doch jm noch was vorbehalten. Du aber/ O Herr/ hast mir alles was in deinem gewalt gewesen/ In deme/ do du dich selbsten/ vnd mit dir alle gütter mir gebē/ mitgetheilt vnd vbergeben. Solchen grossen gütthaten vilheit

gedecht=

gedechtnuß/ thut mich hoch nötigen/ in vñ zu deiner Liebe zwingen/ also do Ich schon von deroselben abzustehen vorhabens were/ doch nit könte. Darumb/ O Gott meines hertzens/ meines lebens süssigkeit/ vnd meiner Augen wares leicht/ will ich dich/ weil ich mich mit so vilen güttern vnd vnendtlichen gutthatten vmbgeben sihe/ als meinen höchsten wolthätter/ auß innerlichen meinns gemüts anmütung/ hertzlich lieben.

Das Gott wegen vns erwisenen wolthatten zu lieben sey.

XX. Betrachtung.

SO do starcke streich die stein verbrechen vnd zertheilẽ/ bistu/ O liebe Seel/ so du in der/ deines Herren vnd Gottes Liebe/ nit verzeret wirst/ weil du dich mit so vilen vnd grossen gnaden welche du von seiner hand empfangen/ vnd noch auff itzige stunde empfahest verstrickt sihest/ härtter als ein stein. Die hund vñ andere vnuernünfftige Thier/ lieben die selben/ so jnen gütes

erweisen/ warumb solte dann Ich/ der Ich doch von dir vernünfftig vnd nach deinem Ebenbild/ O Gott/ erschaffen/ vnd du mich stätiglich liebest/ vnd zu aller zeit mit deinen wunderbaren wolthatten/ mich dir zuuerstricken nit vnderlassest/abscheulicher als die Thier seyn/ vnd dich nit mehr/ als sie jre Wolthätter lieben? Du hast hiebeuor wegen der vnmässigen vndanckbarkeit der Menschen/ durch den Propheten

Esa. 1. geklagt: Ein Ochs erkennet seinen Herrn/ vnd ein Esel die krippe seines Herrn/ aber Israel hatt mich nit erkennt/ vnd mein Volck hats nit verstanden. Der König

1. Reg. 12. Dauid hatt durch vilheit seiner wolthattē/ seinen Feind Saul zur Lieben gewendt ꝛc. O mein harttes vnd verkeretts hertz/ was ist doch das fur ein so grosse halstarrigkeit vnd härtigkeit/ daß du durch so vnzahlbare wolthatten dienes Gottes/ in seine Liebe so schwerlich gebogen/ erweicht/ vnd eingeführt werden magst. Alles/ O Herr/ daß du mir geben hast/ hatt mich dir zum schuldner gemacht/ vnd domit Ich dich liebete/ ob du schon der Himmelisch König vnd der Englen Herr/ der mich zu solcher schuldt zahlung zwingen könte/ warest/

hastu

hastu mir gedienet.

O mein Herr/ vnd alles mein güttes/ wie sehr vnd hoch hastu doch dich: domit du von vns armseligen Menschen geliebet werdest bemühet. Auß Liebe hastu mich erschaffen: dann so du mich nit geliebet hettest/ wurdestu zwar mich auch nit erschaffen haben. Derohalbē bin Ich dich zu lieben schuldig/ weil du mich erschaffen/ vnd noch mehr/ weil du mich verlornen/ miltigklich erlöset hast. Dann du/ als Ich mit dern sünden abscheulichkeit besudlet/ vnd deßwegē des ewigen hellischen fewrs eigen war/ durch mittel deiner erlösung/ so durch keinen Engel/ noch einigen dern himmelischen Geistern: sonder durch deinen ewigen/ mit dir eines wesens vñ gleichmächtigen Sohn/ beschehen/ mich widerumb geboren vnd gesterckt. O dern Liebē wunderbarliche hitzte/ O wunderliche gütigkeit vñ dern Liebē fall/ daß du den knecht zuerlösen/ deinē einigen vñ eignen Sohn/ so do das Erdwürmlein lebendig machete/ den todt leiden solte/ herabet gesendt hast. Wer hatt anders dieses verursacht/ als deine sonderliche Liebe/ domit du vns vnd vnsere Natur also sehr geliebet. Du hast mich

mehr/

mehr/als dein zeitlichs leben/ weil du fur mich willig gestorben bist/ geliebet. Vermerck nun liebe Seel/ wie hoch du mit dem gelt dern vnmässigen Lieben/ gegen dem/ der dich also sehr geliebet/ verstrickt bist. Daß du nun diese billige schuld Gott zahlest/ will sich gebüren. O Herr/ soll Ich schweigen oder reden? Ich schweige freylich/so mich die höchste notturfft nit darzu trieb oder nöttigt. Du/ O Herr/ hast den ellenden/ mit vnsäglichen lästern vnd flecken besudleten Knecht/ geliebet/ seine abscheulichkeit/ geringen stand vñ verwerfflichkeit nit veracht; sonder solchem vnflätegen vnd verachtlichen ding/ so grossen deiner Lieben schatz/ beygefügt. O gütter vnd freygebiger Herr/ wie groß ist deine gütigkeit vnd barmhertzigkeit/weil du mit vnserer Liebe/ fur so vil vnd grosse vns gegebene gütter begnüget bist. Liebe meine Seel/ Ach meine Seel/liebe deinen Gott/ weil er dir von himmel gaben gibt/ vnd demnoch er dir nun solche dapffere dern Lieben pfänd/ von seiner allerfreygebigsten händen sendet/ vnd selben jederzeit zu senden nit nachlasset/ ists auch in alle wege billig/daß du solchen freygebigen vñ edlen

len gütthätern/ jederzeit vnd ohn vnderlaß/ herwiderumb liebest/ vnd so du deinen Schöpffer deßwegen/ daß er das höchste gůt ist/ nit lieben wilst/ so thu jn doch/ wegē dern dir verlihenen gůtern vnmässigen vilheit/ wider deinen willen/ lieben.

Wie Gott soll deßwegen/ daß er vnsere růwe ist/ von vns geliebet werden.

XXI. Betrachtung.

WEnde vnd kere dich/ O meine Seel/ zu deiner růwe/ sagt der Königlicher Prophet David/ So nun einem jedwedern Menschen/ das von Naturen einuerleibt/ nemlich/ daß er sein gůtt mit höchster Liebe liebet/ soltu/ O mein hertz/ alle weltliche sachen vnd geschefften/ domit du desto leichter zu deinem Gott gewendt werdest/ vnd jn in deine sorg vnd müheseligkeit richtest/ billig fahren lassen. O was ein grosse volkommene růwe erfůrestu/ wann du allen andern dingen/ den rigel furschreibest/ vnd dich hergegen gantz deinem Breutigam Jesu Christo/ ergebest.

Auff

Auff solche weise wurden deine zähern ertrucknen/ vnd dern so dich betrüben klag/ nachlassen/ vnd dir/ dern traurigkeit/ vnsauberkeit/ vnd trusts/ ein ende/ vnd innerlicher friede gegeben werden. Die Daube des Noe/ konte keine rüwe ausserhalb dern Arch Noe finden/ deßhalben sie zur selben herwiderumb sich zu zubegeben/ die höchste notturfft gezwungen. Gleich also/ liebe Seel/ vnd daube mein/ wirstu auch ausserhalb der hand Christi des gerechten Noe/ keine dir selige rüwe findē/ darumb du dich zu jm/ in welchem alle rüwe zu finden auffs ehist wende. Dann Ionas hatt Christum verlassen/ vnd in deme er also von Christo gescheiden/ nichts anders als elend vnd widerwertigkeit im Meer erfaren: aber also bald in solches gerüwē vñ sich zu dem/ den er verlassen/ gewendt hatt/ hatt er sichere rüwe/ vnd schifflende erhalten.

Luc. 23.

Darumb verlasse O meine Seel/ dieser Welt gütter/ vnd thů dich zu dem/ so do das höchste gütt ist/ wenden. So du etwo süssigkeit oder wollust begerest/ suche sie nit in dieser oder jener gebrochenē/ als hönig/ brodt/ fleisch oder aber einer anderer naturen: sonder in derselben/ so do von sich selbsten

sten ist / vnd von keinem andern iren vrsprung vnd herkommē hatt. So du schönheit begerest / suche sie nit in der Sonnen / vil weniger im Mont / sternen / Menschen / Himeln / kleidung / oder jn silber / golt / vnd edel gestein: sonder suche vnd folge dern schönheit / welche do weder dieses oder jenes dings schönheit / noch einiger vermischter Natur / ja in der essens vnd wesen gäntzlich schön / ist / diese süssigkeit / gütigkeit / vnd reine schönheit / ist allein vnendtlich vnd nit limitiert.

So nun der hönig / wegen dern in jm begriffenen süssigkeit / süß zu sein vermerckt wirdt / wie vil süsser wirdt als dann die süssigkeit selbsten / geschetzt werden? So das brott wegen seines inhabenden vnd jm einvermischten geschmacks volschmecket ist / wie vil zu mehr wirdt d' geschmack selbsten / wolschmeckend zu achten seyn? Es erhebe sich nun einer worin er will / dieser in seiner weißheit / seines verstandts subtilitet / adelichen blůts / hochheit vnd wurdigkeit / jener in andern der Welt eytelkeiten / so schetze Ich doch diese sachen alle eytel vnd vnrein / vnd lasse mich / daß Ich meine hoffnung in dich / O Herr stelle billig zu seyn

sein beduncken: dañ du bist mein hoffnung/ vnd gantze zuuersicht/ deßwegen Ich alle andere dingen/verlasse vnd verachte/ Du/ O Herr/bist meine růwe/ meine zuflucht/ vnd mein einigs gůt.

Lasse derowegen / meine liebe Seel alle andere weltliche vnd eytele gůtter/ vnd ergreiffe mit hohem fleiß vnd begirden das gůtt/ welches in eigner substants vnd wesen/ wůrcklich vnd warhafft/ das höchste gůtt/durch welches alles anders seine wůrckung hatt/ist vñ warhafftiglich vñ ewigklich bleibt. Folge alhie dem königlichen Prophet Dauid/ O liebe Seel/vnd wende dich zu deiner růwe/ zu deinem Herrn vnd Gott/ dann in jm findestu allein alle volkommentliche růwe vnd volkommenheit/ was du neben jm allhie traurig vnd armselig von den Betlern samlest/ findestu gätz vberflůssig in vnd bey jm: Liebe jn also allein/ weil deine růwe/nůtzbarkeit/ vnd eintziges gůtes in jm allein stehet.

Von der Wolthat Gottes/ daß er vns seinen Sohn geben hatt.

XXII.

XXII. Betrachtung.

VNder allen andern gaben vnd wolthatten/ so wir von deinen allermiltesten händē/ O Herr vnd Gott empfangen haben/ vnd dardurch du vns deine vnendtliche Liebe vberflüssigist erwisen/ Ist die gabe deines einigen vnd eingebornen Sohns/ die vornembste/ welches dein heiliger Apostel bezeugt vnd sagt: Welcher auch seinem eignen Sohn nit verschönet hatt/ sonder jn fur vns alle dargeben: Wie solt er dann vns auch nit alle ding mit jm geschenckt haben? ꝛc. Wie will nun er vns das/ so wir von jm begeren vnd bitten abschlagen/ weil er sich selbst mit allen andern dingen/ vns/ reichlich vnd vberflüssig dargeben hatt? Du hast Nicodemo gesagt: Gott hatt die Welt also sehr geliebet/ daß er jr seinen einigen Sohn gegeben ꝛc. Vnd das zu deinem zeugnuß/ vn̄ deiner gegen vns Liebe/ das ist das höchstes vnd vnendtlichst/ ja allergöttlichstes gütt/ so du vns jederzeit miltigklich gewünscht/ welches auch/ daß dein Sohn Mensch worden/ vnd vnsers sterblichs Rom. 8.

fleisch an sich genommen/ ein vrsach vnd ewiger vrsprung ist.

Dieses Göttlichs werck/ daß du vns so miltiglich geliebet/ fleust her auß dem fewr deiner Göttlichen Lieben/deßwegen ich domit Ich mit dieser Göttlichen Lieben hitze/ entzündet werde/ selbig fleissig zu betrachtẽ hab. Warumb/ O mein Gott vnd Herr/ hastu nun dem Menschen die gröste gabe aller gaben/ vnd die höchste gnade/ so er hatt mögen empfahen/ geben vnd mittheilen wöllen/nemlich/deinen einigen Sohn so wahrer Mensch wordẽ? Woher kompt solche grosse freygebigkeit/ domit du die Welt ehrest vnd begabest/anders her/ als auß deiner vnendtlichen vnd vnseglichen Liebe. Adam vnd wir mit jm/ haben deine Göttliche Maiestet hoch erzurnet vnd deßhalb / daß vns die erde verschlunden hette/ würdig gewesen weren/aber du hast die himmeln zueröffnen / vnd Gott / so Mensch werden soll/ hergegen herab er zu senden/ versprochen. O Göttliche vñ vnsägliche gütte vnd gnad vnsers Gottes/ der einiger Sohn Gottes/so nach seiner Gottheit vnsterblich vñ vnleidẽlich/ ist Mensch worden vñ hieher in diese Welt in Knechtlicher

licher gestalt andern gleich zu wandern/ vñ endtlich/ domit wir ewigklich leben mögen/ den todt zu leiden vnd zu sterben/ gesandt wörden.

Von der Liebe dämit vns Gott geliebet/ in deme er vns seinen einigen Sohn gegeben hatt.

XXIII. Betrachtung.

DOmit die grosse vnd sonderliche Liebe/ mit welchen/ du vns geliebet/ O allerbarmhertzigster vnd gütigster Herr/ der Welt offenbar werde/ schreibt S. Ioannes der Euangelist/ daß du sie also sehr geliebet/ daß du jr deinen eignen vnd einigen Sohn gegebẽ habst. Die vrsach/ darumb tu der Welt/ so grosse gnade erwisen/ Ist/ daß du sie/ so sehr geliebet/ vnd die Lieb bey dir dieses gewirckt hatt/ daß dü jr deinen einigen Sohn gebẽ hast. Du bist/ O Herr/ der do vnendtlich liebet/ du bist das höchste gütt/ vnendtliche gütigkeit/ ja Gott/ der do vnbegreifflich/ vnaußsprechlich/ allmechtig vnd das Punctlin aller dingen ist. O grosses wunder/ daß du/ der du ohn

anfang vnd ende/ von niemãd herkompst/ vnd von dir alle dingen jr wesen vnd natur nemmẽ/ die Welt so sehr liebest. So du die Englen geliebet hettest/ were es nit so grosses wunder gewesen/ dann sie deine Diener/vnd deinen gebottẽ gehorchen. So du die gerechten Menschen/ deßwegen/ daß sie deine Gebott halten/liebtest/ were sich auch nit so hoch zuuerwundern: sonder weil du jn die wider dich strebende Welt deine Göttliche Augen wendest/ do sie doch deinen Gebotten gantz zuwider ist/ vnd sie mit beiden händen vmbfahest/ dessen thun wir vns auffs höchst verwundern vñ entsetzen. O der wunderbarlichen Liebe/ domit vns Gott/ ob wir schon seine feinde warẽ/ also sehr geliebet/ daß er auch vns/ zu vnserer erlösung seinen einigen Sohn in todt geben hat. Wann wir dieser Lieben gröst bedencken/ kan sie nit außgesprochen werden/ Dañ Gott/ spricht S. Ioannes hatt die Welt also sehr geliebet. Was ist/ also sehr/es ist meines erachtens niemand/ der do dieser wort also sehr/ krafft/ außsprechẽ möge. Dieser Lieben gröst/ kan in keinerley weise außgesprochen werden: dann sie ohn zihl/ maß vnd ende ist.

Was

Was ist doch / O Herr / der Mēsch / daß du in also erhöhest / vnd so sehr liebest? Alles fleisch ist hew / vnd seine herrlichkeit den blůmen des felds / vnd den eytelkeiten verglichen. Nicht desto weniger hastu doch der Welt / was in deinen kräfften gewesen / vñ du gekönt hast / reichlich geben. O allerliebster vnserer Seelen / Mein Gott / vnd meines lebens süssigkeit / Jetzo thů Ich / wie sehr / nemblich / daß du auch deines einigen Sohns nit geschönet / du mich geliebet hast / sehen vnd erkennen. O vnendtliche freygebigkeit Gottes / welcher do der Welt / seinen einigen Sohn / wie günstig er im auch gewesen / nit gelihē / sonď geschēckt hatt. Vns sagt der Prophet ist der Knab geboren / vns ist der Sohn gegebē / vnd im Esa. 3.
todt hatt sich Gott selbsten dem Menschen geben / auff daß ď Mensch nach seinem willen mit im handle. Sihe nun Mensch / wie du mit Gott als einem dir zugehörigē ding herschest / er vnderwirfft sich also dir / daß er ohn dein erlaubnuß vnd willē / nit sterbē will. O dern Lieben vnerschätzlichs werck / domit er die Knecht bey dem leben erhalte / gibt er seinen einigen Sohn / in den allerschändtlichsten todt / vnd hat in nit fur al-

ler Menschen leben zum zeugnuß gelihene sonder warhafftig geben. Bedenck vñ füre zu gemüt/ O liebe Seel/ diese dern vnendtlichen Lieben/ domit vns Christus geliebet/ wahre vnd vnfählbare anzeigungen stättigklich.

Wie groß die Göttliche Liebe gewesen/ daß sich Gott selbsten vns erzeigt hatt.

XXIIII. Betrachtung.

O Vnmässige großtätigkeit/ so vnaußsprechlich. O deiner Lieben grösse/ so du den Menschen erwisen hast. Daß vnsere hertzen O Herr/ wegen solchen grossen Lieben nit zerspringē/ thů Ich mich hoch verwundern: dann als wir gesündiget gehabt/ was war vnserer lohn anders/ als daß wir zur hellen/ wie du den hoffertigen Engeln gethan/ hinab ewig gestürtzet weren worden vnd du andere bessere Creaturen/ so nacht vnd tag dir gedienet/ von newen erschaffen hettest? O güttiger Gott/ was ein grosse Liebe ist doch das gewesen/ daß du vns nach vnserer Sünd vnd fall/ mehr/ als hiebe-

vor hast wollen groß machen vnd erhebē?
Was ist doch dieses fur eine gütt vnd woher kompt es/nachdem doch vnsere sünden jrer schwärheit nach/straffen vnd peinigungen verschuldet haben: Dieses/O mein Herr vñ Gott/kompt auß dem reinen fewr Göttlichen Lieben/welche mein hertz/ destomehr dich zu lieben anreytzet. Dann gleich wie ein Weihe sein nest beschützet/ seine flügel vber seine jungen außspandt/ vñ sie auff seine schuldern nimpt/ also bistu vnser schutz vnd schirm gewesen.

Erwege also/ liebe Seel/alle die beschehene wolthaten/dann dieselben/ seiner Lieben pfänd vnd zeugnuß seynd. Bedencke/ daß du durch des heiligen Geistes inspiration vnd wirckung/ daß dir so vil gütes in diesem leben mitgetheilt ist worden/ erweckt bist/ vnd von wie vil sünden er dich erlöset/ ja in wie vil kranckheiten vnd vngluck du/ do dir seine hilff were entzogen gewesen/ gefallen vnd geratten werest. Diese ding alle seynd seiner wärhafften Lieben anzeigungen. Derohalben/ so Ich meine Augen in die Welt richte/ sihe Ich/ daß dieselbe mir zu gütem erschaffen/ vnd daß alles/ so darinnen deine Liebe ver-

kündigt vnd anzeigt. Dan̄ Gott die Welt also geliebet/ daß er jr seinen eignen Sohn geben/ domit ein jeder/ so in jn glaube/ nit verloren werde: sonder das ewig leben habe. Diese dinge seynd dern waren Liebē zeichen. Bring nun diese wolthattē/ in ein gewisse zahl/ vnd bedēcke dern/ vnd aller Creaturen im himmel vnd auff Erden/ vilheit/ wie auch deines Leibs gebeine/ vnd alle deines lebens augenblick/ wirstu/ daß alle diese dingen/ vnsers Erlösers eigene wolthatten seynd/ gewiß empfinden.

So nun diese füncklein dieses Göttlichen fewrs also groß seynd/ wie vil grosser wirdt als dann das fewr selbsten seyn? O vnendtliche Liebe. O grosse vnd allerwürdigste Liebe/ schaff daß wir mit allen heiligen/ die gröste/ tieffe/ vn̄ breitte dieser Lieben erkennen/ vnd also vnser hertz/ von solcher Liebe allenthalbē bewegt/ vnd ersucht werde.

Von der Göttlichē Lieben hochheit oder furtreffenlichkeit.

XXV. Betrachtung.

Die

DJe Liebe / aller gütigster Herr / domit du vns geliebet vñ vmbfangen hast / ist / gegen alle andere dingen gehalten / in achtung / wie das Golt vber alle andere Metall. Dann gleich wie das Golt in seinem werth vnd furtrefflichkeit / alle andere Metall vbertrifft: also vberschreitt auch deine Liebe mit volkommenheit vnd hochheit / alle andere Tugenden / in welchē / so die Liebe nit ist / gering / oď keines werths geschetzt werden. Das beweiset dein heiliger Apostel außtruckēlich / do er sagt: Weñ Ich mit Menschen vnd mit Engelln zungē redte / vnd die Liebe nit hab / so biñ Ich wie ein lautendes ertz oder klingende schelle. 1. Cor. 13.
Andere Tugenden / so do nit mit Liebe bekleidet vnd gezieret seynd / seynd nichts werth / dann sie alle von der Liebe jre krafft nemmen / vnd diese von keiner andern: sonder begreifft allein alle Tugenden.

Diese gibt dem Glauben das leben / diese thůt der Hoffnung gewiß vertrauwen / diese leidet mit Gedult / vberwindt mit stärckte / geduldet mit Barmhertzigkeit / schweigt mit sanfftmůtigkeit / vnd mit freygebigkeit theilet sie auß / vnd vbet die

1. Cor. 13. Tugenden/ wie der Apostel sagt. Die Liebe ist gedultig vnd freundtlich/ die Liebe eifert oder neidet nit/ die Liebe schalcket nit/ oder hädelt nichts vnbilligs/ sie blehet sich nit auff: ist nit ehrgeitzig/ sucht nit das jre/ last sich nit erbittern/ gedenckt nichts arges/ frewet sich nit vber das vnrecht/ frewet sich aber der warheit/ sie vertregt alles/ sie glaubt alles/ sie hofft alles/ sie duldet alles/ die Liebe verfelt nimmer/ ob gleich die weissagungen ein ende nemmen/ oder die zungen auffhören oder die kunst vergehen wirdt. Diese seynd nun der andern Tugenden kräfften vnd wirckungen/ welche do die Liebe von Naturen in jr hatt/ als vns die erfahrnuß gibt.

In natürlichen vnd weltlichen Liebe/ aldo ein Freund den andern mit gantzem gemüt liebet/ ohn verzug vertrawet vnd glaubet er jm/ gibt jm was er hatt/ verzeihet jm seine sünde/ Ist jm nit abgünstig/ vñ do jm andere wolthaten erweisen/ ists er woll zufrieden vnd ein trost; Thut jm kein vnrecht/ vnd domit er jn liebe/ leidet er vil/ vnd stellet sich fur jn dar in allerhand gefahr/ vnd hatt mehr betrübnuß vnd bekümmernuß wegẽ der Barmhertzigkeit/ domit er

er dem Nechsten bewögen als mit sein selbsten mitleidung. Darumb der Mensch/ der Lieben halben/ domit er gegen den andern angezündet/ so von selben alle freude genommen/ mit wunderbarlichern traurigkeit gecreutzigt wirdt / vnd so er kranck/ bresthafft vnd schwach/ wie auch arm ist/ vnd nit weder gesundt noch reich werden kan/ sehr gepeiniget wirdt. So nun die weltliche Liebe/ dieses seinem vnderworffenen (subiecto) darinnen sie ist/ einwirfft vnd einzwingt/ wieuil bereitwilliger wirdt alsdann die Göttliche Liebe/ so das vnderworffnes durch vorgehende gnaden disponirt/ vnd das ende/ das höchste gütt Gott ist/ von dem alle volkommenheit herfleust/ dasselbig wircklich volzihen. O der allergrösten Lieben krafft/ gewalt vnd stärckte/ die du allen dingē vorgehest. Was ist doch/ dz do nit in seiner Lieben gewalt/ ob es schon vnmöglich scheinet/ gesetzt sey? Ist auch ein ding so wichtig/ welches sie nit leide/ dulde vñ ergreiffe? Ist auch ein ding so starck/ daß von jr nit könte vberwunden werden? O allergewaltigste Liebe/ die du stärcker/ als der todt/ mechtiger/ als alle starcke dingen/ vñ süsser/ als einiges ding bist. O dern

Lieben

Lieben wunderbarliche krafft vnd tugend/ die du mit süsser vnd angenehmer gnüglichkeit vnd lieblichkeit/nit mit eisen/wapffen/ stärckt oder bewehrten hand/ alles deinem gebiet oder gewalt vnderwirffest mit sonderlichen weise die Menschen zu deinem dienst nötigest. Ja von allen dingen tribut einnempst. Wir wissen Herr/ wie vberflüssig vnd reich dein hauß ist/ vnd wie es mit Göttlichen gütern erfült sey. Vnder den Himmelischen schätzen/ seynd keine grössere reichtumbē/auch grösserer schätz/ köstlicher/furtreffenlicher vnd angenehmer dingen/ weder deine allerheiligste Liebe. Vnd weil dem also / so kanstu dem Menschē grössere gnade/ weder thun noch geben/als daß du im dieselbe Göttliche Liebe mittheilest. Was ist nun aller anderer dingen posseß vñ einhabung/ so do jemāds dich/ O Gott nit besitzet ? dann gleich wie du kein anders treffenlichers ding/ weder dich selbsten/ geben kanst/ also kanstu auch kein ding/ deiner Lieben furtreffenlicher vnd höher/ weil du dich mit sampt deiner Lieben vns zur posseß gibst/ vnd vns geben vnd mittheilen.

O höchstes gütt. O vnendiliche gütig- keit/

keit/ gib mir deine allerheiligste Liebe/ vnd handle mit mir was du wilst. Furcht dich derohalben nit/ liebe Seel/ daß dir der wagen Eliæ fewrig scheinet/ so do die Göttliche Liebe ist/ vnd die Seelen zu sich rüfft/ vnd hinauff zum himmel zeugt vnd führet/ weil die drey Babylonischen Knaben/ ohn furcht jn dieses fewr sich begeben/ Gott in allen Creaturen gelobt/ vnd vnbeschediget hinweg gangen seynd. Dann dieses fewr Göttlichen Lieben brennet nit: sonder gibt einen sehr grossen schein vnd liecht: dessen sich auch der Nabuchodonosor vnser abgesagter Feind/ hochlich verwundern thůt.

Von der Wolthat der Menschwerdung.

XXVI. Betrachtung.

O Vnendtliche gütigkeit meines Gottes/ welche zunge kan oder mag/ alle deine vns erwisene wolthatten/ domit wir arme Erdwürmlein dich liebetẽ/ gnugsamb außsprechen. Du hast vor deiner Menschwerdung/ dem Menschen vnzahlbare wolthatten/ vnd gůtes bewisen/ jm vom Himmel

mel grosse gaaben gesendt/ damit er sich wegen solchen wolthatten angereitzt/ vnd verstrickt sehende/ seine liebe einem solchen freygebigen vnd milten Wolthätter/ zueigne vnd applicicre: aber hast doch dieses gering geachtet/ vnd noch höhers gethan/ in deme du dich/ domit du jn/ in vnd zu deiner Liebe erweckeptest/ jm gleich gemacht/ vnd seine Liebe solcher gestalt zuuermehren/ wahre Mensch worden bist.

Vorhin war in vilen dingnn ein grosse vngleichheit/ vnd waren von dir vnderschiedlich/ auch mit vnderschiedlichen eigenschafften: denn du Herr/ warest vnleidenlich/ vnsterblich/ vnendlich vnd ewig/ welches vnbegreifflich ist/ wir aber waren endliche/ abgemässene jrdische/ vnd begreiffliche Creaturen. Ist doch nichts desto weniger/ deine gegen vns Liebe so groß/ daß sie auch vnaußsprechlich were gewesen: dann als du warest der so du bist/ hastu der/ so wir seynd/ seyn wöllen/ in deme du zu deinem Göttlichen vnderworffenen (subiectum) vnsere Menschliche Natur/ wie wir seynd/ nemblich/ sterbliche/ leidenliche/ sichtbarliche vnd vns gleiche/ domit wir dich liebeten/ zugelassen/ vnd nun mehr in

deiner

deiner Menscheit/ so du angezogen/ gegenwurtig vnd sichtbarlich worden. Vñ do du schon auffgestigen vnd zu der rechten deines Vatters sitzest/ mir vñ meinen Augen hiemit deine leibliche gegenwürtigkeit entzogen: hastu doch das Sacrament des Altars/ domit Ich dich mit leiblichen gegenwärtigkeit jederzeit vor meinen Augen habe/ vnd dein nimmermehr vergesse/ eingesetzt. Du hast die Sünd/ den Teufel/ Todt vnd helle/ vberwunden/ vnd mit dem Stab deines Creutzes vnd Leidẽs/ die alte Schlang erschlagen/ vnd mit diesem schwerdt jr den kopff genommen.

Sihe nun/ liebe Seel/ wie grössere vrsach wir/ wider die Weiber/ so des Königlichen Propheten Dauids dapfferkeit vnd stärckt/ daß er dem Risen mit seiner eignen wehre den kopff abgeschlagen/ gerühmet/ Gott herinnen zu loben haben. Ein knotte/ so mit beiden eusserstẽ theilen zusamen gezogẽ wirdt/ verstrickt härtter/ wie härtter erzogẽ wirdt/ also hastu auch/ O Herr/ mit vnserer Mẽscheit verknüpfft sein wollen/ vnd in deme der todt beide theil gezogen/ ist deiner Lieben Knotte also starck worden/ daß er auch vnaufflösig.

Was

Was hastu nun/ O Herr/ vns zu gůtten thun können/ so du nit than hast? Als du in dem ort/ dahin niemand/ wegen schwärheit der sünden kommen könte/ wärest/ hastu doch/ O allergütigster Herr/ mit vnserm fleisch vmbgeben seyn/ vnd domit wir zu deiner Göttlichen Maiestät kämen/ vnd deiner barmhertzigkeit geniessen möchten/ zu vns kommen wollen. Moyses hat dem Jsraelitischem Volck/ daß sie sich zum selbē berg aldo du warest/ vnd das Gesatz gabest/ weder Mensch noch viehe/ damit sie nit stůrben/ verfügen soltē/ ernstlich anbefohlen. Oza tratt hinzu/ vnd rüret die Arck des Testaments an/ vnd starb geschwinde. Nadab vnd Abiu Aarons Söhne tratten herzu/ vnd seynd mit jähē todt gestrafft worden. Aber nachdem du vnsere Menschliche Natur angenommen/ vnd dich vnder das Joch der sterblichkeit vnderworffen hast/ vnd Mensch worden/ hastu niemād/ ja auch die offentliche Sünder vnd Publicanen weder von dir abgestossen/ noch verachtet/ ja das noch mehr ist/ sie mit höchsten gnad vnd miltigkeit/ auffgenommen/ jnen jre sündē freundtlich vnd barmhertzigklich verzihen/ also jre gemüter

muter vnd Seelen/ von traurigkeit vnd trübsal erlöset. Behertzige alhie die grosse wolthat Gottes/ welcher do nit allein/ dich Menschen erschaffen/ sonder auch Mēschliche Natur angenommē/ sich fur dich dargeben/ vnd am Creutz/ auff daß wir gesund vnd lebendig würden/ sein leben verlieren wollen. Flehe derohalben/ O meine Seel/ diesen deinen Breutigam Jesum Christum nit/ dann ob du schon mit vilen dern sünden maculen/ abscheulich vnd erschröcklich worden bist/ ist doch der Herr Himmels vnd der erden in gestalt sündlichen fleisch/ vnsere vnsauberkeiten zu reinigen/ vnd vnsere sünden alle außzutilgen/ heran kommen.

Von der Wolthatt der Erlösung.

XXVII. Betrachtung.

DJe wolthat deiner Mēschwerdung O mein Gott vnd Herr/ thut mich zu deiner Liebe wunderbarlich anreytzen. Aber/ so Jch deine Erlösung woll zu gemut führe/ ist sie meinen willen/ solchen grossen wol-

thätter zu lieben/ an sich zu zihẽ/ sehr mäch-
tig. Weil als dann in deinem sterben/ die
stein sich zertheilt vnd zersprungen seynd/
ist zu zubesorgen/ O mein hertz/ so du die-
ser vrsach/ deinen Gott/ Schöpffer/ vnd
Erlöser zu liebẽ/ nit bekeret wirst/ du wer-
dest selbig in der Helle ewig/ durch peini-
gungen bössen müssen. So vil die andere
wolthatten/ so du vns bewisen/ O mein
Erlöser/ anlangt/ hastu nichts auß deinem
hauß geben/ hatt dich auch nichts kostet/
hast keine arbeit drumb gethan: sonder al-
lein gebottẽ vnd befohlen/ dañ dein Mund
ist das Meeß gewesen/ wie der Königkli-
Psal. 148. cher Prophet David vermeldt/ du hast ge-
sagt/ vnd es ist geschehen/ du hast befohlen
vnd es ist erschaffen.

Es hatt dich/ daß du mich erschaffen
nichts gestanden: aber meine erlösung/
dieweil du fur solche dein leben/ ehre vnd
blůt dargeben/ hatt dich vil vnd hohes ko-
stet/ vnd ist dir theur ankommen/ So Jch
dir nun wegen andern wolthatten so hoch
verbunden vnd verstrickt bin/ also/ daß do
Jch mich selbsten dir geben nit gnug we-
re: O mein allergütigster Erlöser/ wie wil
Jch als denn dir/ daß du mich erlöset/ weil
die

die erlösung grösser / weder meine erschaffung ist / deßwegen gnugsamb thun / vnd satte widergeltung erweisen? So Ich dir fur die erschaffūg so vil schuldig / was werde Ich dann dir fur die erlösung geben? Dann was kan doch fur ein grösseres zeichē der freundtschafft seyn / als des lebens dargebung? Du sagst ja / daß keine hitzigere vnd grössere Liebe sey weder selbe / daß ein Freundt fur den andern sein leben gibt; aber deine Liebe ist als grösser gewesen / vñ hatt in deme / daß du dein leben fur deine Feind geben hast alle andere Lieben vbertroffen. Sag mir nun liebe Seel / was hatt doch Gott grössers / als das er fur dich gestorben / erzeigen / vnd dir köstlichers als sein eigen leben geben können? O du Himmelisch König vnd Fürst der herrlichkeit / der du mich / ob Ich schon durch meine sünden gefangen gelegen / vnd dem ewigen todt dern wegen zugeeignet ware / widerumb auffgenommen / meine schwachheiten auff dich geladen / vnd für mich biß zum todt des Creutzes gehorsamb worden / hast meine Seel also vom todt / meine Augen von den zähern / vnd meine füß vom fall erlöset. Warumb solte Ich als dan solchen Joan. 15. Psal. 114.

Fürstē/ König/ vñ Herrn/ nit lieben? Wer wil also verstockt vnd hart erfunden werden/ der do sein hertz/ weil du vns also/ daß du auch dein eigen Blůt vnserer sündē halben vergossen/ geliebet/ dich herr widerumb zu lieben/ nit herzu neige.

Ach mein Herr/ wann Ich mich schön dir gantz gebe/ vnd dich liebete/ ist doch selbig gegen das geringstes/ welches du mich zuerlösen erwisen/ in achtung nichts. Was solle Ich dann dir/ O Herr/ widergelten vnd geben fur das so du mir erwisen vñ mitgetheilt hast? du hast mir alles ja dich selbsten geben/ mich hastu mehr als dich selbstē/ in deme du fur mich gestorbē/ geliebet. Vñ also mich/ der Ich/ des grausamen vnd erschrocklichen Tyrannen/ nemlich Sathās diener war/ so mich/ do du mir nit zu hilff kommen werest/ vnd mich von im erlöset hettest/ vnsäglich tractiret hette/ gnedigklich erledigt vñ erlöset. Sey mir also schāde vnd verachtung/ wann Ich mit deiner vnermäßlichen Lieben/ mit meiner Liebe/ weil Ich das/ wegen dern mir erwisenen wolthaten zu thun verpflicht/ gnůg thů.

Deßwegen/ O mein Erlöser/ solchen verpflichtung/ Ich lenger nit widerstrebe/

vnd

vnd mein hertz kan auch hinfuro/ solche deiner Lieben grosse streich nit duldẽ. Darumb in diesem leben nit anders/ als das Ich mit dir volkommentlich gecreutziget werde/ begeren thů. Dann mit dir gecreutzigt zu seyn/ also deiner freunden vnd wollust geniessen/ vnd dergestalt in deinem Creutz/ durch welches die Welt mir/ vnd Ich der Welt gecreutzigt bin/ mich allein zu erheben mir lieber were. Wann/ das leben geben fur den/ so es geben/ ists nichts/ aber vil ists/ O mein Herr/ daß du dem/ so dir den Todt verursagt; das leben geben hast. Lasse derohalben/ O meine Seel/ deinen Breutigam Jesum Christum/ vnder den Mördern nit allein auffgehẽckt: sonder gehe hin vnd sterbe mit jm/ dann wie dein Heylãdt dich biß zum ende geliebet/ also ist auch/ daß du jn biß zum tod/ liebest/ hochnötig.

Von der Liebe der Erlösung.

XXVIII. Betrachtung.

DU/ O liebe Seel/ hast alhie/ dem Göttlichen vnd vnendtlichen gütigkeit vnd miltigkeit/ domit dich Gott erlöset/ ein sehr

weitters feldt/ die selbe zubetrachten. Betracht derohalben/ die gröste vnd würdigkeit dessen/ so sich opffert vnd dargibt; dann er ist der Sohn Gottes/ die vnendtliche Weißheit/ das Wort des Vatters/ der schein der herrlichkeit vnd figur dern substantz des Vatters/ so fur vnsere sünden gnůg thůn wollen. Ich neme jn den schein der herrligkeit/ darumb weil er des Vatters vnmässige vnd vnendtliche klarheit ist/ vnd ob er schon Gott war/ hatt er sich doch vnsere sünden zu reinigẽ/ der schmach vnd schand/ vnd schandtlichsten todt vnderworffen. Solches gewalts ist er/ daß auch die Erde fur seinem angesicht nottwendig erzitterẽ muß. Diese majestät vnd gewalt/ hatt er in seinem leiden nit verhälten/ sonder im anfang vnd ende/ offentlich erweisen wollẽ. Dañ als er võ den Kriegsknechten/ vnd andern gefangẽ werden solte/ hatt er jn deme/ daß er sie nit mit gewehrter hand/ sonder nur mit einem wort zu boden geworffen/ seine wahre Gottheit eröffnet vnd erwisen. Diesen/ als er gestorben/ haben alle Creaturen; der hiñel/ nemlich/ daß er das liecht versagt vnd die erde mit irer grossen vngestümen bewegung vnd eröffnung/

öffnung/ als mit traurẽ vñ grossen schmertzen/ den Sohn Gottes vnd Gott selbsten/ bekent vnd erkleret.

Betracht nun/ liebe Seel/ was er gelitten/ dann sein leiden vñ schmertzen grösser/ ja grausamer vnd erschröcklicher/ als je ein Mensch in dieser Welt hette leiden können/ gewesen. Dañ wie edler die vermöglichkeiten seynd/ also vil edler entgegen würff sie annemmen. Die streich/ so dem kopff beschehen/ werden deßwegen/ weil er das furnembstes vnd vber alle andere/ das empfindtlichstes glid ist/ am ehisten vnd leichsten empfunden. Also wil vnser Heyland Jesus Christus/ zärtlicher complexion als andere war/ (dañ sein H. Leib durch des heiligen Geistes wirckung/ in dem leib Mariæ wunderbarlich formirt worden) vnd nun solche werck den natürlichen vorgehen: als hatt auch ein jedwedere wunde wie klein sie auch ist/ dern Menschheit Jesu Christi vil grössern schmertzen / weder die gröste wunden den Menschen bringen möchten/ verursacht.

Wer ist vnder den Menschẽ/ den do der trübsal bitterkeit also angefochten/ daß er blut/ wie Christus gethan/ geschwitzet/ vnd

mit seinen zähern vberflüssigkeit/ die erden befeuchtet habe. Erwege alle betrübnuß vnd traurigkeit/ mit welchen die Menschẽ in diser Welt angewendt worden/ Ist sie doch der betrübnuß vnd traurigkeit Christi in keinerley weise zuuergleichen? Erhebe alhie/ O meine Seel/ deine gedancken/ vnd betracht grundtlich/ wie daß Jesus Christus alles/ so er gelitten/ allein wegen seiner gegen dich vnmässigen Lieben/ erlitten habe: dañ also vnmässig vnd vnordenlich seiner lebendigen Lieben fewr war/ daß es auch die Königliche Jesu Christi innerliche glider dermassen angezündet/ daß er/ wegen dessen/ do S. Peter seinem leiden widersprochẽ/ jn Petrum/ Sathanam geheissen/ vnd als er sich zu zuerretten/ vnd Christum zu zuuerhindern vorhabens/ jm/ daß er sein schwert einstecke/ anbefohlen.

O du vnendtlichen volkom̃enheit fewr/ welches do mit so vilẽ wässern vberflüssigkeit/ nit hatt mögen verloschen werdẽ/ noch mit dir in deinem leiden erwisenen verfolgungen/ lästern/ schmach vnd schandẽ/ mit nichten außgetilget konnen werden: sonder wie ein schmit oder eissern offen/ durch mittel des wassers mehr entzündet wirdt/

ebēmässig/ als am Creutz alle deine schmertzen zusamen kommen/ hatt deine demůt/ gedult vnd miltigkeit/ welche deiner Göttlichen Liebē fünck lein seynd/ grössern schein vnd glantz/ geben. O der Göttlichen Lieben gröste/ vnd höchste Liebe/ die du fur solchs geringes vnd verwürfflichs Erdwürmlein/ deinen einigen Sohn gegeben hast. Wieuil streich vnd masen du/ O meine liebe Seel/ also an dem leib Jesu Christi vermerckest vnd sihest / also vil fewrflammen der Lieben/ so auß diesem Göttlichen hertzens offen entspringen/ du auch betrachten solst: dann alles auß diesem seinem vnmässigen leiden/ so er fur vns erstanden vnd auß seiner grösten barmhertzigkeit/ domit er vns begnedigt erwachsen ist.

Von der Liebe mit vnd durch welche sich Christus vns uerlösen/ dargeben.

XXIX. Betrachtung.

WIe ein hauß dessen thür offen/ alles was schönes darinnen zubeschawen/ menigklich anreitzet: also/ O Herr/ hastu deine seite

vnd hertz mit dem sper/ domit mir meiner betrachtung eingang desto leichter werde/ eröffnen lassen/ vnd vns durch vergiessung deines rosenfarben blůts/ von vnsern sünden waschen wöllen. Wer wirdt nun erfunden/ der do ohn seinen eignen schaden/ also vil dem andern erzeige? Menschlicher verstandt vermag solchen grossen Liebē fall/ weil Göttliche Maiestät jr leben/ fur vnsers nichtswertigs leben geben wollē/ weder verstehen noch begreiffen. Dann seine Liebe ohn einige maß grösser/ als aller Englen vnd Heiligen.

Diese Liebe/ O Herr/ hatt dich mit starcken seilen gebunden/ vnd von einem Richter zum andern/ als du mit kolben geschlagen/ vnd backenstreich eingenommen geführet. Diese Liebe ists/ so dir dein Creutz auff deine schuldern gelegt/ vnd am selben/ deine ärmel außgespandt/ zur anzeigung/ daß du allen Menschen gewesenen/ gegenwürtigen vnd zukünfftigen/ deine Liebe erweisest/ vnd in deinem hertzen also sehr liebest/ daß ob schon Adam sie allē vnd sich selbsten durch ein geringe speise verkaufft/ du sie doch mit so hohem werth herwiderumb erlösest. O Jesu Christe/ du vnser Erlöser/

löser/ daß wir dich eusserlich geschlagen/ mit kolben verletzt/ deinen allerzärtigsten Leib allenthalben verwundt mit dörner durchstochen/ vnd deine hände vnd füsse/ mit den spitzigen näglen durchboret sehen/ zerschneidt vnd zerreiß vnsere hertzē. Keines Menschen verstand ist doch so groß/ der do diese deine schmertzen vnd peinigungen/ domit du angriffen worden/ ermessen könne/ weder du allein/ der du selbe erlittē/ vñ erstanden hast. O du Lamb Gottes/ der du d' Welt Sünd hinweg nimpst/ welchen vnd wie grossen arbeittē/ hastu dich vnderworffen? Wer will nun/ wie groß deine Liebe vnd peinigungē gewesen/ sagen/ weil dern Sünden zahl/ so groß war/ daß sie dir so vil marter verursacht hatt/ vnd du nit allein die Straff fur die Sünder gelitten: sonder sie auch hiemit von vnzahlbaren Sünden erlöset hast.

Was soll Ich von der Liebe/ in welchē du hast sterbē wöllen sagē? Dein Creutz vñ todt waren mitteln/ durch vnd mit welchē/ deine gegen vns sönderliche Liebe/ offener vnd bekanter werden solte. O gütiger Erlöser vnd aller süsseste Liebe/ du hast vns also hitzig geliebet/ vnd ist dein begir/ deinen

nen Leib/ fur erlösung vnserer Seelen am Creutz zu sehen/ so groß gewesen/ daß dich auch der verräterey Iudæ fleiß/ langsam zu seyn bedaucht hatt/ vnd deßwegen/ weil du des Verräters geendten vnd beschlossenen willen/ wie auch seine werck/ durch deine Göttliche weißheit zuuor gewůst/ jn/ daß er eile/ ernstlich ermanet. Daß aber die sůnde des Verrätters volbracht werde/ hastu nit begert/ noch jm befohlen/ sonder du hast fur vns sterben wollen/ vnd jm/ der also sehr sorgfeltigen Iudæ/ daß er selbig/ so er zu schaffen/ bald ins werck richten wolle/ gesagt. Vns also mit solchen hitzigen Liebe geliebet/ daß du dir auch die ankompst der zeit/ vnd daß sich der Judas eilete/ vnnd deine Feind herbey zubringen/ vnd dich zu fahen/ gewůnschet/ vnd im garten allein wartend verbliben bist. Do sie aber alzulang verharreten/ hastu die zeit/ als du jrer ankompst erwartetest/ mit dem gebett verschlissen/ vnd folgents dein allerheiligstes Blůt/ in aller vberflůssigkeit/ vor vnd nach deiner anhefftung ans Creutz/ fur vns vergossen vnd aufgeopffert/ vns hie mit wie ein Herre/ dem du dich vergleichet gewolt/ lieblich vnd sůssigklich an vnd auffnemmen ꝛc.

Von

Von der vnmässigen Liebe Gottes/wegen daß er sich vns zu essen gibt.

XXX. Betrachtung.

VNder allen deiner Lieben pfänden/so du vns/ O allergütigster vnd barmhertzigster Herr/ mitgetheilt hast/ ist das/ daß du vns dich selbsten zur speise im hochwirdigen heiligen Sacrament gegeben/daß aller gröstes deiner Lieben gegen vns zeichen/ damit du vns also biß ins ende geliebet/ vnd zur gedechtnuß deines leidens/ deine leibliche gegenwürtigkeit in dieser Welt verlassen. Ob du nun schon vns hiebeuor also sehr geliebet/ daß du auch zu vnderhaltung vnsers lebens vns mit vnendtlichen gnaden vnd gaben/begnedigt/ so ist doch diß alles nichts/ in ansehung dessen/ daß du dich selbsten vns gegeben hast. In allen deinen wercke͂ hastu dich nie so herrlich/als in dieses allerheiligsten Sacraments einsetzu͂g/ erzeiget/ ein werck domit es herrlich sey/ muß nit allein groß seyn: sonder auch wegen

gen dessen/ gewalt von dem es erschaffen oder gemacht/ wol erwogen werden dieser vrsachen wirdt ein werck in achtung seines herrns/ herrlich seyn.

Du/ O Herr/ hast die Sonn/ Mon/ Stern/ das Meer/ Menschen/ Englen/ vnd alle andere dingen/ auß nichts erschaffen/ aber in allen diesen dingen hastu deine herrlich- vnd großthätigkeit nit erzeigt. Dann ob woll diese werck alle in jrer Natur groß scheinen/ do man aber hergegen deine allmächtigkeit erwegt/ seynd sie doch klein in ansehũg dessen/ daß du noch ferner verrichten vnd thun kanst. Sie haben dich nichts kostet/ hast auch dieselbẽ zuuolbringen keine arbeit vñ mühe angewendt. Dañ

Psal. 148. der Königklicher Prophet David sagt. Du hast gesprochen/ vnd sie seynd worden/ er hats gebotten/ vnd sie wurden geschaffen.

So nun ein König wegen eines guldẽs verehrung/ nit freygebig oder großthätig geacht wirdt/ wie wilstu alsdann wegen Himmels vnd der Erde erschaffung/ herrlich vnd großthätig seyn/ nachdem doch dem König ein gulden zugeben mehr ist/ als dir die gantze Welt zuerschaffen. Der

König kan dern gulden ein solche grosse summ außtheilen/ daß er dardurch arm würde: aber so vil dich O Herr anlangt/ bleibst du eben reich wie hiebeuor/ ob du schon tausent Welt erschäffest. Die hand des Herrn/ sagt Esaias/ wirdt nit geschmälert/ vnd nimpt auch seine Allmechtigkeit kein ende. Aber in diesem allerheiligsten Sacrament des Altars/ hastu deine herrlich- vnd großmächtigkeit erwisen/ weil nemblich das/ so du gibst/ vnendtlichen werthts ist/ vnd du dem Menschen alles was in deinem gewalt ist gibest/ vnd in dein selbsten gebung/ alles was du gekönt hast zugeben/ gibest/ vnd denn auch alles was du zu thun vermöcht/ gethan hast. Esa. 59.

Dieses in der warheit ein herrlichs werck ist/ in welchem du das vbrigs deiner allmechtigkeit geübet/ vnd deine miltigkeit/ freygebigkeit/ majestät vnd herrlichkeit/ erzeigt hast. Auff solche weise hastu deiner Gottheit vnd gewalts reichtum/ wie Assuerus erwisen. Was hastu mir nun weitters geben können/ vnd auff daß du mich zu deiner Göttlichen Lieben zugest/ fur mich ferner zu thun vermöcht? Was haben doch fur gewissere vnd klarere/ deiner

ner vnmässigen Lieben zeugnussen/ von dir konnen gegeben werden? Dieses ist ein wunderbarliche weyse vnd meynung zu lieben/ daß du dir nit allein vns deiner speisen zugeniessen/ gefallen last: sonder selbstē die speise seyn wollē. Aman/ als er vermerckt daß er vom König zu gast geladen/ ward er mit hochmůt eingenom̄en/ vnd thet sich solches bey seinem Weib vnd Freünden erheben 2c. O du König der ehren/ war es nit deiner Lieben vnd wie sehr du vns liebtest/ gnůgsame anzeihung/ daß du vns zu deinem Disch geladen: aber bist doselbst mit nit vergnůgt gewesen/ sonder fortgeschritten/ vnd was deine Liebe erreichen köñtē/ erlangt/ vnd wohin sie zu steigē vermöcht/ gestigen/ weil du selbsten die speise hast seyn wollen/ domit wir mit dir zu disch sitzen/ vnd dich in vns nemmen/ vnd mit sampt deinem allerheiligsten Leib/ die vnzahlbare gaben/ so vnsere Seelen vermittels dieses allerheiligsten Sacraments erquicken/ empfahen mögen.

Hest. 5.

Die H. Schrifft rühmet hoch die liebe Ionathæ gegen Dauid den König/ weil er jm seine kleider vn̄ andere sachen geben/ vnd als sein eigen leben geliebet hatt. Aber

O mein

O mein Gott vnd Herr/ wie vil grössere deiner Lieben zeugnüß hast du mir geben/ nit kleider wie jener/ sonder dein selbst eigē Fleisch vnd Blůt? Wie vil mehrers vnd grössers ist das/ nemlich sich eigenen lebens begeben/ vnd andern zůr speise sich darreichen? Welcher Hirt oder verwarer der schaf/ hatt jemals selbe also geliebet/ daß er jnen sein eigen fleisch zu essen geben habe? Welcher Hirt ist dergestalt gegen seine herde angemůtet/ daß er sie zu salbē vnd den grind zuuertreiben sein eigen blůt herausser lasse? Jesus Christus aber hatt selbig mit vnglaublichen vnd vnsäglichen Liebe gethan/ vñ sagt/ Ich bin ein gůter Hirt/ ein gůter Hirt setzt sein leben fur seine Schaf. O herrligste einigkeit vnd vnerforschlicher schatz/ welches wegen der/ so jn gefunden/ alles so er besessen/ verlassen: auff daß vns domit seine vnmässige Liebe/ mit welchen er vns geliebet/ erwisen würde.

Wir findē vnd lesen in Göttlicher Geschrifft/ daß vil Můtter in hungers noth/ jre eigne Kinder getödtet/ gekocht/ vnd gessen haben. Aber welche Můtter ist/ so do von jrem leib vnd eignen fleisch schneide/

vnd jrem eignen kinde zu essen gebe? Welche Mütter hatt jemals das leben verlieren wollen/domit jr kind leben möge? Dieser aber/ so vber alle Mütter grösser/dessen Liebe aller Mütter Liebe vbertrifft/ hatt freywillig ohn einigen nothzwang/ sich dem allerbittersten vnd schändtlichsten todt ergeben/ vnd domit wir armselige Menschen vnser leben/ mit seiner Göttlichen gunst vnd gnaden frölich vnd freudig erhalten/ vns sein eignen Leib vnd Blůt zu essen vnd zu trincken geben.

Wie Gott im Sacrament des Altars dern Lieben/ domit er vns geliebet/ gnug gethan hatt.

XXXI. Betrachtung.

ALs du im letzten Abendtmal/ von deinen geliebten Jüngern gewichē/ist dein hertz/O Herr Jesu/ wegen dern Lieben/ domit du sie vnd vns geliebet/ mit zweyen gegenwertigen dingen angefochten worden. Zum ersten hatt dir die Liebe/ daß du hinweg giengest/gerathē. Zū andern/ daß du bleibest dich angereitzt. Die

Liebe hatt dich daß du hingiēgest genötigt; dann dein/ durch dein leiden vnd todt hingehen/ war vnser heyl vnd erlösung/ deßwegen war es nötig/ daß du von jnen giegest/ dann auff solche weise/ das thor des Himmels vns zueröffnen/ vnd die stül in himmelischen glory zubereitten waren. Alle vnsers gütes zweck/ stundten vnd bewenten auff diesem deinem abschied vnd hingehen: Dann durch deine Creutzreise zum Vatter/ du vns vom ellend erlöset/ vñ mit deinem Göttlichen Blůt vnsere Seelē gewäschē hast. Das ist so du im abendtmal zu deinen Jüngern gesagt hast. Es ist euch nutzlich daß ich hingehe/ dann vermittels Göttlichen willens/ wir anders nit/ dann durch deinen todt gesundt/ vnd selig werden kontē. Sonsten hatt dir auch deine vnmässige Liebe/ domit du vns vnaussprechlich geliebet/ daß du bey vns bleibest/ gerathen: dann der/ so da hitzigklich liebet/ also bald wann er von dem/ so er liebet weichet/ gantz beweget vnd betrůbet wirdt. Aber deine vnendtliche vnd hohe weißheit/ hatt diese beide widerwertige Lieben erfüllt/ vñ wircklich volzogen; dann du gewichen vnd auch blieben bist. Durch dein Creutz vnd Joan. 16.

Leiden/bistu zum Vatter gangen/vnd hinauff gen Himmel gestigen/ vnd doch auch warhafft vnd wesentlich/bey deiner streitbaren Kirchē allhie auff Erden/ in diesem allerheiligsten Sacrament/ geblibē/ das ist/ daß du deinen Jüngern in deinem abschied gesagt hast/ Ich bleib bey euch/ biß ans ende der Welt.

O meines Gottes vnēdtliche weißheit/ wer könte solche ordenung oder schickung erweisen? vñ wer könte auch solchen fundt finden/ oder erfindung erdenckē? Christus ist hinweg gangen vnd gebliebē; gebliebē vnd hinweg gangen. Er gieng zum Vatter/ vnd bliebe doch in diesem allerheiligstē Sacrament/vnder gestaltē brots vñ weins allhie/ warhafft vnd wesentlich. Er gienge zum Vatter vns in der Himmelischen glory/ die stell vnd seß zu zubereiten. Ich gehe zum Vatter/sagt er/ euch ewere örtt zuzurichten. Hast also O allergütigster Herr deine Kirch vnd geliebte Braut/ohn deine gegenwürtigkeit nit lassen wöllen.

Wann ein Breutigam weit verreiset/ vnd seine Braut lassen muß/ so sie jn hertzlich liebet wirdt sie wegen seines hingehēs sehr betrübt werden/vnd werdē sie/ die von

jm

jm jr verehrete ringe vnd edle gestein/ weil sie mehr ires Breutigams gegenwürtigkeit/ als dieselbe liebet/ nit gnůgsam trösten können: also auch Herr/ hastu deine Kirch als deine Braut erlöst/ vnd mit Göttlichē gnaden edlen steinen/ mit sampt den Sacramenten/ hoch begnadigt vnd begabet. Vnd wiewol du jr solche/ dern Sacramēten als Tauff/ Firmung/ Ordnung vnd andern/ allerreicheste gabē verlassen/ bliebe sie doch/ so sie dich nit gegenwürtig hette/ als ein Wittib/ traurig vñ verlassen. Weil aber nun/ O Herr/ du in diesem allerheiligsten Sacrament/ mit Leib vnd Seel/ wahrer Gott vnd Mensch/ so groß vnd solchen gewalts/ als du auff Erden wanderst/ warest/ bist vnd bleibest/ vnd jezo zu der rechten deines Vatters sitzest: hastu jr begir erfült/ vnd wie sehr du sie geliebet erwisen: Dann deine vnmässige Liebe/ daß du eine stund von deiner geliebtē Braut abwesend wärest nit gelitten/ vnd mit alsolchen vnaußsprechlichen gestalt/ bey vnd in diesem aller heiligsten Sacrament blieben/ vnd im selben/ die Summam aller allerherrlichstē Miraculn zusamen bringen wollen. Nun verwundere Ich mich nit/ daß du das ge-

könt: sonder daß du solches gewolt hast/ nemlich/ du Gott so grossen herrlichkeit vnd Majestät/ solchen geringschätzigē accidentien/ einuerleibt vnd eingeschlossen seyn wollen/ dessen/ daß du solches gewolt/ thu Ich mich verwundern.

O vnuergleichentliche/ vñ meines Gottes vnendliche Liebe/ die du den sündhafften Menschen hast besuchen/ vnd zu jm/ mit gantzem Englischen/ Ertzenglischen/ Seraphin vnd Cherubin hoff kommen/ vnd vns mit so außbündigen vnd wunderbarlichen weise/ deiner herrligkeit gütter/ mit vnd außtheilen wollen. Welcher Mensch möge doch zu dir kommen/ wann du mit glory vnd herrligkeit vmbfangen kämes/ zu dir/ sag Ich/ der du wohnest in den Hünleln klar vnd offenbahr. Welcher gestalt mögen vnsere Augen ein solchen schein verdragen? Vnd domit nit allein die Verstendigen vnd Weisen/ sonder auch die vnwissend vnd geringe/ deine vnmässige Liebe verstündten/ hastu vns dieses allerheiligstes Sacramēt zu deines Leidens gedechtnuß verlassen gewolt.

Gleich wie die grosse Fürsten vnd Potentaten wollen/ daß jre heroische von jnen

began-

begangene thatten / von jren historien Schreibern nit allein beschrieben werden: sonder richten auch deßwegen/statuen vnd bildnussen offentlich auff/ dem vngelehrtē gemeynen volck zu mehrerm verstandt vnd gemelter thatten gedechnuß: also auch du vnser Herr vnd Gott/nit vergnügt gewesen bist/ daß deines leidens vnd vnserer erlösung grosse werck/durch die Propheten vnd Euangelisten beschrieben: sonder hast auch noch ein statuen vnd bildnuß/ nemblich in diesem Sacrament zu deiner heroischē thatt vñ victory gedechtnuß/welche du am Creutz wid' den Teuffel erhalten/ auffrichtē wollē. Dieses Sacramēt ist ein lebendige statuen/vnd deines leidens ewige gedechtnuß/vnd wirdt vns also dein heiligstes leiden/ in dieser allerheiligsten Hostien vorgestelt. Du wilst von allen erkent seyn/ vnd wilst dich auch allen mittheilen: vnd dieser vrsach wirstu allen deinē Glaubigē/ vnder den sichtbarlichen gestalten brodts vnd weins/ so wol den einfältigē vñ vngelehrten; als gelehrten vnd geschickten/ so wol den Armen vnd kleinen; als den reichē vnd gewaltigen in diesem Sacrament mit/ vnd außgetheilt. Darumb deine Liebe/

welche alles begreifft/ vnd vns allen schatten gibt/ nit gering/ sonder groß vnd weit außgespandt ist.

Wie Gott in der einsatzūg dieses Sacraments/ seine Liebe erwisen.

XXXII. Betrachtung.

DJE sonderliche Liebe/ so dein hertz/ O allergütigster Herr vñ Erlöser/ eingenommen/ ist so vnmässig groß vnd vnördentlich/ daß auch die Menschliche vbelthatt/ solches fewr mit nichten außlöschen mögē: sonder wie pech vnd schwebel im wasser mehr angezündet wirdt/ durch vnsere sünden mehr vermehret wordē. Du/ O Herr/ als wir stein waren/ vnd der hellen würdig/ hast vns grosse gnad gethan. Wer ist/ der solche gütthat nit liebe/ vnd solchem herrn nit zu dienen begere? Betracht derohalben/ O meine Seel/ dern Liebē gröst deines Breutigams Jesu Christi: dann in derselben stund/ als die Welt jren Heylandt zu tödten angemūtet ware/ vnd zum todt eilete/ zur selben stund eben/

gab jr der Heyland auch das leben.

Als Judas jn verrete/ vnd seine Feind mit tödtlichem zorn angezündet warē/ eben zur selben stund vnd zeit/ hatt jnen der gütister vnd allerliebster Herr sein eigen fleisch vnd Blůt zur speise vnd tranck in diesem allerheiligsten Sacrament eyngesetzt. Vnd war also der Herr/ als die Welt nach seinē todt trachtete/ in dieser speisen darreichung bemühet. Die Welt war niemals der hellen würdiger/ als zur selben zeit/ do du jr die speise der herrlichkeit vnd glory gabest. Den ewigē todt hat sie verschuldt/ vnd du/ O mein Gott/ gabst jr zur selben stunde/ das ewig leben: die Welt berette sich/ dich zu tödten/ vnd du tractirest vnd würcktest/ was zu jrem leben dienlich/ vnd hast also hie mit zur selben stunde alhie vnd anderßwo/ deine Liebe/ domit du vns also vnsäglich geliebet/ do du doch billiger wegen vnserer vilfältigen missethatten zürnen gesolt/ offenbarer vnd bekanter gemacht. Mit diesen straichen vnd vnendtlichen barmhertzigkeit wercken/ wirstu/ O meine liebe Seel/ du deines Gottes vnd Herrns vnsäglichen Lieben (ob du schon zu jm zukommen vnwürdig/ weil er sich dir zur spei-

sen gibt) angereitzt. Domals/ O Herr/ als du Gott warest/ vnd dich vns in deiner Menschwerdung geben hast/ bistu ein Mensch worden: wann du dich aber vns in diesem heiligen Sacrament gibest/ wirdt der Mensch Gott gleich/ denn diese speise nit in dem/ von dem sie genossen: sonder der/ so sie geniesset/ in sie durch krafft dieses Sacramēts geändert wirdt. Du hast/ O Herr/ daß wir deinem Leib einuerleibt würden/ gewolt/ vnd dein blůt deßwegen vns zu trincken geben: auff daß wir mit vnd durch deine Liebe/ ersettiget vnd truncken/ ein Seel/ ein Will/ vnd ein hertz mit dir seyen. Was ist nun dein Blůt trincken anders als meine Seel binden/ vnd deiner Seel mit deiner Lieben vnaufflösigen bandt/ beyfügen vnd vereinigen. Was ein grosse Liebe were das/ so ein Fürst sich so weit demůtiget/ daß er ein geringschätzige vnd schlechte von seinen Vnderthanē zum Weib nemme/ vnd do er schon/ daß sie in wenig liebte vernemme/ doch daß sie jn liebete/ alle mittel suchete/ vnd wolschmackende dingen sie herzu anzureitzen geben thäte. Deine Liebe/ O Herr/ vñ König der Himmel/ ist vnendlich gewesen/ weil du vnsere

Seel

Seel so ein Dienerin der sünden war/ erlöset/ vnd sie zum Weib genommē hast/ vnd ob du sie schon in deiner Liebe erkaltet erfunden/ doch herzu alle mittel/ domit du sie herwiderumb anzündest/ vnd zu deiner Lieben brächtest/ fleissig gesucht vnd furgewendt. Vnd ob du schon mit vilen anderen mitteln erlösen gekönt hettest/ hastu doch das allerfurtreffentlichs mittel gesucht/ welches do/ daß du Mensch würdest vnd stürbest gewesen ist/ vnd das darumb; auff daß du vns also zu deiner Lieben anzündetest.

Das aller furnemlichst mittel/ so jmmer erdacht werden mag/ hastu herzu genommen/ dann vnsere Seel wirdt mit Liebe/ reichtumben vnd vnermässigen schätzen/ angezündt/ vnd bereicht/ jr wirdt das lebē gegeben/ vnd den wunden artzney/ vnsern kranck- vnd schwacheiten heyl vnd gesundtheit/ vnd vnserer arbeit vnd reise/ trost/ mitgetheilt. Mit dieser speisen wirdt die Seel jrem Breutigam vereiniget/ mit dieser speisen wirdt der verstandt angezündet/ wirdt die gedechtnuß lebendiger/ der Will gemehret/ der jnnerlicher geschmack erlüstiget/ die Andacht erweittert/ die Glieder

mit Liebe erweicht/ den zähern bronnen eröffnet/ die leydungen nachlässig/ das gütes wirt mit begir warm vnd bewegt/ vnd vnsere schwacheit/ domit sie sich mit Elia dem Propheten ermuntere/ vnd zum berg Gottes komme/ wirdt gesterckt. Welche zunge vermag dieses allerheiligstē Sacraments furtreffenlichkeit vnd excellens/ vñ dern gütern nutzbarkeit so heraussen folgē/ gnugsamb aussprechen. Allhie ist aller Miraculn Gottes gedechtnuß. &c.

Von der Liebe vnd vorbereytung/ mit welchen dieses Sacrament zu geniessen ist.

XXXIII. Betrachtung.

WIE das fewr/ O gütigster Gott vnd Herr/ warm vnd angezündet wirdt/ also erwärmet/ vnd wirdt auch die Seel/ welche do mit erkündigung vnd wissenschafft dieses geheymnuß gezirет vnd dich würdig empfahet vnd auffnimpt/ mit deiner Liebe erhitzigt vñ angezündet. Dieser vrsachen halben/ hastu den Jüdē/ als sie vnder sich deßwegen/ wie du

du vns dein fleisch zu essen geben köntest gestritten/folgende antwort geben. Warlich warlich sag ich euch/ werdet jr nit essen vom Fleisch des Menschẽ Sons/ vñ drincken von seinem Blůt/ so werdet jr kein leben in euch haben. Ein vberauß richtigẽ Antwortt ist dieses / dann wolt jr wissen wie/so essend/ vnd so werden jrs erfahren vnd wissen/ weil dieses Sacrament dern Seelen verstandt erleuchtet/ vnd die klarheit dieser Himmelischen speisen süssigkeit zu schmacken/offenbaret: also weiß es keiner/ sonder der/ so sie geschmackt oder noch kostet/ vñ schmackt sie auch niemandt/als der so sie würdigklich empfähet. Die gnůglichkeit vnd süssigkeit dieser speise ist verborgẽ/ vnd der erkent sie vnd macht sich derselben theilhafftig/ so sie rechtmässig empfahet. Ionathas hatt nur ein wenig hönig gessen/ vnd seine Augen würden angezündet. O allersüstes hönig/ welches do nit allein das allersüstes ist/sonder die süssigkeit selbsten: dann durch deine süssihkeit empfahũg geschmack/ die Augẽ vnserer Seelen/dich/ wie du dich in diesem Sacrament vns gegeben zuerkennen/ aussgethan werden. Dieser vrsach der Dauid sagt: Trettent zu jm/

Johan. 6.

Psal. 33.

zu jm/ vnd werdent erleuchtet. Der Ketzer vnd Vnglaubiger begert/ wie das könne geschehen? so sie es wissen wollen/ so thun sie selbig mit essen versuchen. Lassen von dem vnglauben vnd sünden ab: dann so sie zu dieses dir Lieben fewr/ mit der Conscienс oder Gewissens reinigkeit kommen/ werden sie mit der Göttlichen Lieben jre hertzen anzünden/ erfahren vñ wissen/ was jnen jetzo verborgen vnd verkündigt ist.

Mit reuerentz vnd fürcht sollen sie alle weltliche begirden anmůtungen/ vnd Liebe dieser Welt ablegen: dann Gott Moysi auff solche weise zu jm zu kommen/ anbefohlen. So du dem Volck Jsrahel/ als du das Gesatz gabest/ daß keiner sein eigen Weib anrůrete/ vnd jre kleider sauberten/ vnd menigklich mit solchen reinigkeit vnd fleiß bereit sey/ gebotten hast: Wie will ich als dann/ O mein Gott vnd höchstes gůtt/ mit den vnmässigen sünden last beschwert/ zu dir kommen? O wie vil mehr vnd grösers ist/ den selbst/ so das Gesatz gebẽ hatt/ empfahen? Die Kinder Jsrahel haben das Himmelbrott nit gessen/ so lang von dem Exod. 16. Mehl so sie auß Egypten gebracht vbrig war. Also auch/ O meine liebe Seel/

wird-

wirdstu mit diesem geistlichen brot nit gespeiset/ biß daß die dern finsternuß Liebe in dir nachlasset. Gleich wie das Hiṁelbrott Manna genennt/ so dieses H. Sacramēts warhaffte figur war/ in der Sonne gegeschmoltzen oder weich worden/ In der hitze des fewrs aber/ erhärttert; also wirdt auch dieses H. Sacrament mit der Liebe/ lieblicher vnd zärter/ vnd die Seel/ so solches in Liebe empfahet/ faister: hergegen tödtet es den von welchem es mit der empfindtlichen vnd sinlichen begirlichkeit fewr genossen wirdt/ vnd wirdt in dern mägen welche zu jm/ mit dern weltlichen dingen begirde kommen/ erhärtet. Darūb der Apostel sagt: Daß ein jeder sich selbstē probiren solle/ will er anders selbig nit vnwirdig geniessen ꝛc. 1. Cor. 11.

Wer ein speise essen wil/ probirt sie zuuor/ vnd so sie jm nit schmäckt last er von jr. Alhie ist aber der gegentheil/ dann diese speise nit zu probiren ist: sonder Jch selbsten/ dañ O mein Herr/ ob schon diese speise gůtt vnd heilsam ist/ kan Jch sie doch mir zum todt/ wie Simon vñ Aemor die Machabei/ so nit wegen der speise: sonder vbeler vorbereittung halben gestorben/ geniessen.

So du nun im alten Testamēt / von denē / so das heilig oder schawbrot essen wolten / also vil reinigungen erfordert hast / vnd je der Priester Abimelech dem Dauid vnd seinen mitconsorten solches gebē / ob sie rein seyen furhin gefragt: wieuil zu mehr / O mein Herr vnd Gott / sölte Ich als dann thůn / auff daß Ich dich / der du das wahre vnd lebendig brott bist / würdig empfahe? So der König Salomon ein so herrlichen vnd wol mit golt vnd andern küstlichen sachen gezirt vnd geschmuckten Tempel / damit er die Arck des Herrn / in welchen das Manna oder Himmelbrott verborgē lag / darinn verwärlich hette / Gott erbawen hätt / Vnd der könig Assuerus sieben tag lang den Fürsten Persiæ vnd Mædorum ein mahl zugericht: Was soll Ich als dañ / domit Ich zu diesem dich wirdig kommen möge thun? So Joseph von Arimathia deinen allerheiligsten todten Leib / in rein / vnd zart leinwat eingewickelt / vnd selbigē in ein grab aldo in niemandt hiebeuor gelegen / eingelegt; Wohin soll Ich alsdann deinen heiligen warhafften vñ lebendigen Leib / daß Ich nit sterbe / weil meine Consciens vnd Gewissen mit vilen dern sünden

maculn

maculn befleckt/ empfangen vnd legen?

Schaw also/ liebe Seel/ vnd betrachte woll/ wen du an oder auff dem Altar empfahest/ vnd was dieses/ so dir dargereicht wirdt/ fur ein speise sey; auff daß du selbe nit also entpfahest/ daß zu dir billich gesagt werden mög: Wie bistu herein kommen vnd hast kein hochzeitlichs kleid an. Derohalben seufftze woll/ O meine liebe Seel/ wie der heiliger vnd gedultig Job vber das Materialisch brot gethan/ je du es empfahest. Dann ja der König Josias/ zuuor gantz Jüdisch land von der Abgötterey ehe er so grosses mahl angestellt/ gesaubert hat. Solst deßwegen dich zuuor auch/ mit zähern vnd seufftzen wol vorbereitten/ nemblich den --itz ablegen/ den bauch/ so bißhero dein Gott gewesen verlassen/ vnd alle andere deren lästern Abgötter/ gäntzlich hinweg schaffen: dann Christus dieser vrsach seinen Jungern/ ehe sie von dieser speise gessen/ die füsse gewaschen hatt/ Auch zuuor das Osterlämblin gessen/ vnd alles/ so im Gesatz anbefohlen/ ehe er solches Sacrament einsetzte/ vnd den seinen mitgetheilet/ erfült hatt. Dann die warhaffte disposition vnd vorbereittung ist dohin/

Matt. 22.

Job 3.

daß menigklich das/ was im Gesatz befoh-
len verrichte/ endtlich zuuerstehen.
Derohalben betracht weißlich was dir fur-
gesetzt wirdt/ vnd daß du den Herrn zuem-
pfahen in willens: auff daß du dir nit selb-
sten ein messer in jurgel steckst. Also aber
solstu hinzu gehen vnd essen/ als wann dir
schon ein messer in jurgel gesteckt were.
Bedenck wie dieselben/ welchen der kopff
abgeschlagen werden soll/ wie sie/ also baldt
der Nachrichter jnen das rotte haůblein
auffsetzt/ vnd den streich zu thůn willens/ so
andechtig/ betrůbtes hertzens vnd zerknitz-
ten gemůts seynd: eben also solstu auch/
domit du diese lebendige Hostien empfahē
mögest/ herzu gehen/ vnd dann also auch
essen/ als wann dir das messer in der jurgel
steckte/ Jetz sterben/ vnd von allen dingen
vorigen lebens rechnungschafft geben sol-
test.

Nach der communion aber/ der Welt
gesellschafft meiden; auff daß du nit denen/
so vnsern Herrn mit höchsten freuden mit
zweig vnd palmen zu Jerusalem empfan-
gen/ vnd folgens vbel tractirt habē/ gleich
seyest. Dann als der Herr dises Sacra-
ment außgetheilt gehabt/ hatt er fleissig ge-
predigt/

predigt/ vnd sich in garten/ aldo zu betten begeben. Vil gehē wol andechtigklich hinzu vnd essen/ aber in geistlichem leben nemmen sie wenig zu: dann nach der Communion/ sie von der Welt nit weichen/ sonder jrer geselschafft sich widerumb beyfügen. Doher kōpts/ liebe Seel/ dz du so schwach vnd halb todt bist/ weil du im geistlichen leben verhindert vñ geringert wirst. Steig in dich selbsten wie bald du Communicierest/ vnd domit du mit Gott zu schaffen habest/ verliere oder verlasse solche volkomne beyfügung nit: sonder schaw vnd sihe mit lebendigem Glauben/ daß du den so in dem Jungfrewlichen Leib gelegen/ vnd an der rechten des Vatters ist/ in deinem Leib habest/ vnd thū in dieser betrachtung/ die gantze deines lebens zeit/ volbringen.

Von den wolthatten der Erschaffung.

XXXIIII. Betrachtung.

Dieh vnd diese deine wolthatt/ O mein Erschöpffer/ daß du mich auß nicht erschaffen/ deiner vilfachen gnaden zu geniessen

sen feiglich vnd bequem gemacht/vnd meiner verdienst herzu nit begert hast/welches alles auß sönderlichen Liebe hergeflossen/vnd deiner gütig- vnd miltigkeit zuzuschreiben ist/thů Ich fleissig betrachtē/vnd hertzlich zu gemůt führen. Deine vnsägliche Liebe/ O Herr/ ist/ daß du mich erschaffen hast/ vrsach gewesen. Du hast mich nit nach der essentz oder wesen eines Thiers/ Baums oder Vogels: sonder eines Menschen vnd vernünfftigen Creatur/nach deinem gleichen vnd ebenbild/so vil die Seel angehet/erschaffen; den Leib mit wunderbarlichen zusamen fügung vnd stimmung/verordnet: vn̄ ob schon die Eltern des Leibs gestalt vrsach gewesen/haben sie doch selbig von deiner Hand empfangen/ darumb dann die Natur dich zu lieben/ mich anreytzet.

Ich sihe daß du mich dem Leib nach/ein edle Creatur: der Seelen nach / nach deinem ebenbildt vnd gleichen/vernünfftig/ vnd der gluckseligkeit fähig erschaffen vnd gemacht hast. Diese zwey hastu mit sönderlichen vnbegreifflichen kunst/vnd vnerforschlichen weißheit/ zusammen gefügt. Du hast mich nit wie andere Creaturen:

sonder mit hohem rhat / vnd der heiligen Dreyfaltigkeit zusammenstimmung erschaffen / sagend: Last vns den Menschen nach vnserm Ebenbild vnd gleichen machen / etc. Gen. 1.
Auff daß der Mensch von der waglen an / was er seinem Erschöpffer schuldig / erkenne / vnd jn / weil er wunderbarlicher zu seinem Ebenbild vnd gleichnuß erschaffen / hitzigklicher liebe.

Dieses hastu allein dem Menschen zuwegen bracht vnd gegeben / wie auch vor allen andern Creaturẽ beschlossen / daß sie jm dienen; den Englen hastu / daß sie jn verhůten gebotten; du hast jm verstandt / gedächtnuß / vnd willen geben / vnd jn etlicher massen / nachdem er mit diesen kräfftẽ nach deinem Ebenbild erschaffen / deiner höchsten Substantz gleich gemacht. Du hast jm verstandt geben / daß er deiner wissenschafft habe / vnd sich selbsten erkenne. Warumb soll Ich als dann O Herr / wegen dessen gewalts / so du mir geben / dich nit lieben / vnd wegen deren wolthatten / so andere Creaturen von dir / meinet wegen empfangen / höchsten danck sagen? Wie mehr nun Creaturen / so zu meinem dienst erschaffen / gefunden werden / also vil mehr

bin Ich dich/ O Herr/ zu lieben verbunden vnd verpflicht/ vnd deßwegen/ so Ich dich nit liebe/ thů ich nit allein deiner Götlichē Maiestät: sonder auch mir selbst vnd allem dieser Welt vbrigem / vnrecht vnd schmach an.

Darumb ists billich / ob schon meine Sinn/ in deinen wegen/ der Tugendt vñ dienst zuwandern/ gar schwärlich zu seyn bedunckẽn: daß Ich mit gantzem hertzen/ deine Liebe zu erlangen / solche arbeit vnderfange/ vnd mich stätigklich darein befleissige. Dann wen soll Ich sonsten/ weder dich lieben? Wen soll ich anders/ weder dich anschawen / loben / lieben/ ehren vnd preisen? So ein Mähler ein schönes bildt auff ein taffel mahlete/ vnd im das gesicht/ die sinn vnd verstandt/ seine edelkeit vnd Schöpffer zuerkennen/ mittheilen vnd geben könte/ das bild also seinen Schöpffer fur sich sehe/ mit was Liebe/ anmůtung vñ eiffer meynestu/ wurde es in lieben? Was würde es anders thun/ weder auß gantzen kräfften lieben/ loben/ dancksagen/ vnd seinem Mähler/ daß er es also löblich / schön herrlich vnd zierlich/ daran jedermann einen gefallen hab/ gemacht/ glory vnd ehre bewei-

bewcisen? Also/ O mein Herr/ ists auch billich/ daß das werck/ so du gemacht/ dich liebe/ vñ das werck deiner hände dich anruffe.

Weil du dann/ liebe Seel/ nit allein ein bildnuß vnd werck bist/ solchen wunderbarlichen Mählers/ so Gott vñ dein Herr ist; sonder er sich auch selbsten in dir/ als du nach seinem Ebenbild vñ gleichen erschaffen/ abgemahlet/ so liebe vñ lobe jn mit vnauffhörlichen stimme stätigklich/ vnd vermercke was fur ein grosse sünde du begehest/ vnd was grossen straffen du wurdig seyest/ so du so grosse gnad verachtest/ vnd so grossen wolthat vergissest. Dañ was du bist/ was du kanst/ was du weist/ vnd dich selbsten/ bistu dem/ so dich ans liecht herfur gebracht/ schuldig.

So du nun deine gedancken anders wohin wendest/ vñ deine Liebe in andere ding setzest/ bistu ein Mörder: dañ du entfrembst alles was du hast/ vnd must dessen wegen/ an jüngsten Tag/ nit allein böser wort: sonder auch böser gedancken/ vnd eytelen begirden halbē/ rechnungschafft gebē. Darumb/ O mein Erschöpffer vnd Herr/ begerstu von mir gerechtigkeit vnd rechnūgschafft/

schafft/ weil du mir dich zu lieben auß gantzem Hertzen/ gantzen Seel/ gantzen vernunfft vnd kräfften/ nachdem Ich gantz dein binn/ vnd alles von dir empfangen hab/ thůst gebieten ꝛc.

Von der Conuersation vnd Beywohnung wolthatten.

XXXV. Betrachtung.

Dich/ O Herr will Ich loben/ dir wil Ich singen/ vnd deinen Namen preysen/ dann du mich mit vilen wolthatten begabet vnd begnadigt hast / vnd wie die Sonne droben im Himmel von sich stralen gibt/ vnd der/ so solche in irem wesen/ daß er inen geben hatt/ erhalten thůt/ also thůstu auch gegen mir/ O Herr/ in deme du mich auß dem nit sein/ zu dem sein vnd wesen/ als du mich erschaffen/ zihest/ vnd im selben wesen/ so du mir geben hast/ erhaltest. Du hast mich frey gelassen: auff daß Ich die bühel der berg gewinne/ deines geistlichen trosts/ vnd deiner heiligen Schrifft klaren wassers/ geniessen möge.

Deine

Deine barmhertzigkeit O Herr / ist gegen mir so groß gewesen / daß auch das Joch / durch des öls vberflüssigkeit zerbrochen / vnd mir der nacken vnd halß / domit Ich mein gesicht zum Himel wenden / vnd auß jedwedern theil dieser Welt entpfliehen / vnd künfftigs erlangen möge / frey gelassen worden.

Deine Allmechtigkeit vnd gewalt hatt mir das seyn vnd wesen geben / vnd mich wie Ich bin gemacht; deine barmhertzigkeit hatt mich beschutzt / vñ domit Ich mich nit verliere / widerumb ernewert; Deine gütigkeit hatt mir mitteln / domit Ich etwas gegen dir verdiene gegeben; Deine weißheit vnd vorsehung hatt gemacht / do Ich dich ersucht / daß Ich dich nit verliere. Welcher Werckmeister oder Handtwercker hatt nit lieb daß so er gemacht / vnd mit seinen händen formiert hatt? Wer ist / der seiner selbst sachen nit sorg trage? dann der so seiner selbsten dingen nit warnimpt / der verläugnet die träw / so er den seinen schuldig / vnd ist ärger / als ein Vnglaubiger / vnd vngeträwer.

Nachdem du O Herr / als dann das höchste gütt bist / vnd wir das werck dei-

ner händen seynd/ ist niemandt/ der do nit verneine/dz du das/ so du gemacht hast/ erhaltest/ vnd selbig/so du ans liecht geben/ groß achtest. Wie Ich nun von dir das wesen vnd seyn empfangen/ also wil Ich das/ so Ich empfangen erhalten/allein mit deiner gewaltigsten hand erhalt mich/ vnd mit deiner gnad vnd gütigkeit erfrewe erleucht/ vnd tröste mich. Du/ O Gott/ bist gegen mich allein bemühet/ vnd thůst mit deinen geistlichen tröstungen mich/ so offt suchen/ also daß du der Welt vergessen/ vnd mein allein eingedenck zu sein scheinest. Lasse nach/ Herr/ lasse nach/ dann deiner barmhertzigkeit vilheit/ so vber mich fält/ Ich nit dulden vnd tragen kan; Zihe deine Hand an dich/ dann mein schwaches vnd lotterigs fleisch/ solche grosse vñ vberschwenckliche geistliche süssigkeit/ so du meiner Seel geben hast/ nit leiden mag. Der verwüster Leib beschwert die Seel/ vnd die jrrdische wonung/ so in vile sachen jre gedancken setzt/ vndertruckt den verstandt. Ach were doch der tag vorhanden/ in welchem meine Seel/ vō dieses fleisches last/ vnd beschwernussen/ so Ich an meines Leibs fleisch empfinde/ domit Ich deiner

anschaw-

anschawung/vnd süssen beywohnung/ geniessen möchte frey vnd erledigt were.

O wie vngluckselig bin Ich/ wer wil mich von dem Leib dieses tods erlösen? Das wirdt beschehen/ wann der verweßlicher Leib vnuerweßlich wirdt werdē/ wañ dieser sterblicher Leib/ die vnsterblichkeit anzihet/ wann Ich mit meiner vnsterblichen Seel/ im Himmel die vnsterblichkeit geniessen/vnd mein fleisch vnd hertz sich im lebendigen Gott erfrewen werden. Wie lang soll Ich allhie in diesem jamerthal leben/vnd mich der Tag/ in welchem meine Seel dich im Himmel sehen/ vnd deiner Göttlichen essentz geniessen wirdt/ nit erlangen? Was du wilst O Herr/ wil ich thün. Wilstu daß ich dich liebe? so verleyhe vnd gib mir/ daß ich dich lieben könne; dann O mein Gott/ mein hertz ist bereit/ mein hertz ist bereit/ daß ich singe vñ lobe den Herrn. Psal. 56.

Ich soll etwas groß seyn/ daß Ich dir was grosses geben könte: aber weil Ich als solcher bin/ ists billig/ daß Ich mich dir gebe/ vnd daß in mir ist/wie gering es auch ist/ist also dein/ vnd hab dirs also zugeeignet; daß Ich auch lieber mir den todt an-

thun

thun vnd sterbē wolt/ weder etwas in mir/ daß nit gantz dein were/ findē. O vnser Erschöpffer/ der du alles was du erschaffen/ mit deiner gewaltigen hand erhälst ernehrest vnd regierest. Nit weiche O Herr/ nit weiche/ lasse dich von deinen Creaturen lieben: auff daß dein heiliger Namm/ wie im himmel von den Englen vnd heiligen geehrt vnd herrlich gemacht ist/ also auch alhie auff Erden/ gesegnet/ gelobt/ vnd geheiliget in ewigkeit sey 2c.

Von der vnserm Leib gegebnen wolthatt.

XXXVI. Betrachtung.

DV/ O Herr/ hast dir/ den Menschen auß zusamen gefügten Seel vnd Leib zumachē/ in deinem Göttlichen verstādt/ vorgenommen vnd beschlossen/ welche do vnderschiedliche/ vnd weit von einander abgesonderte substantien seynd/ vñ vnder jnē nichts desto weniger solchē Brůderschafft vnd Liebe haben/ daß auch eins der andern jr gůttes vnd böses mittheilet. Die Seel wirdt von denen dingen/ so jr freudigkeit brin-

bringen erfrischt/ vnd von denē/ so jr verdroß vnd vberlast gebieren/ traurig. Deine fursichtigkeit hatt allen des Leibs Siñ verordnet/ vnd darzu vil gunst vnd gütes geben: damit sie sich alhie in dieser augenblicklichen zeit erhalten.

Wer kan die zahl dern dingen/ so du zum lust der Augē erschaffen hast/ wissen? Das liecht ist ein liebliche Creatur/ durch welches alle andere dingen gesehen werden. Deine weißheit hatt vil vnd vnderschiedene farben erfunden: auff daß vnsere Augē in selben grössern lust haben/ vnd ein jeder was jm am gefälligsten vnd besserer sey/ erfinde. Wieuil seynd dern geschmäck vnderschied/ so du in deinen Creaturen erschaffen? Wer kan dern geruch gnüglichkeit/ so du den blumen/ drauben vnd dergleichen sachē/ zu erlüstigung der Siñ/ geben hast außsprechē. Was soll Ich von der lieblichen Musica sagen/ dieselbe hastu die vögel gelehrt: auff daß sie vnsern Ohrē ein lieblichkeit vnd erfrischung geben. Die andere stimmige vnd Instrumentalische/ in welchen so woll wegen der Seel als auch des Leibs grosse lieblichkeit gefundē wirdt/ hastu die Menschen gelehrt. Dauid hatt

1.Reg.16. durch diese mittel/ den bösen Geist/ so Saul vexiret vertriben/ Vnd der Prophet
4.Reg.3. Helisæus/ den Geist der Andacht zum gebett erhaben ꝛc.

Du hast Thier grosser sterckt/ daß sie vns dieneten vnd låst tragen/ der Mensch vnbemühet sey/ von jnen esse/ sich kleide/ sich schůhe/ erschaffen. Vil frucht vnderschiedlichen geschmacks/ hastu herfur bracht/ vnd die Schlangen vnd Vipern/ dem Menschen zur gesundtheit vnd Medicin verkert. Du hast dem Menschen/ ehe du jn erschaffen/ sein hauß vnd disch zugericht/ weil du zuforderst Himmel/Erde/Elementen vnd andere dingen/ erschaffen/ wo wolte Ich meine füsse hinsetzen/so die Erde nit were? Wessen luffts solte Ich leben/ so du jn nit erschaffen hetest?

Der Nachrichter thůt demselben/ welchen er henckt nichts anders/ dann daß er jn des luffts dessen er gelebt/ beraubet/ vnd welcher bey zeit das seil zerschnitte/ thette jm das leben schencken. O mein Gott vñ Herr/ alle augenblick vnd stunde zerschnittest du mir das seil/ gibst mir den lufft zu leben/ vnd thů dich doch wegen solchen grossen

grossen gnaden/wenig achten. Do ich nun weitters die erschaffung Mēschlichen Person betrachte/ ist vnder allen Irrdischē Leibern/so am meisten mit schönheit/ gnad vñ wurdigkeit gezieret seynd/der Menschlich Leib der vornembst. Wie du nun den Himmel mit Soñ vnd Moñ gezieret/also hastu dem Menschen gethan/ in deme du jm in die höhe seines Leibs/Augen gesetzt/ mit welchen er alles was zu sehen/vñ dem gantzen Leib schädlich ist/ersehen kan/ vnd ob sie schon fur sich klein seynd/begreiffen sie doch der Himmeln außspandũg/berg/weitte thäl vnd fälder/ die grosse Meer vnd Erde.

Was soll Ich von den Händen sagen. Welcher künstner kan auß golt oder anderm Metal alsolcher so grossen subtilitet vnd kunst/ daß sie sich in jren zusamenfügungen auff vnd zu thůn/ vnd doch im schaffen vnd arbeiten nit verwůst werden/ zu wegen bringen. Gar kein Metal findet man/das herzu bequem/dienlich vnd nützlich sey. Wañ des Ackermañs oder Hädwerckers hände auß golt gemacht weren/ köntē sie doch in einem Jahr verwůst werden/jene aber/ob sie schon auß Erden gemacht

macht seynd/wehrē sie woll hundert Jahr. O Herr wie groß seynd deine Werck/ vñ wie weißlich hastu alles gemacht. Was soll Ich von den andern Sinnen/ so dō mit wunderbarlichē disposition alle im kopff seynd/ sagē vnd meldē? Wer wil die Weißheit/ mit welchē du die Ohrē gemacht hast/ betrachtē: Vnd so Ich zur betrachtung des Munds/ Zähn/ Nasen/ Jurgel vnd Halß/ sampt anderer Glider/ kom̃e/ welche ding/ volkommenheiten/ ämptern vnd würdigkeiten/ deine Weißheit vnd gütigkeit domit du den Menschen anfangs seiner erschaffung geliebet/ herrlich erweisen/ hab Ich dieselbe zubetrachten nit zeit gnůg.

Will alhie nichts von der vnserer Seelen furtreffentlichkeit redē/ sonder auff ein andere zeit auffschůben. Du hast vnsern Leib/ so hoch geacht/ daß du auch selben zu ehren/ vnd diesem deiner hände hauß zu lob/ im alten Testament/ mit Menschlichen Leibs kleid angezogen/ in der Mēschlichen Figur/ ehe du Mensch worden/ erscheinē gewolt. Nachmals aber/ als du einmal wahrer Mensch auß der allerheiligsten Jungfrawen Maria worden/ allezeit in Menschlicher Figur/ vnd niemals in Englischen/

glischen erscheinen; wie der Apostel Paulus sagt: Er hatt nirgent keine Engell an sich genommen / sonder den samen Abrahæ hatter an sich genommen. Heb. 2.

Wer will nun die grosse auctoritet vnd hochheit so du diesem Leib / welchē auch die gewaltigste Thier fürchten vñ ehren / mitgetheilt / erzehlen können? Dieses gibt mir / O mein Gott / erkantnuß / wie sehr Ich dich zu lieben hab / vnd wie starck du mich / dich zu lieben anreitzest. Weil du dann / lieber Herr vnd Gott / diesen Menschlichen Leib mit so grossen vnd vilen ehrē / also daß er auch ein Tempel Gottes des heiligen Geistes worden / vberschüttet hast / kan ich neben deiner höchsten Weißheit vñ Liebe / anders nichts / dañ daß Ich das faß meines leibs in ehren vñ heiligkeit besitze; herauß nemmen ꝛc.

Von den gütern der Natur so vnserer Seel gegeben worden.

XXXVII. Betrachtung.

DU hast / O mein Gott vnd Herr / meine Seel / nit mit Königklichem vñ Majestätischen

befelch/vnd gebieten/ wie andere Creaturen/erschaffen: sonder zu des Menschen dignitet vnd höherm grads vnd standts erweisung/ seine erschaffung nit mit gebieten: sonder mit wortten/ eintrechtigkeit vnd rhat volbracht/ sagend: Wir wollen den Menschen machen nach vnserm bildtnuß vnd gleichnuß/ vnd der da herrsche vber die fisch im Meer/ vnd vber die Vögel vnder dem Himel/ vnd vber das vihe/ vnd vber die gantz erd/ vnd vber alles das auff erden kreucht/ Summa alle Creatur der Erde/ hastu im in seinen gewält geben.

Gene.1.

Gleich wie ein Mahler/ so im ein sehr grosse Taffel zu mahlen furnimpt/ seinen Dienern vnd haußgenossen/ dern vmbstendige Figuren außtheilet/ aber die furnembste in der mitte selber zurichtet. Also/ O mein Erschöffer/ hastu in dem mahlen dieses aller Creaturen allgemeinen rüstzeugs/ vnd der Welt zusamen fügung der Erde/ daß sie kreütter/ vögel/ vnd Thier; dem wasser/ daß es fisch herfur bringen solle/ vñ diese Creaturen/ also auß krafft vnd Materi dieser Elementen/ herfur kemen/ gebotten. Aber den Menschen/ so aller erschaffenen dingen ein Herr war/ hastu mit eige-

eigenen hand gemacht vnd erschaffen/ im dir gleich zu seyn zugelassen/ vnd das nit in einem zufall/ darin er zuuerstören sey: sonder in seiner Seel substantz/ so nit zuuerwüsten ist. Allen Creaturen der Erden/ hastu einen geringen theil eingeben: aber Menschliche gelegenheit hastu herrlicher gemacht/ du hast jr deines Ebēbildts reichtumb geben/ mit Göttlichem glantz gezieret/ vnd deiner gnaden kräfften mitgetheilt/ auff daß der Mensch dein Ebenbildt auffweise/ dein/ vnd deiner seligkeit habhafft sey.

Darumb gleich wie der hirsch begert der wasserbrunnen/ also begert mein Seel/ Gott/ zu dir. Welches der hunger des verlornen Sohns/ außtruckentlich erweiset: welcher/ als er auß des Vatters hauß hinweg gangen/ keine speise/ so seinen begir erfüllet/ oder seinem willen gnüg gethan hette/ erfunden hatt. Ob nun woll/ meine Seel/ deiner Natür nit ist/ weil du Gott bist/ wil Ich gleichwoll in jr deine Bildnuß betrachten/ weil du sie dir gleich gemacht/ in deme/ daß sie/ wie du vnsterblich/ vnsichtbarlich; ein geist/ vnd geistlich bist/ also auch ist; vnd wie du eintzig Psal. 41.

in der essentz vnd wesen bist/ sie auch ist/ alle kräfften als nemblich/ der bewegung/ empfindung vnd vernunfft / in sich habend.

In betrachtung dieser excellenten Creatur/ seynd vil/ so sie das höchste vnd gröste Miracul zu seyn gesagt haben/ gefunden worden. Andere aber/ daß sie grösser weder die Welt sey: dann du alles was wir in diesem werck groß vnd schönes sehen/ zusamen gesamblet vnd gehauffet hast. Wann du dann himel vñ erde den Menschen zum seeß vnd wohnung gemacht/ vernim Ich an dem hauß/ so du im gemacht/ seine edelkeit. Darumb Dauid sagt/ Er sey geringer als die Englen/ vnd du habst jn/ als aller erschaffnen dingen haupt/ erschaffen. So nun dˀ Leib also ist wie wir sehen/ wie wirdt als dann die Seel/ so im Leib wohnet/ beschaffen seyn? Alhie muß Ich mit dem König Dauid singen: Kompt her höret zu alle die jr Gott furchtet/ Ich wil erzehlen/ was grosser gütthat er an meiner Seelen gethan hatt.

Psal. 65.

So ein weiser vnd Fursichtiger König/ einem/ so selbe vereinigung/ welche er verloren gehabt/ widerumb funde/ hundert

tau-

tausent Cronen gebe/ wie vil solte wol diese vereinigung in all werth gewesen seyn? Sihe liebe Seel/ wie hoch du geschetzt bist/ so du durch die sünde verlorē würdest. Gott hatt dich so hoch vnd groß geacht/ daß er auch seinen einigen Sohn/ so dich in diser Welt mit vielen arbeit gesucht/ gegeben hatt/ vnd do er dich fundē/ nit hundert tausent Cronen/ nit Himmel oder Erde/ dañ das gering were; sonder sich selbsten/ der do ist/ vnd was er sein kan/ ja was Gott in gantzem seinem gewalt vnd macht geben kan/ fur dich dargeben.

Erwege den werth/ so fur dich geben worden/ vnd betracht fleissig/ liebe Seel/ was du seyest/ vnd wie höch du geachtet werdest/ dann du nit mit zergenglichem golt vnd silber: sonder mit dessen vnschuldigen Lembleins allerkostbarlichen Blůt Jesu Christi/ erkaufft worden. Darumb ists billig/ O Herr/ daß Ich mich keines Menschen Knecht mache/ sonder dein Knecht/ der du Gott vnd Mensch bist/ allein verbleibe/ vnd dir/ meine Seel/ vmb welche du dein leben geben hast/ auch allein anbefehle ꝛc.

Von den gütern der gnadẽ/ so vnserer Seel geben vnd verlehen worden.

XXXVIII. Betrachtung.

THů auff deine Augen/ liebe Seel/ vnd bereitte dein hertz: auff daß die/ d' allergröstẽ Liebẽ reichthumben/ so dir Gott mittheilet/ hinein kommen mögen. Dann Gott richtet dir zu/ ein grössers wesen/ vnd grössere wurdigkeit. Jetzo gibt er dir seiner gnaden reichtumben/ jetzo setzt er dich in seine königliche ordnung/ vnd macht dich seiner kammer wurdig. Jetzo leihet er dir das kleid der weißheit/ vnd gibt dir den anfang Himmelisch vnd Göttlichs leben zu erlangen: Ohn diese gnade/ bedeuteten alle dern Naturen güter/ so Gott dir/ als er dich erschaffẽ/ geben hatt; nichts anders/ dann daß er dich in diesem leben groß vnd edel machete. Aber der gnaden gütes/ ist so groß/ daß auch selbig zuerlangen/ es gebe dann Gott seine gnad herzu/ alle natürliche güter nit gnůg seynd. Die gnade Gottes ist das ewig leben. Im ersten Vatter

vnsers

vnsers geschlechts/ hastu vns O Herr/ allerfurtreffenlichste gnaden vnd gunsten/ geben; dann wir in im die erbliche gerechtigkeit vnd dessen verstands gnad empfangen: aber wie bald er gesündiget/ seynd wir alle kinder des zorns/ vnd Frembdling des Himmelischen Reichs worden. Diese sünde vnd boßheit hatt doch deine güte nicht vbertroffen: dann du dem Mẽschen nichts desto weniger deine gnade vnd gaben bereit/ vnd im noch grössere versprechen thůst.

O vnendliche Liebe. O Herr vnd vnserer warhaffter Liebhaber/ der du den so dich gering achtet/ nit verachtest: sonder mit den Augen grösserer gnaden ansihest/ vnd mit mehren gůtern vnd volkommenen heyl/ beseligst. Du O Herr/ bist starcker zu heilen vnd gesundt zu machen/ weder diese alte Sünde noch vnsere vngerechtigkeiten zu verletzen vnd zuuerwunden. Darauß leichtlich/ weil du vns so grosse gnad geben hast/ wie lieb du vns habest/ abzunemmen. Deiner gnaden hilff suchen wir/ dann ohn dieselbe vermögen wir nichts/ können auch nichts nutzlichs gedenckẽ. Ich binn so lang kranck/ blind/ vnd můht verbliben/

bliben/ daß Ich weder krafft noch sterckt mein heyl zu suchen hab/ so Ich nit von dir citirt vnd beruffen werde/ vnd du mich mit deinen händen anrührest/ vnd mir deine gnade mittheilest.

Mein Will wirdt auch also verwundt bleiben/ daß er auch ohn deine gnade/ dich vber alles zu lieben/ vnd alle seine werck zu dir zu richten/ nit vermag. Mein Verstandt ist nit weniger blindt/ deiner gnadē/ der erblichē gerechtigkeit beraubt/ vnd verwundt/ als der/ so auß Jerusalem nach Jericho gereiset/ vnd vnder die Mörder gefallen ist. Auß anschwung des friedens/ O Gott; seynd wir gewichen/ vnd auß dem rüwigen vnd friedsamen leben der gnadē/ so wir gehabt haben/ seynd wir/ als wir durch die Sünde beraubt worden/ außgetretten. Aber du/ O Herr vnserer nechster vnd höchster Freund/ bist als ein rechter Samaritā/ auß dem Hiñel auff Erde/ vnsere Wunden zu heylen/ zu binden/ vnd mit deinem eignen Blůt zu waschen/ herabe gestigen. Die verlorne gnad hastu vns widerumb geschenckt/ vnd mit jr/ vile vnd gar reiche des heiligē Geistes gaben/ sampt heylsame Sacrament vnd andere vil günsten/

sten/ so wir durch die Sünde verloren gehabt den Himmel zuerlangen/ vns reichlich geben vnd mitgetheilt.

Es ist/ Herr/ keine zunge/ so do die würdig- vnd furtreffentlichkeit des Menschen/ außsprechen könne/ weil du seine Seel mit deiner Göttlichen gnaden also ziereſt/ vnd sie wegen derselben durch die erwehlung am Sohn Gottes/ vnd miterb Himmelischen Reichs genent wirdt. So sich die Seel mit der gnaden schönheit/ dowit du sie begabet/ sehe/ wurde sie neben jr keine andere Creatur/ weder sich selbsten lieben. Du hast O Herr/ daß wir in diesem leben vnsere Seelen sehen/ nit gewolt: dann so sie/ weil wir alhie im gnaden stand seynd/ vnd deine heilige Liebe haben/ jhre schönheit vnd gnade sehen/ wurden wir/ do wir vns also schön sehen/ vns also liebē/ daß vns weder mehr/ noch weniger als den Himmelischen Englen widerfahren/ auch begegnen würde/ welche jrer schönheit vnd furtreffentlichkeit Liebhaber gewesen/ sich erhaben/ hoffertig worden; also/ auß dem höchsten stand gefallen/ dern gnaden schönheit verloren/ vnd den allerhöchsten platz oder ort in welchem sie erschaffen waren/

ohn einige hoffnung der widerkunfft/ verlassen müssen. Lob derohalben/ O meine Seel/ wegen dir beschehenen wolthatten den Herren; dann du/ O mein Gott vnd Herr/ sehr herzlich worden.

Von dem gůten dieser Göttlichen Gnaden vnd Lieben.

XXXIX. Betrachtung.

WJe hastu vns O Herr/ mit so grossem gůt begabet/ vnd wie groß ist deine Liebe gegē vns/ seitemal du vns dasselbig/ dessen wir so hochnotturfftig waren/ mit so grossen freygebigkeit/ mitgetheilt hast. Mit deiner gnaden/ hastu vns deiner gluckseligkeit vnd ewigen glory/ allergewistes pfand geben: auff daß ein mittel were/ mit welchem die Himmelische gedechtnüssen erhalten wurden. Du hast mich ein Hiñelischen Bürger der Engeln mitgesell/ vnd deiner schätzē theilhafftig gemacht. Meine Seel hastu ein herrscherin der Welt/ vnd erschröcken der Teuffeln/ vnd schöner/ weder Himmel/

Erde/ noch andere erschaffene dinge gemacht. O vnendtliche gütigkeit meines Gottes vnd höchste großtätigkeit meines herrn/ was soll Ich doch dir/ fur diese vnzahlbare gutthatẽ herwiderumb fur dienst erwisen? O meiner Seel süssigkeit/ was binn Ich erdwürmlein/ daß du/ d' du Gott/ vnd allerhöchsten Maiestät bist/ mich so hoch vnd groß achtest? Was ist der Mẽsch anders weder des Sündlichen Adams kindt/ verderblichs faß/ vnd kasten darin alle vnsauberkeiten/ Sündẽ vnd schwachheiten gefunden werden/ vnd du jn doch so herrlich gemacht/ vnd mit so grossen gaben begnadigt hast ꝛc. Du gibst jm deine gnade/ freundtschafft vnd Liebe/ er ist auß vnd von der dienstbarkeit des Teuffels/ dein Diener/ vnd auß einem hellischen Babylonischen Einwohner durch deine gnade des Himmelischen Jerusalems Bürger worden.

O König d' herrlichkeit verschon mein/ daß Ich mit dir rede/ vñ fur deinem Göttlichen Angesicht erscheine. Ich erkeñe meine vnwürdigkeit/ vnd weiß mich vnwirdig deweil Ich so viler Tugendẽ beraubt/ aber hergegen mit Sünden vnd lästern beladẽ/

daß Ich fur dir meine Augẽ auffhebe. Fur dir wie Ich bin/ zu erscheinen schäme Ich mich/ aber weil Ich fur dir nit fliehen kan/ vnd du allein meiner notturfft vnd armut helffen kanst/ so decke mich/ O Herr mit deiner gnaden: domit Ich mich zu dir naheten möge.

Mein hertz ist bekümmert vnd betrübt/ meine Seel ist alt vnd rüntzlet/ vnd sihet sich zweifach vberwunden. Erstlich/ daß sie fur deinen allerklärensten Augen zu erscheinẽ vnwirdig sey/ vnd dañ/ do sie schon fliehen wolte/ doch nit könte. Was würde nun ohn deine Liebe auß mir werden? welche Creatur wurde doch ohn deine Liebe/ vnd deiner Gebotten gehorsamb/ verächtlicher seyn? alle andere Creaturen lieben dich vnd dienen dir/ vnd weichen von keinem deinem Gebott/ vnd so du jnen was gebietest/ also baldt gehorsamen sie. Du hast dem rotten Meer/ daß sichs von einander thů/ wie auch dem Jordan gebottẽ. Der Sonnen daß sie jren lauff auffhiebe/ dem fewr/ daß es die drey Knaben im Babylonischen ofen nit breñe/ dem Wallfisch/ daß er den Ionam in sich neiñe/ Den hungerigen Lewen/ daß sie den Daniel nit angreiffen

greiffen sollen/ befohlen: vnd sie haben alle also bald gehorsambt. Allein der Mensch hatt sich willigklich also arm gemacht/ daß er auß der würdigkeit/ so jedtwedere Creatur hatt/ gefallen/ vnd deine Liebe verlorē/ also daß er deine gebott wegen verlornen gnaden/ wie sichs gebürt zuuerwalten/ vntüchtig wörden.

Sey derohalben du/ O Herr in ewigkeit gelobt/ daß du das fewr deiner Liebe in vnsern gemütern zuerhitzigen/ vnd damit wir dich mit gesundem willen lieben vnd dir dienen mögen/ anzuzunden/ kommē bist. Das solstu nun/ liebe Seel/ hoch halten/ vnd Gott grössern danck sagen/ daß er dir/ seinen Namen groß zu machen zu loben vnd ehren/ gnade vnd mittel mitgetheilt hatt/ weder daß er dich vom todt erlöst/ vnd sein reich geben hatt. Achte dieses hoch/ daß du durch die gnade deines Gottes/ jm/ in den wercken vnd diensten/ so vnserer begirde oder natürlichem geschmack/ ja vnserm leben widersprechen/ glory auff erden erweisen kanst. Ich kan ferner durch die gnade vñ jre kräfftē/ fasten/ die schmach verzeihen/ im Gebett wachen/ reisen oder wallen/ stätige keuschheit haltē vñ sterben.

Erwege/

Erwege/ liebe Seel/ die grosse gab/ so dir dein Gott geben/ weil du ohn jn/ vnd dieselbe nit hast gesundt vnd selig seyn können. Erwege/ daß dir solches ohn dein verschulden/ vergebens vnd vmbsonst geben worden. Verstehe daß dich Gott seiner Lieben verstrickt/ weil er dich mit so vilen gütthaten vberhauffet. Das ist die höchste vnd gröste gütthat/ so dir Gott geben/ daß er jn diesem geben/ dir seine gnade vnd Göttliche Majestet mittheilet/ vnd in vns so lang/ wie lang die ampel des Glaubens vnd Göttlicher Lieben brennet/ warhafftig wohnet. Erhalt also mit öl diese Ampel/ durch stättige der Liebe betrachtung/ mit welchen Jesus Christus in dir ist/ vnd zünde sie an/ vnd so wirt die gnad auch so lang/ biß er dir das groß versprochenes Gütt gibt in dir brennen.

Von den vbeln/ dauon vns Gott erlöset.

XL. Betrachtung.

ES ist/ liebe Seel/ hoch võ nöten/ daß du dich zu deinem Gott vnd Herrn wendest/ vnd mit der Lieben fewrflammen/ wie

ein Phœnix angezündet werdest; dann er dich vom ewigen hellischen todt/ stätigen zähern vnd peinigungen erlöset hatt. O Breuttigam meiner Seel/ O Gott meines hertzens/ wie hab Ichs doch/ wie Ich noch nit war/ fur deiner Göttlichen Majestät beschuldet/ daß du mir/ mit so vilen vnzahlbaren gnaden vorkommen bist/ vnd mich fur so vilen vbeln beschützet vnd erhalten hast? Aber alles dieses ist deiner Göttlichen vñ vnendtlichen gütigkeit/ damit du mich ehe Ich war/ geliebet zuzuschreiben. Du hast mich keine arme Creatur gemacht/ als ein baum/ stein/ noch einiges vnuernünfftigs Thier/ sonder ein Menschen nach deinem Ebenbildt/ vnd deiner glory habhafft/ geschaffen.

Bey dir ists gestandē/ daß Ich von oder auß Vnglaubigen/ Ketzerischen/ Heidnischen oder Jüdischen Eltern geboren were/ vnd mein leben in blindheit/ wie sie/ geführet vnd geendet hette: nachmals im ewigen fewr brennete/ vñ von deiner anschawung vnd süssen gegenwürtigkeit/ wie vilen völckern beschicht/ so ausserhalb dem schoß der Catholischen Kirchen sich verderben/ verdammen vnd ewigklich in hellischen gefeng=

fengnüssen creutzigē/ abgesondert were. O mein Gott vnd Herr/ wie soll Ich doch solche grosse gnade/ daß du mich im liecht deines Glaubens/ auß Catholischen vnd Christlichen Eltern hast lassen geboren werden/ gnůgsamb verschulden? Der alte Feind vnd Widersager Menschlichē Natur/ hatt mich zur zeit als Ich empfangen ward/ gern verderbt gesehen/ aber du/ O mein Gott/ hast im selben augenblick/ als du meine Seel geschaffen/ jr durch deine vnsägliche vnd vnaufflösige sorg/ so du wegen meiner gehabt/ ein Himmelischen Engel sie in Můtter Leib zuuerwaren/ vnd wider den Feind zubeschutzen/ gegeben.

Dieses ist auch ein grosse gnade/ daß du mir zu meinem dienst vnd verwarung/ heilige Geister/ Substantiē ohn Leib vnd matery/ so nit geendert werden/ vnd das Angesicht des Himmelischen Vatters allezeit sehen/ verordnet hast. Wieuil seynd erfunden/ so do auß Göttlicher zulassung/ also bald sie empfangen/ vnd ehe sie geborē gestorben/ vnd durch den Tauff nit von der erbsünd abgewäschen worden/ jetzo vnd ewigklich Göttlichen Angesichts beraubt seynd/ eben das hette mir auch begegnen

mögen/ O mein Gott/ wañ nit deine Vätterliche vnd milte hand mich vom Todt erlöset vnd beschützet hette. Du hast mich zum liecht geführt/ zum Christen gemacht/ deine Gebott vnd Gesatz in meine Seel gelegt/ jr sichere vnd gewisse hoffnung gebē/ sie deinem heiligen Engel gleich gemacht/ vnschuldig/ heilig/ ohn mackel der Sünde mit gnaden angezogen/ vnd mit Tugenden vnd Gaben im heiligen Tauff gezieret. Du/ O Herr/ hast mich durch deine vnendtliche gütig- vnd barmhertzigkeit/ von erschröcklichē peinigungē erlöst/ den Todt/ daß er mich nit erwische vnd hinneme verhindert/ mein hertz zur bekehrung angerüret/ vnd daß Jch dich anruffe/ mich erleucht/ vnd meines Geistes Augen Büß zu thū / eröffnet.

In meiner betrübnuß hastu mich getröst/ in meinem vbel vnd widerwertigem/ hilff erwisen/ In meinen kranckheiten vnd schwachheiten/ mir heyl erzeigt/ im alter vnd vnuermöglichkeit/ mich gesterckt/ gütig mich auffzunemmen/ vnd barmhertzig mir zuuerzeihen/ gewesen: In summa dich stehts ein Vatter der barmhertzigkeit/ warhafften Freundt/ freygebigen Herrē/

großtätigen Gütthäter/ barmhertzigen Richter/ vnd ohn ende vñ masse/ die Sünden zuuerzeihen/ geneigt gefunden. Hergegen aber Ich/ leider/ vndanckbar vñ deinen gebotten widerstrebig mich erwisen/ vnd also gelebt/ als wan Ich dich nit kennete/ du meinen wercken nit gegenwürtig werest/ vnd meine anmütungẽ sehest. Aber wie weitter Ich gewichen/ also vil mehr du mich gesucht/ vnd je mehr Ich durch die Sünde von dir gescheidẽ/ je mehr du mich durch barmhertzigkeit zu dir gezogen; mir deine Wunden vnd offene seite gezeigt/ vñ nit allein als Ich durch so vil böses von dir gewichen mich gezogen: sonder mich auch von vilen andern bösen Sünden vnd vngerechtigkeiten (welche Ich/ wann deine barmhertzigkeit vnd milte handt/ mich nit daruon abgehalten/ begangen hette) domit Ich nit strauchlete/ errettet.

Darũb/ liebe Seel lob den Herrn stehts vnd ewigklich/ vnd liebe jn vber alles/ weil er dich mit so vilen gütthaten vberschüttet/ vom ewigen Todt erlöset/ deine Augẽ von zähern vnd hellischen weinen/ vnd deine füsse vom fall/ domit du nit in andere Sünden vnd böses) so du wan seine barmhertzig-

hertzigkeit dir nit begegnete/ thetest vnd begiengest) strauchletest/ mit seiner starcken hand erhalten thut rc.

Von den gütern so vns verheischen.

XLI. Betrachtung.

ICh sehe mich/ O Herr Himlischer Vatter/ wegen dern vnendtlichen gnaden/ so Ich von deiner milt- vnd freygebigkeit empfangen hab/ noch empfahe/ vnd täglich geniesse/ dir zu dienẽ/ mit so vilen verpflichtungen vmbgeben vñ verhafft/ daß auch deßhalb mein verstandt verstummet/ mein zunge angehefft ist/ vnd meiner Seel vermöglichkeiten auffgeschürtzt vnd versperrt seynd. Dann dein Apostel sagt/ daß solches kein Auge gesehen/ kein Ohr gehört/ noch in keines Menschen hertz gestigen sey/ so du denen die dich lieben/ versprochen hast. O miltigkeit meines Gottes/ welche/ do/ weil denẽ so dich lieben/ so grosses versprechẽ/ vnaußsprechlich ist.

Es ist sich zuverwundern/ O Herr/ daß

du Liebe wegen lieben/ Gnade wegen gnaden/ Paradiß wegen Paradiß/ vnd Gaab vber gaabē widergiltest. Wañ du nun vnsere verdienst begabest/ was thustu anders/ weil vnser verdienst nicht anders/ als deine gaab ist/ dañ daß du deine gaab vnd gnaden begaabest? Wer wol sich als dan nun nit vber dieser deiner vnendtlichen/ vngezempten gůtigkeit vnd großtätigkeit verwundern? Wer hatt jemals fur einen hungerigen kőstliche speisen setzen/ vnd jm daß er selben esse/ belohnen gesehen/ oder einem důrstigen tranck fůrsetzen/ vnd daß er trincke begabet seye worden/ gehőrt? Du freygebigster Gott/ aber handlest mit vns also/ in deme du denen/ so deine Liebe begeren/ selbe mittheilest/ vnd jnen/ deine gnad vberflůssig versprichest.

Die Liebe ist jrer selbst lohn/ vnd gibt vns Glory vnd herrligkeit/ vnd auff daß wir dich lieben/ O Herr/ gibst du vns gaaben vber gaaben/ gnad vber gnad/ vnd glory vber glory. Welcher Herr/ so do gůtt vnd freygebig ist/ wirdt seinen Dienern den täglichen billigen lohn abschlagen/ so er denen/ welche nit schaffen: sonder allein lieben/ als wann sie schaffeten/ den lohn zu

geben

geben versprechen thůt? Deine Liebe/ O Herr/ ist solche vnd also groß vnd gůtt/ daß auch wir/ dieselbe zuerlangen/ alle peinigungen/ vnd auch wol die gröste/ leiden můssen/ vnd gibst du vns doch selbe vergebēs nit allein; sonder thůst sie auch/ mit dem paradeiß/ vnd ewigen glory/ belohnen.

So einer einen eignen erkaufften Knecht hatt/ vnd denselben in weingarten sendet/ vberkompt er nit zuuor mit jm/ jm was zu geben: sonď zwinget jn/ ob er schon nit will/ daß er hingehe/ dann der so einen eigenthumblichen Knecht kaufft/ kaufft jn mit allen seinen wercken/ vnd dieser vrsach/ daß er arbeite. Seynd wir aber nun nit/ O Gott vnd Herr/ mit deinem allerheiligsten Blůt deine erkauffte eigene Knecht? So du vns nun mit so hohem werth erlöset vnd erkaufft/ vnd wir dich noch nit zahlet noch auch dir das widergolten haben/ kanstu vns billich/ daß wir dich lieben vnd deine Gebott halten/ gebieten vnd zwingē. Du aber/ O Herr/ vergleichst dich den Schaffnern vnd Täglöhnern/ welche du in den weingarten sendest/ versprichst jnē wegen jrer arbeit die glory vnd herrlichkeit/ vnd macht mit vns einen pact vñ bůdt/

tractirest vns/ ob wir schon deine eigne Knecht seynd/ als freyhe kinder.

Sihe wie groß deine Liebe ist/ O Herr/ weil du mich/ daß Ich dich liebe/ nit allein mit so vilen gütern begabest/ vnd von vilen bösen erlösest: sonder domit Ich dich liebe/ auch noch herzu das ewig leben zusagst vñ versprichst sagende. So du wilst zum leben eingehen/ so halt die Gebott. So deine Liebe verkaufft würde/ würde sie niemãd so hoch wie du kauffen/ dan du an jre statt das ewig leben gibst. Du köntest vns/ O Gott/ allein durch deine Menschwerdung vnd die Wolthat deiner Erlösung/ daß wir nacket herumbher giengen vnd allezeit kreutter essen/ verstricken vnd zwingen: aber deine gütigkeit ist so groß/ vnd deine Liebe gegen vns so brennendt/ daß ob du dieses schon mit recht vermöchtest/ doch nit wilst: sonder mit vns einen bundt machen/ vns dir vergleichen/ vnd ewigẽ lebens lohn verheischen gewolt.

Du hast einen bundt/ mit vns gemacht/ vnd bist vns deine glory mitzutheilẽ schuldig/ vnd dieser vrsach hastu dich verpflichten wollen: auff daß wir dich lieben/ vnd deine Gebott hieltẽ/ kanst anders nit thun/ dann

dann daß du vns deine glory gebest/ vnd daß durch die gerechtigkeit: dann dein Wort weder nachlassen noch irrē kan. So du/ O Herr/ d' ich nur/ mir deine glory vñ gnad zugeben/ nit hettest wollen verpflichten/ könte Ich auch in haltung deiner Gebott/ von dir nichts billig begeren; weil dieser welt arbeit vnd leidungen/ oder alles was der Mensch vermag/ die ewige gluckseligkeit zuerlangen nit würdig seynd: aber deine freygebigkeit vnd höchste Liebe/ mit welchem du in mir bist/ vnd mit eigner gütigkeit dich verstricken gewolt/ so Ich mit nichten verdienet hab/ geachtet/ vnd betrachtet/ kanstu doch anders nit/ weder deinen verheischungen vnd wortten gnug zu thun: dan das wort des Königs/ vnd das mehr ist/ solchen Königs/ nit irren kan. Darumb du/ mein Gott vnd Herr/ mich nit allein mit so grossen gnaden/ vnd vnzalbaren gütthatē/ daß Ich dich liebe/ bindest: sonder auch daß Ich dich liebe so grosses verheischest/ vnd das ewig leben gibst/ von welchem niemand/ weil es vnmöglich/ sagen kan/ so doch in dir die Seligen/ die dich sehen finden ꝛc.

Wie die Liebe aller gütthaten Gottes ein grundtfest vnd fundament seye ꝛc.

XLII. Betrachtung.

IN allen wolthatẽ/ so ein Mẽsch dem andern beweiset/ ist mehr/ mit was Liebe vnd gemüt selbig beschehe/ weď auff der gaaben/ so man empfahet/ vilheit vnd groste/ achtung zu haben. Du/ O Erlöser der Welt/ der du so vil fur vns gethan/ so grosses vns geben/ von vilen bösen erlöset/ vnd vns die ewige güter verheischest/ hast dich auß vnd wegen der Lieben vns geben/ bist vom Himmel kommen/ fleisch worden/ den Todt gelitten/ vnd wegen der vnsaglichen Lieben gegen vns/ vns erlöst: dich noch im heiligen Sacrament vns gibst/ von so vilen vbeln verhütest vnd erlediegest/ vñ so vil güttes verheischest. Deine Liebe ist gegen vns so beschaffen/ daß auch die geringste gnad vnd gunst/ domit du vns liebest/ mit der aller klüglichsten Lieben nit mag abgemahlet/ noch mit einiger weltlichen weise von vns vergolten werden: dañ

die werck/ so du fur vns gethan vnzahlbar/ vnd also groß seynd/ daß sie die Erde erschrecken/ vnd die Himmeln in höchste verwunderung zihen vnd bringen.

Wiewol nun die gnaden/ vnd vns gegebene furtreffentliche gütthaten so groß seynd; Ist doch deine Liebe grösser mit welchen du in vns bist/ vnd allen erschaffenen verstand/ vnd der natürlichen vernunfft ende vnd marckstein vbertrifft vnd vberschreittet. Deine Liebe ist/ aller gnaden vñ gaabẽ/ so du vns erweisest/ wurtzel vñ fundament/ vnd wieuil gaabẽ du vns gegebẽ/ seynd sie doch nichts anders/ als dieser Lieben/ andeutungen vnd zeichen/ welche dañ die erste vnd höchste gaab vnd wolthat ist.

Sihe derohalben liebe Seel/ vnd höre fleissig/ so alle gaaben auß der Lieben herfliessen/ wie groß die Liebe/ mit welchen Gott in dir ist/ seyn muß/ weil aber alle besagte wolthatten/ vnd andere vnendtliche/ so wir nit benennen können/ auß dieser eusserſten vnd höchstẽ Liebe erwachsen vñ herkommen. Du/ O Herr/ hast die Welt vñ alles was in jr ist/ wegen des Menschẽ erschaffen/ darauß folgt daß du den Menschẽ zum ersten geliebet/ deßwegen du als dann

alle andere dingen ans liecht gebracht hast. Nachdem dann deine Liebe alle andere dingen/ so du vns geben hast/ vbertrifft/ folgt auch/ wan du vns deine Liebe gibst/ daß du vns geliebet/ vnd vns hiemit ein vnendtliche vnd vnerschetzliche gaab gegeben habest.

Du liebest/ O Herr/ alle dingen so du erschaffen hast/ vnd wiewoll du die erschaffene dingē liebest/ so liebestu doch den Mēschen mehr/ weder alle andere sachen. So nun einer/ dem du mehr gnadē als dem andern zu zustellen gedechtest/ erfunden würde/ solß freylich ein Engel seyn: aber er ist weit gesessen/ dann wie er sich verderbt hatt/ hastu im keine hilff erwisen/ hast auch nit Englische/ sonder Menschliche Natur angenommen: aber alsbald sich der Mēsch vergessen vnd verderbet hatt/ hastu mit solchem fleiß sein heil gesucht/ dz du auch dein leben vnd ehre dargebē/ vnd fur jn Mēsch worden bist. Du/ Gott vnd Herr/ liebest dich natürlich vber alles/ vnd wegen solchē vnaußsprechlichen Lieben/ domit du dich vber alles liebest/ liebest du auch deine Creaturen/ vnd mich wegen jrer/ weil du sie mir alle vnderworffen hast/ du vergibest

vns vnsere schuld/ dan du liebest vns/ vnd nimpst vns mit barmhertzigkeit auff/ weil es dir also gefellig. So wir nun vnsere Eltern so vns gezeuget haben lieben/ sollen wir billiger dich/ der du vnserer Eltern vñ vnserer Erschöpffer bist/ lieben.

So Ich blindt were/ vnd würde einer gefunden der mir mein gesicht widerumb zustellete/ wie sehr were Ich jn schuldig zu lieben? So Ich ohn hände vnd füsse geboren wurde/ vnd were einer der mir hände zu schaffen/ vnd füsse zu wandern gebe/ were Ich nit solchen Wolthäter zu libẽ schuldig? Was solte Ich thůn/ so Ich todt were/ vnd er mich erweckete/ vnd nit hette zu seyn/ vnd er mir daß seyn vnd wesen das Ich hab gebe? Durch die gantze zeit meines lebens folgete Ich jm/ dienete jm mit gebogenen knien/ küssete jm seine füsse/ vnd die erde so er anrürete. O Herr/ wem biñ Ich anders weder dir diese Augẽ schuldig. Wer hatt mir füß hände/ Leib/ Seel/ leben vnd das wesen geben/ weder du/ so mich auß nichts erschaffen. Vnd so du nun in erschaffung dieser Augen/ so villeicht morgen in staub geendert werden/ so vil fleiß angewendt/ vnd daß/ domit Ich mit denselben/

den Himmel mit seinen Planeten/Stern/ die Erde mit jren vnderscheidenen farben/ vnd dern Creaturē vnderscheidt/ sehen möge; was wirdt als dann seyn vnd gesagt/ von den jnnerlichen Augen der Seel/ so ewigklich wehren werden? So diese leibliche substantz also volkommen ist/ wie vil volkommener wirdt als dan diese geistliche substantz der Seelen/ welche Ich nit sehe/ seyn/ vnd furtreffentlicher scheinen?

Weil du/ O mein Gott vnd Herr; gegē mir also freygebig dich erzeigt hast/ mir das wesen/ Seel vnd Leib/ vnd was Ich binn/ hab vnd vermag geben/ vnd darbeneben auch mir/ als deiner Creatur vnd werck deiner händen/ vnzahlbare gnaden/ so auß Liebē hergeflossen/ mitgetheilt/ mich auß Liebe erschaffen/ vnd auß Liebe auch erlöset hast/ Ists billig/ daß Ich dich herwiderumb so hoch Ich vermag liebe/ vnd mit deiner Liebe eyngenommen/ ersterbe.

Von dem Gebott der Lieben Gottes.

XLIII. Betrachtung.

Du/

DU/ mein Gott vnd Herr/ thust mir mit einem strengen Gebott/ daß Ich dich liebe/ anbefehlen/ vnd so Ich dich nit lieben werde/ mich bey hohen straff bedrawen. Du erschreckest vnd zerstörest mich/ O Herr/ mit diesem Gebott. Was ist vonnöten daß du mir/ dich zu lieben gebietest? was bedarffstu solches gebots? so doch so grosse dern vernunfft vielheit welche mich herzu zwingen/ erfunden werden? Was ist der Mensch/ daß du dich jm zuoffenbaren begerest/ oder des Menschen Sohn/ daß du jn herrlich machest? Was hilffts dich/ daß du vom Menschē geliebet wirdst? Du hast die Engeln im Himmel/ vnd wie Daniel sagt/ tausent vnd zehenmal hundert tausent so dir dienen/ vnd zehen hundert tausent dern so fur dir seynd; vnd nichts desto weniger erhöhest vnd machestu groß dieses nichtswürdigs Erdwürmlein. Du hast vnzahlbare Seraphinos/ so mit deiner Liebe angezündet seynd vnd brennen/ dich stehts ehren vnd loben/ vnd nit nachlassen/ vñ thust doch alsolche geringe Creatur des Menschen hoch achten/ vñ jm daß er dich liebe gebieten/ vnd deßwegen das ewig

ewig leben versprechen/ vnd do er solches nit thůn werde/ jn mit ewigen Hellischen pein zustraffen bedrawen.

Du köntest/ O Herr/ dern Menschen sachen/ so beschwerlicher seynd/ gebieten/ als nemblich/ daß sie jre kinder opfferten/ Gottes heůser bauweten/ oder Walfarten theten/ aber du achtest dieses in diesem fall gering/ vnd daß so bey dir gefellig vnd in hohem werth ist groß vnd hoch/ nemblich daß er dich liebe. Das ende des Gebotts ist die Liebe/ vnd volbringung des gãtzen Gesatzes ist daß so du vom Menschen erforderst/ nẽblich/ daß er dich liebe. Ach/ mein Gott/ daß wir doch erkeñeten/ vnd wie Gottsfurchtigklich du/ daß wir dich lieben sollen begerest/ erwegen theten. Dann du mich mit reinem gemůt liebest/ vnd thůst daß Ich geliebet werde begeren/ das ist ein gnůglichs schönes/ sůsses/ vñ lieblichs Gebott. Dir/ O Herr/ sag Ich danck/ daß du mir solchs miltes begertes vñ gnedigs Gebott/ gegeben hast. Du/ O Herr/ hast dem/ so do zu lauffen begert/ sporen geben/ vnd was kan doch gnůglichers vnd lieblichers seyn/ weder dich lieben? Dir/ Herr/ sag Ich ewigs lob vñ dãck/ daß du mich so hoch geeh-

geehret/ vnd so herrlich gemacht hast. Du hettest mir grosse gnad vnd gunst erwisen/ so du mir gewalt vnd erlaubnuß dich zu lieben allein geben hettest; wieuil grösserer aber erweisest du mir/ weil du mir/ daß Ich dich liebe gebieten thůst?

Gewiß ists/ daß vil sich vber dieses verwundern würden/ do ein mechtiger König/ einen groben Bauren/ Hirten oder sonst Armen/ den schlůssel zu seiner kammer vnd heimlichkeiten vergunnen/ vñ jm/ den König zu besuchen vnd anzusprechen gewalt geben würde/ vnd were sich doch dieses nit so hoch als es scheinet zuuerwũdern; nachdem sie beide Menschen seynd/ vnd sie das natůrlich wesen/ ob sie schon im stand vnd condition vnderschieden seyen/ vergleichen thůt. Aber daß ist/ O Herr/ ein grosses/ daß du/ ob du schon allmechtiger Gott vnd der König höchsten glory bist/ dem Menschen von deiner gewaltigẽ hãd erschaffenen Creatur/ dich anzusprechen/ mit dir vmbzugehen/ dich zu lieben/ deine gröst zubetrachten/ den schlůssel zu deiner kammer ein vnd außzugehen/ zuhaben/ sich fur seinem Erschöpffer darzustellen/ vnd jm seine begirden vnd hertz auffzuopffern/ gewalt

gewalt vnd erlaubnuß gibest. Wer ist der do nit wisse vnd verstehe/ daß dieses ein grosse gnad seye?

Deine gůtigkeit erstreckt sich nit allein zu diesem: sonder du thůst im auch herzu/ daß er dich liebe/gebieten/vnd die kunst vñ Matery/domit er dich auß gantzem hertzē/ gantzer Seel vnd gantzen kräfften liebe/ anzeigen/ zu erhöhung dieser Liebe/ vnd daß wir wie hoch du den Menschen achtest/erkennen/ hastu das Gesatz der Liebe nit mit dem finger eines Engels noch Mēschens: sonder mit deinem Göttlichen Finger geschrieben. So ein König/ daß er einen liebe in deme/ weil er mit seiner eigner hand im schreiben thut/ gnugsamb zuuerstehen gibt/ wieuil mehr vnd höher sollen wir alsdann dieses deiner Lieben Gebott/ weil du dasselbig mit deiner Göttlichen hand geschrieben/achten vnd halten? Der Apostel Paulus hatt dieselbe Brieff so er den Kyrchen geschrieben hoch gerümbt/ wieuil höher sollen wir alsdann/dieses deiner Lieben Gebott/ so du mit eigner hand geschrieben/ rhumen vnd ehren? zu grössern lob hastu nit allein dieses Gebott geschrieben: sonder auch die Taffeln darein

solches

solches geschriben worden darzu bereit vnd gemacht.

Gleich wie ein Vatter / domit er seinen Sohn zum lehren anweise / im mit eignen hand die Taffeln macht / vñ die erste bůchstaben / so die Kinder lehrnen sollen / darein schreibet: Eben das hastu auch gethan / O Gott vnd Herr / vnd Vatter vnser der du im Himmel bist / in deme / du vns das süsses von dir auff ein Taffel geschriebenes Gebott (domit du vns dessen haltung angenemer vnd leiblicher macheteſt) gegeben hast. Aber wahrlich Ich beschäme mich / daß ich dich zu lieben so grosse vrsach hab / vnd selbig zu thůn mit so vilen vernünfftigkeiten verhafft bin / vnd du doch vber daß alles mit so grossen sorgfeltigkeit / mir / dich zu lieben gebotten hast. Weil aber vnser begirde durch die Sünde zerstöret vnd verwüstet / vnd die Natur zum vbeln geneigt / gebietest du / daß wir dich / nit wegen dein / der du vnserer Liebe nit bedarffst: sonder wegen vnserer / auff daß du vns dieserer vrsach mit vilen gůtern vnd gnaden vberhauffest / lieben sollen.

Wie Gott vns/daß wir jn lieben/ vnd er vns reich mache gebiete.

XLIIII. Betrachtung.

WArumb wilst vnd gebietestu/ O Herr / daß Ich dich vber alles liebe/ vnd warumb legst du mir der Lieben Gebott auff / vnd drawest mir/mich/ so Ich dich nit liebe/ zu straffen. Du liebest mich mit vnendtlichen Lieben ewigklich/ aber was ist dir solches armseligen Menschens Liebe vnd ellender Creaturen hulde vonnöten? Was herrligkeit entstehet dir darauß? vnd was fur ein zunemmen gewinnestu/ so du schon von allen Menschen geliebet wirst? Dann die liebe/ domit du dich selbsten liebest/ wachset nit/ vnd wirdt auch durch vnd mit eines andern Liebe/ nit vermehret.

Du bist/ O Herr/ d' jenig/ auß welchem aller Creaturen volkommenheit herfleüst/ vnd wie mehr die Creatur vmb dich ist/ vñ mit dir vmbgehet/alsouil begaabter vñ mit vilern vnd grössern volkommenheiten r eicher ist sie worden. Vnd weil du/ mein

Herr/

Herr/nun mir deine Göttliche volkomen-heiten mittheilen/ vnd deine Himmelische schätz einhandigen wilst/ ist nötig daß der Mensch sich dir nahe/ vnd auff daß er sich nahe/ ist vonnöten daß er dich liebe/ vnd deßhalb thustu vns/ daß wir dich vber alles lieben/ gebietē. Wie nun dich die geistliche Creatur mehr liebet/ alsouil näher sie zu dir kompt/ dan gleich wie der Leib zu jedwedē schritt bewegt wirdt/also wirdt auch die Seel mit anmütungen vnd begirdē bewegt.

Du hast/ O Herr deßwegen/ weil die Liebe die nottwendige reise ist/ durch welche der Mensch zu dir kommen mag/ vnd auch das furnempst mittel deine gnad zu erlangē/mir/ dich zu liebē aufferlegen wollen. Du/ O Gott/ bist ein fewr/ vnd weil die zwen Jünger/ so nach Emaus giengē/ nahe bey diesem fewr waren/ branten in jren leibern jre hertzen. Dieweil/ O meine Seel/du dich von diesem Göttlichem fewr absonderst / darumb bistu also blindt vnd jrgehend/ doher dir dann auch alle kälte/ vnd vberflüssige Liebe/ vnd anmütung zu den zergenklichen dingen/ vnd vergessung der Himmelischen entstehet. Dan wie weit-

ter die Soñe von der Erde weichet/ je mehr sich die kälte mehret vnd die finsternüssen grösserer werden; also/ wie weitter/ Herr/ Ich von dir/ der du die Sonne der gerechtigkeit bist/ weiche vnd mich absönderen thů/ also vil mehr die kälte deiner Liebe in mir sich mehret vnd blinder werde.

Wann die Sonne vndergehet/ wirdt der leiblichen dingen schatten vermehret/ aber wann die Sonne jre sterckt vñ krafft hatt/ werden die schätten geringert/ Also/ mein Gott vnd Herr/ wie weitter Ich von dir abgesondert bin/ scheinen mir die schätten dieses lebens grösser zu seyn/ vnd thů desto mehr mein gemůt zu jnẽ wendẽ. Aber bedenck/ liebe Seel die Figur vnd gestalt dieser Welt zergehet vnd verfelt/ vnd alles was vnder dem himmel beschicht hab Ich gesehen/ vnd daß nichts weitters seye weder lautere eytelkeit hab Ich vernommen. Wer von Gott abgesondert ist/ scheinen diese geringe dingen groß/ aber gehe zu Gott/ so wirstu mit dem Apostel sagen. Ich halte alles fur vnsauber. Welche aber/ O Gott/ mit Liebe dir beygefügt seynd/ selben glantzen/ scheinen/ vnd seynd in dich transformirt/ dann sie deiner volkommenheiten

heiten theilhafftig/ vnd du jnen deine vnsägliche himmelische schätz mittheilest.

O angezündte vnd brennende Liebe/ welchern stralen auß dem hohen Himmel biß auff die Erde reichen. Du weist/ O Liebhaber vnserer Seelen/ vnd ewige weißheit des Vatters/ daß wir ohn deine Liebe zu dir nit kom̃en mögen/ vnd deßwegen thůstu vns daß wir dich vber alles lieben gebieten; auff daß der Mēsch den du also sehr liebest zu dir komme/ vnd deiner Göttlichen gnaden vnd herrlichkeit geniesse.

Durch die Liebe/ domit du/ O Herr/ in vns bist/ gebietestu vns daß wir dich liebē/ vnd du der du liebest/ wilst auch von vns geliebet seyn. Du hast den Menschen von der erde in Himmel hinauff zur allerhöchsten dignitet erheben wollen: auff daß also die Seel des Menschen vber die Sterne erhaben/ in deinem hauß ewigklich wohne/ vñ des höchstē gůts geniesse. Du Herr/ wilst vns nit ein jedweders gemeines gůtt geben: sonder das höchstes/ so alles gůttes vbertrifft. Du thůst mir gebieten daß Ich dich liebe/ domit du mir das gůttes/ so alles vbertrifft gebest/ vnd Ich nit allein also auch dern gůtern/ so dich loben vnd deine

Gebott haltē: sonder auch dessen/ welches schönheit Sonne vnd Moñ sich verwundern/ vnd alle Gottes Kinder sich erfrewen theilhafftig seye.

Was kan nun angenehmer aufferlegt werden/ vnd was ist nützlicher/ als sagē/ daß wir dich lieben. Deine heilige Liebe ist ein vrsprung alles güttes/ vnd auff daß du vns die wir mit Liebe zu dir kommen mit derselben alle andere güter gebest/ thůstu dich/ zu lieben starck vns anbefehlen. Dir sey/ O höchster Gott/ O vnmässige Liebe/ vnd Liebhaber vnserer Seelen/ lob ehre/ benedeyung/ klarheit/ weißheit vnd dancksagung in ewigkeit.

Wie Gott vns/ daß wir jn lieben/ auff daß wir leben/ gebieten thů.

XLV. Betrachtung.

DV/ O Herr/ wilst/ daß Ich dich nit wegen deines/ sonder meines nutzens liebe/ dan du woll weist/ daß mein gantzes heyl vnd leben/ in deiner Liebe stehet. Du wilst vnd begerst meine Liebe/ auff daß du

mir

mir das leben gebest/ dan das ist das ewig leben/ daß Ich dich erkenne/ vnd dich erkennendt liebe/ deßwegen du dan deinen Sohn Jesum Christum gesandt hast. In die Liebe hastu das leben gesetzt/ vnd domit du mir nun das lebē gebest/ thůstu mir daß Ich dich liebe gebieten. Also redet S. Ioannes wer nit liebet der bleibt im Tod/ vnd durch die Liebe seynd wir vom Todt zum leben vbergesetzt. Wan wir nun die Welt ehren vnd jr gehorsamen/ verderben wir vns/ seynd mit vilen mänglen befleckt/ mit tausenden sorgen vnd mühseligkeiten grossen elends vndertruckt/ dann wir vnsere Liebe an jr ortt nit setzen/ noch füglich wenden. Aber als dan/ wann wir das höchste gůtt lieben/ geniessen wir des grösten vnd höchsten gůtes/ so Gott ist/ vnd in dem wir lieben/ leben wir.

Es ist mir/ O Herr/ nit beschwerlich/ daß du mir/ wann mich hungert daß Ich esse gebietest vnd selbig alles/ so meinem Leib vonnöten/ verschaffe/ anbefehlest/ vnd warumb solle mich dessen gerauwen/ vnd mir mühselig vnd beschwerlich seyn/ daß du deine Liebe zusuchen befehlē thůst/ nachdem sie doch meiner Seelen so hochnötig. Der

Leib empfahet das leben durch die speise/ vñ die Seel durch deine heilige Liebe: dañ wer nit liebet/ lebt auch nit. Das lebē des Leibs ist die Seel/ vnd das leben der Seel ist die Liebe/ vnd wie nun der Leib/ in welchem die Seel ist/ das Leben vnd natürliche hitzte hatt; also hatt auch die Liebe Seel/ durch deine heilige Liebe/ der Lieben hitzte/ vnd thůt der Lieben werck vben: aber do sie deiner Liebe entsetzt/ ist sie kalt vnd todt/ vnd auch der Lieben werck vnd wirckung zuverrichten vntauglich.

Was/ O Herr/ legest du mir nun anders auff wann du sprichst: Ich solle dich lieben/ weder das/ daß Ich lebe. Als der Gesatzgelerter dich/ Herr/ was er/ daß ewig leben zu erlangen thůn solle/ fragte/ hastu im geantwortet/ daß er Gott auß gantz seinem hertzen lieben soll/ vnd den folgen vnd gehorsamen/ was im Gesatz begriffen. Dann die Lieb ist das leben/ darūb hastu dem/ so das leben begert/ daß er liebe/ befohlen. Wer nun das leben in disem lebē zu haben begert/ vnd nach diesem leben allezeit leben will/ der liebe Gott/ so wirdt er das ware leben haben.

Die Liebe ist der volkommenheit bandt/

vnd die Christliche volkommenheit stehet in deme/ dich zuerkennen/ vnd ist ein knotte vnd band/ dann sie eins mit dem andern bindet/ zusamen fügt vnd naheten macht/ als dortt bey dem Propheten Ezechiel/ die truckene todten Bein/ wiewol sie weit zerstrewet lagen/ zusamen fügeten/ vnd geschwind ein gewaltiger grosser hauffe erscheine.

Die Liebe ist so starck vnd erschröcklich im hertzen/ do sie ist/ daß auch also bald die Liebe sich in die Todtē insinuirt/ sie nit allein das leben gehabt/ sonder auch dapffere vnd gewapffnete gewesen seynd. Lucas der Euangelist sagt/ daß die vilheit vnd menige der Glaubigen/ ob jrer schon in der zahl vil waren/ eines hertzens vnd willens gewesen/ vnd die Liebe hab sie also zusamen gefügt/ daß sie keine widerwertige: sonder allein eine meynung gehabt/ vnd eines siñs gewesen seyen. Der Apostel Paulus sagt/ als er mit Liebe erfült war/ daß jn nichts von der Liebe Gottes scheiden könne. Diese krafft vnd sterckt kompt auß der Liebe/ welche do ist das leben vnserer Seel/ wer nun die Liebe hatt/ dˀ besitzt Gott/ vnd vbertrifft alles. Gott ist die Liebe/ sagt S. Io-

annes/ vnd wer in der Liebe ist/ der ist in Gott/ vnd Gott in jm 2c.

Vnser Leib wirdt mit leiblichen speisen erhalten/ deßwegen ist vonnöten/ daß die Vögel des Himmels/ die Thier der Erde vnd Fisch der wässer sterben/ auff daß der Mensch lebe: Eben/ O Herr/ wie du nun das vil zu erhaltung meines lebens sterben gewolt vnd noch wilst; also hats dir auch/ daß der/ so do ein speise meiner Seelen ist sterbe/ gefallen; domit Ich durch seinen Tod lebe. Darumb/ O mein Erlöser/ weil du die vnendtliche vnd selbe Liebe bist/ so meiner Seelen speise ist/ hastu/ auff daß meine Seel das leben habe/ sterben wollē. Der todt des Thiers oder vihes/ ist des Leibs leben/ vnd dein tod/ O allerseligster Erlöser/ ist das leben meiner Seel.

Der H. Geist sagt/ Es ist besser daß ein Mensch sterbe/ als die gantze Welt verderbe/ Also hastu in seiner erschaffung vnsere Seelen erhöhen wollē/ vnd allen Creaturen/ wie auch jedtwederer nach jrer art vnd Natur bequeme vnd jr nützliche speisen verschafft: aber du/ auff daß deine Liebe allein meiner Seel lebsall vnd nahrung seye/ hast meiner Seel speise seyn wollen.

Ein

Ein Thier wie mehr es gejagt/gebeist/ vñ müht gemacht wirdt/ je besserers vnd lieblichers geschmacks es ist / also wie du dich ein speise vñ lebsall vnserer Seleen gemacht hast/bistu müht worden/ vnd also vor deinem todt bey dem Bronnen Sichar gesessen/ domit du also meiner Seelen lieblicher vnd anmütiger werest. Wer kan doch O Herr alles das so du dem Menschen zu gůtẽm gethan/gnugsamb erzelẽ? Dir sag Ich zu tausent mahl/ wegen deiner mir erwisenen wolthatten danck/dan in deme/daß du mir dich zu lieben gebottẽ/ hastu mir nichts anders/ dan daß Ich lebe aufferlegt/ vnd das ist das Ich so hoch vnd begirlich bitte/ vnd natůrlich beger vnd wůnsche.

Wie die Liebe Gottes das leben vnserer Seelen sey.

XLVI. Betrachtung.

Dich bin Ich/O Herr/weil deine Liebe mein leben ist/ hoch zu lieben schuldig. In denen dingen so der Mensch liebet/ ist nichts so hoch geliebtes/ als das lebẽ. Das leben zu erhalten/ nimpt der kranck Medicin

ein ein/schrepffet vnd aderlasset/ vnd so es von nöten/ last er im auch/ domit er das leben erhalte/etliche glider abschneiden. Der Mensch leidet vnd duldet allerhand straffen vnd arbeiten/auff daß er bey leben bleibe. Vnd ist doch dieses leben/ so der Mēsch also sehr liebet/ eigenthümblich kein leben/ sonder ein schatten des Todts vnd des lebens bildnuß zu nennen.

Darumb der Apostel die Collosser Todten geheischen. In d' Schrifft wirdt allein das leben/ welches die Heiligen vnd Gerechten in deiner heiligen vnd Göttlichen Liebe haben/ ein leben genent/ vnd d' Sünder leben/ der Todt geheischen. Dieses leiblichs leben ist anders nichts/ dañ die Seel in sich haben/ welche do dem Leib die gestalt vnd form gibt/ mit dern wir mercken/ fühlen/ hören/ sehen/ vnd alle effect vnd wirckungen ans liecht bringen. Du/ O Herr/ bist die Liebe/ vnd in deiner gegenwürtigkeit vnd beysein lebt vnsere Seel/ vnd ist in abwesen dein todt. Vnd wie die gegēwürtigkeit der Seel/ dem Leib die hitze mit welchen er natürlich lebt/ gibt/ also gibt auch deine gegenwürtigkeit/ so do das leben meiner Seel ist/ derselben hitze/ daß

ist Liebe/ welche sie hatt/ wan du in jr bist.

So du nun/ O liebe Seel/ ob du todt od' lebendig seyest wissen wilst/ so schaw ob du Gott/ so der Weg die Warheit/ vnd das Leben ist/ lieb habest. Betracht/ liebe Seel/ die warhaffte Liebe/ vnd weil in diesem zeitlichen dingen keine warhaffte vnd bestendige Liebe ist/ vnd deßwegē dein geschmack die süssigkeit/ vnd deines Erlösers gnügsamkeit nit vernimpt noch empfindt/ so thů die jrrdische gegen oder vmb die Himmelische vnd Göttliche Liebe deines Breutigams Jesu Christi verwechseln. Dein leben stehet nit in brieffen/ in weißheit/ besitzung grosser gůter/ reichtumben vn̄ hohen ständen: sonder allein deinen Gott zu lieben. So Ich nun das leben des Leibs/ so in dem stehet/ daß es die Seel in sich habe/ also hoch achten/ soll ich vilmehr lieben das leben der Seel/ dieweil die gegenwürtigkeit/ leiblichen lebēs/ so Ich also sehr liebe/ vrsach ist.

Die vrsach ist mehr vnd besser weder die wirckung vnd effect/ vnd so nun die Seel leiblichen lebens vrsach ist/ so ist das leben der Seel mehr vn̄ besser als des Leibs. So Ich also dieses leiblichs leben lieben soll/ soll

Ich

Ich zwar das leben der Seelen/ weil Ich durch derselben leben/ des leibs leben stätigs führen mehr lieben. Du solt dich liebe Seel mehr bearbeiten vnd befleissigen dessen warhafften vnd gluckseligen ewigen/ weder dieser Welt lebens zu zugeniessen. Dann dieses ist zergencklich/ jenes ewig; dieses augenblicklich/ jenes standthafft vñ bestendig; dieses vnbestendig vnd veränderlich/ jenes vnueränderlich vnd stätig; dieses ist der arbeit vnd ellend vnderworffen/ jenes von allen widerwertigkeiten vñ bekümmernüssen gefreyhet; dieses ist ellendig vnd mit vilen kranckheiten vnd schwachheiten vmbgebē/ jenes aber ist ohn gefahr/ schaden vnd vnglück; dieses ist kein leben/ sonder stätiger todt vnd des lebens schein/ jenes aber ist das warhafftig leben/ in welchen die Menschen sicher leben vnd nit sterben: sonder mit Christo in seiner glory vnd herrlichkeit/ freüdig vnd frölich seynd.

Darumb/ Herr/ der heilig Apostel/ do er von dem leben/ so du mit deiner gegenwürtigkeit vnserer Seelen gibst/ handelt/ sagt/ daß wir in dir leben/ von dir vnser bewegen haben/ vnd in dir gentzlich seyen. Schaw also liebe Seel/ das leben der Lieben/

ben/ vnd so du nit liebest vnd todt bleibest/ so höre was dir das leben selbst sagt. Ich bin die aufferstehung vnd das leben. Die Aufferstehung für die Sünder/ vnd das Leben für die Gerechten. Du bist von dem Todt der Sünden aufferweckt zum leben Göttlichen Lieben sagt Ioannes / vom Todt seynd wir zum leben vbergesetzt/ dan wir lieben.

Recht sihestu/ wie die Liebe die Todten erweckt vnd welchem diese Liebe mangelt/ ob er schon in dieser Welt lebt/ schetzet jn doch der Herr vnd seine Engeln für todt. Weil du/ O Herr/ nun wilst daß wir alle leben/ legst du vns allen die Liebe auff vñ setzest das leben in die Lieb / domit wir ohn arbeit/ weil die Liebe ein süsses vnd lieblichs ampt ist/ leben.

O allergütigster Erschöpffer / wie gut bistu in aufflegung deiner Gebott/ nachdem du doch vns hettest strengere Gebott aufflegen können/ daß wir also mit vil arbeit vnd peinigungen das leben der Seelen erlangen gesolt/ wie wir mit vil arbeit vnd schweiß das leben des Leibs zugewinnen vnderstehen. Aber du hast vns vmb sonst/ vergeblich vnd ohn allen vncosten/

das

das leben der Seel geben wollen/ vnd selbig mit gnüglichkeit vnd wollust zuerlangen/ dich zu lieben vns anbefohlen. O ein angenemes Gebott. O höchstes mit allem lieblichen geruch/ geschmack vnd süssigkeit erfültes Gebott/ nachdem dir/ O Herr; daß Ich die speise für den Leib gewinne gefelt/ vnd wilst doch drumb nit/ daß Ich das leben der Seelen nit anders/ weder mit lieben/ ohn alle müheseligkeit vnd peinigungen/ vnd mit aller wollust vnd lieblichkeit gewinne.

Wie Gott vns daß wir jn lieben gebieten thůt/ domit er vns ein rüwigs leben gebe.

XLVII. Betrachtung.

DEr Lieben eigentümblicher effect vnd wirckung ist/ bittere ding süß; schwere läst/ leicht/ vñ beschwerlichkeiten/ lieblich vnd angenem zu machen. Du/ O Herr/ weist die arbeiten vnsers lebens/ vñ in was grosse gefahr vnd ellend des Adams Sünde vns geführt vñ versenckt hatt/ darumb/ auff daß wir võ diesen vnlüstigkeiten/ betrüb-

trübnüssen/ vnd grossen beschwernüssen/ gefreyhet vnd ledig seyn mögen/ thüst du vns daß wir dich lieben gebieten. Der/ so seinen Obersten liebet/ schafft vnd verricht mit fleiß was im aufferlegt wirdt/ hergegen aber seynd dem so in furchtet vnd hasset/ alle dingen verdrießlich vnd beschwerlich. Du wilst nit Herr/ daß wir in verwaltung deiner Gebotten einige peinigūg erleitten; sonder in haltung derselben ein frölichs leben alhie füren/ vnd künfftigs ewigs deßwegen erlangen.

Die Liebe macht die arbeit angenehm vñ süß/ vnd weil dan vnser leben fur sich selbst müheselig vñ voller arbeit/ hastu/ O Herr/ domit du vns ein rühwigs vnd sehr gnüglichs leben geben mögest/ vns dich zu lieben gewolt vnd gebotten/ durch die Liebe hastu/ Herr/ vnserm leben wollust geben/ dan durch die Liebe/ werden verdruß/ arbeit/ läst vnd beschwernussen/ in süssigkeit/ gnüglichkeit/ vnd lieblichkeit geendert. Darumb/ domit du durch deine günst vns von den vbeln/ so diesem vnserm ellend beygefügt seynd erlösest/ hastu vns das Gebott der Lieben verordnet. Mit diesem der Lieben Gebott/ seynd alle andere Ge-

bott angenehm/ dann die Liebe weist keine beschwernuß/ sonder endert alles gentzlich in süssigkeit. Darumb du dan im Euangelio sagst/ Dein Jůch sey süß vnd deine Bürde leicht.

Der Sünder bürde ist schwer/ vñ thůt des Leibs vnd der Seelen leben verzehren/ ja so schwer ist sie/ daß sie auch mit jnen in die tieffe der hellen fallet. Die eilff Himmeln habē die schwere vñ grösse der Sünden nit dulden können/ darumb die sündige Englen auß des Himmels höhe in abgrũdt der Hellen gantz erschröcklich gefallē. Du/ O Herr/ bist nun derohalben kommen/ auff daß du solchen last von vnsern achseln nemmest/ vnd mit deiner Lieben last vns beladest. Du wilst nit daß wir gar leer gehen/ sonder entledigst vns des vorigen/ vnd legest vns diesen der Lieben last auff/ welcher angenehm vñ leicht ist/ vñ von allē andern lästen erlöset. Wie mehr der Mensch seine achseln mit diesem last beschwert/ desto mehr sterck vnd krafft er vberkompt/ vñ wie geladener die Gerechten gehen/ so vil mehr sie sich in deinen Gebotten vben/ leichter gehen vnd rüwen.

Sollē vns also nit verwundern/ daß wir

das Joch vnsers Herrn mit so grossen vnsers hertzēs sterck vñ freüdigkeit duldē/ dañ wir innerlich mit geistlichen vertröstungē/ so vns stercken vnd darzu anweisen/ erfült seynd. Sonsten were das Joch des Gesatzes gar schwer / wañ nit die Liebe solches bünde/ vnd vnsern hälssen anhefften thäte. Diese Liebe ist/ so auß einem bösen leben ein gůtes macht/ vnd auß einem arbeitseligen vnd müheseligem leben / ein friedsāmbs vnd rüwigs zurichtet. Dieser deiner Lieben Gebott ist O Herr/ solcher qualitet vnd gestalt/ daß durch seine krafft/ jedwederst Gesatz/ vnd deiner gebotten schwere/ leicht vnd gering ist. Darumb wann du sagst dein Joch sey süß vnd angenehm/ wirdt solches fur die/ so dich liebē verstanden: vnd wann du sagst/ des Himmels weg sey eng vnd müheselig/ muß man das fur die/ so dich nit lieben verstehen/ dann dem/ so dich liebet alles leicht/ vnd so dich nit liebet / alle ding voller beschwernussen vnd mühseligkeiten scheinend.

Domit du/ O Herr/ vns nun ein gůtes leben gebest/ wilstu daß wir dich lieben. Wann du vns nun/ daß wir dich lieben/ gebietest/ thůstu/ nichts anders/ als daß du

vns in mitten dieser Welt bekümmernussen/ ohn alle beschwernussen/ ein gnugliches vnd süsses leben bereittest. Welcher nun vnuolkommen ist/ wirdt mit grosser begirde welche alhie gefunden wirdt/ sich zu dieser deiner Lieben/ domit er in diesem leben allein/ ein starckes/ süsses/ gnüglichs vnd rüwigs leben habe/ wenden.

Wie die Liebe Gottes alles erweicht.

XLVIII. Betrachtung.

DEr so da liebet/ verricht alles günstreich/ dann dem liebenden nichts beschwerlich ist: Vnd ob er schon vil thů/ vnd allen fleiß anwendet/ thůt er doch noch weitters zu zůuerrichten begeren. Wann du/ O liebe Seel/ deinen Gott auß reinem hertzen vnd hitzigen affection oder anmůtung/ wie alsdann seine Majestet geehret werden soll/ liebtest: würdestu nit also betrůbt seyn/ vnd würden auch selbe dinge/ so dir jetzo arbeit aufflegen vnd dich bemühen/ dir keine peinigungen/ noch beschwernussen zufügen. Du bist traurig vnd vbel zufrieden/

frieden/ dann du mit Göttlicher Liebe nit eingenommen bist. Die Liebe deines Breutigams Jesu Christi alle dingen lit ende/ macht alles süß.

Wir lesen daß einer in den hafen der Propheten Kinder/ bitters vnd tödtlichs kraut gelegt/ vnd als sie solches nit essen konten/ besprengt der Prophet Elisæus mit mehl vnd isset/ alles gleich süß vnd zu essen lieblich wordē. So dich nun das vnrecht vnd schmach/ so dir beschicht betrüben thů / vnd die widerwertigkeiten vnd betrübnůssen erzürnen/ so werffe ein wenig mehl Göttlichen Liebe in den hafen deines hertzens/ wirdt also bald diese bitterkeit in süssigkeit geendert werden. Wann du/ liebe Seel/ dich nun wegen der schmach vnd vnrecht so du leidest beklagest/ vnd wegen der Menschen vndanckbarkeit betrůbest/ thůstu/ daß du Gott deinen Herrn nit liebest/ bezeugen.

O mein Erlöser vnd Breutgam meiner Seel/ wie ein gůtes/ süsses leben könte Ich/ vnder dieses lebens arbeiten vnd bekůmmernussen so Ich wolte/ haben/ wann Ich dich vnd deine Göttliche Majestät O mein Gott/ auß reinem hertzen liebete. In

mitten des brennenden offens/ vnd der trübsal vnd verfolgung fewr were Ich/ als im Paradeiß.

Die heilige drey Knaben in mitten der Babylonischen fewr flammen zum todt verdampt/ haben dich gesundt vnd vnuerletzt gelobt/ dan domals aldo in jren hertzen das fewr deiner Göttlichen Liebe gebränt hatt. Daniel ist vnder den hungerigen Löwen/ sicher gesessen. Ionas hatt im bauch des walfisch dir mit seinem gebett glory vnd ehre erwisen. O Herr vnd Gott/ wie seynd deine freunde geehret/ vnd wandern in deinem dienst/ wie werden die getröst/ so dich lieben/ vnd seynd vergnügt vnd zu frieden selbe/ so deine Liebe haben.

Warumb liebe Seel bistu dan noch traurig/ vnd betrübest dich? Liebe Gott deinen Herrn so wirdt dir woll seyn/ vnd wirst rühe haben. Gib mir/ O Herr/ deine heilige vnd Göttliche Liebe/ vnd sende mich also so du wilst/ ins hellisch fewr/ will ich aldo frölich vnd zufrieden bleiben/ habe Ich nur diese Liebe in meinem hertzen/ vnd stehe die Welt gegen mich auff/ will Ichs doch nicht achten/ noch mich befurchten. Diese beengstigungen/ O liebe Seel/

so

so du leidest/ klag so du thůst/ vnd dingen durch welche du also bewegt wirst/ sagen dir/ daß du Gott nit liebest/ welchen so du auß reinem hertzen liebtest/ würdestu rüwigen vnd süssen lebens geniessen: dañ alles so dich allhie betrübet vnd beschwert wirdt dir nachmals sehr grossen trost bringẽ vnd zufügen.

Die wässer auß Marath waren bitter/ vnd konten die Kinder Israhel dern nit geniessen/ als aber ein holtz darein gelegt worden/ seynd sie in süssigkeit geendert: Eben also seynd auch die wässer in Iericho versaltzen gewesen/ vnd als deßwegẽ die Einwohner klagten/ warff der Prophet Elisæus ein wenig saltz darein/ vnd seynd gleich süß vnd wolschmeckend worden. Warumb solte alsdan dasselbig nit auch deine Göttliche Liebe/ vnd noch vil mehr in vnsern hertzen vnd Seelen thůn. Die heilige Liebe Jesu Christi/ thůt alle bitterkeit/ vnd rawigkeit des lebẽs in wollust endern; dan das fewr gibt der speise den geschmack. Die Liebe ist ein fewr/ vnd thůt wie das fewr/ alle speisen auch vnsern Seelen/ einen lieblichen vnd anmütigẽ geschmack geben. Die Schrifft sagt/ daß Iacob die

Rachel sehr geliebt/ vnd deßwegen dem Laban vil jar gedient/ welche alle doch dem Iacob/ wegen der Lieben gegen Rachel/wenig zu seyn geschienen.

Sihe/ liebe Seel/ wie dern liebenden vil jar täg seynd/ vnd vil wenig scheinet: dann weil er liebete/ schienen im siben jar/ sieben täg zu seyn. So nun die Liebe gegen dieses Weib/ so grossen effects vnd wirckung gewesen/wirdt deine Liebe/O Herr/ ohn zweiffel/ so wir dich liebeten grösser wirckung seyn/ vnd durch selbe alle vnsere diensten gering/ vnd arbeit so wir fur dich leiden/ klein scheinen. So wir also in deinem Gesatz beschwernussen finden/ vnd vns daß wir deinet wegen peinigungen vnd arbeit gedulden vnd leiden/ gereuwet; geschichts daß wir dich nit lieben: dann deine Liebe ist solcher art vnd gestalt/ daß sie auß einem vil/ das schwerlichs leicht/ das raw eben/ vnd so bitter vnd vbel schmecket/ süß vnd lieblich macht.

Wie nun die äpffel Mandragoræ oder Alrun/ denen so sie essen den schlaff dergestalt bringen/ daß sie auch/ob inen schon etliche glider abgeschnitten werden/ selbig noch nit empfinden: also thut auch deine

Gött-

Göttliche Liebe in dem Menschen wircken/ daß er dieses lebens arbeit vnd schmertzen nit vermercke noch empfinde. Welches in den heiligen Marterer abzunemmẽ/ denen du diese deine Göttliche Liebe/ domit sie vermittels dieser/ so grosse vnsägliche peinigungen vnd schmertzen nit empfünden gegeben/ vnd haben diese nit allein/ wie du es geordnet/ die wesentliche vnd substantialische Liebe/ welche deine gnade vnd Liebe ist/ vñ deren sie voll waren/ gehabt: sonder seynd auch mit empfindlichen Liebe/ vñ des Geists frölichkeit/ durch welches sönderliche gunst/ jnen vil peinigungen auffgehebt waren/ erfült gewesen.

Liebe derohalben/ O meine Seel/ Gott deinen Herrn/ vnd so wirstu allhie ein gnüglichs vnd dir gefelligs leben haben/ vnd hernachmals mit deinem Liebhaber in ewigen glory vnd herrlichkeit ewigklich freudig seyn.

Wie Gott vns/ daß wir jn lieben/ domit er vns herwiderumb ehre/ befilcht.

XLIX. Betrachtung.

WAnn Ich O Gott die Welt/ zeitliche reichtumben/ vnd die irrdische gůter lieb/ opffere Ich meine Seel der Welt vñ gib mein hertz/ welches so grosses schatzes werth ist/ fur dieser Welt vnsauberkeiten vnd vnflat. Bin einem vnuernünfftigen Kind zuuergleichen/ weil Ich so ein herrliche gaab fur ein apffel/ meine Seel fur irrdisch vnsauberkeiten/ dieses hohes vñ furtreffentliches edel gestein/ fur eytelkeit vnd fleischliche verwesentlichkeit verwechseln thů. Einen witzigẽ Menschen ists nårrisch/ ein solches ding so hohẽ werths/ wie seine Seel ist/ so nach dem Ebenbild Gottes erschaffen/ fur dieser Welt geringschåtzige sachen/ verkauffen wollẽ.

Weil du/ O Herr/ nun sihest/ wie wir betrogen/ erblendt/ verirt/ vnd der Welt verkaufft seynd/ vns deßwegen von solchem irrthumb darin wir leben/ abzuleitẽ/ den betrug vnd verkauffung hinweg zunẽmen/ befilchstu vns dich zu lieben: dan in deme wir deine Majeståt lieben/ wir das gůtes fur bessers/ Creatur fur den Erschöpffer/ vnd die Seel fur Gott geben. Die Liebe ist wie ein fewr/ so matery hatt/

vnd entweder stehts wircket oder brennet; gleich wie vnser will auch also nit müssig sein kan: sonder stehts eins oder das ander thůt/ nemblich den Erschöpffer oder die Creatur liebet. Wan aber vnsere Seel die jrrdische Creatur liebet/ liebet sie was geringers weder sich/ dan sie edler ist.

Darumb/ O Herr/ domit du vns ehrest/ vns vnd vnsere Condition in der verkauffung besser machest/ thůstu vns/ daß wir dich lieben/ vnd vns vmb deinet willẽ oder wegen dein/ der du vnmässigen schatzes werth bist/ verkauffen sollen/ gebieten. Du allergütigster Herr/ bist gegẽ vns mitleidig/ darumb thůstu vns zu vnserm nutzen fortgang vnd frommen/ dich zu lieben gebietẽ. Du begerest vns zu ehren/ auff daß wir vns hoch achten/ vnd sehend was wir seyen. Weil wir dañ nach deinem Ebenbild erschaffen/ darumb gefelt es dir/ daß wir vns nit/ dañ vmb dingen so grössern werths weder wir seynd/ hinweg lassen/ welches wir/ weil also vnd dieser gestalt die Creatur zu jrem Erschöpffer transformirt/ vnd in den/ so sie auß nichts erschaffen geendert wirdt/ dich liebend/ thůn vnd verrichten. Sihe nun die sterckt der Liebe/

wie

wie daß es vonnöten ist / daß wir also die Erde lieben / werden wir jrrdisch / vnd so wir hergegen vnsere Liebe in Himmel erheben vnd setzen / werden wir Himmelisch vnd Göttlich.

Nabuchodonosor wegen vnördenlichen Liebe / ist den Thieren gleich worden / vnd graß des felds gessen. Domit aber mit solchen abscheulichen vnd erschröcklichen formen oder figuren / meine Seel nit verstält werde / soll Ich dich lieben / vnd domit mir / O mein Gott vnd herrlichkeit / mit der glorwürdigsten Mütter Maria auch zu sagen gebüre. Mein Seel erhebt den Herrn mein ꝛc. dich loben vñ ehren. Niemand kan aber sagen / meine Seel / weder der / so do seine Seel vnschuldig vnd von der Sünden dienstbarkeit ledig hatt / vnd besitzen thüt.

Wann wir die dingẽ der Welt verwerffen / vnd die Sünd lassen vnd verfluchen / (weil wir diesen dingen einuerwickelt / vnördenlichen liebens / vnd bey vns selbsten nit seynd) finden wir vns selbsten: dann du von denen allein / so dich lieben besessen wirst / vnd dich fur anders nichts / weder der Lieben werth geben thüst. Sihe

wun-

wunderbarlichen lohn/ vnd des kauffens vnd verkauffens eusserste vernunfft: In welchen der Mensch sich verkaufft/ domit er Gott erkauffe. Der Mensch gibt seinen freyen vñ eignen willen/ domit er Gott gewinne/ dan er in vber alles/ vnd mehr als sich selbsten liebend/ sich selbsten verleugnet/ vnd in jm nit/ sonder in Gott lebt/ dem Apostel folgend/ Ich lebe aber nit Ich/ sonder Gott in mir.

Erwache derohalben/ liebe Seel/ jetzũd/ vnd gehe in dich selbsten/ vnd schaw wer du seyest/ vnd hab deiner stetige Inquisition/ vnd strenge erforschung was du seyest/ domit du in dessen/ welchen du liebest/ gewalt/ vnd nit der Welt Magt/ des Fleisch gefangene/ vnd des Teuffels eigenthumb/ seyest.

Nachdem dich dan dein Breutgam Jesus Christus also/ daß er sich ans Creutz erhebt/ den Todt gelitten/ vnd dich zur Braut an vnd auffgenommen/ geliebet/ so löse auff du gefangene dochter Sion den bandt deines halß/ empfahe deine alte freyheit/ vnd verlasse diesen tag die Welt: dan Gott nur keinen/ weder freyhen vnd willigen dienst auffnimpt. Welcher standt ist

dir nun ehrlicher/ ein Magd sein der eytelkeit gefangener/ oder Gott dienen/ welches dienen/ regierē ist. Ists nit besser/ den/ welchen du solst/ domit du leben vnd regieren mögest lieben? O mein Gott/ wieuil bin Ich dir hergegen verpflicht vnd verbunden/ weil du mir daß Ich dich liebe/ nit deinen schaden/ sonder mein gütes vnd ehre ansehend vnd achtend/ gebietest/ vnd dan auch/ den betrüglichen Contract vnd Kauff/ so Ich in der Welt gethan auffzusagen/ dich allein zu lieben begerest/ auff daß Ich also zu dir transformirt/ auß einem jrrdischen/ ein Himmelischer vnd Göttlicher Mensch/ weil ich alsolcher/ wie der ist so Ich liebe/ seyn muß; werde vnd ewigklich seye.

Wie das Gebott der Lieben Gottes verstanden werde.

L. Betrachtung.

Nit vermeine liebe Seel/ daß es ein so gar strenges ding sey/ das Gebott der Lieben fur andern sachen zuhalten/ weil es doch/

doch/ daß es nit zu jederzeit/ sonder allein do sich die notturfft vnd gelegenheit begibt/ binde vnd verpflichte/ anmelden thůt. Vñ wiewoll es in der Liebe Gottes verharren/ ein heilige vnd sehr löbliche sach ist/ nichts desto weniger wil dir der barmhertziger Gott vnd Herr/ selbig nit: sonder allein/ daß du jn/ weil die vernunfft/ dich darzu anweiset/ liebest/ gebieten. Bin also nit wircklich fur vnd fur oder stehts in der Liebe Gottes zuuerharren verbundē/ wiewol Ich nimmermehr den zaum schiessen zu lassen verhafft/ sonder zu solchem Act vnd Werck bereiten verstandt/ welcher ein endtes vornemmen/ dich nit zuuerletzen oder erzürnen ist/ zu habē verpflicht. Darumb warzunemmen/ daß Gott der Herr/ vns nit zwinget/ daß wir jn mit grösserer Liebe vnd affection/ weder andere weltliche dingen/ lieben sollen/ sonder daß wir jn mit vnd in höherm werth/ lieben/ vnd seine Liebe höher/ weder aller anderer Creaturen Liebe achten vnd schetzen sollen.

Es wirdt dir deine werck zu lieben/ vnd dern gefahr zu zuuersuchen/ zeit zugelassen/ so fern du dieses Gebott nit vberschreittest. Der vnderthan liebet seinen König vnd

Für-

Fürsten/ vnd haltet seine Liebe hoch/ vnd durch dieses mittel liebet er auch seinen benachbarten/ mit welchem er holdselig vnd freundtlich conuersirt vnd vmbgeht. Derselbig so den Fürsten liebet/ vnd seinet wegen den benachbartē noch mehr/ weder den Fürsten/ wirdt mehr auch ab dem tödt des benachbarten/ weder des Fürsten/ betrübt/ nichts desto weniger achtet er doch dē Fürsten höher: den er die Liebe des Fürsten höher schetzet/ vnd zur noth wolle er doch lieber den benachbarten erzürnen/ vnd in seine vngnad fallen/ weder des Fürsten gunst vnd freundtschafft verlieren.

Also thut vns Gott nit/ daß wir jn höher vnd mehr/ weder andere Creaturen lieben sollen/ verstricken vnd gebieten: sonder will/ daß wir jn hoher schetzen/ vnd seine Liebe höher/ mehr/ vnd grösser/ weder der Creaturen achten sollen. Derselbig so also hoch die Liebe Gottes achtet/ daß er lieber alle weltliche Liebe verlieren weder Gott erzürnen/ vnd seiner Lieben entsetzt sein wölle/ derselbig sag Ich/ liebet Gott vber alles/ wiewol er andere sachen mehr/ hitziger/ mit grösserer sterckt vnd krafft des willens liebet. Dann Gott dasselbig

allein

allein von vns erford't/daß wir seine Göttliche Liebe höher vnd fürtreffentlicher/weder alle andere Lieben achten sollē/also daß die Liebe Gottes allen andern vorgehe/vñ d.,ı vorzug habe.

Derselbig/ O Herr/ liebet dich/ auß gantzem hertzen/so do die dingen/ so du verbotten hast nit liebet/ vnd allen andern deine Li.be vorziehen thůt. Das hatt die keusche Susanna gethan/ als sie mehr vñ höher deine/ weder die sinnliche vnd weltliche Liebe geschetzt/ vnd lieber in verachtung vnd häß der Menschen fallen gewölt/ weder die Gebott deiner Lieben vberschreittē. Der Ioseph in Egypten hatt deßwegen lieber vnd williger verfolzung leiden/ weder dich erzürnē wollen. Moyses hatt mehr des gefangenen volcks Jsrahels vnwissenheit vnd schande/ weder die leckerhafftigkeit vnd wolluſt des hoffs vnd Pallaſts/ Pharaonis geliebet. Darumb der Königklicher Prophet Dauid sagt: Ich hab erwelet/ daß ich wil lieber der verworffneſt/ geringſt vnd niderſt seyn in meines Gottes hauß/den wonen in der gottlosen huttē. Psal. 83.

Deine heilige Liebe soll wie ein öll vber alle andere feiſtigkeiten empor schwimmē/

vnd mehr als andere dingen geachtet seyn. Dich/ O Herr/ vber alles zu lieben/ ist/ ein hertz zu deiner Majestät also habē/ daß Ich lieber tausent tödt/ weder selbig von deiner Liebe scheiden/ leiden wolle. Solcher ge-
Rom. 8. stalt dich der H. Apostel Paulus geliebet/ daß er gesagt. Wer will vns von der Liebe Gottes scheiden: trübsal oder angst? oder dieser Welt arbeitseligkeit? wed' todt noch leben/ kan mich von der Liebe Jesu Christi scheiden?

Gewiß ist/ liebe Seel/ was allhie Gott von dir erfordert/ daß es gering ist/ vñ allein begeret daß du jn mit keinem dieser dingen erzürnest/ vnd das vbrig so lang dir gefelt liebest: derohalbē du nichts/ so dem willen Gottes zu wider/ in deinen willen vnd verstand einlassen solst: Dañ als Sara/ daß Isaac von Ismael verspottet worden gesehen/ hatt sie jn zum hauß hinauß gestossen; Also wan die gütter vñ ehren dieser Welt/ die ehre Gottes vndertrucken vnd verachten/ seynd sie hinauß zu stossen. Allen argwohn vnd zweiffel/ als daß jemandt/ das die Gebott Gottes der Lieben zu zuvolbringen vnmöglich seye/ vermeynē wolte/ hindan zusetzē/ hatt Moyses/ wie er dieses der

Lieben Gebott geben/ gesagt. Das Gebott Deut. 30.
so Ich dir heut gebiete/ ist nit vber dich/ noch zu fern gesetzt/ noch im Himmel gelegen/ daßtu möchtest sagen: Wer ist vnder vns der in den Himel fahren möge/ vñ dasselb herab holen zu vns/ daß wirs hören/ vnd mit den wercken thůn? Es ist auch nit jenseit des Meers/ daß du dich möchtest entschuldigen vnd sagen. Wer will vnder vns vber das Meer fahren/ vnd dasselbig vns holen/ daß wir hören vnd thůn möchten/ das gebotten ist? Sonder das wort ist fast nahe bey dir/ in deinem Mund/ vñ in deinem hertzen/ daß du es thůst.

Warhafftig/ liebe Seel/ hatt Gott vns grosses geben/ vnd wenig von vns begert/ bist derohalben/ daß du in so die gůtigkeit selbsten vnd die vnendtliche schönheit ist/ nit liebest/ er aber dich also liebet/ daß er/ in deme er dir das Gebott seiner Lieben gibt/ dir den weg deines heyls nit verstrickt/ sonder außspandt vnd erweittert/ mit nichten zu entschuldigen. Neige derohalben vñ applicir deinen Verstandt/ deinem Gott vñ Herrn zu lieben/ vnd seine Gebott zuuerwalten.

Daß das Gebott der Liebe Gottes groß/ vnd das erste Gebott sey.

LI. Betrachtung.

DEm/ O Herr/ so dich/ welches das furnempstes vnd gröstes Gebott sey/ gefragt hat/ hastu/ daß er Gott vber alles lieben solle/ das seye das gröste vnd erste Gebott geantwortt. Dieses Gebott ist das erste vnd furnemmest/ vñ in der würdigkeit das gröste. Dann die andere allein dieses außgenommen ohn deine freundtschafft gehalten werden können. Es ist im verdienst groß/ dan sein werck vnd wirckung/ welches lieben ist/ ist weder der andern Gebotten werck/ grösserer. Volbringung dieses Gebotts ist verdienstlich/ welches doch in den andern Gebotten nit ist dan in krafft dieses. Welcher dieses Gebott volbringt/ verdient auß sich selbsten aber der so do das Gebott des Almůsen/ Fastens vnd etlichen andern Gebotten vnd gůtten wercken thůe vnd volbringt/ verdient nit auß sich selbsten: dann in krafft dieses Gebotts.

Alle vnsere gůte werck haben jr sein/ wesen vnd krafft auß diesem/ vnd ohn dieses/ thůn sie jre krafft/ sterckt vnd werth verlieren. Groß ist dieses Gebott/ dan es höchsten frieden/ der Seelen růwe/ vnd höchste Krone im Himmel/ so es erfült vnd volbracht wirdt/ erhalten thůt/ ja so groß ist/ daß auch ohn dieses alle andere gering/ vñ wie der Apostel sagt/ nichts seynd. Dann so Ich meine güter den Armen außtheilete/ vnd hette die Liebe nit/ hülffe mir selbig nichts. So Ich den Geist der Propheceyhette/ vnd wüste alle geheymnussen vñ wissenheiten/ vnd hett solchen Glaubẽ/ daß ich könte berg versetzẽ/ hette aber die Liebe nit/ were ich nichtst. Hergegẽ seynd kleine dingen durch die Liebe groß worden: dan du im Euangelio sagst: so jemandt einen kalten trunck wassers mit Liebe gebe/ dasselbig ein so grosses sey/ daß du auch deßwegen den Himmel gebest.

O wunderbarlicher stein/ welcher do/ alles so er anrühret in gold endert. O der Tugendt warhafftigs leben/ ohn welche keine Tugendt das leben hatt. O Königin aller Tugenden vnd aller güten wercken/ vnd Christlichen lebens gantzes orna-

ment vnd zier/so du dein Angesicht abwendest/ wirdt alles zu nicht: aber so du dein Angesicht erweisest vnd zeigest/deinen heiligen Geist sendest vnd entblasest/ werden alle dingen erquickt/ernewert/ vñ der gantzen Erden kreiß erfrischet. Wann du vns verlassest/sendest du vns zu Hell/vnd so du gegenwürtig bist/ zeugst du vns von dannẽ wider herausser/ mit deinem abwesen tödtestu alles/vnd gibst jnen herwiderumb in vnd mit deiner gegenwertigkeit das leben. So du widerkompst/ gibstu dem Menschẽ das leben/ mit deiner gegenwürtigkeit bereichest du jn vnd machst jn als ein Himmelischen vnd Göttlichen. Das ist vber alles zuuerwundern/es ist nicht seligers/ weder deine gegenwürtigkeit/ vnd hergegen nichst erbarmlichers vnd beschwerlichers weder dein abwesen: dan deine gegenwürtigkeit zeugt vns zu Gott/ vnd dein abwesen/ thůt vns hergegen seiner berauben.

Darumb du/ O der Welt Erlöser dieses Gebott der Lieben furgeschrieben / vnd gesagt/daß dieses Gebott das gröstes/erstes/ vnd fur allen andern das vorneinest sey. Das erstes ist es in der würdigkeit: dan mit deiner heiligen Liebe werden die werck

mit

mit Tugenden gezieret/ sauber vnd rein. Dieses Gebott ist groß vnd newe von dem du sagst: Ich gib euch ein newes Gebott/ daß jr euch vndereinander liebet. Newe ist es/ dan wir nit den Geist der Knechtschafft vnd forcht: sonder der andacht der Kinder/ in welchem wir dich einen Vatter heischen/ empfangen habē. Dieses Gebott ist das ende aller gebotten/ dann also sagt din heilig Apostel: Das ende des Gebotts ist/ eines reinen hertzens/ gůten gewissens/ vnd vngefalschten glaubens Liebe. Summa dieses Gebott der Lieben/ ist alsolches/ durch vnd mit welchem alle andere regirt werden.

Sihe nun/ liebe Seel/ wie groß vnd vornemlich/ dieses sönderlichen vnd ersten Gebotts der Lieben furtreffentlichkeit sey. O aller angenehmestes Gebott der Lieben/ wie bistu so angenehm/ lieblich vnd süß/ vnd ist in dir so gar nichst raw/ vnebens/ harttes noch verdrießlichs. So du vns/ dein reich einzunemmen/ daß wir vbers Meer fahren solten/ grosse reissen thůn/ hin vnd wider im ellend herumber ziehen/ oder was anders beschwerlichs thůn sollē/ gebitten thetest: hetten wir zum theil/ wie-

woll doch kein rechtmässige entschuldigūg. Aber dieweil du mir allein/ daß Ich dich liebe/ vnd ohn dasselbig mir leicht vnd gnůglich zu thůn ist/ gebietest/ were es närrisch/ daß Ich durch versaumuug deiner Lieben/ die gelegenheit mit dir vnd deinen Englen zu regieren/ verlieren thete.

So ein König/ daß er demselben/ so jn lieben würde/ seines reichs halben theil zu stellen wolte/ verkündigen thete/ wieuil Menschen/ so jn lieben theten/ domit sie seines reichs geniessen möchten/ wurde er finden. Du/ O Herr/ der du ein König aller Königen bist/ gibst dem/ so dich liebet herrlichkeit/ vnd findest doch kaum einen/ so dich liebe. Du bist der jenig/ Herr/ der do sagt du stehest am Thor/ vnd begerst daß man dir auffthů. Warumb thůstu doch/ mein Gott vnd Herr/ solche erlaubnuß begeren/ gehe hinein in das hauß so du gemacht hast: dann wer ist der/ so do in sein hauß zugehē erlaubnuß bitte? Deine sanfftmůtig- vñ süssigkeit ist groß/ O Herr/ darumb dich mein hertz so vil es vermag lieben soll/ insonderheit/ weil du/ daß Ich dich liebe/ begerst/ vnd mir auch ein so edles vnd süsses Gebott d' Liebē gebest vñ mittheilest.

Wie

Wie Gott / weil er ein Herr ist / zu lieben sey.

LII. Betrachtung.

ALs du / O Herr / dem / so dich / was das gröst Gebott im Gesatz sey / gefragt hatt / geantwortt hast / hastu also gesagt / du solst deinen Herrn vnd Gott / auß gantzem hertzen / auß gantzer Seel / vnd auß gantzen kräfften lieben ꝛc. Mit welchen wenigen wortten / kürtzlich vnd mit kurtzem begriff / du / daß du von vns geliebet seyn wilst / anzeigest / vnd vrsachen vnd meynungen / warumb du von vns geliebet seyn wilst vermeldest. Schuldig seyn wir dich / auß gantz vnserm hertzen / gantz vnserer Seel / vnd gantz vnsern kräfften zu lieben: dann du ein Herr / du ein Gott / vnd vnser bist.

Mit diesen wortten / wẽdestu / O Herr / die vrsachen / warumb Ich dich lieben solle / herfur / sagend: Du solt deinen Herrn vnd Gott auß gantzem hertzen / auß gantzer Seel vnd kräfften lieben / als wann du offentlich vnd deutlicher sagtest / Du solst

jn lieben: dann er ist ein Herr/ er ist ein Gott/ vnd zu letzst dein/ deßwegen du jnen auß gantzem hertzē/ vmb dieser dreyen vrsachen willen/ nemblich/ daß er ein Herr/ ein Gott/ vnd dein ist/ zu lieben schuldig bist. Daß er Gott ist/ solstu jn durch sich lieben. Daß er ein Herr ist/ wegē seiner werck vnd güter. Daß er dein ist/ solstu jn durch dich lieben. Du Herr/ erzeigest dich allenthalben freundtlich: freundtlich/ dan du gůt bist/ freundtlich/ dann du lieblich vñ holdselig bist/ freundtlich zu letzt/ dann du nutzlich bist. Deßwegē/ O Herr/ Jch von deiner liebe weder weichen noch ablassen kan. Dich/ O mein Gott/ O mein Bastey vnd streichwehr/ O mein höchstes gůtes/ weil du mein Herr bist/ bin Jch zu lieben verpflicht. Billich ist die frucht des baums vñ weingartes seines herrns/ so jn gepflantzt hatt/ vnd ist der hergegen auch billich/ so jm solche frucht entfrembten diebstals zu zeyhen.

Wir alle seynd in dieser Welt als von der hand Gottes gepflantzte bäume/ vnd du Gott hast in einem jedwedern deine vermöglichkeiten/ als do seynd/ verstandt/ gedechtnuß vnd willen durch welchern mittel

tel wir dir gehorsamen sollen/gepflantzt. Weil dan der baum die frucht seinem herrn gibt/bin Ich auch dir meinem Gott/meine vermöglichkeitē/weil du jr herr bist/herwiderumb zu geben schuldig. Wenn solstu nun anders weder den/so dir die sterckt vñ krafft zu lieben gegeben hatt lieben? Wen solstu anders erkennen/weder selben/so dir jn zu erkennen/verstandt verlihen? Wen solstu anders deinem verstandt einschreibē/weder denselben/so dir der gedechtnuß vermöglichkeit vnd gewalt/mitgetheilt hatt? Du/O Herr/hast mich/daß Ich das höchste gůt verstehe/verstehend liebe/liebend besitze/vñ besitzend geniesse/erschaffen. Derselbig ist güter vnd gaaben zubesitzen vnwürdig/welcher selbige vbel gebrauchet. So du nun mein Herr bist/warumb wolte oder solte Ich als dan dir/mit denselben gütern so du mir geben/nit herwiderumb dienen.

Wan der Knecht/daß jm sein Herr vnd Meister sehr werth hatt/vermerckt/so er nit vndanckbar ist/bringt vnd bewegt er jn dohin/jm grössere gunst zu zuerzeigen: Aber so er gegen seinen herrn vndanckbar ist/wirdt er nit allein jm grössers vnd weit-

ters

ters zu zuerweisen vnwillig seyn: sonder im auch alles gegebnes abnemmen/ vnd vorigen gunst gentzlich berauben. Also wirdt auch der/ welcher deiner wolthatten/ so er von deinen freygebigen henden empfangen/ wolgebrauchet/ andere newe gaben von newen empfahen: do er aber wirdt vndanckbar seyn/ wirdt auch das/ so er zu haben vnd zubesitzen gemeint hatt/ von im genommen werden. Deßwegen seynd die/ welchern dein heilig Apostel eingedenck gestrafft worden/ so do/ ob sie schon Gott erkent jne doch nit/ als dem Herrn vnd Meister/ glory vnd ehre/ erwisen vnd gedäckt haben: sonder seynd in jren gedancken eitel worden/ jr hertz verstockt vnd verblendt gewesen/ vnd do sie sich witzig vnd gelehrt sagten/ närrisch/ vnwitzig erwisen.

Die so dich mit dem Verstandt den du jnen geben hast/ erkent haben/ haben müssigen vnd leren willen gehabt/ vñ sich dem/ von welchem sie solche vermöglichkeit empfangē nit danckbar erwisen; wie auch die/ so do lieben vñ anrůffen gesolt/ also vnuernunfftig worden/ daß sie auch höltzene vñ steinere Bilder anzubetten/ sich nit geschewet. Wiewoll auß dem zusamen geschlagenen

nen fewreisen vnd stein/ fewr entspringt/ gehet es doch nit an/ man lege dan ein truckene Materi darunder. Also ob schon meine seel mit dem fewreisen des Verstandts den stein schlegt/welcher /O Herr du bist/ kan wol der Verstandt das liecht vnd allerhandt der volkommenheit füncklein an sich zihen/ aber wirdt doch nimmermehr das fewr deiner Lieben in meiner Seel angezündet/ Jch leg dan den dacht vnd zundel meines willens/darunder: dan was nutzt es dich erkennen/ Jch liebe dich dan auch? was hilffts in betrachtung deiner gütigkeit meinen Verstand zubegeben/ so der will müssig verbleiben thůt? Deßwegē ist O Herr daß Jch dich liebe wie Jch dich erkenne vonnöten/ vnd meinen Verstandt deiner erkantnuß applicire/ also mein lebē/ dich zulieben anwende/vnd domit Jch der Seelen vermüglichkeit frucht/ jrem herrn zustelle. Nachdē Herr/du als dan so groß/ begirig/ vnd gůt bist/ vnd der Ochß seinen herrn erkent/ will Jch dich auch als meinē Herrn vnd Gott/vnd mich als deiner hände werck erkennen/ vnd nit gedulden daß mir die vnuernünfftige Creaturē vorkommen: sond' dich meinē Herrn wil Jch erkennen

nen/dich meinen Gott anbetten/ vnd dich als das höchste gůt/ vñ vnendtliche gůtigkeit lieben/ dir also/ weil du mir alles was Ich bin/hab/vnd besitzen/gegebē hast/ herwiderumb was Ich bin geben.

Daß Gott als Gott geliebet werden soll.

LIII. Betrachtung.

NAchdem du/ O Herr/ vnserer wahrer Gott/ Himmels vnd der Erden Erschöpffer/ vnd höchstes gůt/ in welchē alles gůtes růwet/bist/ bistu auch aller ehrē/ wie groß sie auch sein kan/ werth. O mein Herr/ wie sehr vnd hoch bin Ich arme Creatur/ dich warē almechtigen/ewigen/vnendtlichen Gott/so nit begriffen werden kan/vnd alle gůter vnd sauberer wirckungen der gůtigkeit/ essentz vnd wesen/ zu lieben verpflicht vnd schuldig. O mein Gott/ wie groß ist deine gůtigkeit/ wie groß ist deine herrlichkeit/ wie groß ist dein gewalt/ wie groß ist deine weißheit/ wie groß ist deine volkommēheit/ wie groß ist deine sanfftmůtig-vnd gůtigkeit/ wie

groß

groß ist deine liblichkeit vnd wollust/ vnd wie groß ist die erfullung aller güter vnd aller dingen/ so erdacht vnd begert werden können.

Strecke vnd breitte auß/ liebe Seel/ deine anmütungen/ vnd spande sie wie ein haut von deiner wonung/ deine seiler seyen lang/ vnd deine nägel sicher/ darumb/ weil allen deinen begriff/ vnd alle deine begirdẽ/ die herrlichkeit vnd Majestät/ gütigkeit vñ glückseligkeit/ so Gott denen/ die jn lieben bereit hatt/ vbertreffen thůt. Alle vnsere anmůtung gegen dieses höchstes gůt gestelt/ ist gleich wie ein tröpfflein wassers gegen dem Meer verglichen/ deßwegen/ weil es alle sin vñ menschlichẽ begirdẽ vbertrifft. Allhie ist das Meer vngründtlichẽ/ vnd vnendtlichen herrlichkeit vñ seligkeit/ dieses ist die allertiefffste tieffe des liechts vnd scheins/ so mit vnserer begirde nit kan begriffen werden: also freundtlich vñ lieblich bistu/ O Herr/ daß du von allen dingẽ/ ja auch den vnsichtbarlichen in jrem grad/ geliebet wirst: was ist anders der natůrlichen dingen biegung vnd neigung/ weder die eintzige Liebe/ durch welche sie sich zu dir neigen/ wiewoll sie wegen jrer vnuolkom-

kommenheit aldohin/ wohin sie gehen/ nit kommen können; nemlich zu dem vnerschaffenen güten/ sonder verharren in dem erschaffenen gütē/ dessen sie auch theilhafftig werden: dan was ist das gewicht vnd schwere in dem stein/ weder Liebe/ so zu irem ende gehet/ vnd was ist leichtigkeit anders/ weder Liebe/ so zu jrem zweck vnd punct angemütet ist?

Es ist ein güt welches alle ding begeren/ vnd kein ding ist/ so ohn liebe sey/ vnd diese begirde in den dingē/ kan etlicher massen die liebe Gottes genennt werden/ aber weil die vnempfindliche natur zu den vnbeweglichen gütten nit kommen kan/ dieser vrsach/ thůt sie in dem ir mitgetheilten güt verharren: aber die verstendige vnd vernünfftige Creatur/ als do seynd/ ein Engel vnd Mensch/ haben dise würdigkeit/ daß sie zum höchsten güt so sie begeren hinauff steigen/ vnd dessen theilhafftig werden können.

Warumb/ liebe Seel/ liebestu dann die Creaturen/ vnd thůst das höche güt in den zergencklichen dingen süchē? Wende dich zu Gott/ dieser vrsach/ weil du in jm/ die vnendtliche gütigkeit/ eusserste vnd vnmässige

sige wollust/ vnaußsprechliche seligkeit/ vñ das höchste vñ alles gûtes/ (wie er zu Moysen gesagt: Ich will dir alles gûtes öffnen vnd geben) warhafftig findest; Vñ bilde dir nit ein/ daß Gott/ weiß/ gewaltig vnd starck/ wie ein Mensch oder Engel sey/ weil der Mensch vnd Engel durch den zufall gût seynd: sonder daß Gott eigentlich vnd wesentlich in der substantz gût sey/ nit wegen einiger bey oder zufûgung/ dan seiner gûtigkeit vnd schönheit/ kein andere gûtigkeit noch schönheit/ durch welche er gût vnd schön genent werden/ jm beygefûgt wirdt. Der name Gott/ vnd das/ daß do ist Gott seyn/ begreifft in sich alle wollusten/ alle rûwe/ alle freude/ alle nutzbarkeit vnd nutzen/ alle ehr/ alles heiligs vnd gûtes. Das ist Gott seyn/ nemlich/ alles gûtes/ ehrlichs/ nûtzlichs vnd lieblichs/ besitzen.

Weil dan alle dingen in deiner Göttlichen Majestät volkommener seynd/ weder in sich selbsten/ doher kompst/ daß alle dingen dich naturlich lieben sollen. Wie kan vnsere Liebe nun von dir geschieden seyn/ nachdem sie in dir erhaltē/ geendert wirdt/ vnd jre volkommenheit erlangt? Derohal-

ben bin Ich dich/ ob Ich schon nit will/ zu lieben schuldig: dan du mein Gott in welchem alle ewige güter/ herrlichkeit/ reichtumb/ wollusten vñ alle andere güter seynd/ bist/ vnd ewigklich bleibst.

Wan Ich meine Augen in deine Göttliche Majestet richte/ finde Ich ein grosse tieffe der gütigkeit/ vnmässigen herrlichkeit/ vnd vnendtlichen seligkeit. Vnd so Ich mich zu den Creaturen/ als/ Englen wende/ sihe Ich vnzahlbare/ schöne/ edleste/ herrlichste vnd allerreineste/ denen diese sichtbarliche Welt/ vnd was darinnen/ als liebliche Creaturen/ vnderworffen ist. Ich sihe die schönste Himmeln/ scheinende Sterne/ allerhelleste Planetē/ vnd alles so schön vnd güt/ daß auch diese dingen die Heyden als Götter anbetten. Vnd so Ich herunder steige/ empfinde vnd befinde Ich viler vnd mancherley Creaturen vnendtlichkeit. Vnd so Ich auß diesen was Ich thün soll fragen/ werden sie daß sie alle/ Gott aller dingen Erschöpffer/ gehorsamen vnd folgen/ antwortten. Mit deinem willen vñ ordnung gehet der tag/ darumb/ weil dir alle dinge dienen/ furüber/ ist nit ein mucke/ so dieses zu thün/ nit mit allen

kräff-

kräfften angereitzet werde/ Soll nun der Mensch allein müssig verbleiben? Der Vernunfft ist es gemeeß vnd billig/ daß Ich dich/ meinen Gott vnd Herrn/ mit gantzer Liebe vmbfahe vñ hitzigklich liebe.

Wie Gott/ weil er vnser Gott ist/ geliebet werden solle.

LIIII. Betrachtung.

SEin selbsten Liebe/ ist ein natürlich ding dern Menschen/ vnd durch billige folg/ ist jm auch naturlich/ zu lieben was sein ist. Dieser vrsach/ allergnedigster vñ lieblichster Herr/ hastu nicht vnersucht gelassen/ domit wir dich lieben/ vnd du von vns mögest geliebet werden. Welche Englische oder Mēschliche Zung kan doch deine erfindungē vnd fürschläge so du/ damit du von der geringer Creatur/ als der Mensch ist/ geliebet werdē mögest/ furgewendt hast/ gnugsamb erzehlen? Du/ O Herr/ weist gar woll / wie wir vnsere werck vnd sachen/ so sehr lieben / also daß wir schwerlich vnd kümmerlich/ von der

Liebe vnserer selbsten/ vnd dessen/ so vnser ist/ abgewendt werden mögen.

Damit aber solchen vnserer Liebe vorkommē vnd verholffen wurde/ hat dich bedunckt/ daß du vnser Brůder wurdest/ vnd dich ein waren Menschen vns gleich machest/ dich in vnsere hände stellest/ vnd dich fur vns gebest/ domit wir dich als vnser ding liebē/ gůt vnd rahtsamb zu seyn. Das hatt dein Prophet Zacharias gesagt/ do er spricht: Erfrewe dich dochter Ierusalem/ dann dein König kompt dir sanfftmůtig 2c. alhie sagt er/ daß du/ Herr/ vnser seyest/ vnd ist domit nit vergnůgt/ sonder spricht auch/ daß du vns kommest/ auff daß weil wir vnserer dingen vnd nutzbarkeiten/ so grosse Liebhaber seynd/ auch jn/ so vnser ist/ vnd zu vnserm gůten vnd nutzen kommen ist/ liebeten.

Zach. 9.

Darūb Iosue dem Jsraelitischen Volck gesagt: Schaffet daß jr ewern Gott liebē. Also/ O Herr/ bistu vnser Gott vñ Herr/ daß du mehr mein/ weder Ich mein selbstē bin. Also hastu mich geliebet/ daß du mich mehr dein/ weder Ich mein bin/ geschetzt vnd geachtet hast. Will sichs hergegen/ daß Ich dich mehr als mich selbsten/ dich

hiemit

hiemit mehr mein/ weder du dein bist achtend/ daß Ich dich auch mit grösserer Liebe lieben thů gebüren. Du hast mich mehr weder dich geliebet/ dan so du mein leben der Seel/ vnd mein heil nit mehr/ weder dein zeitlichs lebē geliebet hettest/ wurdestu dich meines heyls wegen/ nit dem Todt ergebē haben/ vnd gestorben seyn. Du hast zu deinem Volck gesagt/ Ich bin der Herr dein Gott. So du nun/ O vnser Gott vñ Himmelischer König/ nit dein/ sonder vnser seyn wollen: was hastu dann/ lieber Herr vnd Gott/ so nit vnser seye? So du den Himmel hast/ ist er vnser/ wie auch die Erde/ so du den Menschen Kindern geben hast/ Stern vnd Planeten hastu zu aller Völckern dienst/ erschaffen/ vnd in deme du in vns regierest/ thůstu dich vns zur widergeltung vnd lohn geben. Du/ O Herr bist der/ so do sagt/ Ich binn dein theil vn̄ d erb. Du bist durch die herrschung mehr mein weder du von mir hast/ wed' alles der Welt vbrigs/ vnd wonest volkommē in mir/ weder mich die substantz liebet/ deßwegen Ich auch dich mehr/ weder mich selbstē/ noch alle erschaffene dingen/ lieben solle. Deut 5.

Der Mensch liebet natürlich die Statt/

dorin er geboren vnd erzogen/mehr/weder ein andere: mehr sein hauß/weder ein anders/vnd auch mehr seinen eignen leiblichē Vatter/ weder eines andern. Weil dem nun also/ists billig/daß Ich den/ so do das höchste vnd aller Creaturen/ vñ mein eignes gůtes ist/ liebe. Du bist vnser Herr/ vnser Herr sag Ich/ vnd eigenthumblich vnser/ weil du vnser Erlöser bist; vns mit deinem kostbarlichen Blůt erlöset hast/ grosse arbeiten vmb vnserer Liebe willen erstanden/ vnd letztlich den todt/ domit du fur vns dem Vatter gnug gethan/gelittē. Die Welt vermeint in gluck vnd vberflůssigkeit der gůtern vnd reichtumben/ die seligkeit zu haben/vnd welche diese besitzen/ heischet sie selig: aber d' Königklicher Prophet David sagt/ daß das Volck selig sey/ welches Gott/der Herr ist.

Weil du dan O Herr vnd Gott vnser bist/ geniessen wir auch mit dir aller gůter. Welcher Herr versihet seine Knecht also woll? vñ wo wollē wir einen bessern Herrn/ so gegen seine so freundtlich vnd liberal sey/ finden? Du gibst vns vnsere speise/ wässerst vnser landt/ vnd gibst jm zu seiner zeit fruchtigkeit/vnd lassest deine Liebe Sonn

vber

vber güten vnd bösen scheinẽ: also bistu vnser/ also gibstu dich zu vnsern dienst/ vnd gibst dich vns also/ daß du auch dein eigen fleisch vns zu essen/ vnd dein blůt zu trincken geben hast.

O aller kostbarlichste einigkeit. O furtreffenlichstes edles gestein/ dich hats gůt zu seyn bedaucht/ daß du nit allein vnser seyest/ sonder auch vnser hilff vnd leben: vnd weil du als dan/ O mein vñ der Welt Erlöser/ also mein bist/ soll Ich dich auch als das/ so mein ist/ lieben/ vnd darzu nit/ biß daß Ich dein/ wie du mein bist seye/ vñ dir mein leben vnd Seel vñ was in mir ist/ domit du solches als das deine/ gebrauchest gebe/ vergnüget sey vnd růwe.

Wie mit vnserm hertzen Gott zu lieben sey.

LV. Betrachtung.

ALs du/ O Herr/ in deinem Gesatz/ daß wir dich lieben sollen/ gebottẽ hast/ hastu/ daß du vnser Herr allein seyest/ gesagt vñ hinzu gethan. Vnd so du etwo nit allein Gott werest/ sonder vil Götter/ könte Ich

dich auß gantzem hertzen zu lieben/ weil mein hertz in viel theil zertheilt were/ entschuldigung haben. Aber weil du allein ein einiger Gott bist/ ists leicht / so Ich alle meine Liebe in deine Göttliche Majestät richte/ dich zu lieben.

Wer dich/ O Herr / mit gantzem hertzen liebet/ derselbig/ ob er schon mit andern sachen bemühet/ hatt steths in dir seine gedancken. Vnd so etlichen/ ire gedancken in dich mehren theils zurichten / vnmöglich scheinet: selben/ stellen jnen einen Menschē so ein hauß bawet/ oder was anders an tag gibt/ so er sehr liebet/ vnd gern wolle geendet sehen/ fur augen / derselbig hatt auff das geliebtes stetige gedācken/ weichet mit selben seinen gedanckē/ von dem werck nit/ traumet jn zu nacht offt wie ers zum ende führe/ vnd wirdt auch öffter mit solchen gedancken von dem schlaff erweckt. So Ich dich Herr/ nun liebete/ thete Ich in dich mit gantzem hertzen allezeit gedenckē/ vnd wurde mein hertz/ ob Ich mich schon mit andern sachen bemühete/ dich liebend/ nimmer von mir weichen. Wo mein schatz ist/ aldo ist auch mein hertz/ vnd in den Ich meine Liebe richten/ im selben werden auch

meine

meine gedancken/ vnd des gemůts anmutungen seyn.

Du thůst im Gesatz/ daß man die falsche Propheten nit hören soll gebieten. Wan Ich dann nun/ ein theil meines hertzẽs der Welt/ als einem falschen Prophetẽ/ so do leugt/ vñ in seinen verheischungẽ betreugt/ gebe/ so thů Ich zwischen dir vñ der Welt mein hertz zertheilen. Darumb hastu durch den Propheten Ioel gesagt: Wendet euch zu mir mit gantz ewerm hertzen. Setzet nit ein theil ewers hertzens in euch selbst/ oder in ewere wercken/ sonder ewere Liebe sey gäntzlich in mir/ vñ in deme so Ich euch befehle. In deme du vns sagst/ daß wir dich mit gantz vnserm hertzen lieben sollen/ gibstu vns/ daß du deine heilige Liebe/ dir zum hauß/ vnd die Seel zur wohnung haben wilst/ offentlich zuuerstehen. Darumb du auch das gantzes hertz/ vnd gantzes hauß begerest/ weil du selbig mit deiner gnůglichkeit vnd süssigkeit feüchte zuerfüllen/ gesinnet bist. Ioel. 2.

Du wilst/ Herr/ kein zertheiltes: sonder gantzes hertz. In dern sententz vnd vrtheil Salomonis/ hat die rechte Mütter des Kinds/ das Kindt nit zertheilen lassen/ son-

der der andern / lieber gantz vnd lebendig zu geben befohlen weder getheilt zu haben begert. Die betrügliche Welt / so wider alles recht vnd gerechtigkeit begert / will daß Ich mein hertz halbiere / vnd in zwehen theil theile / domit sie den halben empfahe / vnd dir / O Herr / d' ander theil werde / also daß Ich dich liebend / sie auch mit dir liebe / welches doch weder die Gerechtigkeit noch Vernunfft zu lasset: sonder will daß es dem gantz werde / dem es ist / vnd selbig / solches als die rechte Mütter empfahe.

Warumb / O mein hertz / gehestu dan noch zu beiden theilen wanckmütig vnd hinckẽd. Vnd wie wilstu dich gantz / nachdem du noch mit dein selbst Liebe erfält bist / deinem Gott ergeben. Du / O Gott wilst ein jedweders hauß leer haben / vnd begerst ein gantzes hertz / so von aller frembden Liebe / deiner Lieben zuwider / gesaubert vnd rein sey: so weiß Ich nit / wie Ich doch selbig / nachdem es der Welt verpfändt / vnd meinen eignen leidungen verpflicht ist / dir gantz opfferen solle. So deine heilige Jünger vnd Apostelн / welche du freund geheischen / den H. Geist in jre gemüter zu empfahen / keine volkommene disposition

gehabt /

gehabt/ was wirdt als dan meine bereit-
tung vnd verordnung seyn/ weil Ich noch
selben heiligen Geist in meine Seel zuem-
pfahen/ mit vilem fleisch vñ blůt erfült bin.

Darumb du/ daß dir Abraham mit gan-
tzem hertzen dienete/ sich gentzlich von der
Welt absonderte/ vnd sein Vatterland vñ
Natur verlassen gewolt/ hast jnē heischen
hinweg gehen/ domit du dich jm also ver-
trawen mögest/ vnd sich hiemit zu empfa-
hung dern gnaden/ so du jm bereit gehabt/
würdig vñ fähig machete. Du O Herr/ der
du vns was wir haben geben hast/ vnd auß
welches hand wir was wir seynd empfan-
gen haben/ wilst das gantze hertz fur dich/
vnd bist nit/ Ich gebe es dir dan gantz/ vnd
theile es mit niemand/ endtlich vergnügt
vnd zufrieden.

Jtzo/ O Herr/ hab Ichs gerechnet vnd
weiß offentlich/ daß meine schuld vnmäs-
sig groß ist/ weiß auch wieuil Ich dir schul-
dig bin/ du bist mit dem hertzen vergnügt/
welches du auch allein begeren thůst. Al-
hie vnd jetzo opffere Ich dir selbig/ empfa-
he es/ O Herr/ dan Ich dirs gãtz vñ gentz-
lich gebe/ vnd thů fur mich kein theil dessen
auffbehalten/ vnd ist mir doch nichts desto
weni-

weniger die schuld/ so Ich dir schuldig zu-bezalen vnmöglich. Will derohalben mit gantzem hertzen schreyhen. Ach mein Gott vnd Herr/ dich setze Ich zum Meister vnd Verwalter meines hertzens.

Wie Gott das innerlich-stes vnserer Seelen be-gert.

LVI. Betrachtung.

IN deme/ O Gott vnd Herr/ du vns/ daß wir dich mit gan-tzem hertzen vnd willen lieben sollen/ gebietest/ wilstu auch vns/ daß wir dir alles innerlichstes vnse-rer Seelen geben sollen/ verpflicht haben. Daß eusserst/ wie die Welt ist/ so mit ey-teln gütern vergnügt vnd zu frieden/ vnd in einem augenblick hinfallet/ wilst vnd be-gerstu nit: sonder wie im alten Testament hiebeuor/ allein das innerlichstes dir wilst geopffert vnd zugeeignet haben/ doch auch nit wie etliche wollen: sonder woll mit dei-ner heiligen Lieben fewr geheiliget.

O wieuil seynd deren/ lieber Herr/ so do das hertz vnd sich selbsten der Welt/ vnd

dir allein das eusserst gebē/als eusserste Ceremonien/ andere/ sodo ein böß Gewissen haben/ geben Almůsen/ vnd richten auff Spitál vnd Klöster. Vnd wiewol diese ding gůt seynd so mangelt jnen doch das furnemmest so du begerst/ nēlich das hertz: dan innerlich du dein hauß vnd setz haben wilst. In deinem Gesatz sprichstu? Dein Opffer soll innerlich seyn. Dohero der Prophet Dauid sagt: Mein Seel lob den Herrn/ vnd alles was in mir ist/ seinen heiligen Namen. Item/ Mein hertz vñ fleisch erfrewen sich in dem lebendigen Gott. Leuit. 3. Psál. 102. Psal. 83.

Domit Ich nun dich O Herr recht liebe/ erforderstu mein hertz vnd innerlichstes/ wegē dessen so geliebet wirdt/ welches du selbst bist. Dich O mein sterckt/ zuflucht vnd Seligmacher/ soll Ich souil meine kräfften vermögen lieben. Dir O Herr/ soll Ich mein hertz vbergeben/ mein hertz sag Ich/ so von allen dieser Welt Liebe gesaubert sey. Herin dem Königklichen Prophet Dauid folgen. Fellet euch reichtumb zu/ so hangt das hertz nit dran. Vnd mein hertz von gůtern vnd reichtumben/ vnd allen zeitlichen anmůtungen/ entzihen vnd abhalten/ vnd dir meinem Gott lebendig Psal. 61.

dig auffopffern. Dan weil alle dingen in deinem dienst sich selbsten verzeren: auff daß sie den Menschen zu der Liebe seines Erschöpffers anweisen vnd reitzẽ/ würdts erbarmlich vnd zu bejamern seyn/ daß der Mensch allein in deiner Liebe kalt/ vñ dich zu lieben müth seyn würde. Weil dich/ O Herr/ als dan alle Creaturen vnd jedwedere in jrem stand lieben/ vnd das so hoch vnd vil sie vermügen/ solle Ich als dan allein leben/ so doch sie all meinet wegen erschaffen seynd/ solle Ich also allein leben sag Ich/ vnd dich nit lieben? Vnd so dich etwo eine derselben nit liebete/ vñ Ich dich doch lieben thete/ wurden dich hiemit alle dingẽ so du erschaffen liebẽ weil der Mẽsch alle Creatur ist/ vnd in deme er dich also liebet/ alle Creaturen liebet/ vnd do er nit liebet/ alle von jrem ende verruckt vnd betrogen seynd.

So einer einem König dienet/ dern so dem König dienet/ wirdt auch vom gantzẽ Reich gedienet. Weil nun der Mensch ein der sichtbarlichen Welt König ist/ welcher in diesem fall dem Menschen bedient ist/ selb dienet auch der gantzen Welt/ vnd der liebet die gantze Welt/ so den Mẽschen liebet.

bet. Vnd was könte dem Menschen fur grössere schmach widerfahren/ weder den nit lieben/ so die gantze Welt lieben thůt.

Warumb O liebe Seel/ wilstu dich als dann verderben warumb gehestu vmbschweiffig vnd jrrend durch das eusserst/ so doch dein Breutgam Christus in dein innerlichstes einzukeren/ vnd in dir des friedens vnd der räwe platz will vnd begert zu machen? Liebe deinen Gott vnd Herrn/ vnd opffer jm deines hertzēs innerlichstes/ weil er durch die vnendtliche Liebe/ so er in dir gehabt/ sein hertz/ sein leben/ vñ sein innerlichst dir geben hatt/ vnd domit du in solchen grössern gefallen findest/ hatt ers dir nit vngekocht vnd rho/ sonder mit dem fewr allerhitzigsten Liebe gebratten geben. Diesem grössem Wolthätter/ thů also alles so in dir ist/ mit innerlichen anmůtungen des gemůts/ vnd vber alle geliebte dingen/ jn liebend opffern.

Wie Gott auß gantzen vnsern kräfften geliebt werden soll.

LVII. Betrachtung.

Wir

WJr habens O Herr / in erfahrung / wie das auß dem / daß du vns / dich auß gantzem hertzen / auß vnser gantzen Seel vnd kräfften zu lieben gebietest / bey etlichen / so dieses / vnd solche volkommenheit bey vns Menschen in diesem leben vnmöglich zu seyn vermeinen vil fragen deßwegen entstehen / insonderheit / weil sie dieses / nemblich / dich auß gantzem hertzen / auß gantzer Seel vnd gedancken lieben / den Seligē / welchern sterckt in die Liebe Gottes gehefft ist / zu schreibē. Aber du O Herr lasse nimmermehr zu / daß wir sagen / daß du deinen Creaturē vnmögliches gebietest vnd aufflegest.

Diese Frag / so man die meynung des Gebotts ansihet / ist bald auffgelöst; dann wir lieben mit gantz vnserm hertzen / vnd gantz vnsern kräfften. Wir opffern vnser gantzes hertz aber theilen es vbel wie Cain gethan: welcher ob er schon wol geopffert / nichts desto weniger doch vbel getheilt hatt / vnd deßwegen verworffen worden. Also werdē etliche gefunden / so jr hertz zertheilen / ein theil Gott / vñ den andern theil der Welt vnd den wollusten geben / Gott

also

also wollen gefallen/ seine diener seyn/ vnd in seiner gnaden verbleiben/dergestalt/daß sie doch der Welt nit vndanckbar seyen/vñ in keinerley weyse widersprechen. Begern Himmelisches also/ daß sie doch auch das jrrdisch nit verabsaumen. Wollē mit himmelischen wollustē/ vnd auch zu gleich mit jrrdischen begnadigt seyn. Wider welche der Apostel Iacobus sagt. Wisset jr nit daß dieser Welt freundtschafft ein Feind Gottes ist? Alsolche Menschen/ weil sie nit gantz opffern/opffern vnd geben sie nichts; dann Gott nimpt nit ein theil des hertzens an/ dohero jnen widerfähret das/ weil sie nit mit jrem gantzen hertzen lieben/ daß sie diese Gebott vberschreitten/ von welchen ein Prophet sagt: Jr hertz ist zertheilt. Können alsolche sich mit nichten entschuldigen/ noch von dem geistlichen Tod erlösen: dann des hertzens theilung/ ist der Seelen Todt/ vnd gleich wie das zertheiltes hertz nit lebt/also kan auch die zertheilte Seel das leben nit haben.

Warumb solte Jch als dan/ O meines lebens süssigkeit/ vñ meiner Seelē Breutigam/deiner heiligē Liebe/ mit der jrrdischē vnd weltlichen vermischē? Dich/ O Herr/

soll Ich auß meinem gantzen hertzen lieben/ vnd mich dir gantz/mit meiner Seelen reinen vnd leeren vorbereitten wohnung/ ergeben. Alle meine gedancken keren sich zu dir/vnd werden in dir geendet: alle meines gemůts anmůtung/ ja mein begir/ vñ meiner Seelen sterckt vnd krafft/ domit du also auß gantz meiner Seelen krafft/von mir geliebet werdest. Die naturliche Liebe/ so ein jeder/zu seiner eignen essentz vnd erhaltung in jm hatt/ wirdt dieser gestalt vnd vrsach von deiner heiligen Liebe geendert. Dan meine Natur/ do sie mit deiner gnadẽ ermuntert/ vñ jr also geholffen wirdt/ will keinẽ andern/ weder im Himmel noch auff Erden: sonder dich mein einiges gůt/meinen Erlöser vnd Punctlein meiner Seel.

Wañ ein König ein Schloß oder Vestung erobert/ vnd dorein seinen Capitan oder Obersten mit seinem Volck setzet/lasset er niemand anders/weder selben/so auff des Königs seitten seynd hinein/ vnd thůt den Feinden das Thor verschliessen. Also/ Herr/ hastu die Siñ/ als vnsers hertzens wächter vnd hůter geordnet/vnd wilst nit/ daß die Vernůfft/ als des schloß od' vestũg Oberster/ welchern do wer vons Königs/

oder von der Welt seitten seye/ zu zuerkennen zustehet/ jemandt/ es sey dann von wessen seitten oder theil er seye offenbar/ auffthů. So der Prophet Elisæus der Wittib/ so so vil schuldig war/ vmb låre faß das öl darin zu thün/ sich vmbzusehen rath geben hatt/ welches sie auch gethã/ die schuldner zahlt vnd vbrig gehabt: O Herr/ der du der rechte Prophet bist/ wie vilmehr wilstu/ daß wir vns/ das öl deiner gnaden zufassen/ domit vnsere hertzen vnd kråfften vnserer Seelen/ von aller eignen vnd weltlichen Liebe gesaubert seyen/ vmbsehen vnd bereitten sollen. 4. Reg. 4.

Liebe derohalben/ O liebe Seel/ niemand anders weder Gott allein; vnd das/ auß gantz deinem hertzen vnd allen kråfften/ also/ daß du in deinem hertzen kein andere Liebe/ weder selbe/ so du der Göttlichen Majeståt schuldig bist/ herrschen lassest.

Von den grossen kråfften der Lieben Gottes.

LVIII. Betrachtung.

DJe Liebe/ sagt die Schrifft/ ist stärcker vnd gewaltiger/ weder der Todt/ nimpt ein vnd behelt das feldt/ vberwindet die höchste vnd ärgste Feind/ wie an den dapffern/ streitbarn/ vnd heiligen Märtern/ als Christi Kriegßleuten/ gnugsamb zuersehen vnd abzunemmen ist. Die Liebe hat souil verrichten können/ vnd ist also starck in den hertzen dern Kriegßleut vnd Reüttern Iesu Christi jeder zeit vberwinders/ gewesen/ daß sie die peinigungen veracht/ vnd den todt nit geschewet: ja lieber sterben/ weder die Liebe/ domit sie Gott geliebet/ verlieren wollen/ vnd also einen grossen sig erhalten: dann niemand/ er habe dan dapffer gestritten gekrönet wirdt: darumb diesen/ wegen der streitbarn vberwindung vnd victory/ die kron gegebē worden. Dohero die Kirch/ wegen jrer victorien vnd vberwindungen/ so sie wider die Tyrannē/ sich selbsten/ peinigungen/ des Tods erschreckungen vnd den Todt selbsten erhalten haben/ jre vberwindungen vnd kronen ehret vnd werth haltet.

Weil nun die Liebe/ alles vbels d Welt/ vnd den Todt selbstē mit jrer grosser sterckt

vnd krafft vberwunden/ ist sie auch gewaltiger weder der Todt. Deßwegen der H. Apostel Paulus/mit dieser Liebe bewaffnet/ den Todt vnd alles vbels der Welt verachtet/ vnd sagt: Wer will vns dan nun scheiden von der Liebe Christi? Trübsal/ oder angst? hunger/ oder blösse? ferligkeit/ verfolgung oder schwerdt? dan Ich bin gewiß/ daß weder Todt/ noch leben/ vns von der Liebe Iesu Christi scheiden kan. Der Apostel furcht den Todt nit: Dan die Liebe gewaltiger vnd stärcker weder der Todt ist. Was erlegt vnd vberwindt der Todt? Fürstē/Königē/Käyser vnd Pabst. Aber dieses ist nichts/ nachdem die Liebe/ den König aller Königen vnd dieser Fürstē Erschöpffern/ Päbst vnd Keysern vberwindt/den Himel einnimpt/ vñ den Sohn Gottes mit seiner ewigen Glory vnd Majestät findet. Rom. 8.

Deßwegen der Apostel zun Corinthern sagt: Wir predigen Christum den gecreutzigten/so den Jüden ein ärgernuß vñ den Heiden ein thorheit ist. rc. Wer hatt dises gethan? Die krafft vnd gewalt der Lieben. Daß sich Gott sterblich gemacht/ vnd des Menschens halben ans Creutz hefften lassen/

sen/ wie als dan beschehen/ ist solches alles der Lieben halben geschehen; dan dieselbe den/ so allezeit vberwinder ist/ der gestalt vnderthenig gemacht/ dz er sich auch durch keinen andern/ weder sich selbsten fur den vberwundenen vnd gefangenen/ freywillig dargeben.

O allerstärckste vnd gewaltigste kräffte der Lieben/ so vil stärcker weder des Todtes kräfften seynd. Der Todt hette den Sohn Gottes nit angreiffen dürffen/ so er nit zuuor von der Liebe vberwunden gewesen were. Die Liebe hatt am Creutz dem Todt seine kräfften entzogen/ vnd weil er dan so offt seiner wapffen beraubt vberwunden/ vnd vnderthenig durch die Liebe gemacht worden ist; habē sich so vil Menschen jm widersetzt/ vnd jn mit der Lieben wapffen vberwunden. Es werden nun die Tyrannen grausamb/ daß fewr angezündet/ die peinigungen bereit/ vnd alles erschröcklichs angestelt/ werden doch diese dingen alle von der Liebe vberwunden: dañ die Liebe keiner peynigūg sich vnderwürffet/ keinem schaden gehorsambt/ vnd mit keinem verloß sich bieget. Als in dern Heiligen vnd seligen Martyrern hertzen/ das

Fewr

Fewr der Liebe brante/ wie mehr wassers selbige zu läschen/ zugeschutet wardt/ je desto mehr selbe angezundet worden. O allergewaltigstes fewr/ wan du O Herr/ dieses in meine Seel sendetest/ wie wurden selbe ding/ so mir peinigungen vnd straffen bringen/ bey mir so gar gering seyn.

Wer hatt Moysi das gemůt geben/ daß er mit so keckem vnd starckem hertzen/ sich dem hoffertigen vnd gewaltigen König Pharaoni widersetzt? was ist die vrsach gewesen/ daß der Prophet Elias/ den könig Achab vnd Elisæum/ die drey König so zum Krieg zugen/ so hart vnd streng gestrafft hatt? Anders nichts/ weder deine heilige Liebe? Wer hatt jn der grossen versamblung des Volcks/ dem Apostel Petro vnd andern so gehertzt zu reden das gemůt geben/ weder deine Liebe O Herr? die heilige Liebe ist/ so nichts furchtet/ alles in jren gewalt bringet/ alles erfült/ alles veracht/ alles vermag/ nichts beschwerlichs findet/ vnd in dern gewalt alles ist/ ja so vil kräfften hatt/ daß sie Gott auff Erde zihet/ vnd den Menschen in den Himmel steigen macht.

Wie alle Gott lieben können.

LIX. Betrachtung.

WAS werde Ich/ mein Gott vnd Herr/ am Jüngsten Gericht / so Ich solche vnd so grosse Gütigkeit vnd Gnade nit lieben werde/ fur entschuldigung haben? Was begerstu anders von mir/ weder die Liebe? Nach so vilen vns erwisenen wolthatten/ vnd selbigem/ so du vns noch täglich mittheilest/ begerstu doch nichts anders von vns/ weder die Liebe. Darumb Moyses dem Israhelitischem Volck gesagt: vnd nun Israhel/ was fordert der Herr dein Gott von dir/ den daß du den Herrn deinen Gott färchtest/ vnd daß du in seinen wegen wandlest/ vnd liebest in/ auß gantz deinem hertzen vnd gantz deiner Seel vnd kräfften. Wer kan nun sagen/ auß was barmhertzigkeit du dieses gethan hast?

Deut. 10.

So vnser heil etwo in einem Werck stündte/ könten sich vil entschuldigen/ vnd wurden auch vil der glory beraubt: dan das werck domit sie solche erlangen sollen/

wer-

wer jnen zu schwer vnd vnmöglich. So du sie durch oder mit Almůsen geben/selig zu werden gewolt/ wurden die Armen nit selig werden: dan sie nichts daß sie geben haben. So vnser heyl im fastẽ stůndte/wurden die schwachen vnd bresthafften nit selig/ vnd so sie in der lere vnd weißheit were/ was wurden die einfåltigen vnd vngelerten thůn.? So sie in der Jungfrawschafft gelegen were/ was hette selben so beweibt seynd zu hoffen? vnd so sie in der Armut stůndte/ was wöllen die Reichen als dan thůn/ vnd also von andern dingen mehr. Wer kan rechtmåssig entschuldigt seyn? Alle O Herr/Gelehrten/vngelehrten/ vnwissende/ oder einfåltigen/ Reichẽ/ Armen/ geringe/ grösse/ Jungen/ Alten/ Månner/ Weiber/ können dich lieben. Es ist keiner zu schwach/ zu arm/ noch zu alt zu lieben.

Wie du nun/ O Herr/ fur jedwedern wilst herrlichkeit; also begerstu auch daß menigklich dieselbe so hoch/ wie hoch er vermag/ kauffe. So jemandt sagen wurde er könne nit fasten/ Almůssen geben/ noch zur Kirchen kommen/ demselben můste man glauben; Do aber einer sagen wur-

de/ er könte nit lieben/ das were vnmöglich. Es werden im Him̃el vil gefunden/ so nit gefast/ keine Almůsen geben/ keine walfarten gethan: dann dieses zuthůn sie keine gelegenheit gehabt. Ist doch dern keiner so Gott nit geliebet habe. Wegen dieser dingē könte sich zwar einer entschuldigen/ aber der so nit liebet hat gar keine entschuldigung/ vnd ist jm sich zu entschuldigen/vnmöglich.

Die Liebe ist vnd wirdt allen bereitt/ vñ in einem jedwedern ortt/ zu aller stunde/ vnd zu aller zeit kanstu lieben. Wan du wilst/ so kanstu essend/ trinckend/ reisend/ sitzend/ schlaffend vnd růwend/vñ allenthalben wo du bist/ vnd dich hinwendest/ lieben. Es ist nichts so vns die Liebe nemmen könne: dan sie vnser ist/ darumb sie vns niemand entziehen kan. Die heiligen Martyrer erweisen vnd bezeugē vns das/ welchen die Tyrannen das leben woll genommen/ aber die Liebe můssen verbleiben lassen/ vnd sie auch/weil die Liebe grösser als das leben ist/vil lieber das leben geben weder der Lieben geratten wollen.

Wie du nun O erfarnester Regierer dieser Welt/vmb des lebens willen/ alles

erschaf-

erschaffen/also begerstu auch aller heyl vñ thůst niemand den weg verstellen. Darumb/ob du vns schon in diesen zeitlichen gůtern/ einen Arm/ den andern Reich gemacht hast/ hastu doch in den rechten vnd waren gůtern/ so die ewige seligkeit anlangen/ niemand Arm erschaffen: sonder einem jedern/ daß er sich so vil er will bereiche/ vnd zur gnaden disponire/ gleichen gewalt geben. Souil die gůter dieser Welt/ so die Menschen also hoch schätzē anlangt/ achtestu sie eines geringē werths in deinem hauß; aber die so warhaffte gůter seynd/ behaltestu allen/ also vnd dergestalt daß der wer dieselben begeret/ dern nit entsetzt seye.

Vnder allen diesen gůtern/ hatt die Liebe den vorzug/ vnd ist auch vber deine Liebe/ in deinem hauß nichts kőstlichers noch furtrefflichers. Diese deine Liebe theilestu deines gefallens auß/ vñ sihest die Person nit an. Du sendest Schaffner in deinen Weinberg vnd verhaltest den lohn nit: sonder theilest jn den auß. Du růffest alle zur hochzeit/ vnd versagst keinen deine Liebe/ es sey dan sach/ daß der Mēsch auß boßheit sehr verachte vnd mutwillig verabsaume. Wen růffestu nit zu deiner Liebe? wer hatt

das

das so er gebetten/nit erlangt? Du bist der so do sagt: Kompt alle zu mir/ die jr müheselig/beschwert vnd beladen seynd/ Ich wil euch erquicken. Kōpt zu mir/so wirdt ewer leben leben.

Warumb bistu liebe Seel also dürstig/ vnd wegen der truckne vnd vnfruchtbarkeit dieser Welt so durr/vñ verlassest Gott deinen Herrn/ so doch alles gůtes ist/ vnd in dem alle gůter/ so zu wünschen seynd/ hauffechtig beysamen gefunden werden. Du offenbarest dich/O Herr/allen/erweisest dich allen/ vnd spandest deiner gůtigkeit vnd gnaden flůgel vber Gůten vnd Bösen/ vnd thůst Gerechten vnd Vngerechten/ zu deiner heiligen Lieben anreitzẽ. Niemand ist fur deinem Göttlichen Angesicht/so er dich nit liebet entschuldigt. Wir können dich alle lieben/ vnd so wir dich nit lieben/ists vnser schuld/ weil wir dessen nit gnůgsame rechnungschafft geben können.

Das wir Gott nit/ dan mit Lieben gnůg thůn können.

LX. Betrachtung.

Was

WAs fur ein widergeltung vnd lohn/ O mein Herr/ Erschöpffer/ Erlöser/ Regierer vnd Richter/ soll Ich dir thůn vnd erweisen? Ich hab alhie fünff Außleyher/ denen Ich vil schuldig/ vnd weiß nit wen Ich furs erst zahlen solle: dem Erschöpffer bin Ich das leben/ welches Ich von jm empfangen schuldig; selbig bin Ich auch meinem Erlöser/ welcher sein leben am Creutz fur mich dargeben. Meinem Regirer/ so mich von Jugendt an biß dohero/ ohn vergeltung erneret/ vnd mit vnderschiedenen Wollusten vnd vilerley weise mich erhalten/ bin Ichs auch schuldig/ aber in gantzen meinem leben/ mag vnd kan Ich nit meinem Richter gnůgthůn. Wie wil Ich doch solchen Außleyher vnd Gebern zahlen/ vnd jm widergeltung thůn?

Do Ich schon alles erschröcklichs vnd härtes geduldete/ vnd jm so lang Ich lebe gehorsambte/ würde auch hiemit mein werck der gnaden/ so er mir einen tag verlihen/ sich verglichen? Dann dieser zeit leidungen seynd etlicher massen fur sich/ die künfftige Glory/ so in vns offenbar wirdt werden/ zu verdienen/ nit würdig. In diesem

sem allem bin Ich mich selbsten / O mein Gott vnnd Herr / schuldig / vnd weist nit wem Ich mich am ersten geben solle. Ich bin zehen tausent pfundt schuldig / vnd in not vnd armut steckend / vnd klinget täglich auch die stimme des Euangelij in meinen Ohren: Gib rechnungschafft deiner haußhaltung. Was soll Ich thůn? wo soll Ich hin gehen? Weil / ob Ich mich schon verkauffe vnd versetze / doch einem fur tausent Ich nit gnůg thůn kan noch zahlen. Was soll Ich nun würdihs Gott vnserm Herrn opffern? Er wil zwar daß du woll vrtheilest / barmhertzigkeit thůst / fleissig mit jm vmbgehest / schawest daß du jn nit erzürnest / vnd seinen willen stehts sůchest / vnd dich / daß du jm in allen dingen gefellig seyest / befleissigest. Diese sorg vnd sorgfältigkeit kompt her von dem so dich / O Herr liebet / vñ ist nit dessen / so dich furchtet: dessen aber ist sie / so deine Göttliche Maiestät liebet / vnd nit solches / so die peinigungen furchtet.

O meine liebe Seel / diese sorgfeltigkeit mühe vnd sorg gib / vnd so wirstu von aller schuldt frey vnd ledig seyn. Liebe diesen / vnd so wirstu jm wegen aller deiner

schuldt/ gnůg gethan haben: dann der allerhöchste den tribut der Lieben von dir begert vnd fordert. Vnd so er schon/ den herbesten Todt zu leiden/ in fewrigen offen einzugehen/ so du doch zu thůn schuldig werest/ gebieten thette/ zahlestu hie mit doch nit/ dann Gott will den todt des Sünders nit/ sonder daß er sich bekehre vnd lebe. Er will nit daß du dich tödtest; sonder liebest; dan er in vnd mit tribut vnd widergeltung der Lieben zahlt/ vnd zu frieden ist. Warumb befleissigstu dich als dann nit/ deinem Erschöpffer vnd Erlöser/ diesen angenemen vnd lieblichen tribut der Lieben zuvergnügen vnd zu zahlen? Warumb/ liebe Seel/ liebestu den nit dem du doch so vil schuldig bist? Die vnuernünfftige Thier erkennen irē gůtthäter/ vnd die vernünfftige Creatur hat allein der sporen nötig/ vñ der Mensch allein ist seinem Gott vngehorsamb/ vnd thůt im/ der in doch so hoch geliebet/ vnd des Creutzes bitterkeit seinet wegen erduldet/ die Liebe versagen. Dessen sich Gott anderßwo beklagt vnd durch den Propheten spricht: Die Ochsen erkennen Esa. 10.
iren herrn/ vnd die Thier ires Meisters Krippen/ vnd Israhel erkent mich nit/ vñ

mein

mein Volck achtet mich nit. O du Mensch begib dich zu den vnuernünfftigen Thiere/ vnd dieselben werden dich leren vnd seye du der Thieren Schuler/ der du jr Meister erschaffen bist. Dieselben werden dich/ erkantnuß gütthätigkeit/ vnd Liebe/ vnd den wie du gegen den/ so dir so vil gůtes geben/ dich verhalten vnd sein solst lehrnen vnd vnderweisen.

Du armseliger Mensch solst dich schämen/ daß du in der Schůlen der Thiere/ lehrnen/ vnd von jnen der du doch mit Vernunfft vnd Verstandt sie vbertriffst/ in der Tugend solst vberwunden werden. Du O Herr/ hast den Löwen/ daß sie/ wiewol sie hungerig waren/ dem Danieli keinen schaden thůn sollen gebotten/ vnd sie seynd gehorsamb gewesen: Vnd daß der Walfisch Ionam nit schädige/ vnd er hatt gehorsambt. Den Raben daß sie Eliæ fleisch brächten anbefohlen/ vnd sie habẽs fleissig verricht. Vnd seynd dir nit allein die Creaturen so verstendig seynd: sonder auch die vnempfindtliche gehorsamb. Dein Knecht Moyses hatt den trucknen hartten Stein mit der růten geschlagẽ/ vnd er hatt gleich wider die Natur vberflüssig wasser geben.

geben. Allein der Mensch / O Gott vnd Herr / thůt dir nit das / so er nit hatt / sonder das / so er hatt / nemlich / Liebe vnd willen / vnangesehen du diese von jm begerst / abschlagen.

Weil er nun was du begerst / geben könte / vnd doch deinem beger / keine volstreckung thůt / ist sein hertz härter weder ein stein. Mit Liebe allein / O Herr / wilstu / daß wir dir gnůgthůn sollen. Du liebest mich O Herr / daß du hergegen von mir geliebet werdest / vnd keiner anderer vrsach liebestu / dan daß du auch von vns wilst geliebet sein: dan du wilst / daß wir dich allezeit lieben / weil du weist / daß wir liebend / glückseliger seyn werdē. Dir meinem Gott vnd Herrn / sag Ich / wegen der gnaden / so du mir verlihen / vnd daß du / mit so süssem / gnůglichē vnd leichtem dienst / zur volbringung / dir gnugsamb beschehen zu seyn gewolt hast / also höchstes lob vnd danck / daß Ich auch je / alle hellische straffen vnd peinigungen leiden / weder dich zu lieben vnderlassen wolten.

Wie Gott also sehr vnd allein von vns geliebet zu seyn begert vnd will.

LXI. Betrachtung.

Wie gůt ist der Gott Israhel denen/ die da auffrichtig von hertzen seynd ꝛc. Daß wir O Herr/ dich lieben/ begerstu keinen andern tribut oder lohn von vns/ weder daß wir dich liebend/ dieser grossen verpflichtung gnůgen thůn. Derohalben kommen her zu O jr Christen/ vnd schawen/ was fur ein Gebott vns vnser Gott gibt. Sie seynd nit streng noch schwer/ noch vnmöglich noch verdrießlich/ sonder zu zuverrichten süß/ leicht vnd ringechtig. Sie thůn vns die köpff abzuschlagen/ vns zu tödtē/ wie hiebeuor auff ein zeit die Teuffeln denen/ so sie ehreten gebotten haben: vns vnsern Leib vnd Fleisch zu zerketzern/ in einem fewrigen offen einzugehen/ oder auff glůenden kolen barfüssig zu gehen/ nit gebieten: sonder allein/ daß wir Gott vnsern Herrn auß gantzen vnserm hertzen/ gantz vnser Seel vnd gantz vnsern kräfften/ vnd den Nechsten als vns selbst lieben sollen/

Psal. 72.

anbe-

anbefehlt. Nichts anders will Gott/nichts anders gebietet Gott/nichts anders begert Gott von vns/ vnd nichts legt er vns auff. Er will vnd begert die Liebe/ mit derselben ist er allein/ vmb vnd von wegen so vilen/ vnd von jm vberflüssigen empfangenen gütern vergnügt vnd contentirt.

Derohalben liebe/ O Mensch so wirstu herrschen. Liebe spricht der Herr/ vnd so werden alle meine werck dein seyn. Hastu nun auch jemals süssern vnd gnedigern Gott gehört? Hastu auch je ein mahl solchen gütigen vnd barmhertzigen Herrn/ so do allein von seinen Dienern geliebt zu seyn begert/ erfaren vnd erhört? Wan ein König wegen seinen/ den Edelleuten vnd Dienern seyn/ erzeigten wolthatten/ nichts anders aufferlegt vnd begerte weder geliebet zu seyn/ wie würde er von diesen allen/ so barmhertzig/ gnedig/ gütt/ vñ daß er von jederman geliebet würde/ wurdig geachtet seyn/ vnd jm alles gluckseligs gewünschet werden? Alsolcher ist vnser König/ vnser Herr/ vnd Gott. O gnediger vnd barmhertziger Gott/ wie einen güten Herrn haben wir an dir?

Darũb dein Diener Moyses im Büch

Deuteronomij gesagt: Was begert nun
Psal. 18. dein Gott vnd Herr anders / weder daß du
jn furchtest / O Israhel / vnd in seinen we-
gen wandlest? Nichts anders weder die
Liebe begere Ich von dir? Welche der /
so folgens gesagt / in rechter erfahrnuß ge-
habt: Das Gesatz des Herrn ist ohn wan-
del / vnd bekeret die Seel. Das zeugnuß
des Herrn ist gewiß / vnd macht weise die
Einfaltigen. Die Gebott des Herrn seynd
lauter / vnd erleuchten die Augen. Sie
seynd lieblicher weder gold noch vil edel
gestein. Sie seynd süsser weder honig vnd
honigseim.

Was kan vns nun / O Herr / süsser / an-
genemmer / reiner vnd leichter seyn / weder
dich lieben? Was ist vnser leben ohn Liebe
anders / weder der herb vnd bitter todt?
Wer nit liebet / spricht der Apostel Ioan-
1. Ioan. 3. annes der bleibt vnd ist im Todt. Der so
lebend nit liebet / ist im hertzē todt: dan des
hertzens leben / ist die Liebe: wir seynd von
Todt zum leben vbergesetzt / dann wir lie-
ben / der so do hasset ist sein selbsten Todt-
schläger. O du verdampter Mensch / was
hastu an vnd in deinem Gott gesehen vnd
gespürt / darumb du jn weniger liebest? was

fur

fur ein entschuldigung wirstu am Jüngsten gericht haben. Weil dir deines Gottes vnendtliche gütigkeit zu lieben gebottē? Was wirdt doch fur ein gerechters vñ billigers Gebott/ weder das Gebott der Lieben gefunden? was ist doch fur ein Gesatz richtiger vnd süsser/ weder dieses? Du/ O Herr/ thůst mir nit/ daß Ich vber das gefahrliche Meer fahr/ oder in Himmel steige/ oder kriege/ oder in Indien reisse/ oder aber wunderzeichen thů/ gebieten; sonder daß Ich dich allein in meinem hertzen liebe/ mir anbefehlen. Vil können vnd vermögen das Gebott der Lieben so also süß vnd lieblich ist/ vnd du jnen gebotten hast/ verwalten. Aber/ so lang sie mit dieser vnseligen vnd bösen Welt Liebe verhafft seynd/ willē sie nit. Was wilstu vnseliger/ weil du deinen Gott nit liebest. Wan die Welt in letzter erforschung des strengen Vrtheils Gottes gericht wirdt werden/ der vnendtlichen außgelassenen gütigkeit Gottes antwortten? Wie wirstu zur selben stund so stum̃ sein? Als dann wirdt dir gesagt werden/ vnd dein Gewissen wirdts dir offenbaren. Ich hab dir keine strenge noch vnmilte Gebott geben/ Ich hab dir

keine strenge noch vnmilte Gebott geben/ Ich hab dir keine schwere vnmögliche vñ vnträgliche läst auffgeladen: sonder dir leichte vnd trägliche aufferlegt/ vnd hast doch selbe gering geachtet.

Du hast mich dir dreissig vnd mehr jahr in vnd wegen deinen Sünden dienend gemacht/ vnd zu letzt deinet wegen/ den todt leiden müssen. Vñ da ich dir schon schwere vnd verdrießliche aufferlegt hette/ solstu in verwaltung dern/doch nit seumig gewesen seyn: sonder vil ehe selbig/ so Ich dir gebotten/ weil es doch nichts anders ist als lieben/ auff daß du regierest vñ herrschest/ verwaltet vnd verrichtet haben. Ich will die Liebe/beger die Liebe/ suche nit anders/ weder die Liebe/ vnd will allein daß du liebest/ vnd liebend/ ein gütes leben habest/ vnd in ewigkeit lebest/ rûwest vnd regierest.

Wie daß die Liebe jr selbsten anders nit/dañ durch andere Liebe gnûg thût

LXII. Betrachtung.

Die

DIe Liebe Gottes vnsers Herrn/ nimpt keine andere gnůgthůung weder der Lieben an/ vnd thůt jr nit gnůg/ dañ mit Liebē. Deßwegen do Ich schon dem so mich liebet/ alles gebe/ vnd jm die Liebe nit gebe nach seinem gůten willen gnůg thette/ were Ich von meiner schuld nit erledigt. Dañ die Liebe so grossen werths ist/ daß sie jr weder mit golt/ silber/ noch edel gestein gnůg thůt/ vnd dohero kompst/ daß ob wol vnsere Feind/ vñ alle so vns abholt seynd/ vns golt vnd silber vnd andere köstliche sachen schencken vnd gebē/ wir doch solches alles gering wie kaat achten/ vnd offtmals gar nit annemmen. Hergegen aber dern/ so vns lieben vnd gůtes wöllen geschanck vnd gaabē/ wie gering sie auch seynd/ hoch achten vnd schätzen/ dan wir nit die gaab/ sonder den geber/ seyn gemůt vnd mit was Liebe ers thů/ ansehen vnd erwegen.

Derohalben/ O Herr/ weil du vns also sehr liebest/ bistu auch/ do wir dir schon alle vnsere kleider geben/ nit begnüget: sonder wilst daß wir dich auch herwiderumb lieben: dan du vnsere gaaben/ wan sie auß der Liebe nit herfliessen nichts achtest. Die

Schrifft sagt: daß du/ als beide Brüder/ Cain vnd Abel deiner Göttlichen Majestät jre gaaben geopffert Abel vnd sein opffer angesehen/ Cains aber nit geachtet: Dan du Herr/die Person mehr als das opffer/vnd die Liebe mehr/ weder die gaab ansihest vnd achtest; deßwegen du als dan die gaben Abels/so dich liebte angenommen/vnd Cains opffer/ weil sein hertz von Liebe leer war/gentzlich verworffen. Deßwegen du auch die kleine gaab der armen alten Frawen mehr/ weder die grosse freygebigkeiten der Reichen geliebet vnd dir gefallen lassen/ vnd gesagt/ daß dieses armes Weib mehr/ weder die Reichen geben vnd eingelegt habe: dan du mehr auff die Liebe/weder auff die gaab vnd geschäck achtung hast. Du/ O Herr/ hast vns lieb/ vnd wilst auch daß wir mit Lieben dir gnůg thůn sollen/ vnd wegen der Lieben belohnung/ mit welchen du in vns bist/ wilstu daß wir dich lieben sollen.

Dern Hebreern oder Jůden Opffer vñ gaaben/ weil sie nit auß freyem Willen vñ hertzen/ vnd auß volkommener Liebe herfliessen/ hastu verworffen/ vnd ein grewel geheischen/ dan alles so wir deiner Göttli-

chen

chen Maiestät opffern könnē/ so es nit mit Liebe gezieret/ ist fur deinem Angesicht gering. Das ist so der Weisemann sagt: Furchte Gott/ vnd halt seine Gebott/ dan das ist/ daß ein jeglicher Mensch thůn solle: So nun ein jedweder Mensch dieses thůn soll/ wirdt er ohn dieses thůn nichtst seyn. Dann alles so wir haben/ vnd dir geben können/ ist nichst/ so wir dir nit auch vnsers mit deiner heiligen Liebe erfültes hertz (welches du von vns begerst/ sagend: Mein Sohn gib mir dein hertz) geben.

Du begerst mein gůt/ vnd meine gaabē nit/ sonder allein/ daß Ich mit Liebe/ der grossen Lieben/ mit welchen du in mir bist/ gnůg thů. Du wilst vnd begerst die Liebe in gnůgthůng der Lieben/ domit Ich dich liebe: dan die Liebe thůt jr nit gnůg/ weder mit lieben.

Derohalben/ O meine Seel billig/ daß die Liebe mit anderer Liebe bezalt vñ belohnet sey/ vnd deine Liebe/ sich dern so Gott in dir hatt/ vergleiche. Deine Liebe soll sein vnbefleckt/ gantz/ heilig vnd mit keiner ander Liebe vermischt. Der dich erschaffen/ liebet dich vber alle andere Creaturen; also liebe du jn auch mehr/ weď andere Crea-

turen vnd alle erschaffene dingen. Deiner halben liebet der Schöpffer dein/ alle Creaturen dieser Welt/ also ehre du auch alle seiner wegen. Deines dienst vnd nutzens halben/ hatt er alles ordinirt/ also richte du auch zu seinē dienst alles zu. Dein Schöpffer liebet dich mit stätigen vnd vnendtlichē Liebe: also liebe du jn hergegen mit deinem gantzen hertzen/ gantzen Seel/ vnd gantzen deinen jnnerlichen kräfften: dan er nichts anders auß vnd von dir begert.

Wer wolte sich/ so er des Königs freüdt ist/ nit glückselig schetzen? Wer wolte nit allen möglichen fleiß vnd arbeit/ dessen gunst vnd freundtschafft zu zuerlangē/ anwenden? O wie vnd furtreffentlicher ist die freundtschafft des Himmelischen Königs/ weder der Irrdischen Königen? Das mittel Gottes freundschafft zuerlangen/ ist jn lieben/ vnd weil er mich liebet/ will er auch von mir geliebet seyn/ vnd seine Liebe anders nit/ weder mit Liebe vergultē habē.

Wie die Liebe nichts anders eigenthumbs hab/ weder die Liebe.

LXIII. Betrachtung.

Was

WAS soll Ich dem Herrn vergelten/ fur alle seine wolthat an mir? Es ist billich/ O Herr/ daß ich etwas sonderlichs vnd eignes habe/ so Ich wegen dern mir verlihenen gütern/ deiner Göttlichen Majestät zur widgeltung opffern köñe. Ist auch bequem/ daß ich etwas besitze/ durch welches Ich den gutthetern/ so Ich von deiner Göttlichē Majestät empfangen/ gnug thůn möge. Dan du bist gerecht/ vnd wilst nit/ daß sich der Mensch durch vndanckbarkeit oder mit was anders verderbe: sonder begerst/ daß alle Menschē selig werdē/ vñ daß sie erkantnuß der warheit haben/ erforderst du die gerechtigkeit.

Des gůtes vnd erbschafft/ so der Mēsch besitzt/ ist er kein herr/ dan dieses alles wider seinen willē vnd mit gewalt von jm kan genommen werden. Weniger ist er seines Leibs oder einigen theils dessen Meister vñ Herr/ dan er dern beraubt kan werdē. Seines lebens ist er auch kein herr/ wie auch seiner Seel/ was den theil/ so dem Leib das leben gibt anlangt/ dan es jm kan abgenommen werdē. Freyhen Willens lebt er/ darumb er wegen der freyheit so er hatt/ vnd

wie

wie lang er dern endtlicher herr ist/ frey genent wirdt. Vñ weil das auß zweyen dern Seelen vornemlichen vermöglichkeiten/ nemblich/ Verstandt vnd Willen/ vñ der Verstandt kein freyer vermögen ist/ sonder allein der Will: doher folgt/ daß der Mensch allein/ des theils freyhen willens/ so auß dem willen kompt vnd ist/ ein herr sey.

Auß diesem vernimpt man nun/ daß der Mensch keines andern dings/ weder eigenen willens/ so do ein Königin in dem reich der Seelen ist/ herr ist/ vnd darheneben also freyhe Meisterin/ daß auch der Will/ wie er will sey/ er sey dan frey/ nit kan verstanden werden. So der Will nit frey were/ were der Will kein Will: dan es ein offentliche widerrede ist/ daß der Will sey/ vnd doch nit frey sey. Aller Englen/ Menschen vnd Teuffeln gewalt/ kan dem Menschen seinen Willē/ er vbergebe jn dan freywillig/ nit abnemmen. Dan Gott hatt jn dessen/ so grossen herrn gemacht/ daß er auch vnserm Willen keinen gewalt anlegt; sonder do er was von jm wil/ selbig begert/ ermant/ eingibt vnd rathet/ vnd thůt jn/ da er selbst nit hin wil/ auch nit führen; dan er

solche freyhe Königin vñ Herrscherin ist/ daß er/ was er wil liebet vnd hasset. Vnd frey/ do er schon nit von Gott/ nach andern/ wider seinen willen gezwungẽ würde/ was er in seinem gemůt hatt/ saget.

Vnd weil nun keiner dem andern etwas/ weder das dessen er ein Herr ist/ schẽcken kan/ vñ der Mensch keines dings/ weder seines willens/ welcher durch vnd mit der Liebe geben wirdt/ herr ist. Darumb O Herr/ daß wir dich lieben thůstu vns gebieten: dan liebend vnserm Willen/ wir die Liebe geben/ wilche alles gůtes vnd reichtumb ist/ so wir besitzen.

Sey dir derohalben/ mein Gott/ wegẽ deiner gunst vnd mir erwisenen wolthatẽ/ daß du mir/ das/ so Ich dir geben kan/ verlihen hast/ ewigs lob vnd danck. Du hast mir den Willen/ so ein freye vermöglichkeit ist/ welche in sich ein eigene gaab steths hatt/ so auß jhr herkompt/ geben vnd mitgetheilt/ vnd vnmöglich daß sie sich nit jemandts gebe: dann sie so liberal vnd edel/ daß sie sich keinem gibt/ der Will gebe sich dann mit der gaabe welche ist/ Liebe/ köstliche vñ vnsterbliche freyhe gaab des Willens/ als schatz des Menschens.

O was ein grosse gnad hastu/ O Herr mir/ in dem du von mir geliebt seyn wilst/ vñ dan mir auch dich zu liebẽ gewalt verlihen/ gebẽ vnd mitgetheilt? Die Liebe ist ein grosser gewalt vñ krafft des Willẽs/ so do in sich den Willen jederzeit begreifft/ vnd denselben dem/ so sie liebet mittheilt/ vnd durch den Willen sich selbstẽ vnd was der Mensch ist/ gibet/ also daß der/ so da liebet/ nit jm/ sonder dem geliebten gegenwürtig ist. Liebe derohalben/ O meine Seel/ Gott deinen Herrn so vil in dir ist/ vnd weil er dich liebet/ solstu hinwiderũb jn/ ob schon nit gleichmässig/ weil seine Liebe vnẽdtlich/ deine aber endtlich vnd gemessen ist/ billig lieben. Damit du also mit Gott vereinigt vnd in jn vbergesetzt/ so lang du jn diesem jamerthal bist/ gnüglich leben/ vnd nachmals mit dem Geliebten im Himmel/ ewigen vnd Himelischen lebens geniessen mögest.

Daß wir Gott/ wie er vns liebet/ lieben sollen.

LXIIII. Betrachtung.

War-

WArlich/ O Herr Jesu Christe/ wan du mich schon hassestes bin Ich dich doch hergegen/ weil du mein Gott/ Erlöser/ beschutzer/ zuflucht/ vnd mein einiges vnd gantzes gůt bist/ zu lieben schuldig. Dan du hast fur mich wollen geurtheilt/ dem schandtlichsten todt vnderworffen/ vnd auff höchst gepeynigt seyn. Ja mein Herr/ was hastu weitters thůn sollen? So du nun vns/ die wir nichts seynd/ vnd du aber alles bist/ also sehr liebest/ sollẽ wir als dan nit auch hergegen/ O mein hertz/ das höchste gůtt lieben? Wie kanstu in betrachtung solchen vnmässigen Liebe dich zu durchstechen vnderlassen? wann du von solchen grossen Liebe nit durch vñ erweicht wirst/ bistu härtter weder ein stein. Ein Stein/ sagt Iob/ so auß der ertzgrůben genommen/ vnd mit hitzte zerbrochen wirdt/ wirdt in Metall geendert/ vnd du der Lieben allergröstes fewr vnd vnendtliche hitzte/ domit Gott in dir stehts ist/ verharrest/ vnd wirst nit geendert? Ach werestu doch steinern vnd nit fleischern.

Ist das nit ein grosses vnd wunderbarlichs/ daß des hertzens fleisch härter vnd

vnem-

vnempfindtlicher wed' ein Stein ist? Hastu O Herr nit gesagt: du wöllest das steinern hertz hinnemmen/vnd dein fleisches geben? Aber weil lieber Herr/der Stein leichterer weder das fleisch erweicht/so nimm von vns das fleisches hertz/vnd gib vns ein steiners. Dann die Stein/ in dem sie deines Tods innen worden/seynd zertheilt/ vnd mit der hitzte deiner Lieben domit du gestorben/haben sich eröffnet vnd zerspaltē: Vnd du O mein hertz/verharrest vnd bleibst also hart/kalt vnd gantz/vnd wirst weder verbrochen/ noch in die Liebe deines Gottes vnd Erlösers außgeschüttet.

Nachdem mich dan die kelte zu solchem ende gebracht/vnd die vngedult sampt die hartneckigkeit mich in solchen standt/ daß Ich der stein Jünger vnd Discipul sey/gesetzt: Will Ich O Herr/dich weil du mich also sehr geliebet hast/auch sehr/nemblich/ süssigklich/weißlich/vnd standthafftig lieben. Süssigklich/das ist/anmütigklich vnd mit sonderlichem fleiß/domit die Seel zu den wollusten empfindtlichen vnd sinnlichen dingen nit gezogen werde/noch sich zu den vnzulässigen dingen wende. Weißlich; auff daß Ich nit leichtfertigem lauff

vnd offnen augen nit in etwas/so mich fallen mache/geratte. Standthafftig/das ist/ mit bestendigkeit/domit Ich nit durch beschwernuß vberwunden/vnd also weit von dem angefangenen abweichen.

Auff daß nun vnsere Seel sich nit zum fleischlichen noch weltlichen verfüge/ liebe sie dich süssigklich: vñ domit sie vom Teuffel nit betrogen werde/ liebe sie dich weißlich/ vnd dan daß wir nit durch anfechtungen vnd verfolgungẽ/ so vns widerfahren können vberwunden werden/sollẽ wir dich dapffer vnd männlich lieben. Also ist die Liebe deiner heiligen Martyrer gewesen/ welche/ weil sie also dapffer vnd mäñlich dir beygefügt vnd zügethan gewesen/ habẽ sie woll können abgeschnitten/ verbrant/ mit pfeylen erschossen vñ gar getödt werden/ aber von deiner Liebe nit mögen geschieden werden. Die Liebe ergibt sich nit/ vnd weicht auch keiner peinigungen. Solcher gestalt haben sie dir O Herr/ Jr ampt der Lieben tribut vnd erkantnüß/ so sie dir schuldig gewesen/ zahlt/ als sie blüt fur blüt/ todt fur todt/ süssigkeit fur süssigkeit/ vnd Liebe fur Liebe geben haben.

Also/liebe Seel/solstu deinen Gott/wie

er dich geliebet/ auch lieben/ vñ weil er dich süssigklich/ weißlich vnd höchlich geliebet/ so lieb du jn herwiderumb mit solchē standthafftigkeit vnd verharrung/ mit welchen er dich geliebet. Dan er wie der Prophet Ieremias sagt/ Dich von fern gesehen/ in stätigen Liebe geliebt/ darumb dich zu jm zogen/ sich dein erbarmbt/ vnd mitleiden mit dir gehabt. Von fern sagt er/ dan ehe wir liebten/ hatt er vns geliebet. In stätigen Liebe vnd vnendtlich/ hatt er vns geliebet/ auff daß er vnsere Seel vnendtlich machete/ vnd sie mit ewigen gütern bereichete. Der Liebend liebet zu jederzeit/ vnd die Brüder werden in widerwertigkeit probirt. Du hast mich Herr allezeit geliebet/ vnd dich so wol in gluck vnd vngluck mir einen getrewen Freundt erwisen. In widerwertigkeit des Creutzes hastu mich geliebt/ vnd mein heil gesucht/ vnd selbig auch mit grossen Liebe in deiner aufferstehung erwisen.

Vil Menschen wann sie in grossen nötten seynd/ vnd gern darauß erlediget werē/ verheischen jren Freunden vil vnd grosses: aber wan sie ohn gefahr/ vñ vō sorg erledigt seynd/ thün sie voriges vergessen. Also hat

der Trabant des Königs Pharaons gethan/ welcher do/ auß rath des Iosephs/ als sie in der gefengnuß beysamen waren/ seinen nutzen erlangt hat: aber wie bald er/ daß er in vorigen wirdigkeit vnd ehrē war/ gesehen/ selbigē nit mehr gedacht hat. Aber du O Herr hast nit allein in deinem leiden vnser gedacht/ vnd Gott fur vnsere Sünden angerüffen: sonder bist auch/ do du in so hohemortt des Himmels warest/ vnser vnd deiner Kirchen eyngedenck gewesen/ wie Dauid sagt: Du bist in die höhe gefahren/ vnd den Menschen gaaben geben/ inē den heiligen Geist sendende. Also soll Ich dich/ O mein Herr vnd Erlöser in deiner Lieben biß zum todt standthafftig verharrend/ (weil du mich mit aller stärckisten Liebe stätigklich geliebet hast/ vnd je den todt leiden/ weder deine heilige Liebe von mir abwende wollen) auch vnnachlässig liebē.

Wie vns Gott liebe.

LXV. Betrachtung.

ES ist zeit/ O Herr/ daß Ich etwas von deiner Liebe/ domit vnsere dardurch erwecket werde/ erzehle. Dann gleich/ wie ein

eysen von dem andern verzehrt wirdt/ als wirdt auch eine Liebe von der andern angereitzt. Ich verwundere mich hoch/ O Herr/ wann Ich mein wesen vnd sein franckheit vnd schwacheit/ vnd meine abschewlichkeit/ betrachte/ wie auch/ das verschulden dern ersten Eltern/ vnd mein selbsten Sünden/ durch welche wir alle Kinder des zorns worden/ vnd daß wir leben nit wurdig seynd/ erwege/ daß du mich solchẽ weist/ vnd doch mich liebest/ vnd auff so vile weise vnd wege mich suchest; Ja nit allein suchest vnd liebest: sonder auch also sehr liebest/ daß auch meine vndanckbarkeit vnd geringe Liebe/ das/ daß du mich nit liebest/ vñ mein nit gedẽckest/ ins werck zurichten vnd zuwegen zubringen/ nit gnůgsamb seynd.

Du/ O Herr/ sagst durch Esaiam; Kan auch ein Můtter ires Kinds so auß irem Leib kommen vergessen/ vnd sich sein nit erbarmen/ vnd do sie schon sein vergessen wurde/ wil Ich doch dein nit vergessen: dan du in meinen händen geschriben bist/ vnd deine Maurẽ seynd steths fur mir. O zarte Liebe/ O erwůnschte Liebe/ O Můtterliche vnd mehr als Můtterliche Liebe/

weil von keiner/ daß sie etliche Bücher zur gedechtnuß ires Kindts geschriben hab/ gelesen wirdt/ als diese/ welche do an statt des papirs ire hände/ an statt der dinten/ das kostbarlich Blůt/ vnd an statt der feder/ zwehen hartter nägel gebraucht hatt.

Es hatt/ O Gott keiner solchen Büch/ der gedechtnuß/ weder du/ der du so zärtlich liebest sich gebrauchen lassen. Du hast vns jederzeit deines lebens geliebet/ vnsere Sünden beweinet/ vnd mit vilen seufftzen vnd schmertzen fur vns gestorben. Du last den Sündern ire schuld nach/ vnd ist deine Liebe so groß/ daß auch ein jedweders allerkurtzest zil/ dir/ den Menschen zu hilff zu kommen/ ein tag zu sein scheinet. Darumb du dem Iudæ deinē Verräter/ in der nacht deines Abentmals/ sich zu eilen/ domit vnserer erlösung werck/ bald verrichtet wurde/ vñ du/ zu vnserer erlösung/ den Feindts händen dargeben wurdest/ anbefohlē. Das ist ein grosse wurdigkeit/ võ so vns grossen liebenden Herrn/ also geliebet werden/ daß er auch vnsertwegē/ den grossen peinigungen vnd allerschandtlichsten Todt/ darauß vns alles gůtes hergeflossen/ sich hatt vnderwerffen wollen.

So nun O Herr alle deine werck vnsere vnderweisung vnd lere seynd/ vnd du vns ohn deinen schaden vnd eignen nützen: hergegen aber zu vnserm grossen fortgang vnd ehren/ also hoch geliebet hast; Ists dan nit auch billig daß ich den/ so mich also geliebet auch also/ aber/ wie vnd in solchem stand den er mich liebend gehalten/ herwiderumb liebe? Der Stein ehret sein zil/ die Fisch das Meer/ vnd die Vögel den Lufft/ vnd alle andere dingē thůn ir letztes zil natůrlich begeren. Warumb O mein Gott/ solle Ich als dan nit mit Liebe zu der gehē/ nachdem du doch mein zil vnd letztes ende bist/ darin Ich růwen soll/ das Meer darin Ich leben solle/ vnd der lufft darin Ich athemen soll/ vnd wir auch in dir lebē seynd vnd vns bewegen? Alle dingē thůn jre růwe/ frieden/ stille vnd gluckseligkeit suchen. warumb wolle Ich nit auch selbig thůn?

Wēde dich O liebe Seel/ in deine růwe/ dan der Herr/ hatt dir wol vnd gůtes gethan. Sihestu nit mit was vngestůme die wässer ins Meer fliessen? Warumb aber dieselbe das Meer nit ergrössern/ lehret vns die Schrifft/ da sie sagt/ daß solche auß dem Meer herkom̃en. Alle wässer fliessen

sen auß dem Meer/vnd keren auch doselbst widderumb hin: domit sie anderßwohin fliessen mögen. Alle zerstörliche dingē/sich vnnachlässig zerstörende/ verderben: dan sie von vnd auß der zerstörlichkeit jhren ahnfang gehabt/ vnd der dingen geberūg kompt auß der zerstörlichkeit/ vnd eines dings erschaffung oder geberūg/ ist des andern zerstörung vnd vndergang. Sehen nun liebe Menschen/vnd thůt die tieffe des Meers darauß jr kommen seynd/ betrachten. Auß Gott allein/ vnd diesem vnendtlichen Meer/ ist ewere Seel/ welche er also sehr geliebet/ daß er den lohn vnd vnmässigen schatz seines kostbarlichen blůts geben hatt/herkommen.

O vnserer Seelen Erschöpffer/ Erlöser vñ Beschützer/was soll nun der Mēsch/ weil du jn mit so vilen gnaden vorkommen bist/ vnd jn so hoch geliebet hast/ fur dich thůn? Du hast mich mit vnendtlichen Liebe geliebet/ hast mich verlornen gesucht/ vnd in deine dienstbarkeit gebracht; aber sihe mich doch deiner Liebē also verpflicht/ daß Ich lieber diese gefengnuß/ wed' der Sünden freyheit wil vnd begere/ dan es besser vnd mehr ist/ in dem geringsten theil/ der

geistlichen vnd lieblichen tröstungẽ/ einen Tag in deinem hauß seliglich vnd nützlich/ zu seyn weder in dieser welt freüden vnd wollusten ein lange zeit/ verharren.

Wie vns Gott besonderlich liebe.

LXVI. Betrachtung.

DIe Soñ ist ins gemein fur alle erschaffen/ also/ daß sie alle/ so der nutzbarkeit jres liechts begeren/ besonderlich erleuchte. O scheinende Soñ der gerechtigkeit/ so da fur alle die/ welche deinen Namen furchten geboren ist. O schein vnd glantz der herrlichkeit. O figur des Vatters substantz/ Schönheit ewigen liechts/ vnd spiegel ohn mackel/ der du vom Himmel auff erdẽ kom̃en/ auß einer Jungfraw geboren/ ins gemein fur vns gestorben/ vñ (in particulari) stucklich alle erlöst/ vnd fur mich auch/ als wan niemandt anders/ weder Ich gefunden wurde/ gestorbẽ bist. Alle liebende/ hastu mich sonderlich geliebet/ dan die geistliche Liebe eines mehr besonderlich oder stücklich ist/ wann sie allen gemein

gemein ist: vnd wiewol sie vnder vil getheilt ist/ vnd vil dero theilhafftig werden/ wirdt sie doch deßwegen nit geringer/ dan des eintzigen frucht in allen gantz erfunden wirdt.

Also/ Herr/ hastu mich stücklich oder sönderlich/ weil du keine dinge ohn mich liebest/ geliebet: du bist in etlichen/ als werest du in allen/ vnd gebest andern nit grössere krafft der Lieben/ noch etlichen besönderlich/ so du sie alle liebtest/ du machtest dan alle andere dieser Lieben theilhafftig. Dan viele lieben vñ sie begaabẽ/ geringert. die besönderliche oder stückliche Liebe/ domit du in mir bist/ gar nit: dann du mich in allen/ vñ ohn mich nichts liebest. Hie glaub aber nit/ liebe Seel/ daß das hertz deines Herrn/ in deme er alle liebet/ zertheilt werde/ vnd deßwegen in besonderm etliche weniger liebe/ ob es schon zertheilt vnd in alle außgetheilt scheinet. In deme er alle sehr vnd allein liebet/ ehret vnd liebet er etliche im besondern/ als wann sie allein geliebet weren. Niemandt weder du allein vnser einiger Herr vnd Gott/ soll allein lieben/ vnd du bist auch allein/ der/ so do eintzig lieben kan. In einem sollen wir alle

lieben/wann wir einen lieben: auff daß wir mit dessen Liebe so einig ist/ auch selbig einig ding seyen. Diese Liebe ist allen ein einige vnd nit sonderliche/ allein ist sie vñ nit einzig/ macht sich theilhafftig/ vnd ist nit zertheilt/ vnd ist gemein vnd sönderlich/ sönderlich ist sie allen/vnd einem jedweder. Vnser Herr vnd Gott liebet ins gemein alle/aber du Herr hast auch jedern im besondern vorschūz gethan/ domit Ich mich in besonderm zu rühmen nicht besonders habe: Dan das du mir durch vnd mit Liebe besonders geben/ gemein ist.

Der Sonnen liecht/ lufft vnd Elementen seynd gemeyne güter: aber die sönderliche güter/so nit allen/ sonder etlichen geben seynd/ seynd Glaub/weißheit/ wissenheit: solche werden sonderliche/ weil sie etlichen sonderlich geben werden/genent/ als S. Petro das Furstenthumb der Kirchen/ dem Apostel Paulo Predig der Heiden/ vnd Sanct Ioanni das sonderlich Priuilegium vnd vorzug der lieben. Deßwegē/ O Herr/ liebe Ich dich mit allen/vnd weil du mir mehr sönderliche gaabē weder vilen andern gebē hast/ liebe Ich dich auch mehr weder vil andere; dan vil seynd wie Ich ge-

lic-

liebet worden/ aber so vil wolthatten nit empfangen.

Du hast mir darumb O Herr/solche gaaben geben/ daß Ich dern steths gedencke/ vnd dich zu lieben nit vergesse. Dann du wohin Ich mich auch wende/ mich nit lassest; sonder dich alle zeit/mir zu helffen/vnd mich zu beschutzen/ gegenwurtig vnd bereit finde. Ich gehe wohin Ich wölle/weichestu nit von mir/ vnd in allem so Ich thů finde Ich dich zugegen; ja ohn die gůter/so du mir sonderlich gebest/machstu mich auch/ aller gemeinē gůter so du andern gebē hast/ theilhafftig; weil das/ so du andern geben hast/auch zu meinem frommen vnd nutzen ist.

Du hast nichst daß nit mein nutzen sey/ vnd mir nit zu gůtem komme/ erschaffen/ vnd zu meiner nutzbarkeit hastu gůte vnd böse ans liecht bracht/ die Gůten zu meiner nutzlichen conuersation vñ geselschafft/ die bösen/ domit sie mich in Tugendē vben. Summa ins gemein liebestu alle also/ daß du in besondern/in den gůtern so du andern geben hast/ mich liebest; also daß ich mich allenthalbē vnd auff alle weise mit vnzahlbaren wolthaten vmbgebē sehen. Was soll

ich nun

ich nun O Herr/ fur solche vil gaaben widergelten? Was soll Ich wegen so grossen gnaden/ welche Ich von deinen hendē empfangen/ fur ein gnugthůung thůn? Du gebietest mir daß Ich dich liebe/ vnd bist doselbst mit vergnugt vnd zu frieden. Weil du als dan mich also sonderlich geliebet/ soll Ich dich auch sonderlich lieben/ dich sag ich allein sonderlich vnd alle andere dingen in dir/ durch dich vnd wegē dein allein: domit alle meine begirden/ anmůtungen vnd wille/ zu deiner Lieben allein/ als zu eintzigen meinem gůten vnd zuflucht gerichtet werde.

Von der vnaufflößlichen weise der Lieben Gottes.

LXVII. Betrachtung.

DU vnser Herr/ Gott vnd König/ hast vns also geliebet/ daß wir/ wie vnser Vatter Adam anfengklich gethan/ von dir nit weichen können. Es hatt dich gůt vnd dir nützlich zu sein/ bedunckket/ vnsere Menscheit/ wiewol sie von dir nit kan geschiedē werden/ anzunemmen. Das ist nun aller

Gött-

Göttlichen Lieben vol/ vnd alhie werden dern Göttlichen betrachtungen güter begriffen. Auff daß du liebe Seel/dieses verstehest/ solstu wissen/ daß die Menschliche Natur/ Gott/ durch die Liebe vnd freundschafft sehr nahe/ aber durch die Sünde sehr weit ist. Was richtet aber diese grosse Liebe auß? In einigkeit der Person/ thůt sie jr/ ein vnzertheilige Menschliche Natur/ ein Seel vnd Leib Menschlichen Geschlechts/ beyfügen/ vnd jr selbsten mit solchem vnaufflößlichen knotten/ so nimmer von Gott gescheiden werden kan/ verbinden. Die Mẽschliche Natur kan von Gott nit mehr weichen: dann seine Liebe/ hatt vnsere geselschafft bekrefftigt. In dieser glückseligen einigkeit/ empfahet der Mẽsch was Gott im geben kan/ so vil gnaden/ als vil ehren/ Maiestäten vnd herrlichkeiten.

Gelobt vnd gebenedeyet seystu in ewigkeit/ O Herr/ daß du das gůt deiner gnaden vnd allerhöchsten herrlichkeit vnd glory/ für vns also wilst/ daß du dasselbig/ durch mittel vnd verdienst dessen/ so vnsers geschlechts ist/ vns zu gebẽ begerst. Durch dich selbstẽ köntest du vns mit grossen schätzen bereichen/ also/ daß wir dir allein/ alle

schätz

schätz der gnaden vnd glory schuldig weren; Aber du hast jnnen gewölt / auff daß du vns ehrest vnd herrlich machest. Dann also gefelt es dir / daß etliche vnsers Geschlechts seyen / so also reich seyen / daß sie vns mit jren wercken / die erbschafft vnd frucht ewigen seligkeit geben können.

Domit wir nun durch den Titul des Erlösers niemand weder dem / so Gott vnd Mensch ist / vnderworffen seyen / hastu durch mittel etlicher deiner Engeln / diese gnade / O Herr / nit verlihen wollen. Welches der Apostel Paulus angezeigt do er sagt: Gott hatt die Welt nit vnderworffen / daß er zu den Engeln keme. Dieses ist ein allerhöchste Liebe O Gott meiner Seelen Herr / vnd allerköstlichstē Lieben fewr. Etliche seynd / so dieses werck Gottes nit betrachten / vnd von dem Propheten Esaia gestrafft werden. Andere seynd / welche in mitten deiner Göttlichen Liebē fewrs / das nit beherztigē. Aber O du meine liebe Seel / gehe in diesen offen hinein / vnd so wirstu von dem fewr der heiligen Lieben angezündet werden / vnd betracht / wohin vnser Herr / seine meynung deutet / wann er sich / dich zubesuchen / vnd dir die himmelische

güter

güter zu geben/ bereittet. Vnder vnd bey seinen Englen bleibt er nit/ sonder als ein frembdling steigt er auff Erde.

Ach Herr/ deine Liebe hatt mich allenthalben vmbfangẽ/ vñ Ich weiß doch nichts desto weniger nit was dich lieben sey. Wie lang werde Ich/ wie hoch du mich geliebet/ vnd was du fur mich gethan hast zu wissen/ vnentpfindtlich bleiben? Warumb führet mich dieser Welt eytelkeit vil bäldter/ in ketten vnd bänden der falschelt vnd falschen Liebẽ mit sich/ weder die warheit vñ vnmässige Liebe/ domit du O mein Gott vñ Herr/ mich geliebet hast. Warumb reitzet euch bäldter der Naturen boßheit weder des Erschöpffers vnendtliche gütigkeit/ vnd warumb thů Ich meine gering- vnd nichtwertigkeit vnd ellend mehr/ weder die wolthat meines Erlösers liebẽ? O mein Herr/ wie sehr hastu den Menschen geliebet/ weil du nit allein fur in ster- sterben/ sonder auch vom hohen himmel jn besůchen/ vnd in allen örttern mit vnd bey jm verharren gewolt. Ach mein Gott/ was hatt doch der Mensch/ daß er also sehr von dir geliebet wirdt? Was ist der Mẽsch/ daß du jn also herzlich machest? vñ war-

warumb schlegst du dein hertz zu jm? Du erhebst jn/ vnd ehrest jn mit deiner gnaden/ du hast auff in deine Augen gericht/ vnd dein hertz also in jn gesetzt/ daß du seiner Menschlichen Natur den Thron der glori/ vber alle scharen der Englen/ gebē hast. Zwar in dem Menschen wirdt nichst/ dieser gnaden würdigs erfunden; sonder werden von dir durch die Menscheit volkommentlich geliebet.

Warumb O mein Herr/ thůstu vns nit/ daß wir täglich fur dich (weil du vnser Herr vnd Erlöser: in vñ mit so furtreffentlichen Liebe/ fur vns am Creutz gestorben bist) sterben sollen/ gebieten? Was kan ich nun/ wegen deines mir geleisten dienst/ dir erweisen/ vnd mit was Lieben krafft/ kan Ich mich dir/ dich zu lieben/ domit Ich in der Liebe von dir nit vberwunden erscheine/ darstellen vnd erzeigen? Dann du vns liebend/ selbe gůter so wir haben ohn welche wir ellend vnd arm weren/ vns geben hast/ vnd in deme wir deine Göttliche gůtigkeit lieben/ fügen wir dir doch keine gůter zu/ dan du vnser Gott bist/ vnd vnserer gůter nit bedarffst.

So verzihe nun / O liebe Seel/ nit/

den/

den/so dich also sehr geliebet/ auch zu liebē/ daner dir noch höhere güter/ welche kein Aug gesehē/kein Ohr gehört/vnd in keines Menschen hertz gestigen seynd/bereit hatt. Ist auch nun etwas höhers? kan auch was grössers erdacht werden? Weil du als dañ/ O Herr/mich also mit vnaufflösigen knotten der Lieben/ ja mit allertrewesten vnd stärckſten Lieben geliebet/vnd selbig der Lieben band zuuerbrechen nit begerest: ist auch billig vnd recht/daß Ich dich mit alsolchen gleichen verharrūg vñ standthaffkeit (weil die starcke Liebe/ wie diese ist/ daß sie herwider mit starcken vnd standthafften Liebe verehret vnd begabet werde/ verschuldet) auch liebe.

Wie die Göttliche Liebe ein knotten der volkommenheit ist.

LXVIII. Betrachtung.

DJe liebe hatt ein krafft vnd Tugent zusamen zu fügen/ vnd in ein andere gestalt zuverenderē/ vnd ist dem fewr gleich so dem eysen beygefügt wirdt/ vnd durch seine

thörlein vnd Adern/ biß es in sich geendert wirdt/ hineyn gehet: also/ ob es schon des eysens warhaffte substantz ist/ wirdt es nichst desto weniger doch geend't/ vñ seynd seine wirckungen mehr fewrig/ weder eysern. Eben also ist es auch mit der Liebe beschaffen/ welche da alle so sie liebet/ Jr also/ daß sie sie in ein andere gestalt endert/ beyfügt.

Dieses O Herr/ befinden wir in dir gewisen/ weil sich deine Liebe/ ohn deiner würdigkeit schaden/ denen/ so du also sehr geliebet/ beygefügt hatt/ vnd doch vnsere/ diesem Göttlichen fewr beygefügte Menscheit/ dauon die Schrifft sagt: Gott ist ein verzerens fewr/ nit verzeret wirdt. Diese Liebe mit welchen du in vns gewesen vnd vns geliebet/ Jst so groß/ das sie auch so woll in der wunderbarlichen vnd himmelischen beyfügung/ als in der/ zwischen dir vnd dem Menschen/ hatt können gesetzt werden.

Domit du vns nun dir/ O Herr vnd Gott/ der du das ende deiner Lieben bist/ beyfügetest/ hastu herzu allerkräfftigste mit frucht vnd deiner gnaden erfülte mitteln/ nemblich/ die sieben heilige Sacrament

ment verordnet. Darumb schawe liebe Seel/ was fur einen herrlichen mit allerhandt blůmen himmelischen rosen/ vñ sonst gefärbten oder mit farben gezirten Lustgärten er gemacht/ vnd in diesem verschlossenen Garten/ welcher die Kirch ist/ vnd der Breutigam in dem Hohē lied also hoch gerůmb/ gepflantzt hatt. Nim̃ ein zweyglein/ vnd behalts in deinem bůsen vnd gerē. Vnd sihe/ so du důrstes/ zu welchem der gnaden vnd barmhertzigkeit bronnen/ domit du vberflüssig trincken mögest/ kom̃en seyest. Vnd höre den H. Propheten Esaiam der do sagt: Alle die jr důrstet/ kompt zu den wässern/ vnd jr so kein gelt habt/ kommet/ kauffet vnd essent. Cant. 3. Esa. 55.

Vnd so dich hungert/ so nim war zu welchem Disch du geladen seyest/ nemblich zu solchem/ aldo deine speise vnd fůter Gott/ vnd dein tranck sein allerköstbarlichs Blůt ist/ vnd höre die Weißheit die do spricht: Kompt/ essent mein brott/ vnd trinckt den wein/ den Ich euch gemischt hab. Sihe ob er schon ein wůste zu sein scheinet/ Ist doch dieser garte mit himmelischen Mañan aller wollust vnd geschmack der herrlichkeit vñ glory/ erfult vnd gezieret. Dan durch mit-

tel dieser heiligen Sacramenten / so do deiner gnaden empfindtliche vn kräfftige zeichen seynd / hastu vns deine gnade mitgetheilt. Diese seynd võ deiner ewigẽ Weißheit aller furtreffentligste verordnete vnd gesetzte mittel gewesen / domit du durch mittel solchen hohen Sacramenten / als sieben Seylern der Lieben / in stätigen Liebe / dir / vnsere Seelen / mit aller starckstẽ knotten vnd bandt der volkommenheit / zufugetest.

Vnd wie du nun / durch den vnaufflösigen knotten der einigkeit allein auß vnendtlichen Liebe bewegt / dir vnsere Mẽschliche Natur beygefügt hast / also begerstu auch durch die Liebe / welche / wie der Apostel sagt / ein Knotten der Volkommenheit ist / vnsere Seelen / dir beygefügt zu seyn: dan die Liebe ein Tugendt vnd krafft ist / so do die liebende zugleich zu samen füget / vnd ein leben / welches zwehen zusamen füget / oder selbig zuthůn vndersteht. Wer sich nahet / vñ Gottes Lieben beyfügt / thůt sich / wie die Schrifft sagt / ein Geist mit jm machen. Vnd wie das fewr mit seiner hitze / die feuchtigkeit des holtz außtreibt / vnd nit / es habe dan dieselbe jn sich geendert / nachlasset: also thůt auch die Göttliche Liebe mit

be mit irer hitzte vnd krafft/ die/ der begirligkeit vnd Sünden feuchtigkeit hinweg treiben/ vñ lasset nit nach/ sie habe vns dan in dich geendert; vnd dir vns also beygefüget/ daß wir ohn zerstörung vnd zusamēsetzung/ vnd ohn deinem schaden/ ein Geist mit dir seyen.

Diese heilige Liebe hatt alsolche grosse krafft/ daß sie nit allein diese einigkeit gibt/ daß der Mensch alhie auff Erden bey vnd mit dir verharre/ mit deiner Göttlichen Maiestät rede/ vnd mit ir theile: sonder fügt jn mit der geliebten zusamen/ biß eins vnder beidē/ seiner essents ende macht/ vnd der Mensch/ so Mēschliche essentz gehabt/ zu Göttlichen essentz vnd wesen auffsteige/ vnd zu deiner glory vnd vnsterblichkeit/ in dich geendert/ komme. Vnd auß dieser vrsach wirdt auß der Erd einigkeit/ vnd als dan/ vnd auff solche weise/ die Seel vnd Leib/ die selbe gnüglichkeit vnd süssigkeit/ denē sie nahet seynd/ durch die mittheilūg/ zuempfindē anfahet/ gleich wie der Hirsch begert der wasserbronnen/ also begert O Gott meine Seel zu dir. Wie lieblich seynd deine wohnungen O Herr Zebaoth? Mein Seel verlangt vnd begert/ vnd wirdt

krafftloß nach den vorhöfen des Herrn. Vnd in dieser Lieben vnd brennenden begirden einigkeit/ mein hertz vnd fleisch in dem lebendigen Gott sich erfrewen.

Wer kan sagen was das fur ein süssigkeit ist/ welche du meiner Seel gibst. Meine Seel hatt den geistlichē streich oder anrürung so du jr geben vñ gethan/ vernommen/ vnd ist also wie die/ so sich lieben vnd gegenwürtig sehen vnd finden erfrewen vnd frolocken/ auch freuden voll worden. Selig ist das Volck O Gott/ daß solche freude weiß welche es in dieser geistlichen einigkeit/ mit dir hat.

Von den gütern/ so auß dem Bandt der Lieben herkommen.

LXIX. Betrachtung.

NAchdē die Liebe solche krafft hat/ daß sie die liebende zusamen füget/ muß sie auch notwendig dern gütern auß vilerhandt örttern/ mittheilig vnd thelhafftig seyn. Wer will O Herr/ die reichtumben/ domit du meine Seel bereicht

reicht hast / vnd noch bereichest / weil sie durch den knotten vnd bandt der Lieben zu dir kompt / erzehlen? Ich sihe mein hertz / wan im die Seel zugefügt ist / begaabet. Es erfrewen sich die Augē / daß des Himmels liecht / der Sonnen vnd Monn / die Stern / gröne wisen / vnd blüende felder zu sehen. Der geschmack wirdt mit vnderschiedlichkeit der geschmacken ergetzt / vnd das gehör mit lieblichen Music / thon vnd klang; vnd also alle andere sinn erquickt vñ erfrischet. Der Leib ist lebend vnd nimpt zu / vnd lebt durch der Seelen gegenwürtigkeit / wo er auch ist / gehet er vnd lebt.

So nun die Seel den Leib / daß er jr beygefügt sey / mit so vilen gütern begaabet / wieuil grösserer / Himmelische güter vnd geistliche schätz / wirdt meine Seel als dan / wann sie sich dir O Herr mit der Lieben knotten verknüpffet / empfahen? In dieser heiligen zusam̄enfügung welche die Liebe macht / zwischen mir vnd dir / O Gott / empfahet zwar sie / ein vnendtliche gaab / vnd deiner gütern grösten theil / vnd so sie in deiner Lieben verharren wirdt / wirdt sie sich nachmals erfrewen / vnd deiner gegenwürtigkeit im Himmel geniessen.

In dieser geistlichen einigkeit / welche die Liebe / die süssigkeit zu schmecken gibt / führet sich unsere Seel in iren bronnen / vnd thůt als dan / auß den allertiefffsten deiner Göttlichen gnůglichkeit bächlein trincken. So Ich in den mitteln der betrachtung weitters fortfaren wolte / werde Ich / in dem oben gesagten Exempel verharrẽd / daß allhie vnd herinnen / vrsach vnd deiner allergrösten Lieben Materi sey / endtlich finden. Ich sihe / Herr / daß die Seel dem Leib dem sie beygefügt ist / nit allein jre güter mittheilet: sonder auch / weil sie mit jm zusamen gefügt / auß seinen seines Leibs wollusten / nemme. O mein Gott / höchste gütigkeit / vnendtlichs heyl / vñ Bron ewigen glory / dessen nim̃er kein ende ist. Werde Ich nit ein grosse Sünde begehẽ / so Ich sagen werde / daß in dieser heiligen einigkeit / so zwischen dir / vñ vnsern Seelen ist / beider gütern theilhafftigkeit vnd mittheilung sey? Ich O Herr / vnd Gott / sihe augenscheinlich / daß dir der Mensch keine frölichkeit / noch ergetzung / weil Menschlicher Leib ehe er beygefügt werde / nichts daß er der Seel geben hatt / geben vnd erweisen kan. Aber Ich weiß auch woll / was

die Schrifft von deiner Göttlichen gütigkeit sagt/ nemblich/ daß dir/ mit den Menschen Kindern zu seyn/ woll vnd gnůglich seye.

Wie nun vnserer Seel/ daß sie iren Leib geadelt vnd lebendig gemacht/ domit er solcher güter so sie im gibt/ sich gebrauche vñ geniesse/ gnůgklich ist vnd gefellig; also wirdt auch/ daß es dir mit den Menschen Kindern zu seyn/ gnugklich sey/ verstanden/ das ist/ inen das leben/ gnad/ vnd der Tugend schönheit geben/ vnd dich in inen erlůstigen/ ist dir gefallen. Es ist nichts in mir O HERR/ domit ich dir frewde vnd lůstigkeit erzeigen könte/ sonder du pflantzest in mir geistliche gärten/ vnd domit du in selbigen erlůstiget werdest/ thůstu sie mit dem/ deiner gnaden wasser/ befeuchtigen/ gelobt seyestu in ewigkeit/ O Herr/ daß du vns auff Erden/ so vil güter geben hast/ auff daß wir dir/ durch die Liebe warhafftig beygefügt seyen/ in dir leben/ vnd du in vns: den mich liebenden/ will Ich auch lieben/ spricht Christus/ vñ mein Vatter wirdt in lieben/ vnd wir wollen zu im kommen/ vnd ein wohnplatz bey im machen.

Wan Ich höre daß du wohnplatz machest/ betracht Ich selbe/ als die/ so meine Seel im Leib bleibend/ vnd so lang sie demselben beygefügt ist/ machet; nit daß du/ vnser Herr vnd Gott/ vnsers Leibs form seyest/ od' im die Seel gebest/ wie vnsere Seel wann sie in im ist thůt: sonder warhafftig du in denen/ so dich lieben bleibest/ vnd geistlich mit jnen zusamen gefůget bist. Wie nun der/ durch gegenwürtigkeit der Seelen/ schön ist/ vnd die schönheit so er hatt/ auß jrer hilff vberkommet: also O Herr/ hangt vnd ist gelegen/ alle meine der Seelen schönheit/ an deiner gegenwurtigkeit/ mit vnd durch welche/ sie als der Monn schön/ erwölt wie die Sonne/ vnd als ein wolgerüster heerzug erschröcklich ist.

O was ein schönheit vnd volkommenheit wirdt dieselbe habē/ so in sich den hatt/ welcher do der schönheit bronn/ vnd aller volkommenheitten hauffen ist. Was hatt sie nun anders nutzen gehabt/ daß du in jr gewesen bist/ weder güter ohn zahl? was ist/ vnd was bleibt der Leib ohn die Seel/ vnd do er von jr gesondert/ was ist er anders/ weder ein bedeckter wust/ erschröcklich/ bleich ohn conuersation vnd leben?

O le-

O leben meiner Seel / O Gott meines hertzens / meine Seel ist in abwesen dein anders nichst / weder ein tieffe der vnreinigkeit / hellische zerstörung / Egyptische finsternussen / Meer ohn des ellends grundt / vnd ein gemähls alles boses der Welt.

Wie nun deine gegenwurtigkeit das leben / freudigkeit / schönheit / vñ alle wollust / vnd zier ist; also ist dein abwesen der todt / traurigkeit / erschröcknuß / peynigungen vnd leiden. Durch deine gegenwurtigkeit hatt meine Seel / dem bösen zu widerstehen sterckt vnd krafft / vñ ohn dieselbe wirdt sie hergegen von allen bösen vberwunden / fallet / vnd wirdt auß geringen vrsach zerstöret. Warumb ist / doch deine heilige Liebe in vnsern hertzen also schlotterig vnd luderich? Ach Herr / wir wenden vnsere betrachtungen nit / zu den deiner vnendtlichē gütigkeit beschawung / zu deiner heiligen Lieben / keren vnd wenden wir vnsere augen nit / noch auch zu deinen so offenbaren wercken / vnd so es biß weilen beschicht / vndertrucken doch / vnd löschen auß / dieses in vnsern hertzen angezündtes füncklein / der Welt sorgen / fleischliche begirden / vnd hochmůt des lebens.

O Herr /

O Herr/ was ein Himmelische freude wirdt in dir gefundē/ wan Ich/ wie du mich so herrlich/ mit so grossen gnaden verehret hast/ sehe. Diese freudig- vnd fromütigkeit ist süß/ also/ ob schon jr geschmack weiche/ vnd dann auch die heilige zeit/ in welchen die Seel erschaffen worden hinfliesse/ bleibt doch zu dieser herrlichen erkantnuß/ die Memori vnd gedechtnuß also lebendig/ daß sie das hertz/ Gemüt vnd kräfften/ domit sie in jrer berüffung verharren/ vñ also diesen sichern hafen zu suchen sich befleissigen anreitzet.

Wie die liebe Gottes lustig/ freudig/ vnd ergetzig sey.

LXX. Betrachtung.

WIe groß O Herr/ ist die süssigkeit/ welche du verborgen hast fur die/ so dich furchten. Deiner süssigkeit vnd gnügligkeit geistlichē geschmacks/ welche du meiner Seel geben hast/ beschehe vnrecht vnd schmach/ so sie einer erzelen wolle/ vnd außzusprechen sich vnderstündte: dan

te: dan sie vnaußsprechlich. O mein Herr/ wie süß ist dein Geist in vns. Diese deine heilige Liebe/ O Herr/ tröst den Geist/ belustiget den gesmack/ erquickt die Seel/ vnd vbertrifft die süssigkeit vnd wollust/ derselben/ alle erschaffene dingē also/ daß sie auch alles das/ so auff Erdē ersettigen kan/ vergessen macht.

O was ein grosse thorheit vnd eytelkeit ist dessen/ so do die zerstörung vnd vnsinnigkeit der Sinnen ämptern/ liebet/ vnd dardurch den himmelischē geschmack/ vnd deine Göttliche vertröstung verlasset/ O vnselige Creatur/ die du das Himmelisch Manna verlassest/ vnd dich zu den Egyptischen zwibeln vnd knoblochen verfügest. So ein Baur/ welcher mit groben vnd geringen speisen erzogen/ etwas von diesen dingen kosten wurde/ sie also gůt finden/ vnd solche speisen hoch rühmen/ vnd achten thete; were selbig/ weil er mit diesen rawen speisen aufferzogen/ vnd solche/ als den Fürsten vnd Herrn auffgesetzt wirdt nie gessen hette/ nit zuverwundern: aber so eines Königs Sohn/ welcher mit köstlicher speisen die tag seines lebens aufferzogen wordē/ bitter/ rawe/ grobe/ baurische/

vnd

vnd dem hirten gemeine speise / schmecken wurde / vñ deßwegẽ seines Vatters Disch verachten wolle / dessen were sich hoch zuuerwundern.

O meines lebens süssigkeit. O vberflüssiger Disch meines Gottes / Ich verwundere mich nit / daß die fleischliche vñ Weltliche Menschen welche / durch die zeit ires lebens irem lust vnd begirden gedinet / in den baurischen speisen / dauon sie gelebt / erfrewet / vnd mit höchsten wollusten eingenommen werden: sonder verwundere mich / daß ein Geistlicher Mensch / als der König Dauid / mit welchem du also grossen gemeinschafft vnd freũdtschafft gehabt hast / vnd der do deine wollusten vnd herrlichkeiten so lang geschmeckt / in solchen schädlichen vnd verderblichen wüsten vnd vnflätigkeiten / einen geschmack vnd gefallen gefunden hatt. Warumb seynd doch die Mẽschen so närrisch / daß sie deine Liebe / der Welt Lieben wegen / verlassen? Warumb / mein Gott vnd Herr / beduncket dieselben / so das bitter Aloe dieser Welt schmeckẽ / die speise süß / vnd der wollustẽ gall angenehm zu seyn? Warumb keren sie nit fleiß an zu wissen vñ zu zuerkennẽ / wie süß dein Geist

sey /

sey/ O Herr/ vñ wie groß deiner beywohnung furtreffentliche süssigkeit sey? Ich woll lieber vñ beger/ O Herr/ daß du mich den hellischen flammen ergebest ehe du zuliessest/ daß Ich dich/ der du die vnendtliche schönheit bist/ verliesse/ vnd meine Liebe in die dern Thieren vnflätigkeit setzete.

Was bedeuts doch/ O Herr/ nach dem du vns also geliebet/ vnd wir doch vnser hertz vnd anmütungen/ wie auch begirden/ in diese schlipfferige wollusten/ domit wir dir höchste schmach anthün/ setzen? Hette Ich doch aller Englen vnd Menschen zungen/ daß ich doch wider solche vnsere grosse boßheit reden möchte. Seynd doch alle zeitliche wollusten/ den disteln/ brommer stauden/ vnd dörnẽ gleich. O eusserste narheit dern/ so in jrer armůt vnd notturfft/ frucht vñ wollust in den dörner suchẽ. Lasse nimmermehr zu/ O Herr/ daß Ich die allersüsseste frucht deiner heiligen Liebe verlasse/ vnd selbe in meinen Sinnẽ/ aldo doch kein andere frucht weder die zerstörung zu finden/ suche. Was der Mensch säet/ das wirdt er erndten; welcher in fleischlichem felde gesäet/ wirdt die zerstörung erndten/ vnd der/ so im Geist säen wirdt/ derselbig

wirdt des ewigen lebens frucht erndten.

Furwar/ Herr/ deine Liebe ist groß/ weil du vns so groß achtest/ daß du sagst/ dir sey gnüglich vnd woll mit den Menschē kindern zu seyn. O wie groß ist derohalben meine boßheit/ daß Ich dich/ O Gott/ fur meine wollust nit hab/ nachdem du doch mich/ fur deine wollust vnd ergetzung hast. Ach mein Herr/ Ich rede wider mich selbsten/ vnd wid' meine eytelkeit/ daß Ich dich lasse/ dich schmachlich halte/ der Welt freude süche/ vnd durch derselben bitterkeit vngehindert/ meinē irrthumb/ fähl vñ Sünde nit erkennen. Wende vnd bekere zu dir/ mein Herr vnd Gott/ meinen irrgehenden willen/ auff daß Ich nit allein dich wie Ich solle liebe; sond' auch mit grossem fleiß/ den begangenē irrthumben abhelffe/ vñ die verlorne zeit wider vberkomme.

Ach du arme Welt/ vnd alle deine Liebhäber/ die ir also grossen Gott der vns mit so grossen Lieb geliebt/ vnd so vil fur vns erstanden/ widerumb zu liebē vnderlassen. Hinweg ir eytelkeiten alle/ du liebe Seel/ wende vnd kere dich zu vorigem Siñ vnd erkantnuß/ vnd schawe an die Liebe/ so du deinem Gott schuldig bist/ vñ wie sicher vñ

recht du in ewigem leben durch die Liebe deines Gottes wanderst. Höre die weißheit/ welche so hoch straffet/ vnd dieselben/ so die dingen/ welche vns verdammen lieben/ närrische kinder nennet. Höre was dir Gott gebietẽ thůt/ nemblich daß du jn auß gantzem hertzen/ gantzen Seel vnd kräfften lieben solst/ vnd sihe wieuil sachen dich jm verstricken/ vnd was fur ein herrlichen lohn/ vnd furtreffentliche widergeltung du deßwegen vberkommen vnd haben solst.

Daß die Liebe Gottes/ ein Himmelische gaab sey.

LXXI. Betrachtung.

DEine Liebe/ O mein Gott/ ist ein grosse/ als die beste/ vñ des Vatters des Liechts volkommeste gaab/ so von Himmel gestiegen/ vnd in vnsere Seelen gesendt worden. Dañ das wirdt aller gaaben die gröste gesagt/ vnd vbertrifft alle gaaben/ welches man allein den freunden gibt/ vnd das ist die gaab der Liebe. O allerköstlichster schatz/ von wessen wegen/ der so jn findet alles verkaufft/ damit er solchẽ

erkauffe/ vnd der so in besitzet/ wiewol er in allen andern vberflüssig ist/ reich ist; wie dan hergegen der/ dem er mangelt/ ob er schon alles anders in vberflüssigkeit hatt/ arm ist. Warlich/ wann der Mensch schon alle seine substantz fur die Liebe gebe/ soll er doch das alles nichts achtē: dan d' O Herr/ den du mit deiner Liebe bereichest d' reich ist. Dieses ist der wahrer vñ eigener bron/ mit welchem kein frembder vmbgehet/ hädlet/ noch theilet; dieses ist das hochzeitlichs kleid/ welches so jemand nit an hatt/ mit Händen vnd Füssen gebunden/ vnd in die eusserste finsternuß geworffen wirdt. Diese ist die decke/ mit welchen die vilheit der Sünden bedeckt wirdt. Diese ist die heilige einigkeit/ so vns alles lehret. Dieses ist das fewr/ so Gott auff Erden gezogen/ vñ anders nichts will/ nur daß es brene. Weil du wilst O Herr/ daß Ich dich lieben soll/ so gib mir/ mein Gott/ daß Ich dich lieben könne. Gib mir daß du gebietest/ vnd gebiete mir als dan/ was dir gefellig ist. Dan ob woll dich/ O Herr/ zu lieben/ mir gnüglich vnd angenehm ist/ so ist doch diese deine Göttliche Liebe vber meine kräfften/ sterckt vnd Natur/ vnd ist auch diese Liebe

vberna-

vbernatürlich/ vnd müß auß deiner gaab vnd willen erhalten vnd vberkommen werden.

Hab doch nichst desto weniger/ so Ich dich nit liebete keine entschuldigung: dann du nimmer dem wöllenden/ deine Liebe abschlagest/ vnd den begerenden freywillig gibest. Ohn liecht kan Ich nit sehen/ vnd so Ich in mitten des Tags mit zugethanen Augen nit sehe/ were das meine vnd nit der Sonnen schuldt/ dern liecht alles erleuchtet. Also ists auch O Herr/ mit deiner Liebe/ so do die höchste gaab ist/ welche alle erleuchtet/ vñ zu sich reitzet/ du aber dem dieselben allein/ so seine Augen auß freihem willen züthůt/ vnd sie nit will/ versagst vñ abschlagest.

O ir Menschen/ O vnsere blinde vnd zu diesen zergencklichen eyteln/ vnd von allen himmelischen güten gelärete/ Seelen? Warumb vbet ir euch/ schaffet also sehr/ vnd ladet grosse beschwernuß auff das hinfelligs/ vnbestendigs/ vnd eytels zuerlangen/ verachtet vnd werffet darbeneben das hohen werths kräntzlein hinweg? Es wirdt vns besser vnd nützlicher seyn/ dich geliebt haben/ weder der Welt eytelkeiten

obgelegen seyn/ vnd daß wir deine heilige Liebe haben/ weder aller Welt wissenheit/ ohn deine Liebe/ wissen. Breitte auß/ liebe Seel dein hertz vor dem Stůl Göttlicher Majestet/ vnd bitt vnderthenig/ daß er dir die Himmelische gaab seiner heiligen Liebe gebe/ vnd ob sie schon allein dem wöllenden geben wirdt/ wirdt sie doch auch der sie will nit abgeschlagen. Vnd wie solte Gott solche dem begerenden nit gebē/ so doch Gott/ den so selbe weder sůchet noch begert/ anreitzet.

Ich sihe O Herr/ daß du das innerlichst deiner Lieben/ zu meinem gesundt vnd heyl offen hast/ vnd daß du deine freygebige Hände/ mir deine heilige Liebe zu gebē außgestreckt hast/ vnd nichst anders/ dan daß mein hertz von der Welt Liebe ledig seye/ in mir zu sehen begerst/ domit die falsche der reinen Liebe/ weil sie zugleich beysamen nit bleiben mögen/ platz gebe/ vnd also deine gnad in sich außbreitte.

Warumb wolte Ich nun/ mein Herr vnd Gott/ die weltliche vnd jrrdische Liebe/ von meiner Seel treiben: domit deine Göttliche Liebe in jr desto füglicher herrsche. Ich bin/ O Gott allein ein Schuldner/

ner/fur mich/vñ alle erschaffene dingẽ/dan du dern mich ein Herr gemacht/ vnd sie zu meinem froñen vnd nutzẽ erschaffen. Deine Liebe/ sagt Esaias/ist ein fewr in Sion/ vnd ein angezünter offen in Jerusalẽ. Wir sehen alhie als durch einen brillen oder spiegel in der figur/nachmals aber werden wir von angesicht zu angesicht sehẽ. Diese Liebe ist ein fewr mit rauch/ dort aber wirdt ein reine flamm des fewrs seyn. Alsdann wirdt dort volkoñiene erkantnuß vñ volkommene Liebe seyn. In diesem leben/ vnd wie lang wir in dieser Welt/vnd schwachẽ fleisch seynd/ ist deine Liebe gäntzlich nit rein: dan wir ein theil den Creaturen/ andern theil deiner Göttlichen Majestet geben. Aber dort in dem himmelischen Jerusalem/so in der höhe/freyhe vñ vnser Mütter ist/ wirdt vnsere Liebe ein brennender fewroffen seyn/ in welchem vnsere Seelen im fewr der Lieben mit dir brennen/vnd in deinem Reich ewigklich regieren werden.

Verlasse derohalben/ liebe Seel/ die Welt vnd jre geselschafft/ vnd mit reinem gemüt breche die Ketten eigener Liebe/ domit du gefangen vnd gebunden ligst/ vnd sihe dieses Herren freygebigkeit an/ vnd

bitte jn/ daß er dir vom hohen Himmel solche gab/ wie er sonsten seinen Aposteln gesendt/ auch in fewrigen flammen sende/ vñ beger diese heilige Liebe/ so wirdt sie dir nit versagt noch abgeschlagen werden.

Wie die Himmelische gaab der Lieben/ erlangt vnd erhalten werden solle.

LXXII. Betrachtung.

NIt vermeine liebe Seel/ daß die Göttliche Liebe/ so do ein gnad vber alle gnadẽ ist/ könne etwo mit einigen Menschlichẽ fleiß/ sorg/ oder fürsichtigkeit/ erlangt werden. Mit zähern vnd betten/ wirdt sie auß der höhe empfangen/ vnd der sie suchet/ findet sie in der warheit/ vnd nit wegen suchens/ sonder daß sie geben wirdt/ vnd nit also vil mehr wegen der sorgfeltigkeit des suchenden/ als durch gnad des gebenden: dann niemand in Gottes gnaden behalter/ weder der so von jm hineyn geführet wirdt eyngehen kan. Wie die Schrifft sagt/ Der König führet mich in den Weinkeller/ vnd die Liebe

Cant. 2.

hatt

hatt er in mir geordnet. Domit nit jemãdt leichtlich hinein gehe / sonder mit demůt erstlich vnder dem thor růffe: dan der König keinen gewalt leidet / sonder menigklich so do will / gnedigklich öffnet.

Wiewoll / mein Herr / vil dingē seynd / so vns / diese deine Liebe zu erlangē behülfflich seyn können / Ist doch vnder allen das vornembst / neimblich / des hertzens reinigkeit / welche do insonderheit vns dieser gaaben / vbernaturlichen vnd Himmelischen freygebigkeit / tauglich vnd fähig macht. Dan gewiß ists / daß solcher reiner vnd lauterer safft / nit in ein vnehrlichs vnd stinckētes faß fallen werde. Deßwegen nach rath des Königlichen Propheten Dauid / sollen wir vnsere Seelen vnd Geistern von allen Irrdischen vnsauberkeiten freyhen: domit sie solchen safft in sich nemmen mögen: dan welcher die reinigkeit des hertzēs liebet / der wirdt vom König als sein freund erwöhlet werden.

Als du den Kindern Israel in dem hauß Iacob / durch deinen Knecht Moysen das Gesatz geben / hastu / daß sie sich einen Tag wäschen / andern tags also bleiben / vnd auch den dritten rein vnd bereit

 verhar-

verharren sollen/ gebotten. Noch vil mehr ist diese deine Göttliche Liebe/ weder das Gesatz Moysis zu achten. Der Apostel redet hievon/ daß das Gesatz zur volkommenheit nit zihe: aber diese heilige Liebe ist ein allervolkommeste gaab; in jr stehet die Christliche volkommenheit/ vnd macht die Menschen/ so dieser höchsten gaaben geniessen/ volkommen. Wie werde Ich aber diese empfahen? So Ich mein Gewissen mit vberflüssigen zähern wäschen/ mein hertz von aller vnsauberkeit vnd boßheit saubern/ vnd meine gedancken vnd begirden in die Himmelische güter richten werde.
Psal. 50. O Herr/ schaff in mir ein rein hertz/ vnd ernewe in mir einen rechten Geist.

Als die Aposteln dieses fewr vom Himmel bekommen/ vnd als der heilig Geist vber sie kommen/ waren sie alle in fewrigen zungen/ im fewr der Lieben/ in fasten vnd betten verharrend/ versamblet: dan dieses deiner Göttlichen Liebē fewr/ wirdt nit/ aldo zertheilung ist gefunden: sonder thůt sich allein in friedsame vnd reine hertzen begeben. Schicke dich derohalben liebe Seel/ mit fasten/ almůsen vnd bettē: domit in dir die dern heiligen Liebe himmelische

sche gab/ verbleibe. Die so zwifache hertzē haben/ reinigen jre hertzen/ so sie mit dieser Liebe begaabet zu seyn begerē. Freyhe vnd ledige gefeß des hertzens/ sollē sie dem Geist lassen/ vnd mit aller andacht/ daß er darinnen verbleibe/ bitten: dann der Geist bey den schlangen zu bleibē keinen gefallē hatt/ belůstiget jn auch nit/ in vnsaubere vnd befleckte hertzen ein zugehen/ wirdt also vergeblich vnd vnfruchtbarlich mit seufftzen vnd bitten angerůffen/ so er anderswoher mit innerlichen bösen geruch vnd gestanck/ außtriben wirdt.

So nun denen/ welche diese Himmelische gaab auffs fleissigst begeren solche allererst etwo vber ein lāge zeit gegebē wirdt/ wie soll als dan den erkalten/ vnd so solche gering achten/ alsolches grosses gůtes gegeben werdē? Ferner/ neben reinigung des hertzens vnd andechtigem Gebett/ wirdt auch zu erlangung dieser heiligen Liebe/ die dern leidungē dʼ Siñ ertödtung erfordert. Als dʼ Egyptischer König gestorben war/ waineten die Kinder Jsrahel/ vnd rieffen deine Göttliche Majestet an/ vnd du bist jnen zu hilff kommen. Jr notthelffer gewesen/ vnd sie von vnd auß der dienstbarkeit/

vnd schweren gefencknuß erlöset. So du O liebe Seel nun wilst/daß Gott deine begirden erhöre/vnd deiner bitt beyfalle/ zu hilff komme/ vnd seine heilige Liebe mittheile/so tödte den König der finsternussen; dan es vonnöten/daß dieser Welt Liebe so im hertzen dein regirt/in dir ersterbe/vñ du alle leidungẽ ertödtest/vñ sterben machest. Als Herodes gestorbẽ war/ ist dein Breutigam in Israel/vñ nit zuuor kom̃en/Tödte vnd verlesche die bösen begirden/vnd regiere in diesem sterblichen Leib keine Sünde: dann wie lang diese begirden in dir regieren vnd leben/also lang ist der Geist erstickt vñ vndertruckt/also/ daß er in seinem klaren liecht nit leuchtet. Aber in deme du der leydungen wolcken verhinderst vnd absonderst/ wirdt also zuhand vnd baldt die verfinsterte Nacht/in ein hellen vnd gnüglichen Tag geendert werdẽ/ vnd also das liecht vnd schönheit das hertz mit allen anmutungen erhitzigen.

Wie nun Gott/ daß auff dem altar zu aller zeit fewr seyn solle/im alten Gesatz gebotten hatt/ also/ liebe Seel/ solstu dieses heiliges fewr in deinem hertzen/mit güten wercken/ zähern vnd betten/erhalten: dañ

dieser

dieser Geist der warheit/ ist d' aller zärtest/ vñ weicht wan er beleidigt wirdt. Darumb wan er erhaltẽ wird/ er auffs allerfleissigst verwart werden soll domit er in mittẽ zeitlichen sorgen/ wie ein füncklein darauff nasses holtz gelegt wirdt/ nit verlösche/ wie geschriben stehet. Nit verloschet den Geist Gottes: dann vber jn nichst köstlichers/ also ist auch vber diesem nichst zärtlichers noch weichers/ darumb er mit höchstem fleiß zusuchen/ vnd nach sein erhaltung/ auffs aller fleissigst zuuerwaren ist.

Wie wir Gott vñ die Welt zugleich lieben können.

LXXIII. Betrachtung.

WIe die Liebe der Welt/ O mein Gott vnd Herr/ das Hertz anzündet/ selbig zu weltlichen vñ zergencklichen dingen führet/ vnd in die tieffe der verderbnuß sencket: also erhebt dasselbig deine heilige Liebe vnd Göttlichs fewr/ allerhöchsten empor/ vnd zündts an zum ewigen/ reitzet die Seel zu dem vnzergencklichen/ vnd thůt selbig auß der hellen tieffe/ in Himmel erheben. Ein

jede

jede Liebe hat ire krafft/ vnd keine verbleibt in der Seel des liebenden müssig.

Wilstu nun wissen/ liebe Seel/ wie die Liebe in dir beschaffen sey/ so sihe wohin sie dich führet. Wan dich die Liebe der Welt zu den irrdischen dingen neyget/ so hastu zusamen geschmeiste flügel/ vñ kanst in die höhe nit fliegen: aber so du sauber/ vnd von allen dieser Welt schandtlichen anmütungen frey bist/ so fliegestu mit güten flügeln Göttlicher Liebe/ in himmel hinauff. Die Liebe ist nimmer müssig/ vnd ein jedwedere Liebe/ entweder steiget empor/ oder abe. Der so do von der weltlichen vnd irrdischẽ dingen Liebe/ vberwunden wirdt/ hatt keinen gefallen zu Himmelischen sachen. Die Seel kan ohn erlüstigung nit bleibẽ/ vnd wirdt deßwegen mit nidrigẽ oder hohen dingen ergetzet/ vnd wie mehr sie sich im weltlichen vbet/ je weniger sie von dem Göttlichen etwas kostet: vnd wie mehr sie sich zu den obersten dingen erhebt/ also vil mehr sie auch sich von der eusserſten Liebe freyhet.

Diese beide können einander nit zugleich lieben. Deßwegen Ioannes der H. Apostel sagt. So jemãd die Welt liebet/ in dem

ist

ist die Liebe Gottes nit. Diese beide Liebē/ können in einem Hertz nit bleiben/ vnd kan auch die frucht der Lieben Gottes kein zunemmen gewinnen/ aldo noch dörner der Weltlichen Lieben furhandē seynd. Ist also/ O Herr/ so meine Seel deiner Göttlichen Lieben geniessen will/ daß Ich zuforderst die weltliche Liebe verlasse/ vonnöten. Also sagstu durch den Propheten Ieremiam: Sihe Ich hab dich vber die Völcker vnd Königreich gesetzt/ daß du außreissest/ zerbrechest/ zerstörest vnd verderbest/ vnd auffbawest vnd pflantzest. Thre. 1.

Du gebeuts erstlich/ daß er zerstöre/ vnd nachmals auffbawe/ vñ wilst daß er zuuor außreutte/ vñ als dan pflantze; dan die fundament Göttlicher Liebē nit gelegt werden können/ es werde dan zuuor der Welt gebew zerstöret. Die/ Herr/ so die sichtbarliche dingen lieben/ hassen die vnsichtbarliche/ vnd in dem sie den eussersten nachsetzen/ thůn sie die innerliche verlassen. O mein Herr/ du wirst mit jrrdischen begirdē nit geliebet/ dann die jrrdische Liebe die Augen der Seelen beschädiget/ vnd domit sie deiner heiligen Liebe furtreffentlichkeit nit sehen/ verdunckeln thůt. Ich kan nit/ O

mein Herr vnd höchstes gůt/ mich mit dir vnd mir bemůhen/ vnd darumb/ O Herr/ thů du dich in meiner geringheit/ sie zu erhöhen/ bemůhen/ vnd so will Ich in deiner gůtigkeit/ domit Ich in derselben erlůstiget werde/ mich hergegen auffs fleissigst bearbeiten. Vnd wiewol Ich also vil mit dir gewinne/ vnd du mit mir hergegen nichst erlangest/ weiß Ich doch/ daß du mir gnade zuerweisen/ gegen mich bessern willens bist/ dann Ich gegen dich/ deiner gnaden zu zugeniessen.

Thů derohalben/ mein liebe Seel/ die Augen auff/ erwecke dich/ dann es zeit ist/ daß du dich erweckest/ vnd die so vbel angelegte hinuerfallene Jahr deines lebens/ bedenckest/ vnd sihe hiemit was du verlierest/ vnd warumb du es verlieren thůst. Zeit ists daß du in dieses vornemmen kommest/ daß du sihest/ wie du vmb der schandtlichen vñ abscheulichen wollusten dieser Welt die vnendtliche sůssigkeit dern gnadenreichen vñ lieblichen beywohnung vnd conuarsation/ deines Breutigam Iesu Christi verlierest. Verlaß nit liebe Seel deinen Gott/ so do die tieffe der vnendtlichen gůtigkeit/ Meer ohn grundt höchster sůssigkeit/ ein

hauf-

hauffen alles gůtes/vnd aller Seelen ewige růwe ist; vnd Liebe hergegen auch nit die Welt/ so nur ein schatten/ der Lebendigen gefengnuß/ der Todtē begrebnuß/ der Laster werckstatt/ der Tugenden verachtung vnd der Vernunfft peinigung ist/ vñ alle furtreffentliche vñ ansehentliche thatten/ verdunckelt vnd vngeschaffen macht.

Pharao hatt gewolt daß Israel dir/ O Herr/ in AEgypto opffern solle/ welches Moyses nit zugelassen/ dann vnbillig/ daß dir aldo/ in welchem ort dem Teuffel gedienet ward/ geopffert solte werden. Jr kont nit des Herrē vñ des Teuffels Kelch trincken/ vnd des Disch Gottes vnd des Teuffels zugleich theilhafftig seyn. Darumb du im Alten Testament den Kindern Israhel/ dz sie kein brott mit sawrteig vermischt essen/ keinen acker mit verschieden samen besåen/ vnd kein kleid mit leinen vñ wůllen vermischt/ tragen vnd anlegen sollen/ gebotten: dan du in einem hertzen/ zwo widerwertige Lieben/ vnd dich mit sampt der Welt zu lieben/ nit haben wilst. Exod. 10. Deut. 19.

Samuel sprach zu dem hauß Israhel: So jr euch mit gantzem hertzen bekert zu dem Herrn/ so thůt von euch die frembde 1. Reg. 7.

Götter

Götter Baalim vnd Astaroth/ vnd richtet ewer hertz zu dem Herrn/ vnd dienet jm allein/ so wirdt er euch erretten auß der Philister hand. Vnd do sie das thetten seyn sie vberwinder worden. Also Herr/ wilstu nit/ daß wir/ do wir noch der Sünden vnd Lastern Abgott in vns haben/ lieben sollen: sonder daß vnser hertz dich allein liebe/ vnd die Sünde fliehe/ wie der Prophet sagt: Jr die jr den Herrn liebet/ hasset das böse. Weil als dann ein offentliche widersprechung zwischen deiner vnd der Welt Lieben ist/ O mein Gott/ so ist/ daß Jch dich allein liebe/ vnd domit Jch wie lenger je mehr in deiner höchsten vnd heiligen Lieben offen/ erhitziget werde/ hergegen die Welt hasse vnd verachte hochnöttig.

Von den staffeln Göttlicher Lieben.

LXXIIII. Betrachtung.

WJr haben diese deine Liebe/ O Herr/ nit also in vnserm gewalt vnd willen/ daß wir zu jr gleich steigen mögen: sonder weil vnsere Natur durch die

die Sünde zerstört vnd verdambt/ also das geistlich liecht verloren/ vñ ein andern anfang zu lieben furgenommen/ müssen wir zu ir allgemach vnd staffelweise geratten. Wie ein brunn starck/ vberflüssig vñ klar/ auß seinem vrsprung fleust vnd herkompt/ vnd so er mit steinen/ holtz oder sonst kaat bewegt vnd verhindert wirdt/ ein andern ortt/ durch welchen er herfur fliesse/ suchet/ also do er vorhin anfenglich klar herfurkommen/ wegen seines ersten verderbten vnd inficirten vrsprungs/ nachmals trüb fliessen thüt. Also ists auch mit dem bronnen der Liebe beschaffen/ so lang/ wie lang er jm ein andern trüben/ stinckenden/ zerstörten vñ wüsten/ vrsprung angenom̃en/ in deme wir vns selbsten/ so wir doch zuuor Gott zu lieben angefangen/ zu lieben vnderstehen vnd anfahen. Vnd weil der Lieben Natur dohin verwüstet vnd besüdlet/ hat die Liebe auch iren vrsprung geendert. Also do wir dich O Herr vnd Gott/ erst vnd zuuor wegen dein vnd wegen aller erschaffenen dingen fur vnd in dir/ lieben sollen/ fahen wir von vns an/ lieben vns selbsten mehr als alle/ vnd was wir lieben/ lieben wir vnserthalbē. Vnd doher kompts/

daß nachdem wir das / so wir lieben / ohn dich nit besitzen könnẽ / folglich / wegen vnser dich lieben / dann so wir anders thetten / du selbig nit fur gůt achtestes. Vnd derohalben dich also bestendig liebende / wegen der notturfft / so wir von dir bedürffen / deine gůtigkeit / deine erkantnuß in vns / deine freygebigkeit / gunst / süssigkeit vnd gůtthätigkeit / mit sampt vil andern volkommenheiten erfahren / empfinden vnd erkennen. Dohero kompt es vnd geschicht / daß wir vnserer zuuergessen anfahen / in dir selbst / deine gůtigkeit / so zuuor als ein nutzlichs gůtes von vns gesucht worden / vnd herzu zufügen anfahet.

Dieses ist der dritte dern Lieben staffel / dan die erste diese ist / mit welchen wir vns lieben / die zweyte / domit wir dich wegen vnser Lieben. Aber die dritte staffel der Lieben ist / mit welchen wir dich / vns selbsten / vnd alle dingen / wegen deiner Lieben allein liebẽ. Als Iacob auß seines Vatters hauß in Mèsopotaniam gereiset / ist er auff einem stein entschlaffen / vñ durch ein gesicht etliche leittern / so die Erde vnd Himmeln angelangt / darauff du O Herr selbsten gelegen / gesehen. Wir seynd keine Vögel / kön-

könnẽ auch nit von der Erde/hinauff gehn Himmel fliegen/vñ deßwegen ist/ daß wir staffelicht durch leitter sprossen vñ staffeln der Lieben so auff Erden anfahen auffsteigen/ vonnöten: dan jr anfang/ vrsprung vnd fundament/jrrdisch ist/ vnd durch sein selbsten Liebe anfahet/ vnd biß zum zill deiner reiner sauberer vnd Himmelischen Lieben steiget vñ weil vnsere Natur schwach/ zerstört vnuolkommen/ hatt sie steur vnd hilff vonnöten. Deßwegen O Herr/ du auff der leittern gelegen vnd sie gehalten/ dan durch deiner händen hilff vnd Göttlichen Lieben beystand/müssen wir zu solchẽ deiner furtreffentlichen vnd höchsten Lieben auffsteigen. Dann alle gnad vnd volkommenheit auß der höhe kompt/ vnd deßwegen billiger die Liebe dohero kompt/weil sie die alleruolkom̃este gaab aller gaabẽ ist.

Die Liebe ist ein fewr/vñ gleich wie das fewr so es zu brennen anfahet/ nit sauber ist; sonder einen rauch gibt. Aber als bald auffzugehen vnd vbersich zusteigen anfahet/sich wie lenger/je mehr saubert/ scheinender/subtiler vñ klarer macht. Also auch die Liebe/ ob sie schon anfenglich vnuolkommen/vnrein vnd weltlich ist/ gehet sie

doch allezeit hin vnd steiget zu jrem zill/ so Gott ist/ macht sich volkommen/ biß sie zu jm kompt/ vnd mit dem Punctlein irer volkommenheit/ thůt sie sich/ jm zu nahen/ befleissigen; als dan steiget sie dohin/ wohin sie solle. Vñ das geschicht/ wan d' Mēsch/ do er zuuor sein vnd aller dingen vergessen/ zu Gott vbergesetzt vnd transformirt ist/ im himel noch auff erden kein ander gůt/ weder seinem Schöpffer vnd aller dingen Herrn suchet.

Selig ist der/ so zu solchem der Lieben standt erhaben worden/ sein vnd aller dingen vergessen/ vnd gentzlich von im selbst abgesondert ist/ dir aber/ mein Gott/ sich endilich befohlen hat. Jch sihe also in mir/ O Herr/ daß hiedurch alles/ so mein war/ in mir hinweg vnd verzert ist/ Jch bin gar zů nicht/ worden: dan ich lebe nit/ sonder Christus lebt in mir/ vnd Jch habs nit verstanden. Alsolche geheimnuß ist mir verborgen gewesen/ Jch hab furwar/ daß solcher enderung geheimnuß zu nichst werden solte/ domit Jch ware essentz vnd wesen erlangte/ vñ gäntzlich in meinē Gott krafftloß wurde/ nit gewust. Mein hertz ist krafftloß worden/ im verlangē nach deinem heyl.

O was ein gůte krafftlosig-vnd mangelhafftigkeit ists/ wan die Seel nach vnd in Gott krafftloß wirdt/ vñ durch in zu Gott gehet vnd mit jm ein Geist wirdt?

Kan dich also mein Gott/ auff dreyerley weise/ lieben/ nemblich/ mit andern dingen/ mehr als andere dingen/ vnd ohn andere dingen. Der/ so dich nun in gleichen Liebe mit andern dingen liebet/ theilet sein hertz mit jnen/ vnd erfult der Lieben Gebott. Der/ so dich mehr/ weder andere dingen liebet/ wiewol er zulässig andere dinge liebet/ thůt sein hertz doch nit zertheilē: sonder sonderts/ vñ wendt es zu einem andern ding/ vnd erfůlt doch das Gebott der Lieben/ ob er schon dern volkommenheit/ noch nit erlangt hatt. Aber welcher dich allein/ vnd ohn alle andere dinge liebet/ der hatt jetzo den/ dern volkommenheit hauffen erhalten/ vnd kan mit dem Breutigam sagē: Mein freůdt/ der vnder den Rosen geweydet wirdt/ ist mein vnd Ich bin sein. Cant. 2. Die erste Liebe erbawet fur die Hell. Die andere bawet auff das Fundament des Glaubens/ stoppeln holtz vnd stro. Die dritte/ nach wortten des Apostels/ bringt heruor/ golt/ silber vnd Edel gestein.

Von der Göttlichen Liebe eigenschafften.

LXXV. Betrachtung.

WElche zunge wirdt do / deine grosse kräfften / vnglaubliche wirckungen / vnd allerfurtreffentlichste deiner allerheiligsten Lieben eigenschäfften / zuerzehlē / gnugsamb sein / O Herr? S. Lucas sagt. Daß Mariæ Magdalenæ gar vil Sünden / weil sie vil geliebet / verzihen worden. Dann ob sie schon vil gůte werck Christo erwisen / weren doch dieselben vnd vil andere / dern Sünden verzeyhung zuerlangen / nit gnůgsamb gewesen / so sie dich nit auch geliebet hette.

Die Liebe Gottes verzeihet die Sündē / vnd die Rew in welchen der Sünden verzeyhung gefunden wirdt / hangt der Göttlichen Lieben an / welche Rew der Sünden verzeyhung gibt / auß Kindern des verderbens / vns Kinder Gottes / vnd miterben der herrlichkeit macht; vnd dieses alles durch die krafft der heiligen Lieben allein. Alle gůte werck können im standt der tödtlichen Sünden beschehen / allein Gott vber alles

alles lieben; dann vnmöglich ists Gott lieben/ vnd in verkerten vnd bösen standt leben. Die Liebe Gottes verwirfft die Sünde/ vertreibt die laster/ verzeihet die schuld/ versönet Gott vnsere Seel vnd macht sie zu seiner Freündinnen vnd Braut/ thůt jr das thor des Himmels auff bereichet sie mit höchsten schätzen/ vnd führet sie zu Christo/ wie die Schrifft sagt: Die so mich lieben/ liebe Ich wider. Also wer Gott liebet/ wirdt von jm hergegen geliebet/ vnd weil er von Gott geliebet wirdt/ wie kan er dan nit sein Freundt seyn?

Mit Menschen vnd Englischen zungen reden/ alle wissenheiten wissen/ seine güter den Armen geben/ sich verbrennen lassen/ dem schwert vnd todt sich ergeben / alles dieses ist ohn die Liebe fur nichst zu halten. Die peynigung vnd Marter macht den Martyrer nit/ sonder seine vrsach/ das ist/ die Liebe. Die heilige Liebe macht den Martyrer/ vnd selbe ist/ so jm die Kron gibt/ vnd seiner arbeiten lohn mittheilt/ dan wo die Liebe Gottes mangelt/ aldo wirdt weder der herrlichkeit gnaden/ noch ewigen gütern verdienst/ gefunden.

Mit der Liebe führet vnsere Seel das

gnaden lebē/ wirdt von Gott geliebet/ von den Teuffeln gefurchtet/ von den Englen geehret/ ein himmelischer Erb/ vñ aller gütern dern/ so die furcht Gottes vor Augen
Psal. 118. haben/ theilhafftig/ wie der Prophet David zeugt: Ich bin theilhafftig dern/ so dich furchten/ vnd deine Gebott halten. Die
1. Pet. 4. Liebe ist dieselbe vnd alsolche/ dauon Petrus sagt: So die vilheit der Sünden bedeckt/ mit welchen die Seel/ reich/ schön/ starck/ angenehm/ vnd voll aller gütern gehalten wirdt/ vnd ohn dieselbe die Seel todt/ abscheulich/ schandtlich/ vnehrlich/ traurig/ so der Herr hasset/ vnd der gantzen Welt ärgerlich/ gefangene der Teufeln/ vnd von allen Creaturen veracht ist. Durch diese heilige Liebe ist sie alles gütes/ vnd ohn diese/ ist sie alles böses voll/ gering vnd armselig worden. O du heilige Liebe/ verleihe vns mit hitzte erfülte güte werck: dan gleich wie die hitzte allenthalben wo sie ist/ die Matery vber sich steigē macht/ wie im fewr/ so mit seiner krafft die erhitzigte füncklein/ vnd siedens wasser erhebt/ zu ersehen ist; Also auch die reine Liebe vnserer Seel das begir zur Lieben Himmelischen [illegible]ngen/ erweckt vnd anzündet/ vnd auß diesen

sen nidrigen dingen erhebt/ deßwegen sie dan nit vnbillig dem fewr/ welches grösserer krafft vnd sterckt weder die andere Elementen/ vnd also auch grösserer volkommenheit ist/ verglichen wirdt.

Die reine vnd heilige Liebe hat solche krafft/ daß sie nit allein die Menschen vnd Englen: sonder auch ire zu Gott hinuber gehende Naturen erhöhet/ vnd das noch mehr ist/ Gott selbsten von seiner Natur/ als er/ wegen der Lieben/ domit er dieselben geliebet/ zu den Naturen heraber gestiegen/ demütiget. Das fewr thüt sachen eines geschlechts vnd art zusamen fügen/ vnd die so vnderschiedtlichen art seynd theilē/ wie am golt abzunemmen/ welches do wirs zu reinigen begerē ins fewr werffen/ in welchem das golt vom schaum gesondert/ sich aber zusamen füget/ vnd gelüttert wirdt. Also die Liebe die vngleicheit abthüt/ vnd die gleichnuß vnd gleiche gestalt begert/ dann nie kein Mensch den andern/ es sey dann selbig durch vorgehende oder nachfolgende gleichnuß zu wegen bracht/ geliebet. Welches die Liebe Gottes wircket/ welche do von den/ den Sünden vnderworffenen Menschen/ die vngleicheit/ das ist/ die

Sünde hinnimpt/ vnd als schaum von der Seelen abthůt/ vnd von der Sünde herfurgebrachtes falsches silber/ durch den rauch vnd fewr verzert/ vnd der Seel jre vorige schönheit vñ gleichnuß mit welchen sie mit Gott vereinigt ist/ widerumb gibet

Die ware Liebe/ lasset zwischen Gott vñ jr kein mittel zu/ domit sie mit höchstem ernst zu irem Freund gehe/ vnd nit rüwe noch auffhöre/ biß daß sie iren Freundt erlangt habe. Als Maria Magdalena den Herrn im grab suchete/ sagt sie vnserm Erlöser selbsten/ jn nit kennend: Sag mir hastu jn hinweg gethã; Sagt also nit was sie suchte/ vnd erklert sich auch nichst/ dan der so liebet/ glaubt vnd vermeinet alle von der sachẽ/ so er tractirt zu tractiren/ vñ so er suchet zu suchẽ. Glaubt auch alle/ solche gedãcken wie er zu haben/ vnd allein von dem/ douon er redet zu reden. Diese eigẽschafft hatt die Liebe/ daß sie in peinigungẽ/ straffen/ beengstigungen vnd grossen sorgen ist/ Item furcht sich nit/ betracht vnd haltet nichst daß sie nit zugeschehen vermeint/ also daß jr alles leicht scheinet/ sie leidet al-
1. Cor. 13. les/ wie der Apostel sagt: glaubt alles vnd hoffet alles.

Wie

Wie die Liebe den liebenden zu seiner Freundinnen oder Geliebten bekleide.

LXXVI. Betrachtung.

DEr Lieben gewalt vñ krafft/ ist so groß/ vñ hefftig/ dz Ich/ wie d' ist/ dẽ ich also sehr liebe/ seyn muß. Es ist kein leim noch ander ding/ so also/ wie die Liebe/ zusamẽ füge vnd binde: dan sie vns also an einand' hefftet/ daß sie auch den Liebenden in das so er liebet verendert. Die Liebe ist nicht anders/ als gleiche krafft vnd Tugendt/ so do/ wie das fewrigs eysen zusamen füget vnd vereinigt/ also auch/ O Gott/ mein hertz von deiner Göttlichen Liebe erhitzigt ist/ vnd gäntzlich durch dieselbe in dich verendert. Das kaltes/ hartes/ schwartzes vnd dunckel eysen/ ist fewrig vnd zum fewr wordẽ/ vnd in ein weiches/ warmes/ gleissens vnd schönes verendert/ vnd alle effect/ so das fewr in sich begreifft/ als brennẽ/ liecht geben vnd anzündẽ/ wircket. Die Schrifft heischet dich O HERR vnd Gott/ ein offen/ wir seynd auch solche/ durch die Liebe gehen wir zu dir/ die wir zuuor Sün-

der/ vnd hart waren wie das eysen/ halstarrig/ kalt/ dunckel/ vnbesinnet/ vnempfindtlich vnd schläfferig/ wie bald wir aber durch die Liebe zu dir kommen/ vnd dieselbe Liebe in den fewrigen offen gelegt/ wie dich Moyses im Büch gesehen/ seynd wir in dich geendert vnd zu fewr worden/ tractiren also

Gal. 2. Göttliche werck wie S. Paulus verendert gesagt: Ich lebe aber jetzt/ nit Ich/ sonder Christus lebt in mir. Dieser vrsach lebte in dir der heilig Apostel/ vnd war solcher gestalt in dich geendert/ daß sein leben seyn nit mehr war/ vnd in sich nit war/ sonder in dem/ den er liebte.

Ach Herr/ wann doch meine Seel in dem/ deiner vnendtlichen Lieben vnd gütigkeit Meer/ also versenckt were/ dz ich selbsten nit were/ sonder durch die Göttliche theilhafftigkeit/ deiner gütigkeit vnd gnaden vorgemehls were. So Ich dich/ O Herr/ liebte/ so thette mich der Lieben krafft/ dem/ den Ich lieben thet/ vergleichen; dan in deme Ich mich zu dir enderte/ were Ich dem/ so Ich liebte/ gleich.

Die krafft der Lieben ist so groß/ daß du warhafft bist/ aldo du betrachtend liebest. Das ist das Reich Gottes so in dir ist/ wel-

ches

ches du/ wan du die eusserste dingen liebest/ verlassest. So du dieses Reich Gottes liebest/ bistu Königin im selben/ vnd so du das in dir hast/ geneüssest du vnendtlichē reichtumben/ in welchen die Liebe Gottes ist. Vnd so du desto besser bist/ wie besser die dingen seynd welche du liebest/ folgt offentlich/ so du den Himmel liebest/ daß du himmelisch seyest: So du aber die Liebe zu zeittliche dingē setzest/ daß du irdisch seyest.

Dieser des Liebenden ortt in dem geliebten ding/ ist nit gezwungen/ verdrießlich/ arbeitselig/ sonder willig/ frey/ süß vnd vol gůten geschmacks. Doher kōpts daß der Will/ so sich also mit dem geliebtē ding verbindt vnd verknüpfft/ mit keinem gewalt wedir nuit seinem freyhen willen/ von im kan abgescheidē werdē. O were doch mein Will solcher freyheit beraubt/ vnd solchen Willens entsetzt/ domit wan Ich dich einmal zů lieben anfieng/ Ich von dir nit weichen könte/ auch weder Liebe noch Willen endern möchte: sonder dich höchste gütigkeit vnd vnendtlichs gůtt stätigklich liebete/ vnd mein hertz in stätigen lebendigen flammen der Lieben brennen thette. Diese Liebe bleibt frey/ ob schon der Will in das

geliebs

geliebtes ding geendert werde/ vnd bleibt der Will allezeit Will in seinem freyhē gewalt vnd willen/ ob er schon durch der Lieben bandt gäntzlich in dem/ den er liebet sey.

Ein wunder ding ist in dieser verenderung/ welche des liebenden Liebe gegē das geliebtes wircket; dan also ist die Liebe/ wie das geliebtes ding ist/ vnd der Will ist also/ wie die Liebe/ doher sie kompt. Doher geschicht vnd folgt/ daß das erste ding/ vnd furnemblich das geliebtes den Namen/ vñ die Natur gibt/ vnd dem Willen so do liebet die form/ vnd wirdt also herauß geschlossen/ daß der Lieben eigēschafft ist/ den Geliebten in das geliebtes verknüpffen vñ verendern. So der Will erstlich die Erde liebet/ wirdt derselbe Erde vnd seine Liebe irrdisch seyn/ auch irrdisch genennt werdē; So er aber Menschliche sachen liebet/ Menschlich genent werden; Aber so er der Menschlicher Will/ die Englen liebet/ ist er Englisch; Vnd so er dich/ O Gott/ liebet/ ist er Göttlich.

In diesem erweise/ vnd offenbaret sich die Menschliche würdigkeit/ welche sich durch Liebe in ein jedweds ding/ so jr grössern/

seren/höhern/od' gar nidrigē wollust bringet/endern vñ verkerē kan. Die Schrifft sagt von Nabuchodonosor/ daß er viehische begirden gehabt/ vnd Siñ wie die vnuernünfftige Thier/ vnd graß vnd häw wie ein Ochß gessen. Dauid sagt von den geistlichen Menschen so Gott lieben. Jr seyt Götter/ vñ Kinder des Allerhöchsten.

Weil nun dem also/ vñ Ich/ so Ich liebe/ alsolche würdigkeit erlangen kan/ ists billig/ O mein Herr vnd Gott/ daß mein hertz dich/ Nacht vnd Tag/ ja die gantze meines lebens zeit/ liebe. Vnd so du liebe Seel sagen würdest/ daß du vnder so vielen verdrießlichkeiten dieses lebens/ mit traurigkeit vnd schmertzen dich zu der Lieben deines Gottes nit richten könnest/ wie Aaron/ so Gott mit traurigem gemüt seinen dienst nit konte verrichten/ so nimm war/ daß diese arbeiten vnd mühseligkeitē/ starcke hämmerstreich seynd/ so dich/ daß du jn liebest/ peinigen. Leuit. 10.

Wie die Liebe Gottes vnsere Seel/ zu den Himmelischen begirden/ erhitzigt vnd anzündet.

LXXVII.

LXXVII. Betrachtung.

ICh weiß nit mein Herr vnd Gott/ zu wem ich mich/ weder im Himmel noch auff Erden wenden/ vnd meine klag eröffnen soll/ weder allein zu dir O Gott/ der du alles sihest/ vñ als allmechtiger Gott/ artzney vnd tröst mir geben kanst; dann die peinigungen so auß reiner Liebe herkommen/ wan sie dir zugemessen werden/ zihen sie trost an sich/ vnd in dem sie der/ so sie leidet/ fur Augen stellet/ was ein grosse freude vñ gluckseligkeit/ er auß inen zuuberkom̃en pfleget. Was Ich soll thůn/ O Herr/ was Ich soll sagen/ was Ich soll von dir halten weiß Ich nit/ dan mich mein von vnserm liecht gerichter verstandt/ zu dir geführet/ vñ jn verpfandt hinder lassen/ welcher wan er das/ so in dir er gefunden oder zufinden vermeint/ zu eröffnen begert/ last jn selben betrachtung er/ vnd vil mehr zung vnd hände nach.

Der hatt dich wenig lieb/ der das/ was er empfindt vnd verstehet/ außsprechẽ kan/ Dan gleich wie seiner Liebẽ maß seyn soll/ ohn maß/ oder kein maß habẽ; also soll deiner gegenwürtigkeit begir/ auß sich mit zähern

hern vnd wortten/ eröffnen. Mein begir ist nit eines Kindts begir gleich/ welches in abwesen des Vatters vngedultig vnd vnleidtsamb ist; aber in seiner widerkunfft/ vil ergetzungen erwarttet; Dann du mehr als ein Vatter bist/ vnd mit dir seynd alle güter folgēde/ wie du Moysi gesagt hast/ Ich will dir alles gůtes zeigen/ vnd seyn dieselbe schwerlicher zu erzehlen/ weder des regens tröpfflein zu zellen. Daß nun ein gefangner/ so in stätigen sorgen vnd gefahr des lebens ist/ begert/ ist ein gerings: dan das so er begert ist/ dz ein gewisser Freůndt komme/ dessen fleiß er auß solchen gefahr erlediget/ vnd in seyn heymet also widerumb kommen möge. Mein begir aber/ Herr ist grösser/ Ich begere wie ein Hirsch zu den wässern/ also zu dir/ O mein Gott vnd Herr. Wie nun dieses Thier wegen innerlichen dursts sorgfältig ist/ vnd so es von den Jägern vnd hunden getriben vnd beengstigt wirdt/ eylendts dem bruñen vñ wässern/ aldo es erquickung zuerlangē verhofft/ zulauffet: Also auch die Seel/ so innerlich mit deiner Göttlichen Lieben fewr angezůndet ist/ außwendig von vllē Feinden angefochten wirdt/ do sie sich an ei-

Exod. 33.

nem ort vndertruckt vnd verwundt sihet/ begert sie zu dir/ daß deine milte hand sie heyle/ dein starcker Arm sie beschutze/ vnd zum liebendigen bronnē/ aldo sie jren durst läschen könne/ führe. Dan der/ so zu dir lebendigen brunnen kommen wirdt/ wirdt nit dursten/ vnd der/ so zu dir nahet/ wirdt keines dings/ wie Esaias sagt/ manglen.
Esa. 49. Sie werden sagt er/ nimmermehr weder hungern noch dürsten/ vnd wirdt sie weder hitzte noch Sonn stechen; dan jr barmhertziger wirdt sie führen vnd regieren/ vnd sie trencken an wasser bronnen.

Mein Seel O Herr/ vn̄ mein Will werden also nichts anders begern/ dann wan deine herrlichkeit erscheinen wirdt/ werde Ich mich erquicken vnd gantz ersettigen. Dieser begir hatt zu wegen gebracht/ daß der verlorn Sohn/ sein geringes ampt vnd dienst des Saw hütters verlassen/ in hungers noth dich gesuchet/ vnd mit höchstem fleiß zu vorigen Lieben/ domit er dich geliebet gehabt/ sich begeben vnd widerkeret/ vnd do er zu dir kommen/ seinen hunger erfult hatt/ vnd haben also alle arbeiten vn̄ mühesligkeiten/ so er in der Welt außgestanden/ auffgehört vnd nachgelassen.

Weil nun das alles/ so mir die Welt

vorgestelt vñ noch presentirt/ nicht anders/ weder Armut/ so mich trucket/ ist/ vñ mein hertz/ wan Ich deines himmelischen Pallasts/ vnd deiner herrlichkeit vnerschätzlichen gütern eingedenckẽ/ hart bekümmert/ Ists/ O liebe Seel/ daß du in lebendigen fewrflammen brennend/ zu deinem Gott widkerest/ in solchen der Liebẽ angezündtẽ begirden jn süchest/ vnd mit höchstem fleiß zu jm gehest/ aldo also rüwest vnd vberwindest/ hoch vonnötẽ. Du hast/ O Herr/ der Armen begir erhört vnd jres hertzens anligen hat erhört dein ohr. Sihe fur dir ist mein begir/ so nichst anders ist/ weder dich lieben vnd sehen/ in welchem dern begirden volkommenheit stehet/ vnd das begir auch nichst anders begeren kan/ vnd do das hertz mit deiner heiligen Liebe erfült ist; Ist es/ dweil es also in deiner gnaden vnd gunst bestättigt/ daß es deine Liebe nimmer verlassen werde/ gewiß vnd sicher. Verzihe derohalben nit O Herr/ mir deine barmhertzigkeit mittzutheilẽ/ halt auch meine gluckseligkeit nit lenger auff; sonder erfulle meiner begirdẽ volkommenheit/ weil sie mich/ daß Ich mich zu dir verfüge/ vnd dich ewigklich liebe/ also stipffet vnd anreytzet. Psal. 9.

Wie dieses leben/ dem/ so Gott liebet/ also verdrießlich vnd ellend sey.

LXXVIII. Betrachtung.

DAS weiß ich gewiß mein Gott vnd Herr/ daß deine gegēwurtigkeit meiner begirdē ende ist/ vnd das solches grosses gůtes/ so lang Ich alhie leben/ wie du Moysi gesagt hast/ Ich nit erlangen kan. Exod. 33. Deßwegen mir dieses zeitlich leben/ weil Ich deines gerůchs sůssigkeit vnd gnůglichkeit empfinde gar verdrießlich. Ein Vöglin so im kefig gehalten wirdt/ wiewol das kefig gülden oder silbern ist/ ist doch dasselbig nit zu frieden/ es hůpffet/ es růwet nit: sonder naturlich seine freyheit vnd erledigung/ domit es sich in die höhe schwingen möge/ darumb es dann erschaffen/ jetzo allhie bald dortten im kefich sůchet. Also O vnendtliche gůtigkeit meines Gottes/ wiewol das gefengnuß des Leibs schön/ vnd mit gulden vnd silbern geschmidt vmbhengt vnd bekleidt ist/ ist es doch der Seel verdrießlich/ dan sie/ daß sie

dich sehe/ vnd im himmel deiner gegenwürtigkeit geniesse/ erschaffen.

O verdrießliche verweylung vnd auffschůb/ wie lang ist doch dieses lebens wohnung/ kurtz denen so sie lieben/ aber fur die so dich liebē verdrießlich. Den Weltlichen scheinet sie angenehm vnd kurtz/ den aber so sich mit dir zu seyn vnd zu sehen begeren/ bitter vnd lang. Alle dingen gehen zu dir/ vnd thůn mit grossen vngestüme vnd leichtigkeit zu jrem ende eylen. Ich verwunder mich nit/ daß die Heiligen trauren/ vnd wegen solchen sorgen seufftzen: sonder verwunder mich/ daß wir ohn solche geselschafft vergnügt leben. Das ist nichst besonders/ daß der gerecht/ auß diesem leben zu weichen begert/ weil sein leben Christus/ vnd das sterben sein gewinn ist. Sonder ist sich höchlich zu verwūdern/ daß wir vnserer güter also begirig seyn/ vnd der vornembst fleiß von gegenwertigen sachen zu reden vnd zu tractieren bey vns ist/ vnd dern könfftigen vergessen thůn. O du himmelische schönheit/ wan wilstu einmal den vorhang von meinen Augen hinweg thůn/ vnd wan wilstu mir dein Angesicht zeigen/ domit Ich das liecht/ zu dem man

gehen muß/sehen/ vñ von dir nimmer weichen mögen.

Wan ich fur dich komme/ werde Jch erscheinen/ vnd domit Jch sehe/ wirdt deiner herrlichkeit liecht/bleibē/ zur selbē stunde wirdt mein Will volkommen/ vnd mein begirde erfült bleiben/ als dan werde Jch/ so Jch dich sehen/ O Gott/ dir auß den Jsraelitischen bronnen dein lob singen/ vñ die vberflüssigkeit deiner herrligkeit/ vnd ewigen seligkeit wässer/ in jrem vrsprung trincken. Zu jetziger zeit muß Jch in diesem ellend/in Betulia der Assyrier belägerung/ so meine Seel vnd Leib mit anfechtungen vnd schmertzen bekriegt/ mit wenig wasser begnügt vnd zu frieden seyn/ vnd mich mit vorgeschriebenen tröstungē stärcken/ biß zur stunde vnd zeit/ daß Jch auß den vier tieffen wässern/so in diese welt der wollust fliessen/die vberflüssigkeit trincken werde/ vnd der glückseliger/ vnd von meiner Seel langst begerter tag heran kommet.

Spanne vnd strecke auß/ mein Gott/ deine barmhertzigkeit/ vnd theile mir von deinen vnzahlbarn schätzen was mit/ vnd hab nit also auff mein böses achtung/ daß

du deiner güter vergessest. So Ich/ daß Ich von dir verdampt werde/ verschuldt hab/ hastu den gewalt vnd macht mich selig zu machen/ nit verlorē. Mach O Herr/ daß Ich wircklich schmacke/ was ich durch den verstandt erlangen thů/ vnd durch die Liebe empfinde/ was Ich mit erkantnuß halte. Der last vnd joch meines műheseligē lebens ist schwer/ raw/ hartt vnd voller arbeitseligkeit. Ist derhalben O Herr/ vonnöten/ daß du deine gerechtigkeit an dich zihest/ deine barmhertzigkeit vnd vnglaublichē gütigkeit vber mich außspandest/ meinē last erleichterest/ das begir bekräfftigest/ meine Seel besuchest/ domit Ich dieses lebens műhe vnd arbeitseligkeiten/ biß Ich dein im Himel geniesse/ erdulden möge.

Wie die Liebe in den wercken offenbar wirdt.

LXXXIX. Betrachtung.

Willig wirdt die Liebe dem fewr so nimmer müssig ist: sonder steths in der im vnderworffenen Matery wircket/ verglichen. O du der Lieben heili-

heiliges fewr/ so allenthalben wo du bist/ wirckest/ vnd do es von nöten ist brennest. Wie nun fewr im büsen zu tragẽ/ also daß die kleider nit brennen/ vnmöglich ist: also ist auch die Liebe haben vnd kalt seyn/ ein vnleidentlichs ding. Derohalben O Herr/ welche im Geist deiner heiligen Lieben brennen/ seynd weder müssig noch rüwig/ vnd wandern doch nicht desto weniger durch die wege deiner Gebott/ thůn gůtes/ vnd thůn sich auch in heiligen vbungen bemůhen.

Du hast den Leuitẽ des Altẽ Testaments daß ein stetigs fewr auff dem Altar sey/ vnd selbig der Priester mit holtz erhalte/ darauff zu erlangung des friedens im opffer des Thiers iñerliches verbrent werden solle/ gebotten. Dieses ist das stätigs fewr/ so auff dem Altar meines hertzens/ nimmer nachlassen noch verlöschen soll; sonder Nacht vnd Tag/ stätgklich mit heiligen wercken/ gůten gedancken/ lesen/ bettẽ vnd andern Gottsfürchtigen vbungen erhaltẽ werden soll/ domit nit der Breutigam zur stunde do wir nit gemeint/ heran komme/ vnd in des öls mangel vnd mit verlöschenen Ampeln/ von seiner gesellschafft ewigklich

lich gesondert werden / vnd die erschröckliche stimme hören müssen / Ich kenne ewer nit: dann mit öl wirdt dieses fewr / gleich wie die Liebe Gottes mit gůten wercken / erhalten.

Herzu vns der König Salomon ermahnet vnd sagt; Deine kleider sollen zu jederzeit weiß seyn / vnd soll deinem haupt nimmer öll manglen; das ist / es soll in dir gůten wercks vbung nit gebresten / dan mit dieses öls krafft wirdt deiner Göttlichen Lieben flam̃ / als mit hilff vnd labsal / vermehret. O gůtiger Gott / bistu auch / nachdem du vns so sehr geliebet / in wercke͂ nachlässig vnd kalt gewesen? nit nichten; Du bist vns des grossen fleiß vnd embsigkeit Diener vnd Vorgenger gewesen. Mit was erhitzigten affect hastu vnser heyl gewirckt? Mit was fleiß vnd sorgfeltigkeit hastu vnsere erlösung ins werck gericht? Du bist nirgents müssig gestanden / es ist bey dir keine růwe gewesen / du bist auß einem ortt zum andern gereiset / gepredigt / gelert / deine Lehr mit wunderzeichen bestätigt / die krancken gesundt / die blinden sehen / die lamen gehen / die aussetzigen rein gemacht. In summa alle gebresten vnd

franckheiten vertriben; du bist müht worden/ du hast durst/kälte/ hitzte/ verfolgūg/ pein/ Marter vnd den Tod gelitten.

O höchster Arbeiter/ welcher Risen schuitern vermögen den last/ so du fur vns erstanden vnd getragen hast/ erleitten? Welcher Mensch/ do er schon nit auß bein vnd fleisch: sonder auß stahl oder härterm Metall were/ wurde vnder solchem last nit erligen? Was woltestu nun/ liebe Seel/ fur ein offentlicher zeugnuß der Lieben/ domit dein Breutigam IESVS Christus dich geliebet/ weder dieses haben? Nechst desto weniger hatt er solche seine vnsägliche Liebe auch als er hinweg gereiset außtruckenlich vnd offentlich/ in deme er vns seinen Leib zur speise gebē/erwisen. Schlaffestu O liebe Seel/ was antwortestu zu solchem? vermeinestu/ nachdem du deinen Breutigam Christū voller schweiß/müht/ vnd deinet wegen in stucken zertheilt sihest/ daß du müssig stehest/billig/ vnd der Vernunfft gemeeß zu seyn? O meiner Seelen Liebhaber/ O mein Erlöser/ vnd meines lebens süssigkeit/ wie woll Ich dich nit lieben? O Gott/ O vnendtliche gütigkeit vn̄ alles gütes/ warumb wolte Ich nit schaffen

fen vnd arbeittẽ? warumb wolte Ich müssig seyn? warumb wolte Ich mich nit biß zu ende meines lebens wegen deines beschehenen dienst/ in gůten wercken bemůhen? warumb wolte Ich nit das leben verlieren so es vonnöten were fur den/ so solches/ domit er mir das gebe/ gelassen hatt? vñ warumb wolte Ich selbig nit biß zum todt/ mit arbeiten beschwären/ fur den so nimmer zu schaffen auffgehört: sonder der arbeit/ domit er mir růwe schaffete/ zugethan gewesen?

Darumb du O meine gluckseligkeit vnd Erlöser/ so offt du der Lieben meldung gethan/ hastu von den wercken geredt/ vnd im Euangelio gesagt: So jemand mich liebet/ der wirdt mein wort halten. Du O Herr/ wilst nit/ daß die reine Liebe/ das fewr deiner Göttlichen Liebe in dem hertzen verleschen lasse: sonder daß es brenne/ vnd im wircken sich öffne vnd vermelte/ vñ in Gottsfurchtigen vbungen der Lieben/ so sie gegen dich haben/ zeugnuß geben. Was vrsachen anders hastu den feigẽbaum zerstört/ dan daß er keine frucht getragen? Darumb vns S. Ioannes der Apostel diesen rath geben/ sprechend: Kindlein/ last

vns

vns nit mit wortten vnd mit der zungen allein/sonder mit wercken lieben: dan du O Herr/ wilst daß wir innerlich vnd eusserlich in vns deine Göttliche Liebe leuchten lassen/ vnd deßwegen du als dan zu deinen Jüngern gesagt. In dem erkenne Ich daß ir meine Jünger seynd/so die Liebe in euch gefunden wirdt.

Die eusserliche werck geben der innerlichen Lieben zeugnuß/ vnd in solchen zeugnuß mitteln vnd vrtelzeichen/ wilstu O Herr/ daß deine schaff mit röte verzeichnet werden. Der Seelen liben ist die Liebe Gottes/ vnd welcher diese Liebe hatt/ der ist lebendig: aber die güte Werck machen/ wie der pulß am Menschen/ daß das leben in der Seel sey/ gewisse anzeigung. Derohalben billig/ O Herr/ daß Ich dich liebe/ vnd mit was Liebe Ich in dir sey/ weil deine werck/ der grossen Lieben/ domit du vns geliebet/ so grosse zeugnussen seynd/ Ich auch mit den wercke offenbare.

Wie die Liebe Gottes vnsere werck begaabe.

LXXX. Betrachtung.

Deine

DEine heilige vnd Göttliche Liebe/ O Herr/ ist so herrlich vnd adelich/ daß du auch/ ob du schon vns güte Werck zu thün gebieteſt/ ohn die selbe/ dern keine wie groß sie auch seynd an vnd auffnimpst/ noch auch wir weder glory/ noch gnad erlangen mögen: dan deine heilige Liebe ist solche/ mit welchen alle mit Tugenden gezirte werck/ gereiniget werden/ vnd so vil verdient/ als mit wieuil Liebe sie vnderfangen vnd gezieret seynd/ erlangen. So Ich/ O Gott/ zähern/ betten/ fasten/ almüsen geben/ vnd dergleichen andere güte werck bringe/ müssen sie mit der Lieben gewicht gewogen werden; dan sie noch dem gran/ so sie auß der Lieben müntz wigen/ fur deinem Göttlichen Angesicht/ gewicht vnd verdienst empfinden vnd haben. Dan souil glory vnd ehre werde Ich droben im Himmel erlangen/ als vil Ich lieben vnd glory/ hieuon hindan mit mir trage.

Nim̃ war/ liebe Seel/ vnd sey fleissig: auff daß/ das grossen gewichts edel gestein vnd perlein in dir erfunden werde; Sihe daß du selbig zu kauffen/ alles so du besitzest verkauffest/ vnd von Tag zu tag

deine

deine Liebe wachse: dan jedwedere zeit/ so herzu nit angewendt wirdt/ ist müssig vnd eytel/vnd alles werck/so zu dieser Lieben nit gerichtet wirdt/ist vnnützlich vñ vnfruchtbar. So gütt vnd milt bistu/ O Herr/daß du nichst auß vnsern händẽ annimpst/ wir thůn dan zuuor dir vnsere Liebe vnd Willen opffern. Was wir fur Tugenden erweisen/seynd sie doch ohn die Liebe/ gering vnd als nichst. Der purpur oder scharlach nimpt keine farb an/ er werde dann eingedunckt/ also nimpt auch die Tugendt die farb ewigen lohns oder verdienst nit an/ so sie nit mit Liebe eingedunckt wirdt.

Deßwegẽ du O Herr/ die Opffer so geschehen sollen/durchs fewr zugeschehen befohlen hast. Vnd jetzo auch von mir wilst/ daß alle meine Opffer vnd güte werck so Ich thůn werde/ mit deiner Liebe erfült: vnd also deiner Göttlichen Majestet angenehm vnd gefellig seyen. Darumb ist dir das Opffer Abels angenehm/ vnd Cains verwerfflich gewesen; dan jener mit/ dieser aber ohn Liebe geopffert hat. Esau vnd Magdalena weinend. Magdalenę zähern werden auffgenom̃en. Esau aber verworffen: dan Magdalena in deme sie gewäinet/

net/ sich bekert/ vnd geliebet hat. Esau zähern vnd penitentz aber ohn deine Göttliche Liebe waren. Was für nutzen bringen nun/ die vberflüssige zäher/ angezündte begir/ erhitzigst seufftzē/ grossen schmertzen/ vnd grosse pœnitents ohn deine Liebe/ Wie narrisch seynd doch die/ O Herr/ so dich nit lieben/ vnd wie gar seynd die/ so zweiffelhafftig vnd wanckelmütig hingehen deine heilige Liebe verlassen/ weltlichē sachen anhangen/ vnd jr leben in ängsten vnd stätigen peinigungen führen/ verlorē.

Du begerst von vns alles gütes/ vnd wilst nicht mit ewigen gütern/ weder die werck so mit Liebe beschehen/ vergelten: domit du vns mit diesem/ zu deiner Göttlichē Liebe anreitzest/ vnd wir also alhie ein frölichs leben führen/ vnd hernachmals ins ewigs eingehen mögen. Wie nun die Erde vnfruchtbar ist/ vnd es beschehe jr dañ vom hohen Himmel hilff keine frucht gibt: also ist auch vnserer Seelen vnfruchtbarkeit vrsach/ daß sie keine/ auch güte werck/ so frucht herfur bringen konnē/ in sich hatt/ sie geschehen dann/ im stand deiner gnaden vnd Lieben. Die Winter Birren können vngebratten nit gessen werden. Du issest/

sest/ O Herr/ vnsere werck nit/ vnd thůst sie auch fur gůt nit angenemen/ noch mit ewigen glory begaabē/ wan sie nit mit deiner Göttlichen Lieben fewr gebrattē seynd.

Die Liebe ist also beschaffen/ daß sie allen dingen so wir thůn ein zusatz vnd zier gibt/ gibt auch vnsern wercken die wehrt vnd lohn: dan die Liebe nit allein in jr selbst köstlich/ sonder ist auch aller dingen werschäfft. Was ist die wissenheit/ wolredenheit/ betten/ almůsen/ fastē/ vnd andere dergleichen grössere/ ohn die Liebe? Der heilig Apostel/ ob er schon berg versetzte/ Englischen glauben vnd Menschen zungen hette/ vnd Marter leiden thette/ ja ohn Liebe seine güter den Armen gebe/ achtet es nichst. Dir ist der Armen Widwe opffer/ vber alles so die Reichen geopffert haben/ angenemer gewesen/ darauß sie/ daß du nit die zahl: sonder den Willen ansehest/ nit auff die güter: sond' des willēs warnimpst/ vnd nit wievil wir geben: sonder mit was Liebe selbig beschege/ erwegest/ endtlich verstanden. Du mein Herr/ achtest den anfang darauß das werck kompt/ mehr vnd grösser/ weder das werck selbsten.

Sagē dir/ O Herr/ deßwegen möglich-

sten

sten danck/ daß dir/ wegen so kurtzen straff vnd geringen werck/ vns deine herrlichkeit vnd glory mitzutheilen/ gefellig; vnd auff daß wir selbe mit geringerm werth vns erwerben/ domit wir noch süsser vnd glücklicher leben mögen/ dich zu lieben/ wilst vnd begerest. Darumb wir als dan/ die wir jrrdische vnd gering seynd/ Himmelische werden/ vnd durch diese deine Liebe/ vnsere nidrigste vnd geringste werck/ in Himmel vnd fur Gott steigen.

Von des warhafften Liebhabers Gottes ende.

LXXXI. Betrachtung.

WIE das ende/ obs schon in der verrichtung den letztē ortt hatt/ im furnemmen doch den ersten einnimpt: also ist die Liebe/ wie der heilig Apostel sagt/ aller gebotten ende/ vnd soll solche seyn so do auß allen denē dingē/ welche Ich/ O mein Gott wegen deiner höchsten Liebē thůn werde/ herkommen soll. Ein jedweder ding hatt sein ende/ vnd also sollen meine werck seyn/ wie das letzte ende ist/ vnd

dan auch das furnemmen / so Ich in der außrichtung setzen vnd haben werde / beschaffen seyn. Du O Herr / sagst. Wan dein Aug einfeltig ist / wirdt dein gantzer Leib liecht seyn / Wan aber dein Aug ein
Matth. 6.
schalck ist / so wirdt dein gantzer Leib finster seyn. In diesem hastu nichst anders zuuerstehen geben wollē / dan daß du vns des wercks ende zeigest / Darumb mein letztes ende / so meine Liebe haltē solle / kein anders sein / noch jmmer werden soll / weder allein deine vnendtliche gütigkeit. Willig O Herr / will Ich dir opffern / vnd deinen Namen bekennen: dann du gütig vnd güt bist. Soll Ich dich nun loben vnd deinen Namen bekennen / deßwegen / daß du vns golt vnd silber gibst / vnd reich machest. Mit nichten; sonder deshalben / daß du gütig vnd güt bist. Vnd so Ich der Tugendt vnd gütigkeit warnemme / wer ist doch höher weder du O Herr / zu lieben? Wer ist doch volkommener / weder der / auß dem alle volkommenheit herkompt? wer ist doch auch mit dem zuuergleichen / welcher do das höchste güt ist? Welches ding grösserer volkommenheit / fromkeit vnd vnbefleckung / kan meine Seel wed' dich / O Herr / lieben.

lieben. Breitte vnd spande auß derohalben deines hertzens schoß/ vnd sovil du wilst vñ kanst strecke auß dein begir: dann in jm alle ersettigung vnd erquickung zu finden. Suche in allen deinen wercken nit dich selbsten: sonder Gott deinen Herrn. Saul vnd Dauid haben gesündigt/ vnd beide iren Irrthumb vnd Sünde bewainet. Dem Dauid ist seine verzihen vnd nit dem Saul: dañ Dauid wegen in Gott begangenen Sünde/ Saul aber wegen verlornen Reichs geweinet. Deßgleichen hat Sichem vnd Emor sein Vatter die beschneidung angenommen/ vnd die Abgötterey verlassen/ vñ wiewol dieses gůt zu seyn scheine/ Ist es doch vbel außgangen: dan sie nit herzu wegen Göttlichen ehre vnd glory/ sonder wegen begirlichkeit Aarons hauß vnd gůter zubesitzen/ bewegt worden seynd. Gen. 34.

Was fur einen nutzen/ O Herr/ haben nun diese/ weil sie/ die in keinerley weise jre Liebe geben haben/ herinnen gehabt/ was geben wir/ vnd so wir schon alles was wir besitzen geben/ so wir nit auch hiemit zůgleich vnsere Liebe geben? Alles gůtes wachsset auß der Liebe/ vnd so wir vnsere Liebe geben/ geben wir vns gäntzlich/ also/

daß wir dem/ welchẽ wir unsere Liebe versagen oder abzuschlagen nit zweiffeln/ hiemit gäntzlich nichst geben.

Die erste gaab ist die Liebe/ vnd keiner gibt vns mit Liebe etwas/ er gebe vns dann zuuor seine Liebe. Als du O Herr/ von deiner auffart/ die Kirch mit so grossen wolthatten zuerleuchten/ angefangen/ das erste so du gethon hast/ hastu den heiligen Geist/ so nichst anders weder die Lieb ist/ gesandt. Der ist sehr erkältet/ so alhie nit warm̃ wirdt. Der ist sehr hartt/ so nit erweicht; Vnd vndanckbar/ welcher deiner heiligen Lieben nit platz gibt: dan Christi Geist vns Christẽ macht; vñ wer ist Christi Geist anders/ weder der heilig Geist: vñ wer ist der heilig Geist anders/ weder die Liebe? Du O Herr/ bedarffst vnsers Opffers/ fasten vnd almůsen mit nichten. Die Liebe wilstu/ der Lieben stellestu nach/ die Liebe wilstu haben/ vnd wiewoll du vnserer Lieben nit bedarffst: wilstu doch daß wir sie dir opfferen/ vnd bist domit vergnůgt/ vnd was fur werck so wir dir opffern/ vnd nit mit derselben gezieret seynd/ thůst du verwerffen.

O süsser Jesu/ O süsse Liebe/ schaff daß

Jch mit Liebe empfinde/so Jch mit Verstandt schmecke. Jetzo erkeñe Jch/O Herr/ mit was erhitzigung vnd Liebe/Jch dich lieben soll. Mit schulden bin Jch gentzlich verstrickt/gleich also schaff du/ daß Jch dir gäntzlich mit Liebe verhafft sey; daß Jch keinen andern/ weder dich liebe; meine gedancken zu keinem andern ding weder zu dir richte; keinen andern weder dich begere; damit Jch meiner Augen schärffe zu niemandt/weder zu dir richte/ vnd also auch niemandt dan dir allein mit Leib vnd Seel diene. O mein Herr/fur dir ist mein hertz/ sich dir zu opffern/vñ in deine hände zubefehlen sich befleissend/ Was es nun durch sich selbsten nit vermag/schaff du/ daß es allein nit thůn kan/ ď du solches vermags/ vnd nim̃ mich auff in deiner Lieben schoß.

Dich sůche vnd růffe Jch an / weil du dan daß Jch dich sůche geduldest; so schaff auch daß Jch dich finde. Du gibst mir dich zu suchen vnd anzuruffen gewalt/ so mach auch daß ich selbige erlange. Du hast meine hand zum thor deiner barmhertzigkeit/daß Jch anklopffe geführet vnd geleitet/ lasse derohalben nit zu/daß Jch ohn Liebe/ darein meines lebens lauff stehet/ vnd meiner

Seelen das leben gibt/ verdienst vnd lohn ist/ meine Seel erhaltet/ ir führer/ vnd zu erlangung ewigen seligkeit ir mitgesell ist/ hinweg gehe. Sie führet mich zu dir/ vnd thůt mir das letztes zill vnd wares gůt/ so Ich lieben soll/ vnd selbes vornemmen/ so Ich in meinen wercken halten soll/ fur Augen stellen: Wieuil seynd so vil vnd grosses gethan/ vnd nach vilen vnd grossen arbeiten/ doch nichst gefunden. S. Peter der Apostel sagt: Die gantze Nacht haben wir geschafft/ vnd nichst gefangē/ Aber Herr/ in deinen Namen will Ich das netz außwerffen/ welches wie bald es beschehen/ sie ein grosse meng fisch gefangen haben.

Alle meine werck/ O Herr/ sollen mit deiner Lieben Gesatz regieret werden/ vnd fur dich/ so lang wir leben/ werden wir bewegt/ vnd seynd in dir. Das sagt dein heiliger Apostel: Jr esset oder trincket/ oder
1. Cor. 10. was ihr thůt/ so thůts alles zu Gottes ehre/ Glory vnd herrlichkeit. Vnd anders
Coloss. 3. wo. Alles was ihr thůt mit wortten oder wercken/ das thůt alles in dem Namen vnsers Herrn Jesu Christi; vñ dancket Gott dem Vatter durch jn.

Wie

Wie die Liebe Gottes nutzbarkeit bringe.

LXXXII. Betrachtung.

DJE Schrifft sagt/ wir wissen daß denen die Gott lieben/ alle dingen zum besten dienen ꝛc. Rom. 8.
Sihe/ liebe Seel/ den glucklichen fortgang so Ioseph in Egypten gehabt/ welcher als er von seinen Brůdern Gen. 34.
kommen/ vnd falschlich von Pharaonis haußfrawen angeklagt/ berůchtiget vñ gefengklich gelegt worden/ ist er auß der gefengnuß geführt/ vnd von Gott hochlich geehret/ erlöset/ vnd des landts ein herr worden. Was die keusche Susanna thůn gesolt/ hatt sie gethan/ vnd wiewol sie von Dan. 13.
der Welt zum schandtlichen Todt verurtheilt worden/ vnd sie jetzo vnschuldigklich vndertruckt zu seyn vnd den Todt zu leiden vermeint/ ist vnuersehens hilff vorhanden/ vnd hatt sich bey jr die Göttliche gunst sehen lassen/ daß es jr also glücklich ergangen/ daß sie in anstehenden grossen vñ des Todtes gefahr/ mit zier/ ewigẽ gůtten Namen/ vnd herrlichkeit erhalten vnd erlöst worden.

Wir lesen in Göttlicher Schrifft/ daß dasselbig eben auch den dreyen Knaben/ so in der Statt Babylonia in feurigen offen geworffen worden/ widerfahren sey/ desselben gleichen dem Propheten Daniel in der Löwen grüben geschehen. Die Hirtten so Gott liebeten/ vnd das Göttlichs wort/ so Menschlich worden war / zusehen begerten/ kommen in der Nacht der Geburt Christi gehn Betlehem/vnd funden das/ was sie begert hatten. Es seynd noch vil andere gewesen/ so durch die Liebe/ welche sie gegen Gott gehabt/ von aller gefahrlichkeit gäntzlich erlöset seynd worden/ vñ jnen alles in allen sachen/nach jrem willen/ widerfaren.

Es gefelt mir auch dieses zuerzelen. Die Sünden geben den Freunden Gottes rath vnd weißheit/ wan sie sich mit reiner Büß dern enteussern/ vnd folgens/ demütiger/ eyfferiger/ fursichtiger vnd weiser seynd. Dauid/Sanct Peter/ vnd S. Paulus/ nachdẽ sie gesündigt gehabt/ seynd sie weyser/ dan vor nie gewesen; dan Gott das böses in der Welt nit zuliesse/ do er nit was gütes darauß zuuberkommen vermeinete. Alles eignes vnd frembdes/ böses vnd gütes/

tes/ wirdt den gůten zum besten gewandt/ aber denen/ so Gott nit lieben/ ob sie schon mit Tugendē gezieret scheinen/ ist doch alles hergegen in böses verwandt/ vnd wirdt in die hell geworffen. So nun die freündtschafft eines Königs oder sonst Fürsten so grosses ansehen vnd herrlichkeit hatt/ daß auch jederman selbe zu erlangen vnd zuhaben sich befleissigt; wievil ist dan O Herr deine freundschafft adelicher vnd furtreffentlicher? Auß dieser deiner Liebe vnd freundtschafft erlang Ich höchste ehre/ wie Dauid sagt: Deine freunde seynd fur mich sehr ehrwurdig worden. Psal. 138.

Weil nun dem also ist/ O liebe Seel/ warumb liebestu dann noch mit so grossem fleiß die Creaturen? von jnen ein wenig ja ein tröpfflein wassers/ so dir doch den durst nit löschen kan/ sonder mehr anzünden/ bettelst; vnd hergegen den klaren bronnen aller gütern/ in vnd mit welchem allein/ du deinen durst stillen vnd löschen köntest verlassest? Was kanstu doch dir wunschen/ daß du nit eigentlich vnd gäntzlich in deinem Gott findest? So dich nach wissenheit oder Weißheit gelůstet/ er ist der aller weisest vnd seine weißheit ist die höchste.

Begerstu schönheit/ er ist vnder den Menschen Kindern der schönst. Mangelt dir gewalt vnd sterckt / er ist der gewaltigst vnd der sterckst. Geliebet dir die wollust/ in seiner hand werden biß zum ende/ wollusten gefundē. Vnd do dir ersettigung mangelt/ wirstu in seinem hauß in vberflüssigkeit ersettiget werden.

Wie kan/ O Herr/ das gůtes vnd nutzē/ so meine Seel als dan/ wan sie sich mit angezündten Lieben zu dir richten wirdt/ erlangen thůt/ erzehlen vnd außsprechē? Die Liebe macht vns deiner ewigen weißheit theilhafftig: dann die Liebe ist der ewigen weißheit erkantnuß. Darumb weiß ich nit/ was vrsachen wir doch täglich so vil arbeit vnd mühseligkeiten auffladen / vnd so vil peynigungē fur die dingē so doch nichst werth seynd/ erdulden; so wir doch den aller dingen Erschöpffer besitzen/ vnd mit jm alles haben können.

So Ich mir nun also leichtlich alle güter zuwegen bringen kan/ warumb eyle Ich als dan/ solche mit ellend vnd betrübnuß eingenommene vnd verhaffte dingen/ zu zuerlangen. O Herr/ was thů Ich anders/ weder daß Ich dich schmehē/ weil du

dich

dich mir so willigklich gibest/ Du wirdst mit vns vnd vnsern güter nit reicher/ vnd liebest vns doch so sehr/ dz du auch sprichst/ daß dir mit vns zu seyn/ gar woll vñ gnüglich sey. Warumb Herr/ liebestu mich also sehr/ daß du dich selbsten mir lieber/ weder einigs ding/ so ich beger gibest? Du kanst nit wenig geben/ vnd domit du vns mit dir auch andere güter gebest/ wilst du dich vns geben; vnd auff daß wir nun mit solchen gnaden begaabet werden/ wilst vnd begerstu/ daß wir dich mit höchsten Liebe/ liebẽ. Allein die Liebe ist vnser possess/ vnd was wir besitzen/ geben wir dem/ welchem wir vnsere Liebe mittheilen: Wan wir nun dieses verlieren/ verlieren wir alles/ so wir besitzen/ vnd die Liebe verlieren wir auch/ wan wir sie nit dem/ dem wir sie zu geben schuldig seynd geben. Dann weil vnser Liebe gütt oder böß ist/ folgt/ daß die Tugent nicht anders/ weder die güte Liebe/ vñ die Sünd nichst/ weder die böse Liebe ist.

Der ist mit Tugenden gezieret/ dessen Liebe rein vnd from ist; Der aber hergegen mangelhafft vnd vntugentsamb/ dessen Liebe verkert ist. Die Liebe ist mein einiges gütt/ vnd kostlichster schatz/ den Ich nie-

niemand anders/ weder dem/ so mein höchstes gůt vnd alle meine herrlichkeit ist/ gebē soll. O was ein grosses gůtt hab Ich mir selbsten zugefügt/ vnd wie nützlich vnd heylsamb ists mir/ dich lieben. O Gott/ weil Ich dich durch die Liebe besitze/ vnd dich besitzend/ mit dir dern vnendtlichē gütern vnd reichtumben geniessen.

Wie vns Gott/ daß wir jn lieben/ růffet.

LXXXIII. Betrachtung.

NAchdem du/ mein Gott vnd Herr/ O höchste gütigkeit/ vnendtliche volkommenheit/ Liebe/ vnd aller erschaffnen dingen Erhalter/ voller güter vnd wollusten bist/ was wil dan das seyn/ daß du vnder den erschaffenen Creaturen vmbgehest/ vnd auffs fleissigst dich liebende suchest/ vnd schier keinen findest? Du bist der/ so im Euangelio gesagt. So jemand mich liebet/ der wirdt mein Wort halten. Was ist das/ O Herr/ vñ was bedeuts/ dz du aldo furbringst/ Ist es dan nit möglich/ daß dich/ so du also/ wie du bist bleibst/

Johan. 14.

bleibst/ ein einiger Mensch/ der dich liebe/ gefunden werde? O grosse gedult. O was ein grosse schamm vnd schande ists vns/ daß Gott vmbgehet/ vnd suchet jemand der jn liebe/ vnd findet doch schier selben nit? O der Menschen vnd der Welt eytelkeit. Ach wieuil werden vnder euch/ so das Fleisch die Welt vnd sich selbsten lieben/ gefundẽ; vnd darneben nit wol einer/ so diese verwüstungen vnd verhäßliche dingen lasse/ vnd Gottes vnendtliche gütigkeit/ liebe/ ersehen wirdt.

Es ist dir O Herr/ nit gnůg/ daß du durch die werck deiner hände/ wer du seyest/ anzeigest/ vnd hiemit jre halstarrige vñ verstockte hertzen zu deiner sönderlichen Lieben ziehest: sonder begaabest sie auch mit gütern/ vnd thůst jnen herzu/ daß sie dich lieben/ die ewige seligkeit versprechen/ vnd wil doch keiner dich allein ansehen; dan die arme vnd ellende Menschen jre Augen zur Erden zu richten vorgenommen. Aber du/ liebe Seel/ sihe auff/ fliehe hinüber/ vnd bleib in diesen dingen nit/ dan sie dir nit helffen: sonder schädlich sein werden. Als dan wirstu dich erfrewen vnd wegẽ beschehenen arbeit/ glory vnd herrlichkeit empfan-

pfangen; wirst als dan alle traurigkeit hinweg treiben / vnd gewünschten gütes in Himelischen glory mit deinem Breutigam geniessen. Alsò baldt wirstu den bronnen der süssigkeit / so auß der tieffe Himmelischen trosts herfleust / vnd das mit Liebe angezündtes hertz erkület vñ erquicket / würcklich empfinden.

O Herr / was ein grosse zahl ist der süssigkeit / welche du fur die / so dich geliebt vñ noch liebet / verborgen hast. Der welcher sich von ändern absondert oder verbirget / pflegt mit grössern fleiß gesucht / vnd do er gefunden / mehr geliebet werden. Deine Liebe ist nit vnbestendig / sond' ewig. Wer dich liebet ist nit kalt; sonder hitzig. Deine Liebe ist nit müssig / dein gedechtnuß ist süsser / weder honig / deine rede oder wort / ist warhaffter trost / dein erkantnuß haben / ist ein volkommene tröstung / zu dir kommen / ist ewigs leben / vnd von dir weichen / ist der ewig Todt; Du bist den dürstigen der broñ des lebens / den hungerigen ein ewigwerende speise / den suchenden / die herrlichkeit vñ glòry / vnd denen so dich finden / volkommene niessung. Deine süssig- vnd lieblichkeit / erweckt die Todtē / dein sehen oder gesicht /

sicht/ heylet die krancken/ dein liecht vertreibt die finsternussen/ vnd deine heimsuchung erquickt die traurigen. Mein Gott/ vnd meine glory vnd herrlichkeit/ den begirenden verbirgestu deinen schatz/ haltest auff das perlein: auff daß dessen Liebe/ so es suchet grösserer werde: Du bist in gebung dessen/ weil du wilst daß es erbetten werde/ langsamb/ vnd thůst als hörestu den bettenden nit; auff daß er also jederzeit verharre. Also hastu dich fur Marien Magdalenen/ als sie dich vnder den Todten gesucht/ auff daß sie dich allezeit vnder den Lebendigen suche/ verborgen/ vnd weil sie in der hoffnung verharret ist/ hatt sie dich gefunden vnd aufferstanden gesehen. O wie selig/ angenehm/ vnd voller wollust/ ist dieses sehen. O hochste freude/ volkommene niessung/ vnd gewünschtes Angesicht. O hoffnung/ O glückselige standthafftigkeit/ wan sie nit hoffnung gehabt hette/ hette sie nit verharret vñ auch der hoffnung frucht nit erlangt.

Du O Herr/ thůst dich fur denē/ so dich furchten/ vnd fur denen so ir hoffnung in dich stellen/ also verbergen/ damit du von jnen gefunden werdest/ sonder dich auch ab

von

von denen so dich suchen/ daß du auch zu denen so biß zum ende bestendig seynd/ nahest. Die Schrifft sagt: Die werden vergehen vnd verderben/ so jr Angesicht von dir wenden: aber die auff dich harren/ sollẽ nit zerstört werdẽ. Die so dich Herr furchten/ wartten dein; dann du jr beschutzer vñ schirmer bist: durch die furcht kompt man zur Liebe/ du solst als ein Herr/ gefurcht/ vnd wie ein Vatter geliebet werden. Deine heilige Liebe wehret ewig. Denẽ/ so dich lieben mägelt nichst/ dan deine Augẽ vber jnen seynd/ vnd deine Ohren erhören jr gebett. O mein barmhertzigkeit/ zuflucht/ Erlöser vnd auffnemmer/ setze doch deine heilige Liebe also in mich/ daß du mir deine Liebe nit versagest/ wende auch dein heiligs Angesicht also von mir/ domit du mein begir mehrest/ vñ mach mich also dern furchtsamen vnd deine Gebott liebenden Menschen theilhafftig/ daß Ich mit dienstbarer furcht zu deiner Göttlichen Lieben höhe kommen/ vnd mein hertz in selben Göttlichen Lieben fewr/ steths brennen möge. Amen.

Wie vns die Liebe zu Gott führe.

LXXXIIII. Betrachtung.

DJE Liebe brennet vnd zündet an die Seel/ deßwegen dich/ O Gott/ der du der liebendigen wässern broñ bist/ mein mit begirden angezündtes hertz/ in seinem durst vnd hitzte/ domit es gegen dich angemütet ist/ suchen soll. Dan die Liebe so in deiner Göttlichen Liebe natürlich brennet/ rüwet nit/ biß sie ausserhalb des Fleisches oder Leibs vorhang/ so solches edles sehen verhindert/ iren liebenden sihet. Meinem hertzen will Jch kein rüwe lassen/ vnd soll auch nit frölich seyn/ biß daß es von dieses Leibs gefengnuß erlöst/ vnd offentlich die Liebe in seinẽ schoß eyngehe. Die wässer so auß dem Meer fliessen rüwen nit/ sie seyen dan herwiderumb aldo/ dohero sie herkommen/ wie die Schrifft sagt. Alle Wässer lauffen ins Meer/ noch wirdt Eccl.1. das Meer nit völler ꝛc. Die wässer lauffen hin/ doher sie kommen/ domit sie anders wohin fliessen mögen. Meine Seel/

O Herr/so von dir das leben empfangen/ kan nit rüwen/ biß sie zu dem lebendigen bronnen komme/ vnd selbig ist/ daß meine Seel begert/nemlich/ daß sie dein vnd deiner heiligtn Lieben als des lebendigen wassers bronnē/so auß dir fleust/geniesse. Auß dem bronnen Cristallein klaren wassers/ so auß dem Gottes vnd des Lämbleins thron herfleusst/begert sie zu trincken/vnd mit dem brott/so den niessenden ewigs leleben gibt/ ersettiget zu werden. Weil kein andere glückseligkeit ist/ weder dich warē Gott/vnd deinen Sohn Jesum Christum vnsern Herrn erkennen/ wie dein Apostel sagt. Das ist das ewig leben/ daß wir
1.Tim.2. dich waren Gott/ vnd Jesum Christum/ den du gesandt hast/erkennen.

O wie furtreffentlicher ists/ dich liebē/ weder erkennen? das ende ist besser/ weder das mittel/ oder die mitte. So dich mit dem glaubē erkennen/ ein seligkeit ist/wieuil grösser wirdt als dan die seligkeit vnd glory/dich zu lieben seyn? do nun vnser will vnd seel/sich in das fewr vnd brennenden offen Göttlichen Lieben/darein stähts gebrent zu werden/ begeben wurde/ O Herr/ so wurden nit vil in die erdachte

fallstrick / schlipfferichkeiten / vnd betrug Judic. 16.
Dalilæ geratten / Noch wie Sisara der
Feldthauptmañ durch ein trunck süssen Judic. 4.
milch / so jm Iaël geben / des Tods sterbẽ.
Vnd dan auch nit von dem weib in Apo- Apoc. 18.
calypsi / so in einem guldenen becher betruglich den gifft zu trincken gibt / betrogen werden. Aber herein geschicht ein grosser vnderscheidt. Dan welche dich lieben / im lebendigen bronnen / deine wässer suchen; die frembden aber / im faulen vnd stinckenden See / wasser trincken / welches sie doch auch / wie du durch den Propheten Ieremiam dich beklagest / jälingen vñ vnuersähentlich verlieren.

Wie geschichts / aber daß auß einem vrsprung vnd anfang / so vnderschiedlicher außgang wirdt? anders nit / dan daß die deinigen O Herr / des wassers Siloe / so auß etlichen adern des bergs Sion hersleust / geschmeckt haben / vnd ire füsse darauß gewäschen / welches / ob es schon zu der ersättigung nicht gnügsamb / ist es doch zu kosten / vnd wie süß der Herr sey zu schmecken gnüg. Vnd eben dieser vrsach / daß auch vns / die wir vns im selben bronnen wäschen / vnd selben wassers trin-

cken zur Göttlichen erkantnuß / vnsere augen / seine gütigkeit / vnd glory zuerkennen / eröffnet werden / wie als dan dessen
Joan. 9. augen so blind geboren / eroffnet worden seynd. Doselbst trincken sie der seligkeit vberflüssig / erkennen dich / sehen nit durch einē schattē: sonder von angesicht zu angesicht / vñ thůn den mundt in broñen / vñ ersättigē sich / wie dein Sohn O Gott / zum
Joan. 4. Samaritanischen Weib gesagt: Wer des wassers / so Ich gib trincken wirdt / wirdt nit mehr dürstē rc. das ist / daß er mit demselben durst / domit er zuuor vberfallē war / nit mehr solte vexirt werdē: dann der warhaffter geschmack / den falschen der weltlichen wässer außtreibt. O der lebendigen wasser bronnen / wie groß seynd die güter / so in dir gefunden werdē? Du bist ein broñ / so nichst empfahet / vnd doch allen / den lebendigen bronnen milt vnd freygebig mittheilest; dan deine schätz / ob du schon andere mit vilen gütern begaabest / vnendtlich bleiben. Diese heilige Liebe ist die / so mich zu dir lebendigen wassers bronnen führet / durch welchen meine Seel / daß sie zu dir / als irem zill eyle vñ auch also mit dir irem freund vnd breutigam ewigklich rüwe / vñ

von dir nimmer gescheiden sey/ angereitzet wirdt.

Wie die Göttliche Liebe vnser Gedechtnuß erweckt.

LXXXV. Betrachtung.

NAchdem Ich/ O Herr/ wie läg Ich in dieser pilgerschafft vñ Jamerthal bin/ mich nit fliehẽ noch verlassen kan/ soll mir dein gedechtnuß hier zu behülfflich seyn. Dein gedechtnuß ist süß/ lieblich/ vnd wie honig meinẽ Mund/ dan kein geschmack oder geruch/ so diesen vbertreffe/ erfundẽ wirdt. Dein gedechtnuß thůt solche süssigkeit verursachen/ dan in jrer krafft kan Ich meines böses bitterkeit vertreiben: so sie mich schwach findet/ bin Ich deines gewalts eingedenck/ vnd beken/ daß du mit schwacheit der welt stärckte vnd krafft/ vberwunden hast/ vnd jre weisen vnd gelerten zu schanden zu machen/ schwache vntüchtige von der Welt verwerffliche/ vnd verachtliche dingen/ damit sich in deiner gegenwürtigkeit niemandt erhebe/ erwelet. Mit der handt eines weibs/ hastu

die vermessenheit Holofernis der Assyrier Fürsten/ vnd gantzes heer/ bezwungen. Du hast nit gewolt O Herr/ daß der Pharao durch gewalt der Beeren vnd Tygerthier: sonder mit schnacken/ fröschen/ vnd mucken/ welche doch kleine vnd geringe thierlin seynd/ vberwundē werde. Du hast die sterckt dem Sampson ins haar gesetzt/ welche doch weiche vnd zart seynd. Du hast selben gleichen/ die sterckt/ vnd krafft zu predigen/ in die einfältigen Sünder gelegt/ durch welche/ du dir die gantze Welt vnderworffen hast. Will derohalben mein Herr/ wegen deiner barmhertzigkeit nit zweiffeln: dan ob Ich mich schon kranck vnd schwach sihe vnd empfinde/ kanstu doch/ weil du gewaltig bist/ auß steinen Abrahams kinder/ vnd auß schwachen dingen/ deine vnglaubliche sitten zu vben/ erwecken.

So Ich dern meines lebens disposition mich vngewiß befinden/ bin Ich deiner vnsäglichen vorsehung vñ providentz eingedenck; dann also du dein Israelitisch Volck viertzig jar in der wüsten mit hiṁelischen brott/ wunderbarlich gespeiset vnd regieret. Du bist Eliæ vñ Ionæ im Walfisch

fisch/ vnd Danieli in der Löwen grüben/ ein hilff gewesen. So sich meine Sünden/ die sich täglich bey mir hauffen/ vnd mich verwicklen/ öffnen vnd sehen lassen/ müß Ich alhie deiner außgelassenen vnd vngezeumbten gütigkeit gedencken. Dann do niemand mir hat hülff erweisen können/ hastu/ O Gott vnd Herr/ mir deine hand gebotten. Also hastu vom hohen Himmel den verfolger Saulum als er voller zorn vnd tobē die deine verfolgt/ berüffen. Deßgleichen/ O barmhertziger Gott/ hastu den verlornen Sohn/ auff dem weg mit höchsten Liebe auffgenommen. Vnd von Zachæo öbersten dern Publicanen/ geladen seyn wollē/ in gerechtfertigt/ vñ sein hauß heyl vnd selig gemacht.

So Ich mich nun in güten wercke̅ nachlässig befinde/ müß Ich deines vnendtlichen verdienst vnd schatzes/ den du deinen gliedern mitzutheilē hinderlassen hast/ eingedenck seyn. In dir seynd alle dern wissenheit/ vnd Gottes weißheit schätz verborgen. Die gedechtnuß so der verlorner Sohn wegen seines Vatters hauß gehabt/ vnd wie baldt er desselbigen güte zugemüt geführet/ hats jm/ sich auß dem la-

ster auffzurichten vnd deine barmhertzigkeit anzurůffen/ flügeln vnd sterckt geben. In deiner süssen gedechtnuß wirdt mein leben vnderstützt vnd erhalten/ dan in solchen Ich/ wie du vber vnser böses/ so gedultig bist/ vnd vnserer erwarttest/ wie du vns auffzunemmen/ also barmhertzig/ süß vnsere sünden zu zuuerzeihen/ vnd in deinen grossen zusagungen/ so großthätig vñ liberal gegen vns bist/ gedencken vnd betrachten thů. Deiner gütthaten gedechtnuß thůn mich dir/ daß Ich dir diene/ verknüpffen: Die Liebe/ domit du mich vmbfahest vnderwirfft mich dir/ vnd macht dir mein hertz zu eigen; vnd deiner Majestet herrlichkeit/ thůt meinen willen zu den Himmelischen begirden anzunden.

Wann Ich nun dieser wohnung enge vnd beengstigung empfinde/ weiß Ich nit anders/ weder in deiner gedechtnuß/ durch welchē krafft der verdruß den sie gebieret/ geringert wirdt/ zu wandern. Dein gedechtnuß ist ein gartē/ in welchem Ich so offt Ich der gunst/ so Ich von deiner hādt empfangen/ eingedencke/ lieblichē geruchs rößlein/ samblen thů. Du bist mir des baums fruchtbarlichs zweiglein/ an wel-

chem

chem Ich zu hand/ zeitige frucht warhaff-
ten wollust/ finde/ biß dz ich auß dem was-
ser/ welches deine Statt erquickt/ vnd mit
höchsten freude erfrewet/ dauon der Pro-
phet sagt: Der Strom mit seinen bechen/ Psal. 45.
erfrewet die Statt Gottes/ der höchst hatt
seine wohnung geheiligt/ ewigklich trin-
cke/ keinen durst mehr habe/ vnd aldo mei-
ner Seel gewalt jre volkommenheit er-
lange.

Wie die Liebe Gottes zu seiner gedechtnuß vns anreitzet.

LXXXVI. Betrachtung.

WIE mehr vnd höcher Ich dich liebe/ O Herr/ alsouil offentlicher thů Ich dich erkennen: dañ deine heilige Liebe ist ein fewr ohn rauch/ so den verstandt/ domit er dich besser weder anfengklich erkenne/ erkläret vnd lehret. Die Liebe durchtringt alles/ vnd dem/ der brennenden begirden gewalt/ folgt sie nach/ vñ růwet nit/ biß daß sie den liebenden erlanget. Die Liebe tringt biß zum innerlichsten/ vnd thůt die ge-

heymnussen Gottes/vnd aller tieffste dingen suchen. Kein gůtes kan recht vnd volkommē erkant werden/ so es nit zuuor volkommentlich geliebet wirdt. Allein die Liebe/ so vnsere Seel mit Gott verknüpfft/ist die volkommene betrachtung; weil der/ so do trachtet/ zu der Lieben des betrachten dings/ erhöhet ist. Derohalbē/liebe Seel/ von nöten/ daß du vber dich steigest/ vnd dich zur betrachtung erhebest/ darzu auch nit allein den verstandt/ sonder auch das gemůt vnd den willen zu deines Breutigams Jesu Christi Lieben erhöhest vnd jn nit müssig seyn lassest.

In betrachtung Göttlicher dingen/ Ist die Liebe hitzig vnd brennendt/ dan der/ so warhafft liebet/ist nit allein mit eussersten gemůt der Liebe begnugt: sonder thůt sich auch/ das innerlichstes des hertzens/ vnd der seelen geheymnuß zu durchtringen/ befleissigen. Die Liebe durchtringt offt das/ dessen die natürliche wissenschafft kein wissen hatt/ wie wir von etlichen vngelehrtē/ vnd in freyhen künsten vnerfarnen heiligen lesen/ so doch mit hochheit/ vnd jres gemůts gewalt/ Göttliche heilige Geschrifft/ den himmel vnd alle natürliche gedanckē/

biß

biß auff die ankunfft Gottes / fein vñ nutz-
lich durchtrungen haben. Dessen der hei-
lig Dauid gedenckt do er sagt: Trettent zu Psal. 33.
jm / vnd werden erleuchtet / vnd ewere an-
gesichter sollen nit zu schanden werden.
Aber es kan niemandt / O lieber Herr / zu
dir kommen / dan allein durch die Liebe:
dan wer nit liebet / ist weit von dir. Dar-
umb der Prophet / daß wir zu dir / deine
Göttliche Majestet liebend kommen sol-
len / recht gesagt vnd vns ermant hatt / vnd
so werden wir in deiner erkantnuß auch
erleuchtet werden: dan deine heilige vnd
Göttliche Liebe ein fewr ohn rauch ist / so
den verstandt erkleret / vnd dich besser / we-
der hiebeuor zuerkennen lehret.

Die Liebe der Welt hatt keinen ver-
standt / sie betrübt die vernunfft / vnd ver-
dunckelt die wissenheit: aber deine heilige
Liebe / macht vnser gemüt geschickt vnd
tugentlich / vnderweiset vnd lehret vnse-
re Seel / vnd thůt deiner Göttlichen vol-
kommenheit vnsägliche grosse schätz / vns
eröffnen. Woher ist dem Jüngling Jo-
seph / die traum / dern Trabanten / vnd des
Königs Pharaonis in Egypten außzule-
gen / vnd zu offenbaren widerfahren vnd
geben

Gen. 40. 41. geben worden/ weder wegen vnd auß der Liebe/ domit er dich geliebet hatt? Von der haußfrawen des Königs/ wirdt er dich zuerzürnen angereitzt/ aber verwilligt nit/ weil er dich liebet/ darumb er auch heimliche ding erkent/ vnd künfftige offenbaret. Es ist nit wunder daß der/ so deiner gnaden vnd Lieben nit theilhafftig/ in jrrthumb vnd blindheit fallet. Der zwar/ so dich zu lieben weist/ hatt/ vnd weist vill. Der ist allein weiß/ O Herr/ so dich liebet/ darumb andere verbleiben vnwissend/ blindt/ vnnd wandern in der finsternuß. Du bist der jenig so sagt/ daß der/ welcher dir nachfolgt/ nit in der finsternuß: sonder in des lebens liecht wandere. Wer ist aber nun/ so dir nachfolgt anders/ weder der/ so dich liebet? In der Himmelischen Hierarchia werden die vnderstẽ Englen/ von den Obersten erleucht/ gleich wie im Himmel die höchste ding/ die nidrigste in jrer bewegung tragen. Seraphin/ so in deiner glory dir mit herrlichkeit am nechsten seynd/ brennen in deiner Liebe/ vnd seynd in derselben deiner Liebe/ brennendẽ fewrs flammen. Dieselben erleuchtẽ Cherubin/ so jnen im zweiten grad folgen/ vnd voller

wissen-

wissenheit vnd weißheit seynd/ wegen des namens/ so sie auß Cherubin haben. Die grosse Liebe Seraphin/ streckt sich zu erkantnuß vnd wissenheit Cherubin auß: dañ wir dich liebend/ wer du seyest/ algemach/ O mein Herr/ zuerkennen anfahen. O wie grosse ding thůstu denen/ so dich lieben/ offenbaren/ vñ wie vil heymliche dingen wissen die/ so durch die Liebe zu deiner Göttlichen Majestet kommen? Moyses hat sich in dieses brennens fewr gelassen/ als der berg Sinai/ in dem du warest/ brandte/ vnd in mitten des fewrs das Gesatz jm gabest/ vnd er auß dem fewr darauß du mit jm redtest/ vnderwisen vnd befestigt zu dem vndersten/ vnd dem Volck Israhel/ dir recht zu dienen anzuzeigen/ gestigen ist. Wilche zung soll nun außsprechen daß jenige/ was sie von deiner gůtigkeit erkennet/ vñ was der von sich selbsten verstehet/ so dich liebend/ im gebett vnd betrachtung sich dir ergibt/ vñ gäntzlich befilcht in die Händ dieser heiligen Liebe? Aldo thůt er/ wie süß vnd angenem deine beywohnung/ was die welt/ vnd wie geringschetzig sie seye/ was du seyest/ vnd was fur süssigkeit du denen zu dir kom̃enden

den mittheilest/ erfaren vnd empfinden. Wie nun des fewrs eigenschafft ist/ nit allein zu wermen/sonder auch zu erleuchten/ vnd das liecht geben: also hastu auch deinen Jüngern den heiligen Geist/ jre hertzē in Liebe zuerhitzigen vnd anzuzünden/nit allein gesandt; sonder hast auch hiemit die gaabe des verstandts geben/ domit sie also angezündt/ voller wissenheit weren/ vnd in der erkantnuß gelertigkeit/ mit vilen vñ vnderschiedtlichen zungen redetē. O mein Erlöser vnd meines lebens süssigkeit nim mich auff in die tieffe deiner Göttlichen Lieben. Ich beger/ rüffe vñ süche/ vnd weil du mir daß Ich begeren kan/ gnad verleihest/so schaff auch daß Ich das/so Ich begere/bekomme. Vnd weil du mir zu suchē gewalt gibst/ so gib auch gnad dich zu finden. Lehre mich zu rüffen/ vnd thů du dem rüffenden auff: domit Ich dich liebend erkenne/ vnd dich erkent ewigklich liebe.

Wie die erkantnuß Gottes/ vns zu seiner Lieben führet.

LXXXVII. Betrachtung.

DIE vrsach/ O Herr/ daß wir dich nit lieben/ vnd vnsern hertzen/ so grosse erkaltung/ widerfähret/ ist/ daß wir selbe betrachtung vnd erkantnuß/ so wir billig haben sollen/ nit habē. Dan wie die erfahrnuß gibt/ so ist/ die Liebē recht zu ordnen/ die liebliche schönheit ein vrsach/ vnd dern geistlichen schönheit betrachtūg/ ein vrsach stetigen lieben. Vnd doher kompts/ O Herr/ daß Ich die ding/ so ich mit leiblichen augen sehe/ also sehr/ vnd dich Herr also wenig vnd kalt liebe/ deßwegen ohn zweiffel/ daß ich deine gestalt so do die vnendtliche gütigkeit ist/ wie wol mich so vil dingen zu solchen deiner erkantnuß reitzen vnd führen/ das nit erwege. Wie kan ich doch so blind seyn? Mein hertz neige sich doch jederzeit deine Gebott zu halten/ dan sie wege deiner gerechtigkeit seynd. O was fur ein grosses gütes der empfindt/ so jm dieses vornimpt/ vnd mit stätigem jüch seine Seel deine Gebott zu halten/ opffert vnd ergibt? Der so dich liebet/ wirdt deine Gebott halten/ vnd nit mehr/ noch weniger/ weder der/ so sie nit haltet/ vnd dich nit liebet. O außgelasse-

ne vnd

ne vñ meines Gottes vngezeumbte gütigkeit wie kan Ich in dieser deiner volkommenheit tieffe/ Ich brenne dan mit vnd in deiner Liebe/ erwegen vnd betrachten? Wie kans seyn/ daß mein mir gegebener verstandt/ solche deine grosse gütigkeit/ schonheit vnd weißheit zu eröffnen/ vnd diese volkommenheiten dem willen repręsentirend in deinem dienst also kalt vnd hinlässig verbleiben könne? Wie soll dich der wille nit lieben/ vnd in deiner Liebe wie ein brennends fewr/ in ein reine vnd lebendige dern Lieben flamme/ weil Ich deiner vnd solchen gütern wissenschafft habe/ geändert werden? So die speise/ welche mein will zu sich nimpt/ vnd das fotzel domit er sich erhaltet nichts anders wed' güte oder gütigkeit ist/ vnd seiner natur nach/ allein zum güten sich neiget/ Wie kan dan mein kalter vnd hartter will/ dich höchstes güt/ vnendtliche gütigkeit/ ewige Liebe/ vnd allerwürdigst daß du allenthalben auß innerlichem gemüt der Lieben/ geliebet werdest/ zu lieben vnderlassen? in deinen betrachtungen deiner Essentz wil ich mein nächtliche weile verschleissen/ damit Ich
8. mit dem Propheten möge sagen: Es wirdt

die nacht auch mein liecht seyn / zu meinen lüsten. Mit dieser deiner Essentz contemplation vnd betrachtung / ist der armer in der Liebe reich worden / vnd ohne diese erkäntnuß vnd Liebe / seyn alle Reichen arm.

Ich führe zu gemüt O Herr / die frölichkeit vnd freude / alle schmach vnd vnrecht zu leiden / welche deine Göttliche Liebe als in Moyse abzunemmen / zu wegen bringt: welcher / ob er schon vom Volck Israhel offt angefochten / vnd mit vnrecht vnd schmach angriffen / hatt er doch alles mit Liebe / so er gehabt / gelitten vnd erduldet. Mit dieser Liebe / finde Ich den David befestigt / vnd in seinen verfolgungen vnd schmach mit süssigkeit vnd sanfftmütigkeit erfült. Solche stercke vnd grosse tugend / sihe Ich in den dreyen Jünglingen / so in Babylonischen offen geworffen / vñ in solch grosses fewr welches die Liebe jnē doch süß vnd lieblich gemacht / freudig eingangen. In deiner Liebe allein / führe Ich in diesem jamerthall / ein süsses vnd gnüglichs leben / dan von jr / daß sie wie der todt starck sey / geschrieben ist; dann gleich wie der Todt den leib tödtet / also tödtet

auch die dessen ewigen lebens Liebe/ zeitlicher dingen begirde.

Jerem. 2. Du/ O Herr/ beklagst dichs sehr/ weil du die Seel deine Braut/ so grosse gütigkeit vnd schatz/ in welchem alle vnsägliche vnd volkommene reichtumben versamblet seynd/ wegen der erden vnd andern eyteln dingen/ verlassen sihest. O mein Herr/ der du alles gütes/ die ware weißheit meiner Seel Breutigam/ der schönheit vnd herrlichkeit vrsprung vnd broñ bist/ Wie kan Ich dich zu lieben vnderlassen? Du sagst/ Herr: Was hab Ich anders meinem weinstock thün gekönt/ oder in welchem bin Ich jm verdrießlich gewesen/ vñ was hab Ich ferners thün gesolt/ daß Ich nit gethan hab? Warumb liebe Braut verlassestu mich dan/ nach dẽ ich dich doch nach meinẽ Ebẽbild vnd gleichen erschaffen/ vnd dich mit meinem Rosenfarben kostbarlichen Blůt/ erlöset hab/ vnd suchest doch nichts detzo weniger die eytelkeit? Vergleich das/ so dir die Welt versprochen vnd vorgesetzt/ vergleich die gunst/ vnd deines fleisches wollust vñ Weltliche Reichtumben/ denen/ so ich dir dieser zeit aldo verheischen/ vnd so wirstu gleich in was irrthumb

Isa. 5.

thumb vnd eitelkeit du gefallen sehen. Es ist ein gemeines sprichwort: Wan sich das Weib vom Man sondert/ vnd sich mit einem andern vermischt/ kan sie keinerley weise herwiderumb zu irem Man keren/ dan sie durch den Ehebruch/ vnrein vnd befleckt worden. Ob du nun schon solcher meynung/ bin Ichs doch nit. Du hast mit deinen Freunden die ehe gebrochen/ vnd deine vngebürliche vnd vnzüchtige wollusten gesucht/ will dich doch deßwegen/ wan du dich zu mir widerumb wenden wirst nit verachten. Ja in diesem augenblick/ bekere dich zu mir/ vn̄ heische mich einen Vatter.

Wie die Liebe höhere dingen zu erforschen/ erhöhet wirdt.

LXXXVIII. Betrachtung.

DEr Lieben ist es natürlich vn̄ eigenthumblich/ sich/ wan sie liebet zuerhöhen/ vnd andere dem willen kostbarliche vnd höhere dingen/ ins werck zurichten. Dohero es beschicht/ daß die andere dem Menschen vngleiche vnd geringere Creaturē/

zu anderen grössern weder sie seynd / sich verfügen / als nemblich: Wir sehen / daß sich die Element in zweiglein oder ästlein / die zweiglein vnd Creutter in die Thier / so sie essen / vnd die Thier in die Menschē / weil sie sich mit jrem fleisch erhalten / verändert werden. Also auch vnser will / domit er nit böserer gelegenheit vnd condition weder die dingen / so geringer als er seynd / zu seyn erscheine / muß er edlere vñ kostbarlichere dingen weder er ist / lieben vnd ergreiffen: domit er sich in dieselben verändern könne / weil er das zu thün seinē freyhen willen hatt / vnd auch nichts weitters weder der wille erfordert wirdt.

Vnd weil nun vber den willen des Menschen nichts weder Gott allein / kostbarlichers ist / Ists billig / daß er selbig / das er verrichten solle / verrichte / vnd seiner eignen Natur folge / nemblich / seinen Gott insonderheit vnd zuuor liebe vnd ehre / vnd mit dieser Liebe vnd einigkeit nachmals zu jm komme / vnd sich mit jm vergleiche / wie der Apostel sagt: Welcher mit Liebe zu Gott nahet / der wirdt ein Geist mit jm 2c. Dan es dem willen / so der Seelē statt Königin ist / schandtlich

lich vnd spöttlich/ den nachgültigen dingē anhangen/ darumb er vber sich selbsten/ Gott zu sůchen vnd zu lieben/ vnd sich mit Liebe in jn/ weil er das furnēbstes/ edlestes vnd ewigs gůt ist/ zu zuuerändern/ sich erheben solle: dan ausserhalb dieses/ die Seel/ so do die erschaffene dingen besitzet vnd liebet/ nit besserer werden kan.

Nun wollen wir beide/ O liebe Seel zusammen kommen/ vnd was du mit vbel angewenten/ vnd der Welt gegebenen zeit erobert habest/ fleissig erwegē: Wie hastu so vil vbel angelegte jahr/ verzeret? Was hastu in denen verloffenen tagen gethan? Was fur nutzen hastu auß denen dingen/ dern du dich jetzo beschämest? In deme du der Welt werck geliebet/ hastu geringere dingen weder du bist geliebet/ hast dich selbsten als ein Braut Jesu Christi/ vnd edle Creatur/ fur kaat vnd weltliche eytelkeit geben. Nun můß es seyn/ O meiner Seel Erlöser/ daß Ich gäntzlich keinen andern/ noch was anders/ weder im Himmel noch auff Erden/ als dich allein/ der du mein ehre/ mein glory/ mein heyl/ vnd alles mein gůtes bist/ liebe. Vnd hiemit alle eusserliche Liebe/ als meiner ehren

zu wider/ vnd meines heyls nutzē vnd wol-
lust zugegen vnd feind/ verwerffe. Dan
weil die Liebe also edel/ frey vnd mechtig
ist/ daß sie den willen in das geliebtes/ vnd
selbig in seinen willen vnd gewalt verän-
dert/ vñ bringet/ ists vnbillig/ daß einigs
ding/ so geringer weder der will ist/ in vñ
vber jn herrsche vñ gewalt habe/ oder aber
besitze. Weil aber meine Liebe/ geistlich/
vnd solche/ wie der will/ doher sie kommē
ist/ so seynd alle leibliche dingen dern vn-
wurdig/ vnd können sie nit verdienen weil
die geistliche Liebe vber alle andere kost-
barlicher ist.

Matth. 7. Du sagst/ O Herr/ geben solt jr nit das
heyligtumb den hunden/ vñ die perlein nit
werffen fur die Sew ꝛc. Dan es nit bil-
lig/ daß dieses kostbarlichs Perlein oder
edelgestein/ vnd vnerschätzlichs kräntzlein
meiner Lieben/ von mir andern/ weder
dir/ O Herr/ der du allein dieser meiner
Lieben wurdig bist/ gegeben werde. Es ist/
daß Ich ein and's sichtbarlichs ding/ oder
so nitt leiblichen sinnen begriffen werden
möge/ liebe nit vonnöten/ vnd gezimpt sich
auch nit/ daß Ich meinen willē/ einem an-
dern vernünfftigen willen/ beyfüge. Dar-
umb/

umb O Herr/ aller dingen Erschöpffer/ vnd doch nit erschaffen/ bistu allein der würdigst/ vnd verdienst meinen willen zu zubesitzen/vnd jm zugebieten/in vns zu herschen/ vnd vnsere erste Liebe zu erhalten. So wir nun witzig vnd vnserer essentz wissenschafft haben/so seynd wir dir vnsere Liebe schuldig/ vñ wil sich/wie wir auch seyen/ einen andern weder dich/ zu lieben/ nit gebüren: sonder dich in allem vnd allenthalben/weil du mich liebest/lieben/dir das geringes domit Ich lieben kan geben/ vnd hiemit also meiner grossen schuldt/dich meinen Schöpffer vnd höchstes gůtt zu lieben begerende/ gnůgthů.

Wie der so Gott nit liebet/ jm schmach/ vnd sich selbsten schaden thůt.

LXXXIX. Betrachtung.

IN deme die Liebe den willen in das geliebtes verändert/vnd in der possession vnderwirffet/ So kan der wille ferner nit gehen/ noch auch weitters/weder das/ so also sehr geliebet wirdt/ sich erstrecken. Vñ

deßwegen folgt/ Wan die sach oder ding so geliebet wirdt/ gemein oder einsamb ist/ daß die Liebe auch also sey/ als wans eine sach oder ding ist/ soll auch die Liebe einsamb vnd einig seyn. Vnd gleich Herr/ wie alle dingen auß dir kommen/ vnd auß dir/ als auß jrem vrsprung vnd anfang herfliessen/ dem sie auch nach deiner vorsehentlichen ordnung gäntzlich seynd beygefügt; also ist auch vonnöten/ daß der/ so dich erstlich liebet/ durch dich/ vnd in dir alle deine Creaturen liebe/ vñ sich also weitaußstrecke vnd seine Liebe wachse/ wie weit deine Liebe in aller Creaturen erschaffung/ so du auß nichst erschaffen/ sich außgestreckt/ vnd gemehret/ ob schon deine Liebe vnendtlich/ vnd vnsere endtlich seye.

In dem Ehestād ist der Man solcher so gebietet vñ das Weib so gehorsambt/ welche auch bey leben jres Mans kein andern nemmen kan. Also auch der will/ so wie das Weib dem ersten geliebten ding vnderworffen vnd gehorsambt/ nur eine Liebe/ vnd ein geliebtes ding haben kan/ gleich wie das Weib keinen Man mehr/ vnd wie lang das geliebtes ding verharret vnd bleibt/ kan er von jm/ wie das Weib von

jrem Man/ so lang er lebt/ nit geschieden werden. Vnd gleich wie ein Weib/ so einen gelerten/ stadtlichen vnd reichen Man zur Ehe nimpt/ herrlich vnd geehret/ vnd gleich zu frieden ist; vnd aber hergegen/ do sie sich mit einem Narrẽ/ vnredlichẽ/ nachgültigen vnd schandtlichen verheyrhat sihet/ vbel zu frieden sich erkleret: also ist vnser Will wegen dessen so er am höchsten liebet/ gluckselig/ vnd geehret. Dohero wann er seine liebe setzt/ Edle vñ gůte dingen zu lieben/ sich hiemit zu verheyrhaten/ Ists gůt vnd wirdt höchlich geehret: hergegen aber/ so er geringe jrrdische dingen liebet/ auffs eusserst geschmähet vnd veracht.

Sihe derohalben/ O liebe Seel/ wohin du deine Liebe wendest/ vnd wer der sey/ so du also sehr liebest: dan du solche/ wie der ist/ dem du deinen willẽ befohlen hast/ bist. Wan du Gott liebest/ wirstu wegen solchẽ reichen vnd edlen Breutigams/ so Jesus Christus ist/ sehr geehret. So du aber die Welt liebest/ hastu dir einen armen/ vnehrlichen/ vnzüchtigen vnd gar geringschätzigen Man erwelet. Dan die Liebe dich in den/ welchen du liebest/ verändert.

Dan. 4. Nabuchodonosor hat seine empfindtliche lüsten vnd begirlichkeiten wie die wilde Thier geliebet/ darumb er auch/ wie die wilde Thier/ im felde graß vnd hew genossen: Also thůstu dich auch/ wan du deines Erschöpffers Liebe verlassest/ vnd die Creaturen vngebürlich liebest/ in abscheulige gestalten verändern. Verlasse die irrdische Liebe/ vnd nimm war wie ehrlicher vnd reicher/ in himmelischen vnd höchsten ewigwerenden dingen/ deine Liebe vnd will/ vermehlet sey. Dan seinen eignen willen lieben/ gehört dir/ O Gott vñ Herr/ allein zu. Deßwegen seynd die Englen wie ein grosser donner vnd blitz auß dem Hiñel gefallẽ. Vnd weil dan der liebẽd/ also wie seine Liebe ist/ ist gewiß/ so seine Liebe falsch vnd verkert ist/ daß er dich sehr hasse/ verkerter vñ ein betrüglicher Mẽsch sey. Domit Ich aber nun in solche verwůstung vnd ellendts tieffe nit falle/ ist vonnöten/ daß Ich dich/ Mein Herr/ mein hoffnung vnd meines lebẽs süssigkeit/ mit/ von allen nidrigen vnd irrdischen dingen abgewenten hertzen/ liebe. Vnd weil die Creaturen/ so vnder dem Menschẽ seynd/ die Liebe nit wider geben können/ sollen sie

auch

auch von vnserm willen nit geliebet werden; sonder der allein/ so vnsere endtliche vnd limitirte Liebe/ durch seine vnendtliche vnd ewige begaabet.

Von der widerwertigkeit vnd streit so sich zwischen Gottes vnd eigner Lieben begibt.

XC. Betrachtung.

DEine heilige vñ Göttliche Liebe/ O Herr/ ist ein wurtzel vñ alles gûtes ein fundament/ aber die eigne Liebe/ ist ein broñ vnd vrsprung alles böses. Deine Liebe macht vns deine freunde/ deine Kinder/ vnd aller ewigen gûtern erben. Deine heilige Liebe erleucht den verstand/ zůnd an den willē/ erfrewet das hertz/ erhitzigt vnsere begirden/ macht vnsere arbeit süß/ vnd gibt jr den lohn/ führet vns in vnsere pilgerschafft/ vnd domit wir dir dienen/ zeigt sie vns den weg des Himmels/ sterckt vns/ macht vns ein gût gewissen/ erquickt das jnnerlichstes der seelen/ vñ ist jr weg/ richtet vns zur sichern porten oder thůr des him-

himmels/ erhöhet vns/ macht vns auch ewigen gluckseligkeit/ aller heiligen gesellschafft/ vnd ewigen Jerusalems/ so vnsere herrligkeit ist/ theilhafftig. Hergegen ist die eigne Liebe ein fůß oder vndersetze alles böses/ des verderbens fundament/ todt der seelen/ bösen gewissens peiniger/ dern vernunfft folterung/ vnd Menschlichen fals vrsach.

Ein verkerter vnd böser Mensch liebet sich selbsten/ bawet in sein selbsten lieben die hellische Statt Babylon/ vnd seine hände kommen biß zur verachtung Gottes. Vns aber seynd alhie zwey ende zubetrachten/ welchern eins Gott/ das ander wir seynd/ vnd ist der will in der mitte. Wie mehr nun ein ding zu einem dieser ende sich begibt/ alsouil mehr es von dem andern weichet. Also/ wie mehr vnser will zu Gott sich nähet/ je weitter er von vns weichet/ vnd destomehr Gott beygefugt wirdt. Heraußer dan folgt/ wie mehr einer Gott liebet/ je weniger er sich selbst liebe/ weil der zu Gott gehender will von jm geschieden ist/ Vnd wie mehr er von seiner begirde geführet wirdt/ vnd sich liebet destoweniger er Gott liebe/ weil/ in

deme

deme er sich zu sich wendet/ der will zu gleich auch von Gott abgesondert wirdt/ vnd der will allein kan durch eigne Liebe dern verkertẽ seelen fußtapffen also anhangen/ daß er Gottes gäntzlich vergisset/ vñ dem Menschen durch eigene Liebe näheter ist: hergegen aber von Gott also abgesondert/ daß er auch Gott durchauß veracht/ wie geschriben ist. Wan der gottloß in die tieffe der sünden kompt/ dan veracht ers rc. Hergegen aber dern güten will/ Gott allein mit lieben anhangen kan/ vnd der sterblich von sich selbsten allein weichen; Also/ daß der Gerechte sich nichts achtend/ in sein selbsten verachtung gezogen werde. Welches wir in vilen grossen volkommenheit Heiligen/ ersehen habẽ: welche Gott also sehr geliebet/ vnd zu im bebekert gewesen/ daß sie jrer selbsten vergessen/ vnd als wansinnige/ vilmehr einer anderer/ weder dieser welt Menschen geachtet/ vnd deßwegen bey den Menschen fur vnsinnig/ weil sie die empfindtliche jrrdische dingen in wind geschlagen/ gehalten worden. In dieser zahl ist der heilig Apostel gewesen/ so gesagt hatt. Ich lebe aber nit Ich: sonder Christus in mir.

Prou. 18.

Galat. 2.

Die

Die füsse der Seelen seynd die Liebe/ vñ wo sie hin will/ trägt sie die Liebe/ vnd wirdt durch die Liebe zu Gott oder zu der welt geführet/ vnd die Liebe thůt sie entweder zum Schöpffer oder der Creaturen richten. Die eigne Liebe aber/ wirdt durch sich selbsten von Gott abgesondert/ vnd die Liebe Gottes wēdet oder keret sie von dem Menschen/ vnd führet sie zu Gott mit jrem grossen gewin vnd ehren.

Wie beschichts vnd wie kans seyn/ daß vnser will/ jm solches grosses vnd vnmässigs gůt nit fur augen stelt/ vnd mit der Lieben flammen erhitzigt wirdt? Mein wille wirdt von deiner vngestummen Liebe/ weil sie heilig/ vnd deßwegē in gerecht/ heilig/ demütig vnd gůtig macht/ geleittet vnd geführet. Die eigne Liebe aber macht jn vngerecht/ vermessen/ vnd wild/ zerstört/ vnruwsamb vnd zornig: hergegen deine Liebe in fridsamb/ freundtlich vñ sanfftmůtig zurichtet. Wann aber einer zuforderst vnd insonderheit von seiner Liebe eingenommen wirdt/ zur selben stunde vnd also geschwinde thůt er sönderlichē ehre/ seine glory/ nutzen vnd wollust suchē/ vnd verwirfft hergegen alle frembde ehr

zu

zu sein selbsten defension vnd erhaltung. Vnd so er/ daß andere seinen gütern widersprechen vermeint/ die jrige jnen mißgünnet/ vñ dohero als dan/ zorn/ abgunst/ haß/ feindschafft/ vnd alle andere sünden/ herfliessen.

Die Liebe Gottes ist aber so herrlich vñ furtreffentlich/ daß sie nit allein die gesellschafft zu lieben auffnimpt: sonder begert auch/ daß ein jeder selbig zu thůn angereyzet werde. Derselbig so Gott liebet/ der will auch daß allen den Göttlichen fůßstapffen nachsetzen/ vnd jn liebẽ/ vnd thůt sich/ daß alle welt zu dieser Lieben sich verfüge/ höchlich beflcissigen. Vnd also sehen wir/ daß der/ so Gottsfürchtig ist/ vñ gegen einen heiligen wol affectionirt/ weil er jn liebt/ wölle/ daß alle Menschen jn auch wie er/ liebeten: dan die geistliche Liebe/ mit Liebe dermassen ersetzt ist/ daß sie auch menigklich vnd jedwedern begreifft. Also thůt der königklicher Prophet Dauid/ in welches hertzen diese heilige Liebe brante/ alle Gott zu lieben vnd zu loben anreitzen vnd ermanen/ nemlich jungen vñ Alten/ Döchter vnd Mütter/ Englen vnd Creaturen so verstendig vnd vernünfftig

seynd/

seynd/ ja auch Sonn/ Monn/ Stern/
Psal. 148. liecht/wasser/erde/drachen/fewr/ hagel/ eyß/berg/ thäl/ bäum/ zweig/ thier/ schaaff/ vögel/schlangen/ vnd alle andere Creaturen so weder siñ noch vernunfft haben.

Diese deine Göttliche Liebe ist nit vnrein; sonder furtreffentlich vnd die edleste/ vnd wegen irer volkommẽheit vberkompt sie in der Liebe geselschafft/ vnd wölle daß ein jeder vnd alle dich dergestalt liebẽ thätten. Die eigne vnd sein selbst Liebe thůt alles verkert vnd hinderwertz/ domit sie dieser deiner heiligen Lieben/ in allen dingen widerstrebe; Vnd weil sie sich der frommigkeit wenig befleissigt/ bleibt sie allezeit doll vnd vnuerstendig/ vnd begert allein zu seyn/ vnd im lieben keine geselschafft zu zulassen. Derohalbẽ/ O du Edle vnd Göttliche Liebe/ eyle zu meiner Seele vnd sende/ O Herr/ in mein hertz von deinem höchsten thron der herrlichkeit/ daß Ich meine eigne Liebe/ so mich betrübt vnd peiniget/ abschaffe/ Aber mit freuden dich liebe/ vnd dir/ wie du das gegen vns verschuldest/ stettigklich diene/ vñ deiner fleissig warnemme. rc.

Von

Von den Fruchten vnd nutzbarkeiten dern Lieben Gottes/ vnd von dem schaden vnd verlust eigner/ oder seinselbsten Lieben.

XCI. Betrachtung.

BEtrachte jetzo/ O meine Seel/ daß du eine auß diesen zweyen Lieben/ nemblich Gottes vnd dein selbsten/ In deinen willen saen vnd pflantzen kanst/ vnd daß auß diesen zweifache frucht/ so vrsprungen seynd/ doher sie kommen vnd wachsen/ gesamblet kan werden/ nemlich freude vnd traurigkeit/ welche do gewin̄ vnd frucht der arbeit vnd wercken des Menschen seynd. Diese zwey ding/ als freude vnd traurigkeit/ seynd Menschlichen wirckung/ endtliche frucht vnd lohn: dan alles was der Mensch antreibt/ thůt er freude davon zuerlangen/ furwenden; Vnd do er selbe erlangt/ thůt er sich weitters nichts bemůhen: Die warhaffte freude/ ist ein gůte vn̄ warhaffte frucht des Menschen/ so auß der Liebe Gottes irē vrsprung hatt. Warhaffte

hafftte traurigkeit aber ist ein böse / verderbte vnd stinckende frucht eigner Lieben.

Nachdem nun Gott vnsterblich / gewaltig / schön / gůt vnd weiß ist / haltet auch die freude / so auß seiner Liebe herkompt / vnd in vnserm willen würtzlet / dieselben eigenschafften / vñ wie weitter die Liebe außgespandt wirdt; also vil weitter vnd grösser auch die freůde / so auß jr wachset / sich erweiset. Dohero / wie sich nun die Liebe Gottes zu den Creaturen / vnd furnemblich zu dem Nechsten / so ein Ebenbild Gottes ist / außstreckt; Also auch der / so Gott liebet / dern vnendtlichen Creaturen / vnendtlichen freuden geniesset. Vnd nit allein in diesem jamerthal O Herr vñ Gott; sonder wirdt auch der warhafftē niessung / vnd innerlicher freuden / so vnaußsprechlich seynd / in jenem leben theilhafftig werden. In diesem heiligen vnd glückseligen reich ist anders nichts / weder Liebe vnd volkommenheit / vnd wirdt ein jeder aldo einen andern wie sich selbsten lieben / sich auch eines andern gůten vñ wolfahrt / wie sein selbsten frewen. Vnd weil nun doselbsten vnzahlbare Menschen vnd Englen / so wir als vns selbsten lieben / sein

wer-

werdẽ/folgt auch daß wir mit jnen jn glei-
chen gluckseligkeit vns frewẽ werdẽ. Vnd
also scheinet vnd wirdt offenbar / daß die
freude/ so wir auß eines andern gůten em-
pfahen/ tausentmahl grösserer ist/ weder
selbe/ so wir als dan auß eigner seligkeit
schöpffen.

Betrachte nun liebe Seel wie vnmäs-
sig die freude seye / so dir die Liebe Got-
tes nach diesem leben zuwegen bringen
wirdt. Der Leib wirdt auch dieser nies-
sung nit manglen / darumb nemblich/
weil die Seel so im Himmel Gott liebet/
vnd den leib wehrt hatt/ denselben zuer-
neuwern/ vnd jr widerumb zu zůstellen
begert/ domit der gantz Mensch also dern
gluckseligkeit geniesse. Aldo wirdt O
Herr/ meine freude geendet werden/ vnd
werde volkommenheit / so niemand mir
nemmen wirdt/ vberkommen.

Dieses seynd die fruchten vnd gůter/ so
auß deiner heiligen vnd Göttlichen Liebe
herkommen. Sihe derohalben liebe Seel
ob es billig seye daß du Gott liebest/ seiten-
mal seine Liebe ein vrsach ist/ daß du in die-
ser welt ein frölichs vnd frommes leben
führest/ vnd nach zeitlichem in jenem le-

ben/ so vnsägliche früchten samblest. Hergegen aber kommen auß sein selbsten verkerten Liebe/betrügliche/eitele/vnd augenblickige freuden/ so do der Seel traurigkeit/ vnd vnleidentliche peinigungen zufügen/vnd sie nochmals zur Hellen tragen thůn. Wie nun auß Gottes Liebe vnsterblichs leben kompt/.Also kompt auch auß sein selbsten Liebe/ der ewig todt vnd verwůstung. Vnd gleich wie dern/ so do mit dem Mund vnd zänen/ ein Nůß/so eusserlich schon vnd gůt scheinet/aufftůt/ aber weil sie innerlich von den würmen zermalen/vnd verwůst/ seinen Mund mit selben verwůsten puluer vnd kaat erfült: Also geschicht vns auch/ O Herr/ auß den früchten/ so vns die eigene Liebe gibt/ wan wir die eusserliche vñ eytele dieser Welt Wollůsten/ so außwendig lieblich vnd annemlich anzusehen/ vnd doch innerlich warhafft bitter vnd eines bösen geschmacks seynd/ kosten vnd schmacken werden: dan die früchten eigner Lieben/ seynd vnnůtze/ eytele vnd lähre früchtẽ/von welchen der Apostel zu denen/ so solches erfahren/ geredt hatt. Was habt jr aber zu der zeit fur ein nutz in denen dingen gehabt/welchern

Rom.6.

jr euch jetzo schämet? Aber die frucht so die Seel auß deiner Liebe vberkompt/ ist vnzertheilig/ starck/ stätig/ vnbeweglich/ frey/ stäth gronendt/ vnd keiner Creatur vnderworffen. Die eigene Liebe macht hergegē die Seel beweglich/ vnstandthafftig/ verwerfflich/ schwach/ zertheilig/ forchtsamb/ vnd jedem willen vnderworffen.

Diese Göttliche Liebe bringt herfur wolschmeckende frucht/ so vnserer Seel nützlich ist/ weil jr doher jre rûwe kompt/ vnd jr jr hauß vnd reich gegeben wirdt: aber die eigene Liebe macht sie außlendig/ feldtflüchtig vnd frembd/ vnd vnderwirfft sie dem Pharaonischen jüch. Die Göttliche Liebe bringt dem verstandt erleuchtung/ auff daß der Mensch sich selbsten/ vnd in welchem standt er vnd alle andere Creaturen seyen/ eusserlich vñ innerlich eigentlich erkenne. Aber eigene Liebe ist dunckel/ gibt dem verstandt schatten/ bringt dem willen dunckelkeit/ daß der Mensch weder Gott/ sich selbsten/ noch einige andere Creatur volkommentlich erkennen kan.

Sehe nun/ liebe Seel/ dieser beiden Lie-

ben wirckung/ vnd betracht in jnen die aller dingen widerwertigkeit. Die Liebe Gottes wil hilff jm dienst vnd Gottes ehre bewisen haben/ vnd liebend in grosser gesellschafft seyn/ als an Moyse zuersehen/ welcher do als ein Freund Gottes/ einem zum gehilff begerte/ vnd ward jm Aaron gegeben/ vnd anders wo/ noch siebentzig Altesten auß dem Volck zugestelt. Also begert Martha jrer schwester Maria. Auff solche weise verlassen alle die so Gott lieben/ eignen vnd sonderlichen gewiñ/ haben allein Gottes ehre fur augen/ vnd wollen daß sie alle in Gottes dienst gefunden wurden. Die eigene Liebe stellet sich dieser zu wider vnd verkert alles, Dann sie eignen nutzen suchet/ keines andern sich annimpt; sich selbst ehret/ leidet nit daß jemandt anders des Königs oder Fursten gunst habe/ will bey jm allein huld haben/ vnd hanget seinem eignen nutzen mehr als einigem ding an. Aber die Liebe sagt der Apostel/ sucht nit was jr ist.

Num. 11.
Exod. 31.
1. Cor. 13.

Weil dan O Herr/ also furtreffentliche früchten auß deiner heiligen Liebe jren vrsprung vnd anfang haben: hergegen aber/ so verkerte vnd vnnütze/ auß sein selbsten

sten Liebe herkommen / bin Ich dich / O mein Herr vnd Gott / mit gantzem hertzen vnd allen kräfften: auff daß Ich dern gütern so auß solchen edlen Liebe fliessen / auff erden vnd im himmel geniessen möge / stätigklich zu lieben schuldig.

Wie vns dieses lebēs kürtzte Gott zu lieben anreitzet.

XCII. Betrachtung.

Ob woll gantzes leben / so Ich allhie führe / freudig / heylsam / gluckselig / vnd mit vilen wollusten ersetzt ist / wan Ich doch allein seine kürtzte / eytele fruchten / vnd betrügliche wollusten betrachten thete / solle Ich mich ab selben erschrecken / vnd mich zu dir allein verfügen; ja solches leben (weil dieses Menschlich leben so vilē trübsaln vnd beschwernussen vnderworffen ist) welches kein ende weiß / auffs hochlichst lieben.

Das wüstes vnd verkertes leben / so dein Volck Jsrahel in Egypten volbracht vnd geführt hatt / ist vrsach gewesen / daß es dich die erde gelobten landts / genent vñ

 begert

begert hatt. Wan der Mensch geboren wirdt/ weinet er/ vnd macht jn die kälte vnzeitig/ die hitzte betrübt jn/ das fewr zünd jn an/ das wasser erseufft jn/ die erde macht jm arbeit/ die kranckheiten peinigen jn/ die schmertzen machen jn schwach/ die armůt greifft jn an/ vnd die reichtumben geberen jm sorgfeltigkeiten/ ist kurtzen lebens vnd drawet jm der todt jn/ vnd zu aller stund. Weil Ich mich als dan mit so vilen verhindernussen/ beschwernussen vñ schmertzen vnderworffen vnd verhafft sehe/ warumb wolte Ich dan das Himmelisch Jerusalem nit betrachten/ vnd dessen gefengnuß jtzigen ellendts/ nit eingedenck seyn/ vnd dich meinen Gott suchen/ anrůffen vnd lieben? Warumb wolte Ich zeittlichs leben nit verachten/ domit Ich das ewig erlange? Das ellend so vns alhie einnimpt vnd betrůbet/ schafft daß wir deine gegenwürtigkeit begeren. Also hatt sich der Königlich Prophet David offt verhalten/ vnd in seinen betrůbnussen angelassen/ do er spricht: Ich hab den Herrn in meiner trůbsall angerůffen. Psal. 119.

Wan Ich mich zu dir als neuwē liecht/ wende/ wirdt meine Seel erleucht. O vngluckse-

gluckselige Menschen/ vnd vngluckhaffte Creaturen/ warumb thůt jr euch in ewern wollustē/ vbertrettungen/ vnd dern sinnen verwůstungen befleissigen? Kompt vnd sihet wie sůß vnd gůtig vnser Herr sey/ vnd wie sehr seine freundtlichkeit freuwet vnd belůstiget. Vnd do jr auffs wenigst seine zartte vnd erwůnschte beywohnung/ vnd dan wie gůt sein will sey erfaren sollen/ wurdet jr euch von weltlichen conuersation gäntzlich enthalten. Treib/ treib/ O liebe Seel/ derohalben hinfuro/ die schlipfferige wollusten/ denen du biß anhero gefolgt/ starck hinweg/ vnd eile zu deinem Gott/ Liebe den vnd vermahle in dir/ dan ein tripfflein trosts deines Herrn/ sůsser vñ angenehmer ist/ weder weltlichen trosts allertiefffste bronnen.

Die Liebe der Creatur kan nit lang bestehen/ fallet augenblicklich/ vnd last geschwint nach: Aber die Liebe vnsers Herrn ist solche/ so nimmer vergehet/ noch nachlasset. Warumb liebestu als dan die dingen/ so also baldt můssen verlassen werden? sag nit wie Aaron gesagt hatt/ du köntest dich mit traurigkeit Gottes dienst nit befleissigen/ noch auch zwischen so vilen be-

schwernussen lieben/ weil dieselben beschwernussen so du leidest/ anders nicht seynd/als streich/ welche die widerwertigkeit gibt/domit sie auß der härtigkeit des hertzens / als auß einem stein/ füncklein fewrs der Lieben Gottes herfur bringe. Der Barmhertzig vnd gütig Gott/so du in keinerley weise durch vñ mit seinen gaaben erweichest: sonder vilmehr/ als ein stein verhärttest/ thůt dein hertz/ auff daß er d' Liebẽ fewr darauß bringe/mit schmertzen peinigen. Deßgleichẽ hatt er sich auch gegen den Jůdischen König Manassen/so nach vilen empfangenen wolthatten/ sich doch zu Gott nit bekert hatt/ verhalten/ jn mit widerwertigkeiten vmbgeben/ vnd als er zu Babylonien gefengklich lag/ hatt er sich zu Gottes Liebe bekert/ vnd in solchen seiner trůbsal/ seinen Schöpffer geliebet. Vnd do dich des lebens kůrtzte/ vnd dessen ellend/ Gott zu lieben nit bewegen/ so erinneren dich doch dern hellischen peinigungen/ welche allen denen/ so Gott nit lieben/bereit seynd. Diese kälte schnee/wie
Job 24. Job sagt/ sollen dich herzu bewegen vnd führen: darumb so fege solche erkälte vnd gefrorene schnee auß deinem hertzen/ domit

mit du mit Göttlichen fewrs flammẽ angezündet/ vnd in den lieblichen vnd süssen fewr deines Heylandts/ jetzo vnd ewig brennen mögest. Die Liebe ist gunstreich vnd angenehm/ steiget in die höhe/ mit welchen niemand jm selbst Lieb ist/ weil daß sie sich zu einem andern außstrecke vonnöten ist. Du/ O Herr/ hast vns ein mühe- vnd arbeitseligs leben geben: auff daß wir dich lieben/ vnd deine freunde thün von solchem fleischlichen last/ auff daß sie sich dir frey ergeben/ frey zu seyn/ höchlich begeren.

Dein Apostel vermeint vnd nennet sich armselig/ vnd begert der jn von solchem sterblichem Leib erlöse. Vnd ob schon des Leibs schmertzen traurigkeit geberen/ so thün doch dieselben/ so verstendig seynd/ das/ was in diesem den Leib angehet nit so hoch vnd schmertzlich/ weder selbig/ so die Seel zu zugewinnen verabsaumbt/ empfinden. Solches lebens begirde/ zwinget mir mein hertz/ vnd dessen Liebe thüt mich wohin sie will zeigen. Die arbeiten vnd mühseligkeitẽ/ seynd meiner Seel nützlich/ O Herr/ vnd thün mich zu deiner Lieben/ als meiner Seel warhafftigen leben/ aller

rühe/

rûhe/vnd einigen gûten vnd zuflucht/ geleitten vnd führen.

Wie vns Gott günstig/ also thût er vns auch zu jm lieben verbinden.

XCIII. Betrachtung.

DArumb/ O mein Herr vnd Gott/ daß Ich/ wie grosse arbeit vnd mühe du gelitten vnd erstanden; vñ dan daß du meine fähl vnd mängel: auff daß du mein warteteſt/ verhälet/ vñ dern dich nit angenommen haſt/ ſihe/ bin Ich dich zu lieben verpflicht vnd ſchuldig. Wie offt Ich nun mein Gemût vnd Seel mit Sünden befleckt hab/ alſo offt hab Ich deinen einigen geliebtẽ Sohn/ vnſern Herrn Jeſum Chriſtum/ weil er vnſchuldig: auff daß er vnſer heyl beforderte/ den todt zu leiden ſich nit gewegert hatt/ von newem widerumb gecreutzigt. Vnd vnangeſehen Ich nun dich erzürnet/ haſtu doch Sonn vnd Mon/ daß ſie iren ſchein vnd leicht mir nit verſagen ſollen; der Erde/ daß ſie mich erhalte; den Englen/ mich zuuerwa-

ren; den baumen vnd anderm gewächß/ daß sie mir jre frücht geben; vnd allen andern Creaturen/daß sie meiner pflegen/ anbefohlen.

Als die Kinder Jsrahel dich mit jrem mürren/ vnd vndanckbaren klagen/ erzürnet haben/ hastu zur selbē stunde Moysi/ daß er das holtz ins versaltzen wasser werffe/ auff daß es süß werde/ wie dan geschehen/befohlen; wie auch den widerstrebenden vnd vnglaubigen/ brott vom Himmel geben. In diesem allem/ O Herr/ hastu deine Vätterliche neygung zu vns/ vnd wie du zur verzeyhung bewogner weder zur straff seyest; vnd dan wan du vns schon straffest/ doch hiemit deiner barmhertzigkeit eingedenckest/ gnugsamb erwisen. Die zehen Geschlecht Jsrahel/ welche du gestrafft/ vnd daß sie gefengklich gehalten worden zugelassen/hastu getröst/ vnd bist jnen gnedig erschienen/ vnd vil Propheten zugesandt: vnd als dein Jsrahelitisch volck wider dich gemurret/das gelobte land verachtet/ vnd widerumb in Egypten zu ziehen jm furgenommen/ hastu jm zur straff getrauwet/ vnd daß der eingang ins gelobte land verschlossen/ angesagt. Exod. 15.

gesagt. Zu deme/ als sie sich wider den feind zu streitten rüsteten/ gesagt: gehe wider jn zu streitten nit hinauß/ dan Ich bin nit mit dir/ vnd besihe daß du nit fur den füssen deines feinds nider ligest. Welches ein groß wunder ist/ O Herr/ so du jm nit zugethan bist gewesen/ wie hastu dan/ daß es nit kriege oder gegen den feind sich auffmache vnd strauchle/ selbig ermanet? oder so du bey jm bist/ wie leugnest du solches? Du bist bey jm/ vnd auch nit bey jm. Du bist nit bey jm zu vberwinnen/ aber bist bey jm/ daß du/ domit es nit vberwunden werde/ vnd schandtlichen todts sterbe/ verhütest vñ verhinderst. O vnsägliche barmhertzigkeit. O vnendtliche gütigkeit. Du straffest die sünde/ vnd erfrischest vñ stercķest die Sünder; Du erzeigest dich jnen zornig/ vnd andern theils sihe Ich beschutzistu sie/ vnd machst sie fur den feinden sicher. Ja also gütigster Herr/ straffstu vnsere fäll vnd jrrthumben/ vñ verhütest vnser leben fur aller gefahr vnd vnfall; damit vnd also zürnestu vber vns/ auff daß du vns für den pfeilen deren feindē erhaltest/ vnd wie ein getrewe Mütter jr kind zum Hafen der glückseligkeit führest.

Du O Herr/ züchtigest vns wie ein gütige Mütter/ vnd ist deine barmhertzigkeit also weit außgespandt/ daß du auch vns in gefahr des tods ligende/ nit allein von selben todts pfeilen zu erlösen/ suchest/ vnd dich deßwegen in todtes gefahr wirffest: sonder auch in selben todt eylest/ vñ leidest/ auff daß du vns bey leben erhaltest. Ja du schiffbruch leidest/ domit wir gluckselig zu lande kommen mögen.

Esaias der Prophet hatt zur anderer zeit von dieser deiner vnendtlichen vnd vnmässigen sanfftmütigkeit metaphorischen weise gesagt. Vnser Herr ist/ so die wässer mit der faust messet/ vñ die himmel mit seiner spannen wiget. Welches er von deiner gerechtigkeit geredt/ vnd bedeuten also die wässer traurigkeit vnd widerwertigkeiten/ wie David im Psalmen mit dir redend sagt: Hilff mir O Herr/ dann die wässer seynd mir biß zur seel gangen. Dieser heiliger König hatt jm nit von diesen Materialischen wässern zu reden vorgenommen/ dann weil diese wässer leiblich seynd/ können sie in die Seel so ein geist ist/ nit eingehen: sonder daß in GOTT von aller müheseligkeit vnd widerwertigkeiten Esa. 40.

keiten so jn vmbgeben/ vnd biß zu seinem innerlichsten gestigen/ vermittelst Göttlicher gnaden erlösete/ hiemit begert vnd gebetten.

Weil du dan/ O Gott/ vnsere fähl zu straffen/ nit leichtlich dich bewegest; Aber hergegen den gottlosen Menschen deine barmhertzigkeit beweisest/ vnd zur gaab den guten die ewige wohnungen gleich zu geben bereit bist; So befleissige dich du liebe Seel/ deine augen auffzuthun; vnd ohn vnderlaß dieses vnd seiner eingedenck zu seyn/ vnd jn also bald/ als deinen Gott liebest: auff daß du durch solche stätige vbung vnd edles exercitium dich deiner fähl/ mängel vnd sünden starck erinnerest/ weise jnen zuentrinnen findest/ vnd die seligkeit erlangest.

Daß Gott wegen dessen/ daß er sich vns als ein treuwer freundt erzeigt/ zu lieben sey.

XCIIII. Betrachtung.

Wiewol/ O Herr/ Ich/ dich zu lieben/ mit vnsäglichen vrsachen vnd gelegenheiten vmbgeben/

geben/kan doch nichts desto weniger mein hertz/vnd widerwertiger will/ zu deiner vnendtlichen gůtigkeit Lieben / kůmmerlich gewendt werden. So Ich dich nit liebe/ daß du in dir bist/ warumb liebe Ich dich als dann nit darumb/weil du in mir bist? Meinen freunden bin ich günstig/ will jnen woll/ vnd wende meine augen leichtlich zu jnen/weil sie mir gůtes thůn/ vnd erkenne hiemit daß ich jhnē angenehm bin: vnd thů nichts desto weniger/ ob du schon mein so hoch begirig/ vnd mein so grosser freund vnd wolthäter bist/ dein vñ deiner Lieben vergessen. Nimmermehr laß zu O Herr/daß Ich dern gnadē vnd trew/ so du deinem Knecht Dauid erwisen/ vnd vil jar nach seinem todt erzeigt hast/ vergesse/ do du Salomoni wegen seiner begangenen Sünd/ doch mit versönlichem gemůt gedrawet/ vnd gesagt/ du wollest bey leben sein/ jm sein halbes Reich/ wegē der Lieben deines Knechts Dauids nit abnemmen. Dieses gesatz/ meynung vnd freundschafft haltestu gegen deine freunde nit allein die lebendigen/sonder auch die todten/ob schon die Welt jrer albereit vergessen ist. Aber du/O Herr vnd Gott/bist

allen ein solcher wahrer vnd getreuwer freund/ vnd mit stätigẽ trew vnd freundtschafft gegen lebendige vnd todtẽ beschaffen/ daß du auch alles/ was die Menschen in dieser Matery/ der freundtschafft/ vorbilden vnd erdencken können/ vbertreffen thůst.

Deiner freund sachen/ ob sie schon weit gesessen seynd/ vertretteſtu sorgfeltig; als Agar die Magd Abrahæ in der wůsten Bersabeæ mit irem Sohn Jsmahel in todtes gefahr irrete/ hastu wegen dern verdiensten deines freundts Abrahæ dich bewegt vnd erbarmbt/ ir also in irer eussersten trůbsall/ O Herr/ hilff erwisen. Vnd deßwegen die heilige Schrifft sagt/ Gott hatt des kindts stim̃ erhöret/ vnd sagt nit/ daß er der Můtter stim̃ erhöret hab: sonder des kindts Jsmahel/ dan dieses Miracul nit wegen verdienstẽ der Můtter/ sonder des Vatters Abrahæ beschehen/ weil er des Kindts Vatter war/ also sehr thůt sich Gott in beforderung dern sachen seiner freundt befleissigen/ vnd also sagt die Schrifft/ Gott hatt Jsmahel/ weil er Abrahams Sohn war/ zum grossen Fürsten gemacht.

Gen. 16.

Weni-

Wenigers nit befleissigestu dich auch/ O Gott/ die ehre deiner freundt/ so von fern vnd frembd seynd/ zu zuerneuweren vnd bekant zu machen Aaron vnd Maria haben wider jren Brůder Moysen gemurret/ welche du/ zu deines treuwen freunds Moysi erhögung/ ewigen lob vñ ehre gezůchtiget vnd scharpff gestrafft hast. O wie ein getreuwer freundt bistu/ O Gott/ d' du deiner freunden ehre also erneuwerst? Deine freũde/ O Herr/ seynd in grossen ehren/ vnd dein Furstenthumb ist woll befestiget/ vnd nichts desto weniger thůn wir doch dich/ der du vnser sönderlicher freundt bist/ verlassen/ vnd der weltlichen freundtschafft nachsetzẽ. Das Volck hat sich vber den heiligen Ioannem den Tauffer höchlich verwũdert/ nachdem er zuuor zeugnuß von dir geben/ vnd jetzo in der gefengnuß lag/ zwehen Jünger zu fragen wer du seyest zu dir/ hiemit nit seine: sönder deine ehr/ vnd seiner Jünger erleuchtung zu zubefordern gesandt hatt/ vñ deßwegen jn verspottet / vnwissend vnd leichtfertig geachtet: Du aber/ Herr/ hast das blättlein vmbgewendt / vnd domit du jm solches duppel vergültest/ seine standt-

hafftigkeit vnd weißheit gelobt/ vnd von jm gesagt/ er seye nit wie ein riedt beweglich/ noch auch/ weil er ein Prophet vnd mehr als ein Prophet/ vnwissend/ vnd also seiner tugenden dich zu einem außrüffer vnd verkündiger zu haben/ würdig geachtet wordē. Eben das hastu auch Magdalenæ im hauß Simonis des Phariseers/ vñ nachmals zu Bethania/ als Judas jr/ daß sie die salb außgossen verwise/ zu lob gethā. Ioseph hastu seine ehre vnuerbrüchlich in Egyptē widergeben. Deßgleichen der Susannæ/ vnd deiner allerheiligsten Mütter Mariæ/ als sie Ioseph verlassen wolte. Summa wer ist/ so seine hoffnung in dich gesetzt/ den du je einmahl betrogen habst.

O liebhaber vnserer vñ König der herrlichkeit/ wie wunderbarlich vnd vber alle des Gesatzes zihl hochsteigende/ seynd deine Lieben/ domit du Menschliche Natur der Sünden auffenthalt/ in deme du dich jr in Mutterleib vermahlen/ vnd sie also/ daß auch vnsere Menscheit in dir angebetten werde/ erhöhen gewolt/ geliebet hast? Meinstu nun liebe Seel/ daß vns Gott/ weil er gleiche Menscheit mit vns hatt/ freunde nennen könne/ vnd daß seine gü-

tigkeit vnd vnendtliche sanfftmütigkeit/ in deme wir jn einen freundt nennẽ/ vns verzeyhen werde? Gott ist in aller warheit warhafftig vnser freundt/ vñ hatt/ daß wir jn vnsern freundt/ vnd er vns hergegen freunde neñe vnd heische/ gnůgsame anzeignug gethan/ domit dir der Nam̃ Freüdt/ angenehm sey/ vnd dein hertz jn stätig zu lieben/ do er doch deiner lieben vnuonnöten/ hiemit bereitte vnd erweiche.

Daß wir Gott lieben sollen darumb/ daß er vnser schutz/ zufluchct/ auffenthalt vnd wohnung ist.

XCV. Betrachtung.

WAn ein Hirsch sich von den hunden vberwaltiget sihet/ vnd nit entflehen mag/ vnd aber auß naturlichen eigẽschafft/ daß der Mensch ein sanfftmütigs Thier ist/ jme woll bewust/ thůt es sich/ sich also zu salui-ren/ mit natürlichen näigung zu jm dem Menschen verfügen. Wann dan Ich O Herr wol weiß/ daß du mein gütiger vnd gnediger Herr bist/ vnd nun von meinen

feinden der seel/ wunderbarlich vmbgetriben werde/ vnd von vilen hunden vmbgeben bin/ wohin anders mein Herr/ weder zu dir/ solle Ich mich in so grossen trübsall vnd widerwertigkeit begeben? wohin soll Ich anders/ weder zu dir eylen vnd lauffen? dan du meine zuflucht vnd schütz bist/ in allen meinen widerwertigkeiten vnd beengstigungē/ wie der Prophet Dauid sagt:
Psal. 45. Gott ist vnser zuflucht vñ sterckt/ ein hilff in den grossen nöten/ die vns sehr troffen haben. Wie soll Ich dich aber anders süchen/ weder mit Lieben/ vnd wie will Ich zu dir kommen/ Ich werde dan mit vnd durch die Liebe geführet/ nachdem die Liebe mich wo sie hin will ziehet. Gleich wie nun die Sonne ein hinderlag des liechts ist/ also/ mein Erlöser vnd Seligmacher/ bistu vnsers trosts hinderlegung vnd vnser heyl. Warumb soll Ich nun mein Herr/ dich nit lieben/ vnd lebend zu dir/ seitemal Ich von dir mit so vilen gnaden begnadigt/ vnd du mein zuuersicht vnd trost bist/ mich auffs fleissigst wenden? Dan dir dienen/ ist dich lieben; darumb welcher dich nicht liebet/ dir auch nicht dienet; vñ welcher dich liebet/ dir dienet; vñ welcher dich

wenig liebet/ dir auch wenig dienet; vnd der so dich vil liebet/ dir auch vil dienet; vñ welcher dich volkommentlich liebet/ dir auch hingegen volkommentlich dienet.

Sag mir an/ du/ den meine Seel liebet/ wo du weydest/ wo du im mittag rüwest/ daß Ich nit hin vnd her gehen müsse/ nach den heerden deiner gesellen. Ich werde in deine herberg in welchen so vil wonungen seyn/ als vil Menschen selig werden/ eingehen/ weil im hause deines Vatters/ vil wohnungen seyn/ vnd je ein besser als die ander; dan anders ist die klarheit der Sonnen/ anders des Mons/ anders der Sternen; vnd gleich ein Stern vom andern vnderschiedlich ist in der klarheit/ also wirdt auch seyn die aufferstehũg der todten. Aber nichts desto weniger werden doch alle dermassen beschaffen seyn/ daß sie lieber aldo im vndersten ort seyn wöllen/ als wohnẽ in den häusern d' Sündern. Das vngebreuchlichst vnd geringstes deines hauses/ O Herr/ ist besser vnd köstlicher/ weder der gantzẽ welt allerhöchstes vnd stattlichstes hauß. Vnd ob du schon allenthalben kanst genossen werden/ wilstu doch nichst desto weniger ein beson- Cant. 1.

ders hauß habẽ/ weil sichs/ daß das hauß vnd wonung sich dem ampt vergleiche gebüren wil. Die irrdische Fürsten pflegen in iren Pallasten den furnembstē ort/ dohin sie sich verfügen/ erwölen. Vnd ob wol nun die Himmeln/ dieser irrdischen Welt Pallast also weit sey/ daß es allein in anschawung gnůgsame seligkeit zu sein scheinet/ so glauben wir doch/ daß in diesem Empyrischen oder fewrigen Himmel ein sönderlicher wolgerüster ortt sey/ in welchem die fürnembste händel des hauses tractirt werden. Deßwegen mich alsdan dieses armselig leben/ in welchem meine Seel lebt/ betrübt vnd verdrossen macht/ vnd mit dem Apostel sag. Wan diese zergenckliche wohnung zergienge/ wurden wir ein woll erbauwete/ vnd nit von Mẽschen/ sonder von deinen händen auffgerichte wohnung haben. Grosse thorheit ists/ deines hauß gröste/ dern dienern ordnung/ dern Einwohnern vnd herrlichkeit zier/ vnd vnsers Herrn glantz/ seitemal du in deinen geschäfften mächtig/ vnd so groß vnd wunderbarlich/ daß du auch allen verstandt vbertriffst/ erzelen vnd außsprechen wollen; Dan in diesem der Prophet Esa-

zas/ dich allein großmächtig schätzet. Esa. 33.

So nun die Königin von Saba vber Salomonis weißheit/ reichtumb/ ordnung seines hauses/ vnd dienstwilligen gehorsamb/ sich verwundert vnd entsetzt/ was wirdt als dan in anschawung deiner herrlichkeit/ Pallasts/ ordnung/ wunderbarlichen regel vnd deines hauses brauch vnd gewonheit beschehen? dann ob schon selbe ding/ so du auff erden wirckest groß scheinend/ so sie aber dern Gerechten herrlichkeit verglichen werden/ bistu doch allein außbündig vñ großthettig. Was kan nun grösser vnd furtreffentlicher seyn/ wed' alle deine schätz öffnen/ alle eingehēde domit reichlich begaaben/ vnd also die begirden/ daß nichts weitters manglen könne/ ersettigen.

Wie Gott daß er vnsere zuuersicht vnd zuflucht ist/ zu lieben sey.

XCVI. Betrachtung.

Mein Gott vnd Herr/ der heiliger vñ Königlicher Prophet David hatt im/ wegē vnderschiedtlichen gaaben vnd

 gnaden/

gnaden/so er von deiner milten handt em-
pfangen/dich auß gantzem hertzẽ mit sorg-
fältigket/ fleiß vnd eiffer zu lieben vorge-
nommen/ vnd gesagt. Dich O Herr/mei-
ne sterckte/ starcken felß/ zuuersicht/ zu-
flucht/erlöser/ beschützer/ernewerer mei-
nes heyls/ befestigung vnd so mich auff-
nimpt/hab Ich geliebet. Du solst/O Herr/
weil du dem notturfftigen Menschen/ so
grosse gaaben gibst vnd wolthatten erzei-
gest/ von menigklich auß gantzem hertzen
billig geliebet werden/vnd der/so vnser zu-
flucht/erlöser/hilff/beschützer vnd vnserer
tugenden zier vnd sterckt ist/ wirdt nit vn-
billig geliebet. O mit was hitzte vñ anzün-
dũg/verstehe liebe Seel/ soll vnser will in
Göttlichẽ Liebe breñen/bedencke ein jedwe-
dern zustehenden dingẽ/so wirstu was Ich
sag empfindẽ. Mit was gefahr würde vn-
sere Seel in zufallenden versuchung/ an-
fechtung/vnd jedweder geringen gelegen-
heit/auch vnser leib vnderligen vnd vber-
wältigt werden/ wan du/ O Herr/ vnser
zuflucht vñ schutz/vns nit leiblich vñ geist-
lich erhieltest?

Psal. 93. Wañ der Herr/ sagt David/ nit mein
helffer were/ so were meine Seel schier in
der

der Hellen bliben. Der H. Apostel wuste woll/ daß du sein sterckt vnd hilff warest/ darumb auch gesagt/ daß er alles in dir/ der du jn stercktest vermöge. Derhalbē soll Ich hefftig angereitzt vnd zu deiner Göttlichen Liebē/ mit erwegūg eigner schwachheit/ vnd empfangenen sterckt vnd auffenthalt/ so Ich in dir finde/ starck vnd sehr getriben werden. Dann O mein Herr/ Menschliche tugendt/ sterckt vnd geschicklichkeit/ ist ein bewegentlicher sandt/ auff vnd in welchem das erbauwetes hauß zu aller stundt den fall drawet. Du aber/ O Herr/ bist ein starcker felß/ auff welchen vnsere geistliche wohnung gebauwet ist. Wer wolte nun vns betrübten trösten/ wann nit Gott die thür seiner barmhertzigkeit eröffnete/ vnd vns hinein gehen liesse? er ist vnsere zuflucht. Wan die schwachen vom feind angriffen werden/ werffen vnd legen sie wehr vnd wayffen nider/ dan sie nit widerstehen mögen/ vnd eylen zum thurn jrer zuflucht. Der Apostel sagt von den widersachern vnd feindē/ so vns täglich verfolgen vnd bekriegen/ daß sie so gewaltig seyen: daß wir nit allein vns dem fleisch vnd blůt: sonder auch den Für-

Phil. 4.
Phil. 6.

Fürsten der finsternuß widerlegen sollen. Vnd Job sagt: Daß auff erden kein gewalt sey/ so sich mit des Teuffels gewalt vergleichen möge.

Wie sehr/ O mein Gott/ wil mir nun/ daß Ich/ vnder so vilen feinden so mir nacht vnd tag den todt drauwen/ domit ich also von jrer schmach vnd verfolgung gesichert sein möge/ schutz vnd zuflucht begere/ gebüren. Diese gnade / O Herr/ thůstu vns/ in deme/ daß du dich selbsten zur zuflucht/ thurn des schutzes vnd sicheren auffnemmung/ auff daß wir erhalten werden auffwirffest/ erweisen. Deßwegẽ soll Ich in allen meinen trübsäligkeiten zu dir/ aldo Ich die pfortten der barmhertzigkeit offen finde/ vnd auffgenommen werde/ mich; auff daß Ich vber meine feind victori erhalten möge/ mit allem ernst vnd fleiß verfůgen. Demnach ich dan so offt in des schiffbruchs gefahr geratten / vnd wenig gefählet/ daß Ich in solchẽ anfechtungen/ wan du mir nit mit deiner gunst vnd barmhertzigkeit zu errettung hilff erzeiget hettest/ erlegen were/ sihe ich vñ vernemme endtlich / wie sehr vnd hoch ich dich/ meinen Gott/ lieben solle.

Wie Gott/ weil er vnser Erlöser ist/ von vns zu lieben sey.

XCVII. Betrachtung.

VNder andern ehren titulen vnd namen/ so der heiliger vnd königklicher Prophet Dauid von dir/ O Gott vñ Herr/ gesungen/ vnd dir zugeeignet hatt/ ist einer/ mit welchem er dich vnsern Erlöser nennet. Dan du durch vnd mit deiner vnendtlichen gütigkeit/ vñ vnsäglichen barmhertzigkeit vns von allem bösen/ vnd vnsern widerwertigkeitẽ/ erlösen gewolt/ vnd mit so grossem kosten vnd verlag deiner ehren vnd lebens/ domit wir von allen sünden vnd straffen/ so wir dern wegẽ verschuldet/ gefreyhet weren/ vns erhalten wollen. Sihe derohalben/ O liebe Seel/ vnd betracht fleissig/ ob du Gott deinen Herrn/ seitemal er dein zuflucht/ barmhertzigkeit/ behalter/ Erlöser vnd Seligmacher ist/ lieben solst.

Wan ein Elephant in ein gruben fält/ darauß er fur sich selbsten nit kommẽ mag/ begert er des Jagers/ durch welchẽ er möge her-

ge herausser gezogen vnd erlöset werden/ dem er nachmals deßwegen auch folgt vñ gehorsambt. So nun dieses das vnuernunfftig Thier thůt/ was soll Ich als dan thůn/ O du mein Gott vnd Herr/ der Ich nach deinem Ebenbild erschaffen/ vnd mit vernunfft vnd verstandt von dir begaabet bin? Weil du aber/ O Herr/ derselb bist/ so mich auß der sünden grůben gezogen/ vnd mir/ das Netz vnd strick des Teuffels zu entfliehen/ gnad vnd verstandt geben/ warumb wolte Ich als dan solchen edlen vnd großthättigen wolthäter nit lieben/ vnd im gehorsamlich folgen? Der band ist verbrochen/ wir seynd hinweg kommen vnd entflogen/ vnser hilff ist im namen Gottes/ so Himel vnd Erde erschaffen. Daß du aber vnser Erlöser bist/ das kompt auß vnmässigen Liebe/ domit du vns/ wie der Prophet sagt: Ich hab dich mit ewigwerenden Liebe geliebt/ darumb hab Ich dich auß lauter güte vnd erbärmbte zu mir gezogen; geliebet hast. Die Liebe domit du vns liebest/ ist ewig/ vnd ein wurtzel vnd vrsprung vnsers heyls/ vnd durch krafft dieser Lieben/ hastu vns von sünden vnd lästern abgewendt/ die thür des Himmelischen

schen hausses eröffnet/ vnd vns arme vnd schwachen auff vnd eingenommē. In dir/ O Gott/ als in einem spiegel/ sollen wir vns selbsten anschauwen/ vnd als zu vnd in einen getreuwen freundt vnd Erlöser/ domit vns vnserer sünden wässer nit zerstören/ eytel machen/ vnd in schiffsbruchs gefahr vnd verzweiffelung stürtzen/ vnsere Augen vnd zuuersicht richten.

Die Kinder Israhel wie mehr sie von den Einwohnern Egypten landts molestirt vnd angehalten wurden/ je mehr sie wuchsen vnd sich vermehreten. Vnd wie mehr die wässer wuchsen/ je mehr die Arch Noe erhöhet ward. Also ists auch mit allen den jenigen so mit deiner gnade begaabet vnd befestiget seynd beschaffen; dan keine straff nützlicher ist/ weder verfolgūg vnd arbeit. Zur selben stunde eylen sie geschwinder zu dir / vnd thůn dich als iren Erlöser erkeñen/ dich suchē/ anrůffen/ vñ als jre einige hilff/ stercke vnd beschutzūg begeren. Als Ionas ins Meer geworffen war/ vnd in eusserstẽ gefahr des lebens stundte/ vnd nun wuste/ O Herr/ daß du den namen eines Erlösers hattest/ schrye er in seiner höchsten gefahrlichkeit zu dir/

Exod. 1.

Gen. 7.

Jon. 2.

vnd

vnd sagt: Jch hab zu dem Herrn in meiner angst gerüffen/ vnd er hatt mich erhöret. Jch hab geschrye aus des walfischs bauch vnd hellen/ vnd du hast meine stimm erhöret.

Eben also verhielte sich auch der Kö-
1.Reg.23. niglicher Prophet Dauid/ als er von dem
König Saul auff dem berg angefochten/
vnd mit kriegßmacht vmbgeben war/ vnd
du als ein gütiger Erlöser hast jn auß des
leibs vnd lebens gefahr errettet. Du hast
Genes.5. Enoch vñ Eliam von dem zeitlichen todt/
so jederman gemein ist/ auffgehalten. Den
Genes.7. gerechten Noë hastu vom wasser vnd
Gene.22. sundfluß erlöset. Du hast Abraham von
den Chaldeern/ Iob auß seiner arbeitse-
ligkeit/ vnd den Isaac von seines Vatters
Genes.19. handt/ als er jn opffern wolte/ Loth vom
Genes.14. Sodomitischen fewr / vnd dein Jsra-
helitisch Volck vnuerletzt/ auß der hand
Dan.14. Pharaonis erlöset. Den Daniel hastu
Dan.3. auß der Löwen grüben gezogen. Die drey
Dan.13. Knaben im fewrigen offen erhalten. Die
zum todt fälschlich verurtelte Susannam
1.Reg.17. errettet. Den Dauid von Goliaths hän-
1.Reg.23. den/ vnd des Königs Sauls verfolgungē
[illegible]o.12. erlöset. Sanct Petrum den Apostel auß

Hero-

Herodis gefengnuß vñ S. Paulum von der vngestüme des Meers erledigt/vnd zu lande geführet.

O du mechtiger vnd starcker Erlöser/ wer will doch alles böses vnd gefahren/ darauß du vns erlöset hast erzelen? Wer kan die vnsägliche Liebe/ mit welchen du vns auß dem behalter vnsers ellendts/darinnen wir lagen/ herauß gezogen hast/ gnůgsamb betrachten? Du hast vns müheseligkeiten zugeschickt/auff daß wir dich suchen/ dich anrůffen/ dich vnsern Erlöser bekennen/ die vnmässige Liebe/ domit du vns liebest/erwegen. Vnd dir/ der du mit so vilen vrsachen/ daß du von vns geliebet werdest verschuldt/ embsig folgen. Die gůten haben dich in jren trübseligkeiten angerůffen/ vnd du hast jnen solches/ daß sie dich suchen vnd anrůffen sollen/zugesendt; hast aber auch sie vätterlich erhöret/ vnd von allen widerwertigkeiten gnedigklich erlöset vñ errettet. Wie mehr die wollriechende bäum/ von dem winde hin vnd her gewehet werdē/ je mehr sie gůtes gerůchs vnd geschmackts von sich geben: Also auch die Seel/ wie mehr sie von dem winde der trübsall bewegt wirdt/ je

mehr sie dern begirden lieblichen geruchs vnd gnüglichkeit gibet.

Als anfenglich die Kirch erbauwet ward/ war es also/ domals gab der garte warhafften gerüch/ war voller rosen/ der Martyrern lilien/ der Jungfrawen schönen blůmen/ reinen Conscientzen/ vnd zarten dern betrachtungen rößlein. Wie aber deine Kirch O Herr/ der windt der trübsall vnd verfolgung durch die Tyrannen anbläse/ vnd diesen schönen garten zuuerwůsten sich vnderstundten / gab er dern Heiligē Exempeln wolriechende blůmen/ welche mit jrer sönderlichen leidung / in arbeitseligkeit gedult vnd verharrung in den tugenden/ einen angenehmen vnd sehr woll schmäckenden geruch / in deine Kirchen geben haben. Jetziger zeit widerfäret einem jedwedern Gerechten insonderheit/ daß er nimmer seine excellens so sehr/ weder wan die tugendt sich vndertruckt sihet/ offenbaret. Aber ein gluckseligs vngluck vnd böses / daß solchen grossen gůtens/ ein anfang vnd vrsach ist.

Wie

Wie Gott/ weil er unsere ersettigung ist/ geliebet werden solle.

XCVIII. Betrachtung.

DU hast uns O Herr/ darumb/ die speisen zugeniessen/ den geschmack geben/ weil sie zu unser underhaltung nottwendig seynd: dan jr des lebens leibliche underhaltung ohn sie nit bestehen mag/ und gehen auch die speisen nit in magen/ sie haben den zuuor den geschmack durchtrungen. Gleicher weise mein Herr und Gott/ domit meine Seel lebe/ hastu hũger in meinem hertzen erweckt durch und mit welchem meine Seel dich begert: dan du/ daß sie ausserhalb deiner/ in einigem ding ersettiget werde/ nit gewolt. Dieses ist der verlorn Sohn ein zeug/ welcher ausserhalb des Vatters hauß/ grossen und unersättigen hunger/ biß er zum Vatter den er verlassen/ und aldo er ersettigung und freude gehabt/ sich widerumb verfügete/ leiden thete. Luc. 15.

Wan meine Seel von dir abgesondert/

 schwe-

schwebet sie hungerig in der Welt herumber/vnd begert mit vnzimlichen wollusten des fleisches/vnd sauwischen fleisch ersettiget zu werden/aber diese speisen werden jr versagt/ weil selbige gegen den edlen begirden/so du jr geben hast eytel hunger vñ ellend seynd. Du aber bist O Herr/ mein speise/ vnd in diesem leben mein vnderhaltung/ folgens in dem höchsten hauß mein ersättigung/ wan Ich dich ohn einigen dunckel sehen/vnd deiner Göttlichen Essentz in deiner herrlichkeit geniessen werden. Dieser Hunger ist vil köstlicher/ weder dern/ so mit einigem ding/ das in dir keinen platz hat/ erquickt werden. Jene speisen bringen dem Kopff vnd Magen grossen schmertzen/ wann die böse vnd beschwerte Conscientz die Gottlosen peiniget/ vnd nachmals vnendtliche leydungen züfüget. Aber der/ so sich/ O Herr/ zü dir nahet/ an deinen disch sitzet/ vnd hungert/ wirdt nach erlittenen hunger/ gewisse ersettigung/ vnd dieses disch
Luc. 15. sitzens/ grosse freude haben. Dieser vrsachen hastu höchster haußvatter/das bestes vnd feistes vnder deiner herde/ ja die ochsen vnd mastviehe/ welche deines geliebtē

Sohns

Sohns Menschwerdung vnd todt / bedeuten/schlachten vnd zurichten lassen.

Sihe Herr/ do schon der hunger mit welchem meine Seel dich begert/ groß ist/ so ist doch die speise vnsäglich grösser. Diese speyse macht vns vnsterblich/ vnd gibt das ewig leben. Sie ist sagt der Weiseman/ ein baum des lebens allen die sie ergreiffen/vnd selig seynd die sie halten. Der Herr/ sagt David/ regiert vnd weydet mich/ mir wirdt nichts mangeln. Er hatt mich gesetzt an ein ortt do Ich weyde hab. Den Weltlichen aber mägelt die speise/vñ werden wie die hund hunger leidẽ; hergegẽ wirdt dem/ so du erncrest O Herr nichts schaden/ weil er von dir vberflüssig ersettiget wirdt. Auff die weyde deiner herrlichkeit/ O Gott/vnd auff die feiste hohe berg Israhel/aldo Ich dich sehen werde/wirstu mich führen/ vnd mich zu den wässern des trosts/ mein begirde mit dem lebendigen Hiṁelbrott/ so den Seelen ersettigung vñ das leben gibt/ zuersettigen/ vätterlich geleitten.

Prov. 3.
Psal. 22.

Wie wir Gott wegen dern Creaturen lieben sollen.

XCIX. Betrachtung.

DIE vernunfft/ vrsach/ weg vñ weise/ vnd dan auch die süssigkeit meiner Seel/ so mich/ dich/ O Herr vnd Gott/ zu lieben anreitzen/ seynd so groß vnd vnzahlbar/ daß Ich auch meine augẽ/ deiner wunderbarlichen volkommenheit gedechtnuß zu gemüt zuführen/ gen himmel nit erheben mag; dan so Ich sie zu allem was deine Göttliche hände auß nichst erschaffen anzuschawen auff erde richten vñ wenden würde/ würde meine Seel/ weil sie allenthalbẽ deine wũderbarliche werck vnd Creaturen so dir folgen vnd volkommentlich gehorsamen sehe/ dich zu lieben gnůgsame vrsach finden. Vnd eben nach Exempel aller anderer Creaturẽ/ bin auch Ich dir/ O mein Gott vnd Erschöpffer/ auffs fleissigst zugehorsamen/ vnd dich zu lieben schuldig. Das aller bestes werck/ so Ich verrichten kan/ vnd frucht damit Ich dich bereichen vermag/ ist das allerfurtreffentlichst/ dich lieben. Du O Herr/ hast
Matth. 7. vns im Euangelio den Baumen verglichen/ vnder welchẽ der/ so dem Herrn kein gůte frucht/ welche du von vns erforderst/ geben/

geben/ außgehauwen/ vnd ins Hellisch fewr geworffen werden soll. Die Creaturen O Gott seynd dir tag vnd nacht/ in vnd zu truben vnd hellen zeit/ ståts vnd mit allem fleiß gehorsam. Vnd eben also/ O mein Gott/ vnd mein Erschöffer/ soll Ich dich auch auß gantzem hertzen/ seel vñ kråfften tag vñ nacht/ in glück vnd widerwertigkeit/ fleissig vnd bestendigklich lieben.

Die Creaturen dienen mir allein auß eigner Natur/ also soll auch Ich dich auß keines andern anreitzung/ mit freyhem willen lieben. Die Creaturẽ thůn in besten volkommenheit jre gaaben mittheilen/ vnd do sie selbig nit thůn/ nemme Ich sie nit an. Weil Ich dann von meinem baum die beste/ gesundste/ sůste volkommeneste vnd zeitigste frucht begeren/ vnd er mir solche nit geben würde/ in außhauwe vnd ins fewr werffe: also soll Ich auch in Gott meine Liebe/ so die angenemmeste allerbeste/ süste/ gesundste/ volkommeneste/ vnd zu jederzeit kråfftigste frucht ist/ weil sie zu jederzeit jre zeitigung erreicht/ auffs allerfleissigst zu dirigiren vnderstehen. Die Creaturen dienen mir nit betrüglich/ durch weise der

zahlung/ nachlässigkeit / angenommener weise oder mit doppelten hertzen: sonder mit einfalt vnd eigener auffmerckung. Also Herr/soll Ich auch dir mit gůtem hertzen vnd ohn alle farlässigkeit vnd trachheit/ bedienet seyn: dan alle ding fur deine augen nacket/offenbar vnd bekandt seynd. Deine gegēwurtigkeit empfinde Ich/wan du mich vom bösen vornemmen růffest/ vnd zum gůten richtest: Deine gunst spůre Ich/ vnd werde innen daß du mein Erlöser bist/ vnd höre bißweilen deine sanfftmůtige stim̃/so mich vom schlaff erweckt/ neuwe sterckt vnd geist des lebens mir mittheilet. Mir aber widerfärt das/ so Moyses zum Volck gesagt. Wan ir in schon gehört habt/ so habt ir in doch nit gesehen. Die werck deiner hände sihe Ich/ aber weil sie groß seynd/ kan Ich den glantz vnd schein deiner fůssen nit erkennē/ wieuil weniger die schönheit deines angesichts.

Du bist groß ohn grösse/ vnd ohn maß vnd zihl vnendtlich/ also/ daß der himmel dein setz/ vnd die erde deiner fůssen fůßschämel ist. Die von dir erschaffene ding/ führen mich zn dein erkantnuß ob Ich schon

jetzo

jetzo deiner gegenwurtigkeit anschawung entsetzt/ seitemal kein lebendiger so alhie lebt/ dich sehen kan: vnd du mein Gott ewigen Majestet/ mein leben/ vnd allermechtigster Herr bist/ vnd Ich deine von dir auß nichst erschaffene Creatur bin. So ist nun O Herr/ vonnöten daß Ich dich liebe; auff daß Ich dern Creaturen dienst erlange. Vnd so Ich mich nit solchen/ wie Ich seyn solle erweisen werde/ verkere Ich alles/ vnd zerstöre gäntzlich was von dir O Herr erschaffen ist. Aber so Ich dich mit solcher Liebe/ als mir gebürt lieben thů/ ernewere vnd erhalte Ich alles/ vnd fuge alles zusammen. Darumb wan Ich dich liebe vnd dir gehorsame/ thů Ich/ daß mir auch die Creaturen dienstbar seynd/ erlangen. Vnd so Ich hergegen dich nit liebe/ bin Ich/ daß sie mir jren dienst versagen/ vnd daß sie gegen mich auffstehen/ würdig/ wie geschrieben stehet: Der Erdkreyß wirdt gegen die Gottlosen streitten.

O sanfftmütiger vnd wunderbarlicher kreyß/ durch welchen/ daß der Mensch so dich liebet mitten zwischen dir vnd den Creaturen gesetzt sey/ (weil sie in dem er dich liebet fur den Menschē zum Schöpf-

ser sich wenden) offenbar wirdt/ vnd welcher nun alsolcher nit ist/ ist daß er deine Creatur genent werde/ vnwürdig.

Von der Glory vnd herrlichkeit welche die/ so Gott lieben/ besitzen werden.

C. Betrachtung.

VNder andern grösten vnd fürtreffentlichsten wolthatten/ so du/ allerfreygebigster vñ gütthätigster Herr/ vns deinen Knechten verleyhest/ ists sich hoch zuuerwundern/ vnd woll zumercken/ daß vns deine freygebig-vnd gutthätigkeit glori vnd herrlichkeit erlangt/ vnd wegen so geringen dir beschehenen dienst/ vnd kurtzen straff so wir deinet wegẽ erstehen/ die ewige rűwe zur belohnung gibet. Wie dein Apostel sagt. Ich halts dafur/ daß dieser
Rom. 8.
zeit leiden/ nit werth sey der zukünfftigen herrlichkeit/ die in vns soll offenbart werden. Aber deine gütigkeit vnd gnade ist so groß/ daß du auch vns/ so wir dich lieben/ dern seligen seelen stůll verheischest. Dan

als

als der Gesatz Gelerter zu dir kam/ vnd dich/ was er thůn solle/ daß er das ewig leben erlange/ fraget/ hastu jm/ er solle Gott lieben/ vnd den Nechsten als sich selbsten geantwortt. Luc.10.

Sihe nun/ O Herr/ wie du deine Liebe/ mit glory vnd ewigen růwe begaaben wilst. Vnd so Ich dich zu lieben/ O mein Gott vnd Erschöpffer/ nit angezůndet werde/ domit Ich dich wer vñ wie du bist/ sihe/ deiner vnmässigen wolthatten/ mit welchen Ich täglich vberschůttet werde vnd vnderschiedlichen auß Him̃el/Erde/ vnd andern herfliessenden Elementen/ gunstigkeitē/ erfahre vnd empfinde/ so soll mich doch allein/ so grosser lohn/ dessen hoffnung die Seel erhelt vnd nehret/ zu deiner Göttlichen Lieben/ anreitzen vnd erhitzigen. Ein schande ists/ daß mich die sinnliche oder empfindtliche Weltliche Menschen in jren begirden vbertreffen. Was leidet nit der Weltlicher Mēsch/ domit er des fleisches kurtze wollust/ welche doch wie der rauch verschwindt/ vnd die Cōscientz auff vilerley weise verwickelt lasset/ erlange vnd besitze? Was thůt der geitzi-

geitziger nit/ eines kleinen gewins halbẽ/ welchen er doch/ er wölle oder wölle nit/ in kurtzer zeit verlassen müß? Was versucht der ehrgeitziger vnd hochtrabender nit/ auff daß er die eytele ehre erlange/ so jn doch villeicht zur metzig führet?

So nun du O Gott/ der du die vnendtliche gütigkeit vnd höchstes güt bist/ so deine vnmässige Liebe mit welchen du mich liebest/ vnd deine vnzahlbare wolthatten/ so du mir erwisen/ mich zu deiner Göttlichen Lieben nit gnügsam bewegen/ so treibe vnd reitze mich doch herzu allein die seligkeit/ welche do ist die vnendtliche glory/ so du denen/ so dich lieben versprochen/ aldo Ich mit anschauwung deiner Göttlichen Essentz erfrewet werden soll: dan der lohn dern so dich lieben/ Ist herrschen.

Also liebe Seel/ liebe vnd herrsche/ dan was ist leichter als lieben/ was ist herrlicher weder regieren? es hatt kein auge gesehen/ kein ohr gehört/ vnd ist in keines Menschen hertz gestigen/ das Gott denen/ so jn lieben bereit hatt. Als die Königin von Saba sahe alle Weißheit Salomonis/ das hauß so er gebauwen hatt/

1. Cor. 2.

3. Reg. 10.

die speise fur seinem disch/ seiner knecht wohnung/ ämpter/ stand vnd ordnung vnd jre kleider/ vnd seine schencken vnd seine brandopffer; do war kein athem mehr in jr/ vnd erschrocke/ dan es weit das/ was sie in jrem lande gehört gehabt/ vbertroffen hatt. Was wirt als dan/ O Herr vnd Gott/ wan meine Seel deines angesichts glantz vnd herrlichkeit sehē wirdt vnd Ich deiner herrlichkeit pallast eingehen/ vnd der Engeln einhelligkeit geniessen werde/ mit mir beschehen/ nachdem niemand/ wie dein Apostel bezeugt/ diese herrlichkeiten aussprechen kan? Hie sehen wir als in einē spiegel/ aber als dan werden wir dich von angesicht zu angesicht sehen. Jetzo erkennen wir dich zum theil vnd stücklich/ aber dan werde Ich dich wie Ich erkent bin/ erkennen/ das ist volkommentlich wie du mich erkennest. Wan du erscheinen wirst/ werden wir dir verglichē/ dich wie du bist/ in deinem liecht/ das liecht/ vnd den König in seiner schönheit/ sehen werden/ vnd in anschawung deines Göttlichen Angesichts/ dich gantz erkennen/ vnd weil du vnendtlich/ deine vnendtlichkeit sehen/ dei-

2. Para. 9.

vnd mich deines angesichts in dern Englischen Regementen/ vnder dern scharen deiner Ausserwölten/ in ewigen seligkeit/ vnd Himmelischen Jerusalem/ welches do ist/ deine herrlichkeit/ in dern du lebst vnd regierest/ in ewigkeit/ höchlich erfreuwen. Amen.

LAVS DEO VIRGINIQVE MATRI.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Estella, Diego <<de>>,

Hundert von der Liebe Gottes, Schöne, ausserlesene und andechtige Betrachtungen Auß H. Schrifft und anderer H. Vättern Bücher, durch den Ehrw. Herrn Didacum Stellam Ord. S. Francisci beschrieben, nun aber durch H. Petrum Plickium ... in Teutsch übersetzt

Cölln 1607

Asc. 4695
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10268071-0
VD17 12:104160W